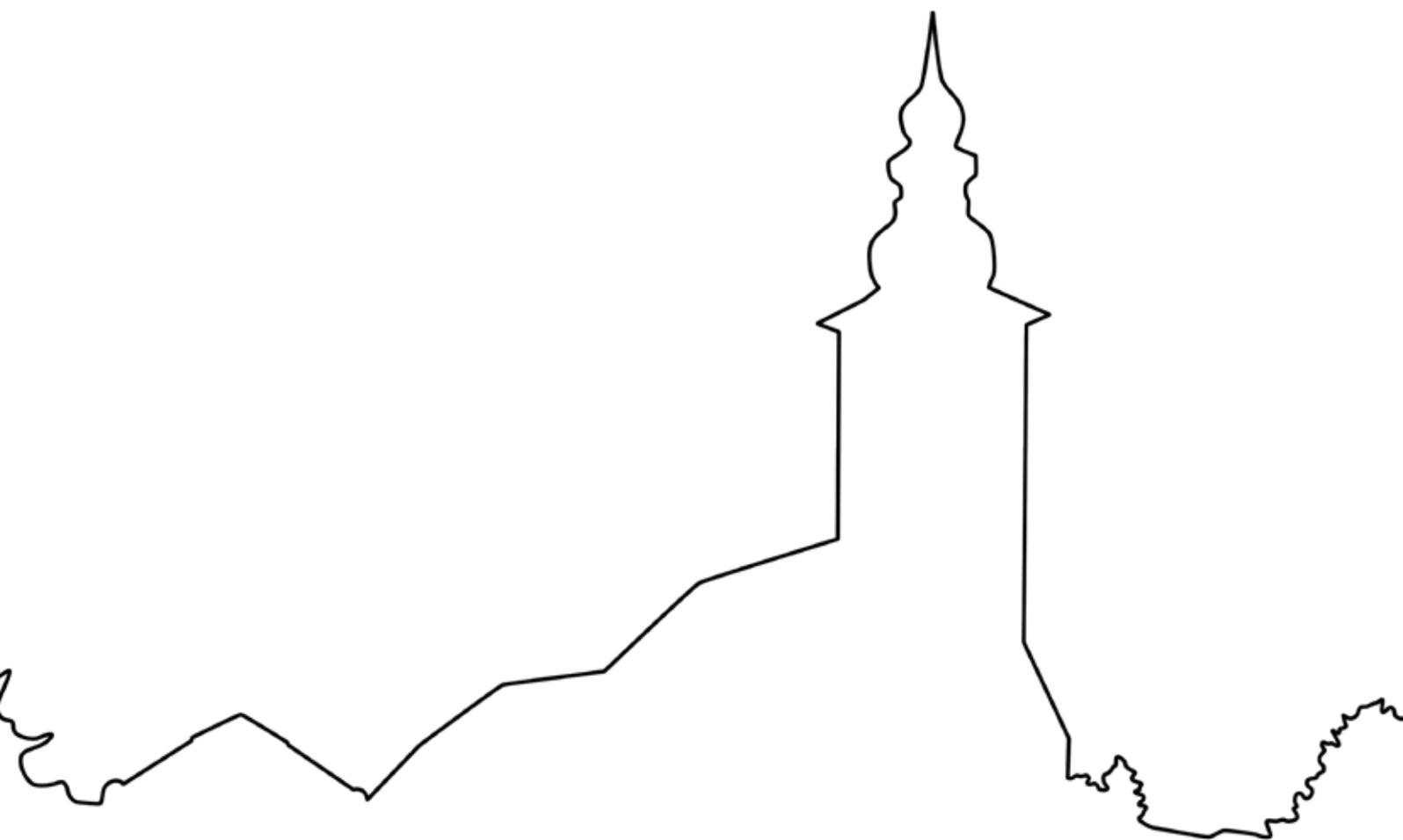


REVITALISIERUNG DES DENKMALGESCHÜTZTEN MESNERHAUSES IM ZUGE DER ORTSKERNERNEUERUNG IM OBERÖSTERREICHISCHEN HÖRSCHING





Diplomarbeit in Denkmalpflege und Bauen im Bestand über die

REVITALISIERUNG DES DENKMALGESCHÜTZTEN MESNERHAUSES IM ZUGE DER ORTSKERNERNEUERUNG IM OBERÖSTERREICHISCHEN HÖRSCHING

zur Erlangung des akademischen Titels eines Diplomingenieurs

eingereicht von

PHILIPP PENEDER, 1025722
Gferetfeldstraße 24, 4050 Traun
philipp.peneder@gmx.at

unter Betreuung von

Univ.Prof. Dr.phil. lic.phil. Nott Caviezel



Kurzfassung

Der Brucknerplatz in Hörsching leidet – wie viele umliegende Ortskerne und Hauptplätze im oberösterreichischen Zentralraum – an der Absiedelung der Betriebe und Geschäfte. Um das „Ortskernsterben“ in den Griff zu bekommen, versucht die Gemeinde Hörsching den Brucknerplatz zu erneuern. Er soll für ein neues Gemeinschaftsgefühl der Bevölkerung und eine Trendwende in der Nahversorgung stehen.

Neben der Nahversorgung soll durch die Ansiedelung neuer Aktivitäten die Belebung des Platzes mit Veranstaltungen, wie zum Beispiel einem Christkindlmarkt, Osterbazar, Maibaumaufstellen, Sommerkonzerten, dafür gesorgt werden, dass die Hörschinger ihren kulturellen Lebensmittelpunkt wieder am Hauptplatz finden.

Eine besondere Rolle nimmt dabei das denkmalgeschützte Mesnerhaus ein. Es befindet sich am Brucknerplatz und wird derzeit nicht genutzt. Frühere Nutzungen, als Schulgebäude, Jugend- und Pfadfindertreff oder Pfarrbücherei, sorgten neben der Wohnnutzung im Haus für ein belebtes Miteinander im Dorf.

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der geschichtlichen Aufarbeitung des Brucknerplatzes und des Mesnerhauses, der Suche nach einer passenden Nutzung und dem Entwurf für eine Revitalisierung des denkmalgeschützten Objekts, in Abstimmung mit dem Nutzungsprogramm der Ortskernerneuerung.

Abstract

The Brucknerplatz in Hörsching, like many other nearby main squares in Upper-Austria, is suffering from several companies and stores being relocated. To address this problem the community of Hörsching is trying to renovate and innovate the square. The Brucknerplatz should be associated with a renewed sense of community and a new trend in local supply.

The revamped Brucknerplatz will include new activities and events like Christmas market, Easter market, other traditional holidays and summer concerts, which should bring back the cultural focus to the main square.

The presently unused Mesnerhaus, which is a historical landmark, will play a key role in this project. The Mesnerhaus was formerly used as a school, youth community center, church library and housing. These various historical uses of the building provided a central source for a sense of community. The following paper will discuss the historical background of the Brucknerplatz and the Mesnerhaus and will draft a revitalization plan for the Mesnerhaus to complement the current ongoing renewal of the village center.

Inhalt

Einleitung.....	6
1. Hörsching.....	8
1.1. Grundlagen zur Gemeinde.....	10
1.1.1. Flächenwidmung und Bebauung.....	10
1.1.2. Infrastruktur.....	14
1.1.3. Bevölkerung.....	22
1.2. Geschichte.....	24
1.2.1. Frühe Besiedelungen Hörschings.....	24
1.2.2. Der Name Hörsching entsteht.....	26
1.2.3. Hörsching ab dem 19. Jahrhundert.....	28
2. Brucknerplatz Hörsching.....	32
2.1. Ortskernsterben - Verein L(i)ebenswertes Hörsching.....	34
2.2. Ortskernerneuerungsprozess.....	38
2.3. Objekte am Brucknerplatz.....	48
3. Mesnerhaus am Brucknerplatz.....	66
3.1. Baugeschichtliche Entwicklung.....	68
3.2. Leichenhaus und Friedhofsmauer im südlichen Bereich des Mesnerhauses.....	90
3.3. Bestandsaufnahme - Mesnerhaus heute.....	96
3.3.1. Baubeschreibung.....	96
3.3.2. Bauaufnahme.....	100
4. denkmalpflegerisches Revitalisierungskonzept & Entwurf.....	110
4.1. Brucknerplatz Hörsching.....	110
4.1.1. Konzept.....	110
4.1.2. Neubebauung.....	118
4.1.3. Entwurf.....	126
4.2. Mesnerhaus Hörsching.....	134
4.2.1. denkmalpflegerisches Konzept.....	134
4.2.2. Entwurf.....	144
Schlussbemerkungen.....	161
Abbildungsverzeichnis.....	163
Archivverzeichnis.....	165
Literaturverzeichnis.....	167

Vorwort

Die Ortschaft Hörsching lernte ich bereits zu Zeiten meiner Kindheit, bei Besuchen bei meiner Großmutter in Frindorf kennen. Die Aufenthalte vermittelten mir erstmals ein Bild der Gemeinde und konzentrierten sich hauptsächlich auf den südlichen Teil Hörschings von der Bundesstraße B1 aus gesehen.

Im Zuge der Suche nach einem denkmalgeschützten Objekt in und um Traun rückte Hörsching wieder ein Stück weiter in mein Bewusstsein. Die Bedeutung des Brucknerplatzes für die Gemeinde, wird klar, wenn man sich vor Ort mit dem Gebäudebestand befasst. Aufgrund der Geschichte des Brucknerplatzes und der Auseinandersetzung mit der Marktgemeinde selbst, wird der Wert des Ortskerns bewusst.

Die Diplomarbeit ermöglichte mir dabei aber nicht nur die Gemeinde Hörsching im städtebaulichen Kontext und durch die Analyse des Brucknerplatzes genauer kennen zu lernen, sondern auch, meine denkmalpflegerischen und kunstgeschichtlichen Kenntnisse anhand der Aufarbeitung der Baugeschichte des Mesnerhauses und der Ausarbeitung eines Revitalisierungskonzeptes anzuwenden.

Die Möglichkeit, mich mit einem bestehenden Objekt auseinander zu setzen, bietet mir auch die Gelegenheit, mich bei den Menschen zu bedanken, die einen erheblichen Teil zum Erfolg meiner Arbeit beigetragen haben:

Univ.Prof. Dr.phil. lic.phil. Nott Caviezel und Univ.Ass. MMag. Birgit Knauer - Betreuung der Diplomarbeit seitens der TU Wien,	Katharina Weifert - Transkription historischer Texte,
Ing. Gerald Wild - Marktgemeinde Hörsching,	Arch. DI Hans Aumayr - Bereitstellung historischer Fotos und Erläuterungen zum Umbau der Friedhofsmauer,
Pf. Mag. Bernhard Pauer - Pfarre Hörsching,	Arch. DI Alfred Sturm - Bereitstellung Projektidee Mesnerhaus 2014,
Johanna Leberbauer & Christine Ebner - Pfarrbüro Hörsching,	Bundesdenkmalamt Oberösterreich.
Alexander Ronacher - Ortsentwicklungsverein L(i)ebenswertes Hörsching,	

Weiters bedanke ich mich herzlich bei meiner Familie, besonders bei meinen Eltern. Sie sind es, die mich das gesamte Studium hindurch unterstützten und mir die Möglichkeit gaben, ein Studium in Angriff zu nehmen.

Schließlich gilt mein Dank noch allen Freunden, Bekannten und den Personen, die Fragen meinerseits mit Freude beantworteten, mir stets zur Seite standen.

Einleitung

In der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit wird das Mesnerhaus im oberösterreichischen Hörsching untersucht. Die Fragestellung bezüglich der Arbeit ist es, ein Revitalisierungskonzept für das Mesnerhaus am Brucknerplatz im Zuge der geplanten Ortskernerneuerung zu erarbeiten.

Das erste Kapitel gibt Auskunft über die Gemeinde Hörsching. Hierbei werden regionale Unterschiede zu Nachbargemeinden aufgegriffen und die Besonderheiten des Ortes dargestellt. Als Grundlage dieses Kapitels gelten Daten der Statistik Austria, sowie Internetseiten der Marktgemeinde Hörsching, dem Österreichischen Bundesheer und der Flughafen Linz GesmbH. Karten und Datendokumentation stammen auch vom digitalen Oberösterreichischen Raum-Informations-System, kurz DORIS und Google-Maps.

Daten zur Bebauung der Gemeinde Hörsching, zu öffentlichen Gebäuden, wie zu Wander- und Radwegen werden seitens der Gemeinde Hörsching und des Ortsentwicklungsvereines L(i)ebenswertes Hörsching bereit gestellt. Geschichtliche Entwicklungen der Ortschaft sind bereits im Zuge der 1200-Jahr-Feier im Jahr 1993 in der Gemeindechronik aufgearbeitet worden. Neue Erkenntnisse zu Ausgrabungen in Neubau, sowie ein Verzeichnis über denkmalgeschützte Objekte in Hörsching bietet das Bundesdenkmalamt.

Das zweite Kapitel widmet sich dem Ortskern von Hörsching, dem Brucknerplatz. Hierbei kann auf den Wissensstand des Ortsentwicklungsvereines zurückgegriffen werden, welcher sich seit dem Jahr 2010 mit dem Brucknerplatz, dem Thema Ortskernsterben und einem Konzept, sowie der Umsetzung einer Ortskernerneuerung einsetzt. Der Ortsentwicklungsverein und die Gemeinde Hörsching setzen sich im Masterplan vom Mai 2013 mit der Ortskernbelebung der Marktgemeinde auseinander. Mit Hilfe von Bürgerbefragungen zu Nutzungen in den Gebäuden des Hauptplatzes und historischen Fotoaufnahmen, welche hauptsächlich aus dem Archiv Aumayr stammen, kann ein Überblick über die Objekte am Brucknerplatz, sowie Vorstellungen zu zukünftigen Nutzungen gegeben werden.

Das dritte Kapitel setzt sich speziell mit dem Mesnerhaus und seiner baugeschichtlichen Entwicklung auseinander. Hierfür geben in erster Linie Originaldokumente aus dem Pfarrarchiv, sowie die Gemeindechronik Auskunft über die Entwicklung des Gebäudes. Eine Bauaufnahme, welche im Juni 2015 erfolgte, sowie ein Raumbuch beschreiben das Mesnerhaus im heutigen Zustand. Der Abbruch der alten Leichenhalle, sowie Umbauarbeiten an der Friedhofsmauer im Bereich des Mesnerhauses konnten durch Fotoaufnahmen aus dem Archiv Aumayr rekonstruiert werden.

Im vierten und letzten Kapitel erfolgt ein Bebauungsvorschlag für den 2015 entstandenen Bauplatz am südwestlichen Ende des Ortskerns, sowie die Beschreibung und der Entwurf für die Revitalisierung des Mesnerhauses in Hörsching.

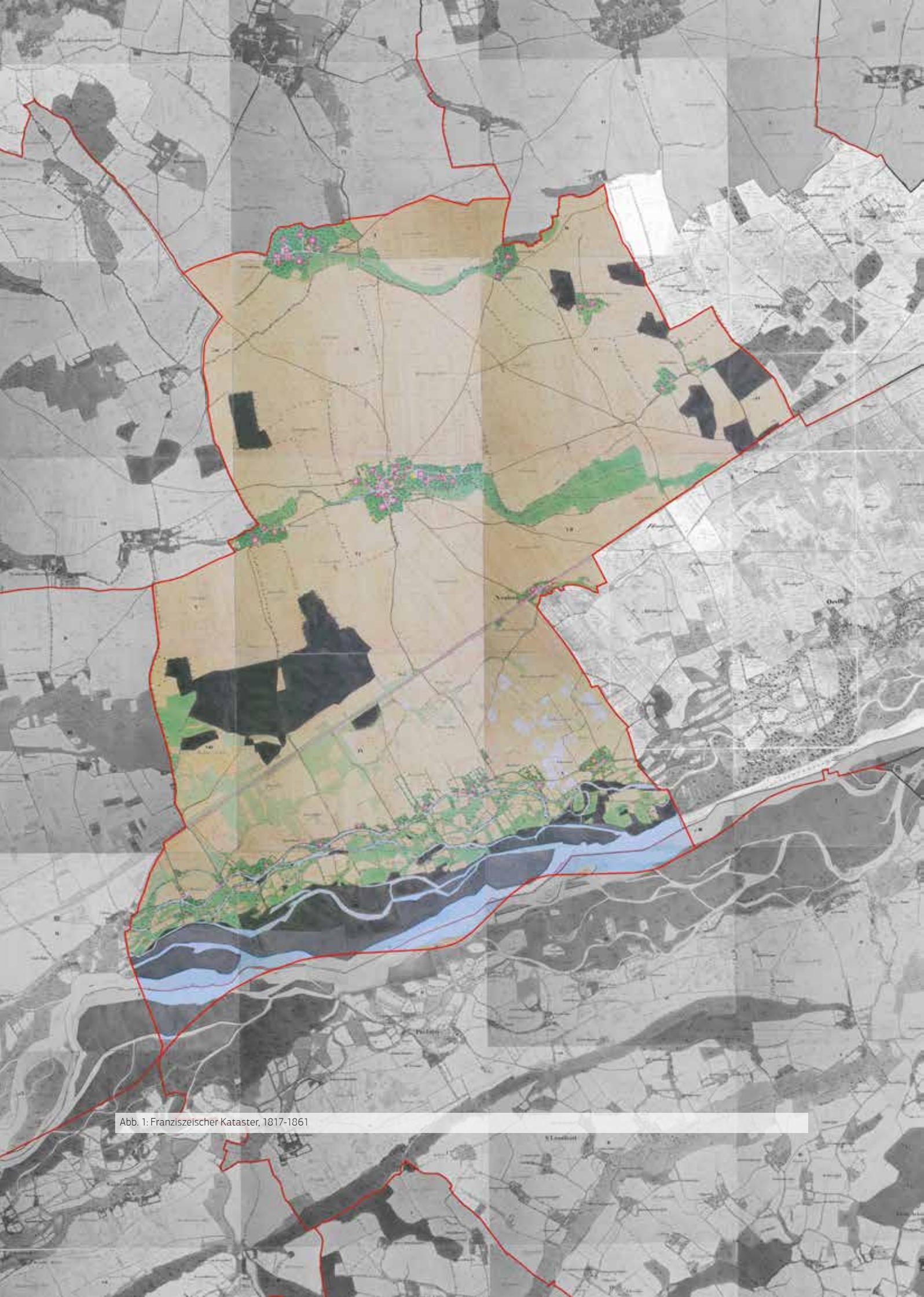


Abb. 1: Franziszeischer Kataster, 1817-1861

1. HÖRSCHING

Die Marktgemeinde Hörsching befindet sich im Bezirk Linz-Land im oberösterreichischen Zentralraum. Sie liegt zwischen den Gemeinden Kirchberg-Thening, Marchtrenk, Oftring, Pasching, Pucking, Traun und Weißkirchen an der Traun. Ihre Lage an der Bundesstraße B1 zwischen Linz und Wels, die Lage an der Westbahnstecke der ÖBB, sowie der auf Gemeindegebiet, angesiedelte Flughafen, blue danube airport Linz, bieten eine solide Anbindung für Industrie und Pendler. Dennoch ist Hörsching zum großen Teil landwirtschaftlich orientiert.

Die Gemeinde teilt sich auf einer Fläche von rund 20 km² in die 12 Ortsteile Aistental, Breitbrunn Frindorf, Gerersdorf, Haid, Holzleiten, Hörsching, Lindenlach, Neubau, Öhndorf, Rudelsdorf und Rutzing. Hörsching liegt auf einer Seehöhe von 294 m.ü.A. Der Fluss Traun bildet die Gemeindegrenze im Süden. Baggerseen, wie der Rudelsdorfer See, sind durch Kiesgruben und Schotteraushübe entstanden.

Ein Blick in die Urmappe (Franziszzeischer Kataster) zeigt, dass Hörsching in der Zeit von 1817-1861 dünn besiedelt war. Damals standen entlang des Mühlbaches, im Süden der Gemeinde, einige Höfe. Historisch konzentrierte sich die Bebauung auf dem Gemeindegebiet um das Zentrum in Hörsching (dem heutigen Brucknerplatz) und die Ortschaft Breitbrunn. Am stärksten wuchs Hörsching jedoch ab den Sechzigerjahren des 20. Jahrhunderts, der sogenannten Nachkriegszeit. Zu dieser Zeit entwickelten sich die zahlreichen Einfamilienhaussiedlungen in der Gemeinde.

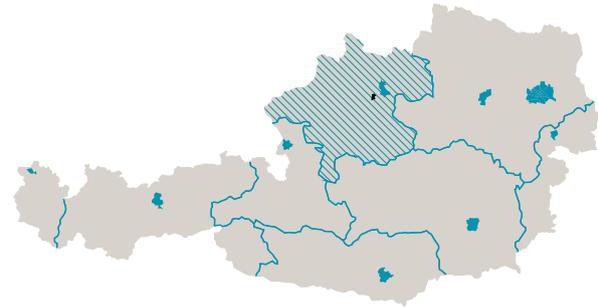


Abb. 2: Verortung der Gemeinde Hörsching in Österreich

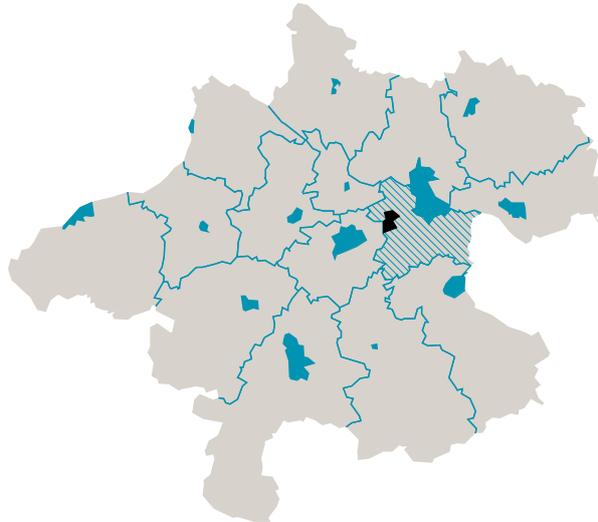


Abb. 3: Verortung der Gemeinde Hörsching in Oberösterreich



Abb. 4: Hörschings Ortsteile und Nachbargemeinden

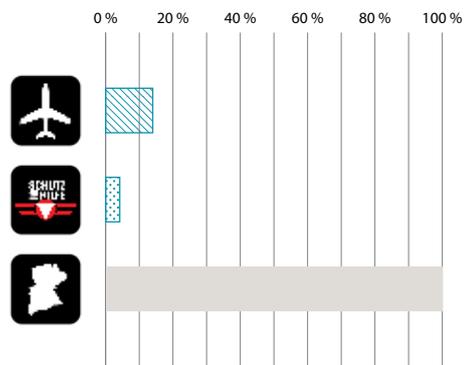
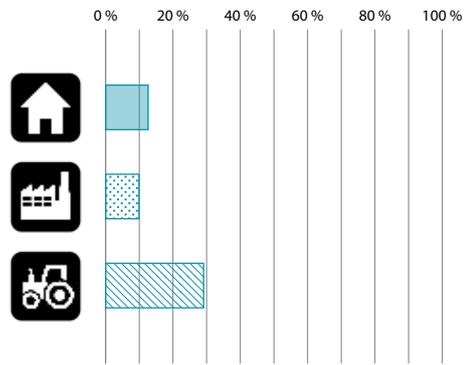
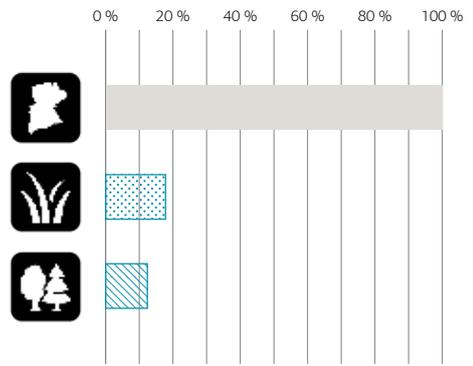


Abb. 5: Flächenwidmung und deren Größenordnung der Marktgemeinde, 2015

1.1. GRUNDLAGEN ZUR GEMEINDE

1.1.1. FLÄCHENWIDMUNG UND BEBAUUNG

Das digitale oberösterreichische Raum-Informationssystem, kurz DORIS, vom Land OÖ, stellt von jeder Gemeinde im Bundesland den Flächenwidmungsplan zur Verfügung. Dieser gibt Auskunft über die Zuordnung von Flächen in der Gemeinde.¹

Analysiert man die Flächenzuordnungen der Marktgemeinde, so kann man die Areale in fünf Gruppen einteilen: Grünland, Wald, Wohngebiet, Gewerbegebiet, Landwirtschaft und Flug- bzw. Militärzone. Den größten Anteil in der Gemeinde besitzen die landwirtschaftlichen Flächen. Äcker und Felder nehmen ein Drittel des Gemeindegebiets in Anspruch. Erstaunlich ist, dass der Flächenanspruch des Flughafens mit 14% genauso groß ist, wie die Summe der Gebiete für Wohnland (12,6%) und Wald (12,4%). Die Kaserne Hörsching mit ihren knapp 85 ha nimmt immerhin 4,2% der 20 km² des Gemeindegebietes in Anspruch.

GEBÄUDE UND WOHNBAU

Heute bestehen in der Ortschaft mehr als drei Viertel aller Gebäude aus Ein- bzw. Zweifamilienhäusern. Bauwerke des mehrgeschoßigen Wohnbaus kommen laut Statistik Austria auf 12,1%. Damit zählt Hörsching einen Wohnbau-Anteil von 88,2%. Die Marktgemeinde Hörsching besitzt im Jahr 2011 eine Anzahl von 1543 Gebäuden.²

Der größte Anteil von Wohnungen - nach Nutzfläche der Wohnung in Quadratmetern - liegt bei Wohnungen von 60 bis 90m². 861 Objekte (35,8%) wurden in dieser Größenkategorie gezählt. Einsteiger- und Singlewohnungen mit einer kleinen Wohnfläche lassen sich in Hörsching nur sehr wenige finden. 5,9% der Wohnungen entfallen auf Kleinstwohnungen mit einer Größe von unter 45m². Diese Zahlen lassen sich vermutlich durch die hohe Zahl an Einfamilienhäusern in der Ortschaft begründen. Der Anteil an Wohnungen mit 130 bis 150m² liegt bei 10,1% und Wohnungen mit über 150m² weisen einen Anteil von 9,4% auf.

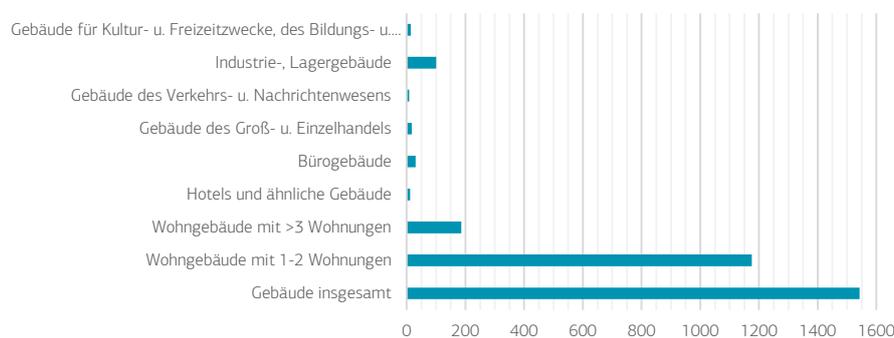


Abb. 6: Gebäudetypen der Marktgemeinde Hörsching, 2011

¹ DIGITALES RAUM-INFORMATION-SYSTEM, <http://doris.ooe.gv.at/>, zuletzt besucht am 08.05.2016 um 16:11.

² STATISTIK AUSTRIA, Ein Blick auf die Gemeinde (41007 Hörsching), <http://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=41007>, zuletzt besucht am 08.05.2016 um 16:14.

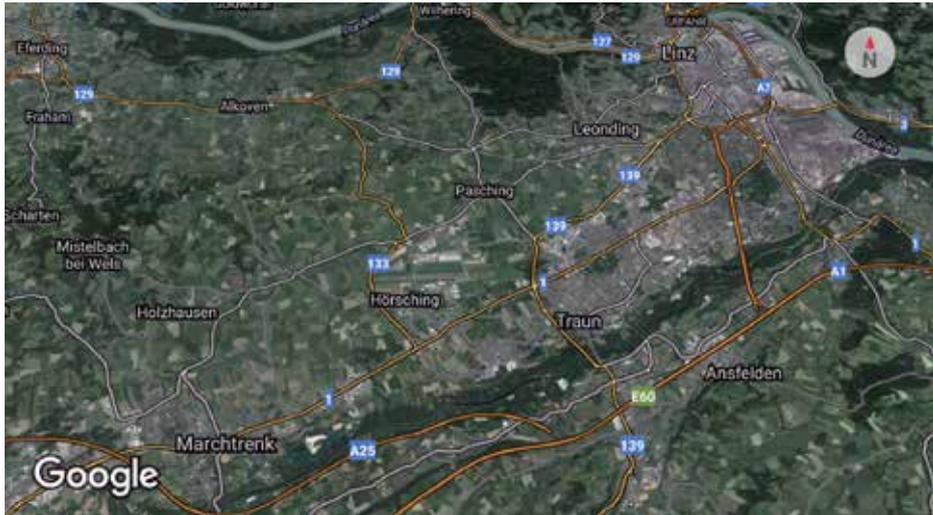


Abb. 7: Satellitenaufnahme der Gemeinde Horsching und der umliegenden Gemeinden, 2015

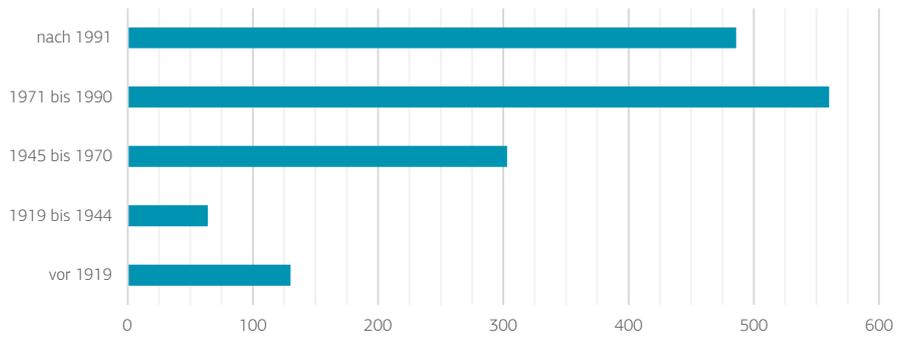


Abb. 8: Gebäude nach Errichtungsjahr (Bauperiode) der Marktgemeinde Horsching, 2011

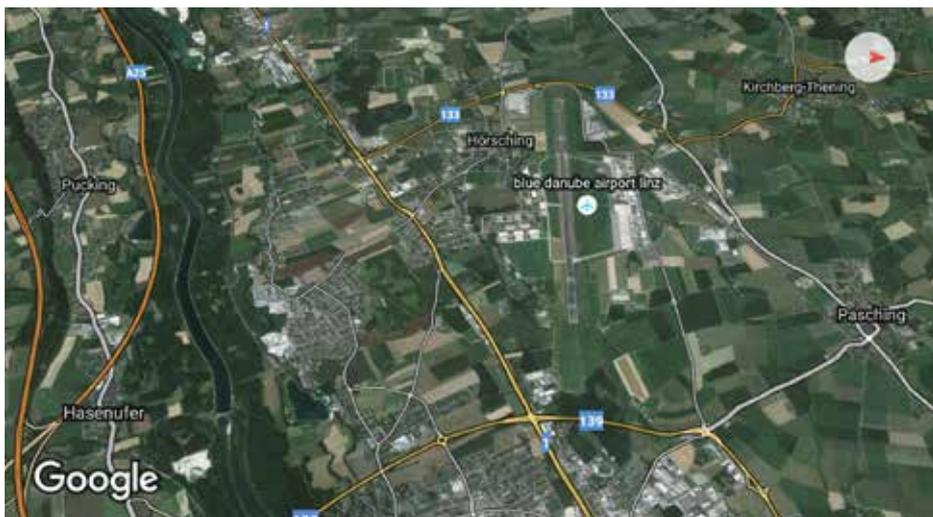


Abb. 9: Satellitenaufnahme der Gemeinde Horsching in Richtung Westen, 2015

Die zweitgrößte Gruppe von Gebäudetypen innerhalb der Gemeinde entfällt im Jahr 2011 auf Industrie- und Lagergebäude. In Hörsching lassen sich 100 Objekte (6,5%) zählen.

Die statistische Einteilung von Gebäuden nach deren Bauperiode lässt das Wachstum Hörschings in der Nachkriegszeit deutlich werden. Im Gemeindegebiet vermerkte man im Jahr 2011 nurmehr 130 Gebäude, welche vor 1919 entstanden sind und eine Anzahl von 64 Objekten, die zwischen 1919 und 1945 entstanden. Behutsamkeit und ein sorgfältiger Umgang mit dem historischen Bestand in der Gemeinde ist damit geboten. Betrachtet man die Bauperioden in der Nachkriegszeit, so lassen sich 303 Gebäude der Periode von 1945 bis 1970 und 560 Objekte dem Errichtungsjahr von 1971 bis 1990 zuordnen. Seit 1991 lässt sich ein Zuwachs von 486 Gebäuden in Hörsching feststellen. Durch die stetig wachsende Zahl an Neubauten wird der Anteil an historischen Bauwerken immer geringer.

DENKMALSCHUTZ IN DER GEMEINDE

Auf der Liste der unbeweglichen und archäologischen Denkmale unter Denkmalschutz - herausgegeben vom Bundesdenkmalamt Österreich - lassen sich mit 26.06.2015 5753 Objekte im Bundesland Oberösterreich zählen, wobei fünf Objekte in der Gemeinde Hörsching zu finden sind.³

Bezeichnung	Adresse	Katastergemeinde	Grundstücksnummer	Status
Mesnerhaus, ehem. Schule	Brucknerplatz 1	45307 Neubau	.91	§2a
Fliegerhorst Vogler	Fliegerhorst Hörsching	45307 Neubau	3039, 3021	§2a
Fundzone Neubau	Hörschinger Wiesen	45307 Neubau	1426; 1427; 1428; 1429/2, 1429/4; 1429/1, 1429/3	Bescheid
Pfarrhof-Anlage	Neubauer Straße 2	45307 Neubau	.83, .85/3, .85/1, 1308/3	§2a
Kath. Pfarrkirche hl. Jakob und Friedhof	Neubauer Straße 2	45307 Neubau	.92, 1243/1	§2a

Die Objekte der Pfarrgemeinde Hörsching - Pfarrkirche mit Friedhof, Pfarrhof-Anlage und Mesnerhaus - sowie die Kaserne in Hörsching befinden sich unter §2a-Denkmalschutz.

Während der Planungsarbeiten zur Umfahrung Neubau tauchten im Planungsgebiet entlang der Bundesstraße B1 historische Funde auf. Somit wurde vor dem Bau der Umfahrung die Fundzone Neubau per Bescheid unter Denkmalschutz gestellt, archäologisch untersucht und dokumentiert.

³ BDA (Hg.), *Unbewegliche und archäologische Denkmale unter Denkmalschutz*, Oberösterreich 26.06.2015.



Abb. 10: Flughafen Linz-Hörsching, 2016-01-22

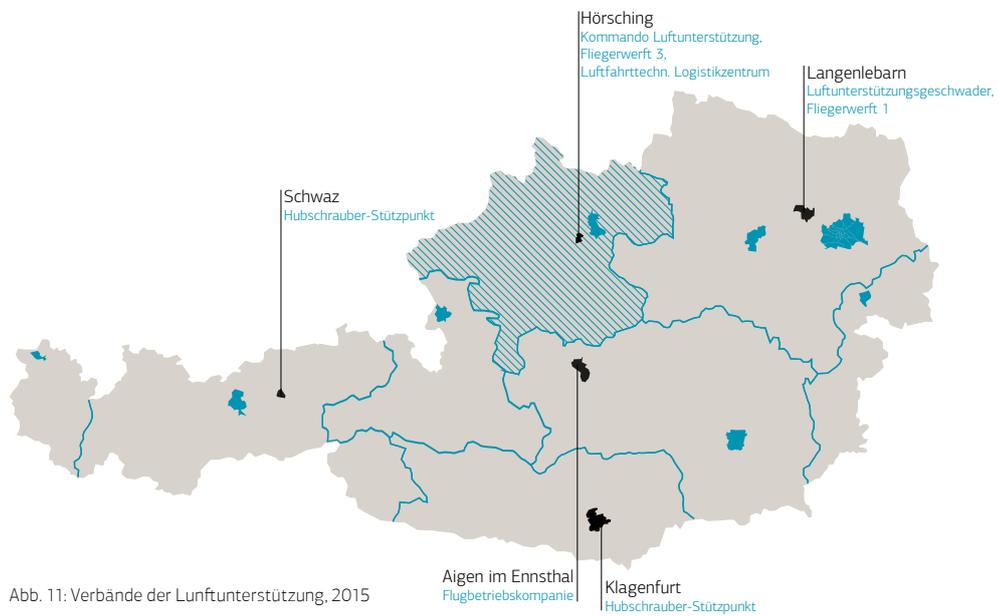


Abb. 11: Verbände der Luftunterstützung, 2015

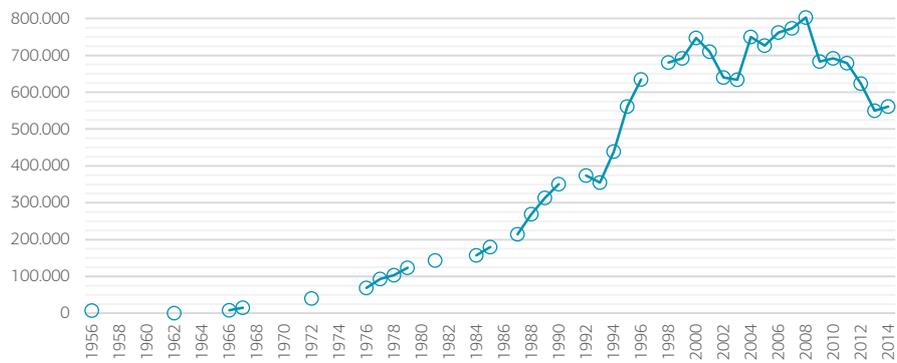


Abb. 12: Passagierzahlen des Flughafens Linz-Hörsching, 1956-2014

1.1.2. INFRASTRUKTUR FLUGHAFEN & KASERNE

Hörsching ist über seine Gemeindegrenzen hinaus bekannt für den Flughafen Linz-Hörsching, auch blue danube airport Linz genannt. Dieser nimmt in etwa 14% der Gemeindefläche in Anspruch und besteht seit 1939 als Militärflughafen.

Der Passagierflughafen wurde aufgrund eines zivilen Nutzungsrechtes 1955 offiziell eröffnet, beschäftigt 151 MitarbeiterInnen und befindet sich nördlich der 3000 m langen Start- und Landebahn. Er bietet Abstellplätze für fünf Großraumflugzeuge oder 14 für Mittelstreckenflugzeuge. Eine Hubschrauberpiste ist ebenfalls vorhanden. Neben der Nutzung als Passagierflughafen wird der Flughafen Linz-Hörsching auch als Flughafen für Luftfracht genutzt. Mittlerweile belegt der Flughafen Platz zwei unter allen österreichischen Frachtflughäfen, was 2014 einer Abfertigung von rund 44.500 Tonnen entspricht.⁴

Die Kaserne Hörsching, auch als Fliegerhorst Vogler bekannt, nimmt 4,2% des rund 2000 ha großen Gemeindegebiets in Anspruch und zählt zu den größten Arbeitgebern in der Region. Sie beinhaltet das Kommando Luftunterstützung, das luftfahrttechnologische Logistikzentrum, die Fliegerwerft 3, sowie das Fliegerabwehrbataillon 3 (3. Batterie und 4. Fliegerabwehrlenk Waffenbatterie). Am Fliegerhorst Vogler sind die Staffeln der Transporthubschrauber Agusta Bell 212 und die C-130 „Hercules“ Transportflugzeuge stationiert. In der Fliegerwerft 3 wird zudem noch Betrieb, Wartung und Instandsetzung der Agusta Bell 212 Flotte gewährleistet, sowie in einer Fachabteilung für Flugzeugtriebwerke die Wartungs- und Prüfungsarbeiten an Luftfahrzeugen des österreichischen Bundesheeres durchgeführt.⁵

Neben dem Standort Linz befindet sich im Fliegerhorst Vogler ein Teil des Militärkommandos Oberösterreich. Dieses ist für die Führung der unterstellten Einheiten, Kommanden sowie Dienststellen im Frieden und taktischer Führung der Verbände im Einsatz verantwortlich.

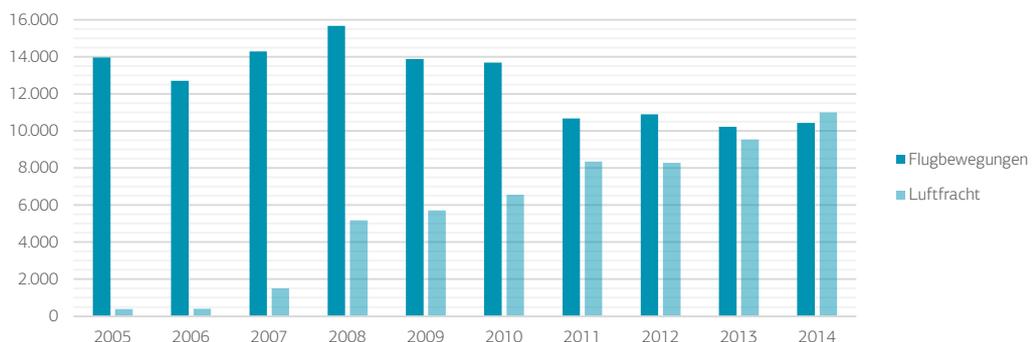


Abb. 13: Flugbewegungen Flughafen Linz-Hörsching

4 BLUE DANUBE AIRPORT LINZ, <http://www.linz-airport.com/www/cm/de/company/>, zuletzt besucht am 08.05.2016 um 12:51.

5 BUNDESMINISTERIUM FÜR LANDESVERTEIDIGUNG UND SPORT, Standorte des Bundesheeres Oberösterreich, <http://www.bundesheer.at/organisation/standorte/oberoe.shtml>, zuletzt besucht am 14.12.2015 um 12:03.

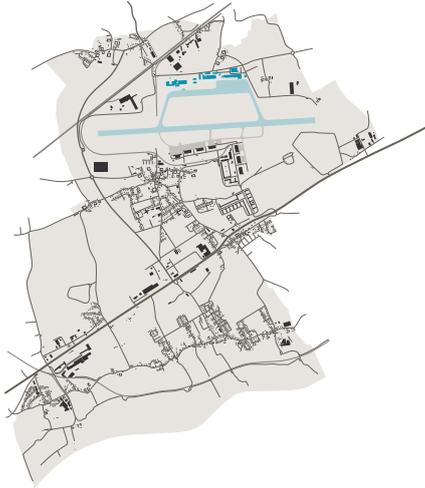


Abb. 14: Anbindung an den Flughafen



Abb. 15: Bahnhof Hörching, 2016-01-22

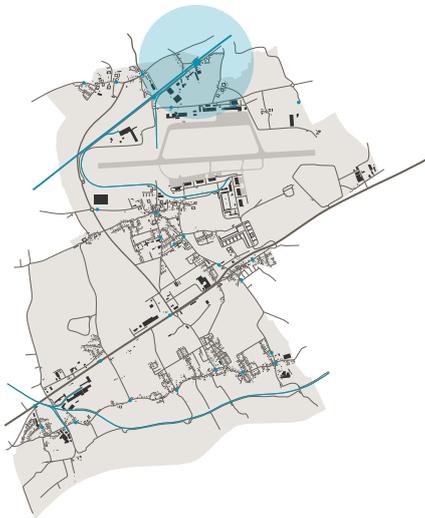


Abb. 16: Anbindung an Schiene und Bahn



Abb. 17: Anbindung an Busse

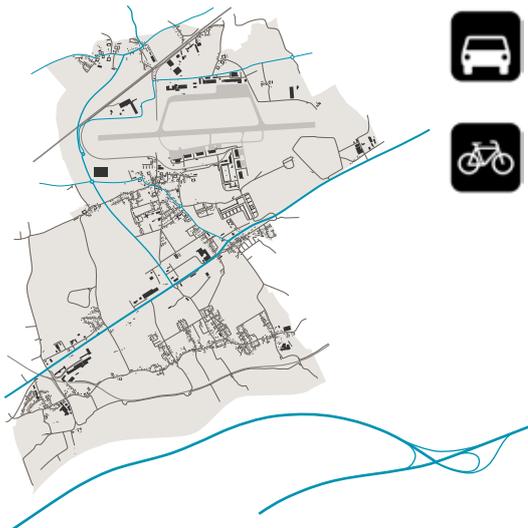


Abb. 18: Schnelle Verkehrswege in Hörching

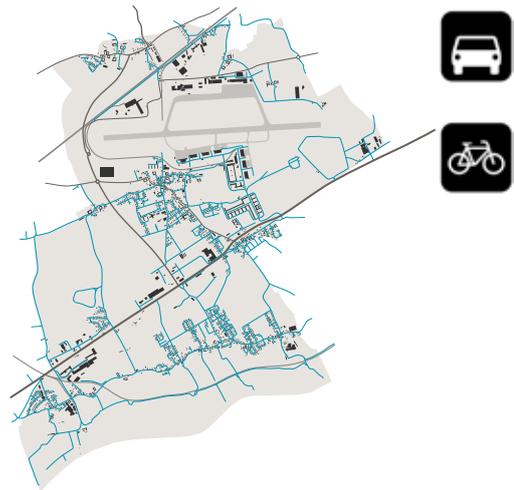


Abb. 19: Verkehrstechnische Erschließung der Marktgemeinde Hörching durch Gemeindestraßen

PRIVATWIRTSCHAFTLICHER UND ÖFFENTLICHER VERKEHR

Aufgrund des Flughafens Linz-Hörsching besitzt der Ort eine sehr gute Anbindung an internationale Destinationen.

Hörsching besitzt ebenfalls eine Anbindung an die Schiene. Die Marktgemeinde liegt an der Westbahnstrecke, welche von Salzburg, über Linz nach Wien führt. Überregionale Züge wie Railjet, ICE oder IC halten jedoch nicht in Hörsching. Nächstgelegene größere Bahnhöfe sind Linz Hauptbahnhof oder der Hauptbahnhof in Wels, welche stündlich mit einem Regionalzug erreicht werden können. Die Ersten Züge fahren ab fünf Uhr früh, der letzte Zug hält um circa 22 Uhr in Hörsching.⁶ Durch die dezentrale Lage des Bahnhofes Hörsching erstreckt sich der Einzugsbereich zum Bahnhof in 800 m Luftlinie bzw. rund 15 min Fußweg bis zum Frachtbereich des Flughafens und in die Industriegebiete rund um den Bahnhof. Besiedelte Wohngebiete werden fußläufig eher nicht mit der Bahn, sondern mit dem Bus erschlossen.

Legt man über das Hörschinger Bushaltestellennetz einem 300-m-Einzugsbereich, welcher rund 5 min Gehweg zu Fuß entspricht, lässt sich feststellen, dass die Gemeinde in den Wohngebieten relativ flächendeckend mit Bushaltestellen ausgerüstet ist. Die Marktgemeinde Hörsching selbst, betreibt kein Busunternehmen, wird aber von drei Verkehrsunternehmen mit den umliegenden Gemeinden verknüpft. Die Busse werden in unregelmäßigen Intervallen geführt und unter der Woche zu Schicht- oder Schulzeiten verstärkt.⁷

INDIVIDUALVERKEHR

Versucht man jedoch spontan und ohne lange Wartezeiten und mit kurzen Reisewegen von einem Ziel zum anderen zu kommen, ist man auf ein individuelles Verkehrsmittel angewiesen.

Die offene Bebauungsstruktur der Gemeinde, mit einer überwiegenden Bebauung durch Einfamilienhäuser, sorgt im Großen und Ganzen dafür, dass die Einwohner der Marktgemeinde Hörsching den Pkw als vorrangiges Verkehrsmittel benutzen. Analysiert man die Verzweigung des Straßennetzes in der Gemeinde, so lässt sich feststellen, dass man in Hörsching ziemlich schnell auf Bundes- oder Landesstraßen geleitet wird. Somit sind die meisten Verkehrswege in den Wohnsiedlungen von lautem und schnellen Durchzugsverkehr befreit.

Hörsching selbst bietet keine Anbindung an eine Autobahn. In unmittelbarer Nähe befindet sich die Autobahnauffahrt Marchtrenk, der Autobahn A25. Von ihr lässt sich in Kürze die Autobahn A1 in Richtung Wien oder Salzburg und die Autobahn A8 in Richtung Passau oder Sattledt/Voralpenkreuz erreichen. Hörsching besitzt eine direkte Anbindung an die Bundesstraße B1 und B133. Diese führen durch das Gemeindegebiet

6 ÖBB, Stationsinformation der ÖBB, <http://fahrplan.oebb.at/bin/stboard.exe/dn?>, zuletzt besucht am 08.05.2016 um 13:03.

7 Vgl. POSTBUS GMBH, Fahrpläne, <https://www.postbus.at/de/Fahrplanauskunft/Fahrplandownload/index.jsp?search=true&land=OBER%C3%96STERREICH&fahrplanabfrage=h%C3%B6rsching>, zuletzt besucht am 08.05.2016 um 13:06; SABTOURS, Fahrpläne, <http://www.liniewels.at/de/regionallinien>, zuletzt besucht am 08.05.2016 um 13:08; WILHELM WELSER VERKEHRSBETRIEBE GMBH, Fahrpläne, <http://www.welser-traun.at/index.php/fahrplaene-regionallinien>, zuletzt besucht am 08.05.2016 um 13:09.

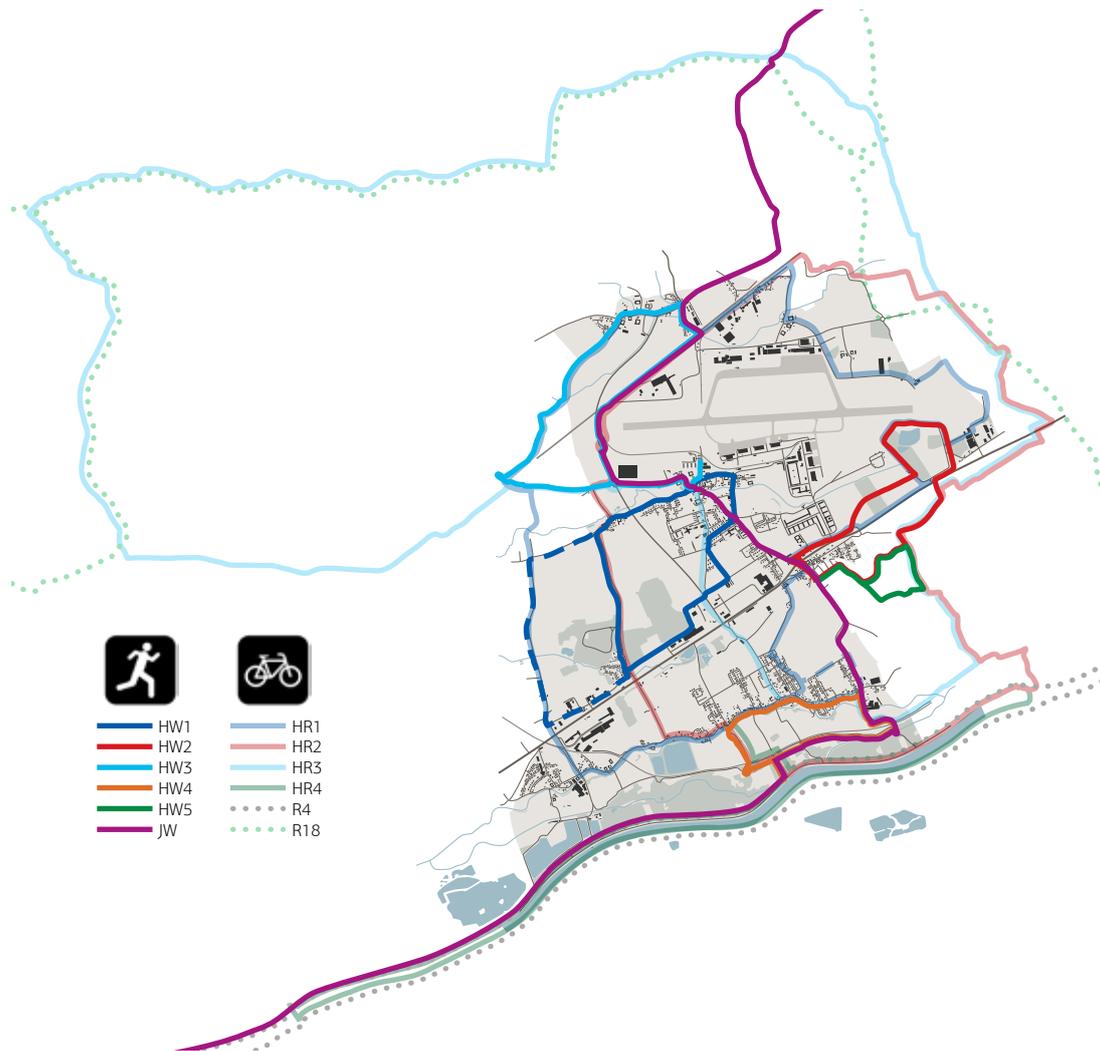


Abb. 20: Rad und Wanderwege in Hörching, M 1-75.000



Abb. 21: Schülerhort Hörching, 2016-01-22



Abb. 22: Bezirksalten- und Pflegeheim Hörching, 2016-01-22

und stellen die schnellsten Verbindungen in Richtung West, Nord und Ost dar. Eine Verbindung über den Fluss Traun in Richtung Süden zu den Gemeinden Weißkirchen oder Pucking existiert nicht. Hier ist die Hörschinger Bevölkerung gezwungen auf die Nachbargemeinden auszuweichen.

Durch den Ortskern, genauer über den Brucknerplatz, in Hörsching führt somit keine viel befahrene Landes- oder Bundesstraße. Man gelangt vom Brucknerplatz in Richtung Westen über die Oftringer-Straße oder der Gerersdorfer-Straße schnell zur B133 und vom Osten des Brucknerplatzes über die Neubauer-Straße zur Bundesstraße B1.

Ist man in Hörsching mit dem Fahrrad unterwegs, so bieten sich zum einen die Rad- und Wanderrouten des Ortsentwicklungsvereines L(i)EBENSWERTES HÖRSCHING an.⁸ Hörsching besitzt jedoch auch die überregionalen Radwege R4 - Traunradweg oder den Radweg R18 - Eferdinger Landweg. Entlang einiger Straßen in der Gemeinde befinden sich auch ausgewiesene Radwege oder Rad- und Fußgehwege.

Für Wanderer und Pilger führt die Hauptroute des oberösterreichischen Jakobsweges von St. Panthaleon in Niederösterreich nach Neumarkt am Wallersee direkt und über den Brucknerplatz. Der Pilgerstempel der Station Hörsching befindet sich in der Pfarrkirche und die Pfarre bietet für Reisende Pilgerzimmer im Pfarrhof an.

ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN

Die Marktgemeinde Hörsching bietet eine Vielzahl an öffentlichen Einrichtungen. Für den knapp 6000 Einwohner großen Ort stehen Betreuungseinrichtungen für Jung und Alt zur Verfügung.⁹

Darunter fallen Krabbelstuben und Kindergärten für die geeignete vorschulische Erziehung der Kinder sowie die Volksschule und die neue Mittelschule, welche unter dem Namen Käthe-Recheis-Schule bekannt ist. Die zwei Schulgebäude liegen in unmittelbarer Nähe zum Marktgemeindeamt. In ihrer heutigen Form bestehen die Schulgebäude seit der Nachkriegszeit, in den 1960er Jahren. Hörsching kann jedoch mit dem Mesnerhaus am Brucknerplatz, dessen Aufzeichnungen über den Schulbetrieb schon vor 1820 stattfanden, auf eine lange Bildungstradition zurückblicken.

Ein Schülerhort wurde im Jahr 2000 gemeinsam mit dem Bezirksalten- und Pflegeheim Hörsching erbaut. Im Pflegeheim werden in der Regel 95 Personen gepflegt. Zusätzlich werden noch vier Kurzzeitpflegeplätze angeboten.

⁸ ORTSENTWICKLUNGSVEREIN L(I)EBENSWERTES HÖRSCHING (Hg.), Rad- und Wanderrouten in Hörsching, http://www.oevh.at/site/wp-content/uploads/2013/06/Hoersching-Freizeitkarte-49x60_letzte_Version.pdf, zuletzt besucht am 08.05.2016 um 13:17.

⁹ MARKTGEMEINDE HÖRSCHING, Informationen zu Gemeindebetrieben, Schule und Bildung, sowie Freizeit und Tourismus der Gemeinde Hörsching, <http://www.hoersching.at/system/web/default.aspx?sprache=1>, zuletzt besucht am 08.05.2016 um 17:46.



Abb. 23: Kultur- und Sportzentrum Hörching, 2016-01-22



Abb. 24: Markt-Gemeindeamt Hörching, 2016-01-22



Abb. 25: Jugendzentrum Hörching, 2016-01-22



Abb. 26: neues Gebäude der FF Hörching, 2016-01-22

1987 entschied man sich mit einem Architekturwettbewerb das bestehende Volksheim zu einem Bildungs-, Sport-, Erholungs- und Kulturzentrum auszubauen. Das Siegerprojekt von Roland Ertl wurde im September 1993, zu den 1200 Jahr Feierlichkeiten der Gemeinde, eröffnet. Im Hauptgebäude des Kultur- und Sportzentrums (KUSZ) ist ein großer Veranstaltungssaal mit großzügigem, getrennt nutzbarem Foyer, der Tagesheimstätte für die älteren Hörschinger sowie einem Restaurant und Proberäumen für die Musikschule im Keller untergebracht. Im Obergeschoß befinden sich multifunktionale Unterrichts- und Seminarräume und die Wohnung des Hauswarts. Um die außen liegenden Sportfelder sind Garderobengebäude für die Asphaltschützen und Tennisspieler platziert. Sportfelder mit Tribünen und Räumlichkeiten für den ansässigen Fußballverein SC Hörsching sind ebenfalls am Gelände des KUSZ untergebracht. Die Pflichtschulen benützen bei schönem Wetter ebenfalls die Freiluftanlagen zum Sportunterricht.¹⁰

Das Marktgemeindeamt in seiner heutigen Form existiert seit 1982 und wurde von Roland Ertl geplant. Es sieht neben dem Gemeindeamt, Gemeinderatssitzungssaal, Trauungssaal und der Niederlassung der Polizei auch Räumlichkeiten für eine Mutterberatung, eine Leihbücherei, Ordinationsräume, eine Bankfiliale, ein Café sowie 12 Wohnungen vor.¹¹

Das Jugendzentrum, in der ehemaligen Volksschule der Gemeinde in Hörsching, wurde im Jahr 2006 eröffnet. Der Umbau des Objekts wurde nötig, da das damalige Jugendzentrum im Mesnerhaus geschlossen wurde.

Für die Sicherheit in Hörsching sind drei freiwillige Feuerwehren zuständig. Die FF Breitbrunn deckt den nördlichen Teil der Gemeinde rund um den Ortsteil Breitbrunn ab. Die FF Rutzing betreut das Gemeindegebiet südlich der Bundesstraße B1. Ihr Einsatzgebiet umfasst auch den Eisenbahntunnel auf der Verbindungsstrecke Traun - Marchtrenk. Die FF Hörsching betreut den restlichen Teil der Gemeinde und zog 2015 in ein neues Feuerwehrhaus um. Der Flughafen Linz-Hörsching verfügt über eine betriebseigene Feuerwehr.

¹⁰ MARKTGEMEINDE HÖRSCHING (Hg.), *1200 Jahre Hörsching. Eine Chronik von der Ur- und Frühzeit bis in die Gegenwart*, Hörsching 1993, Seite 166f.

¹¹ MARKTGEMEINDE HÖRSCHING (Hg.) 1993, Seite 180.

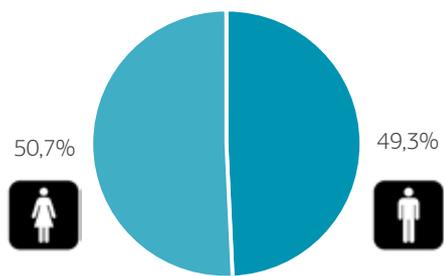


Abb. 27: Geschlechterverteilung in Hörsching, 2015

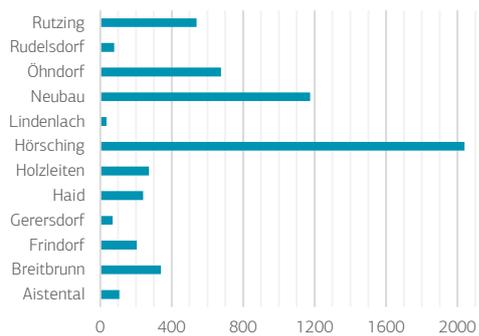


Abb. 28: Gemeinde Hörsching - Bevölkerung nach Ortschaften, 2011

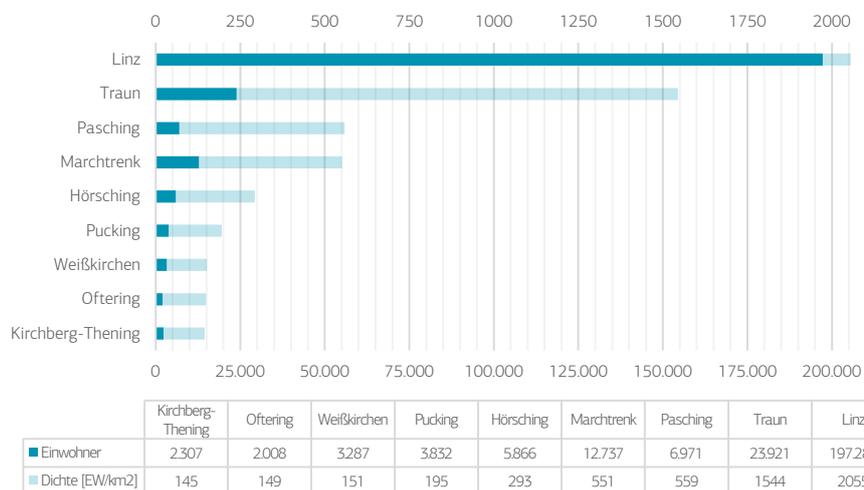


Abb. 29: Gemeinde Hörsching im Vergleich zu ihren Nachbargemeinden, 2015

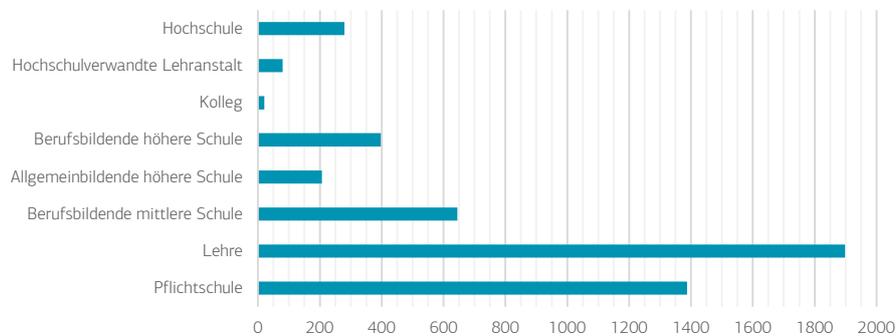


Abb. 30: Bildungsstand der Gemeinde Hörsching, 2011

1.1.3. BEVÖLKERUNG

„Ein Blick auf die Gemeinde ...“, eine regionale Information, der Statistik Austria bildet im folgenden Kapitel die Grundlage der Zahlen und Fakten für die Analyse der Bevölkerung.¹²

Mit 1. Jänner 2015 besitzt Hörsching 5866 Einwohner¹³. Das entspricht einer Dichte von 293 Einwohnern pro Quadratkilometer. 842 Hörschinger sind jünger 15 Jahre, 4011 Einwohner sind zwischen 15 und 64 Jahre alt. Somit sind 17,3% der Hörschinger Bevölkerung - immerhin 1013 Personen 65 Jahre oder älter. Die Geschlechterverteilung in der Marktgemeinde verhält sich ziemlich ausgeglichen. Die meisten Bewohner der Gemeinde leben in den Ortschaften Hörsching - mit 2039 Einwohnern - und Neubau (1175 Einwohner). Am dünnsten ist die Ortschaft Lindenlach besiedelt. In der Ortschaft östlich der Flughafen Start- und Landepiste leben lediglich 36 Personen¹⁴.

HÖRSCHING IM VERGLEICH ZU DEN NACHBARGEMEINDEN

Betrachtet man die Gemeinde Hörsching im Vergleich zu ihren Nachbargemeinden, so befindet sich die Gemeinde von der Bevölkerungsanzahl sowie der Bevölkerungsdichte - in Einwohnern zu Quadratkilometer Gemeindegebiet - im oberen Mittelfeld. Bei der Einwohnerzahl lässt sich bei den Nachbargemeinden Traun, beziehungsweise Marchtrenk die Nähe zu den Statutarstädten Linz und Wels feststellen. Sie besitzen mit Abstand die meisten Einwohner, im Vergleich zu den anderen Nachbargemeinden.

Betrachtet man die Einwohnerdichte, so lässt sich bei den Gemeinden östlich von Hörsching die höchste Einwohnerdichte feststellen. Hier ist wiederum die Nähe zur oberösterreichischen Landeshauptstadt Linz ein ausschlaggebender Faktor für eine hohe Besiedelung.

BILDUNGSSTATISTIK

Die meisten Hörschinger (38,6%) schließen ihre Ausbildung mit einer Lehre ab. Somit beträgt die Anzahl an Facharbeitkräften 1898 Personen. 8,1% der Hörschinger starten mit einem Abschluss an einer berufsbildenden höheren Schule, wie einer HTL oder Handelsakademieausbildung, in das Berufsleben.

Bei der Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren erreichen die Frauen eine Akademikerquote von 10,8% und bei den Männern wird eine Quote von 9,3% erreicht. Analysiert man jedoch die Bevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, so lässt sich feststellen, dass 5,7% der Hörschinger Bevölkerung mit einer Hochschule abschloss.

Im Jahr 2011 zählte man in Hörsching 948 Schüler und Studierende.¹⁵

12 STATISTIK AUSTRIA, Ein Blick auf die Gemeinde (41007 Hörsching), <http://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=41007>, zuletzt besucht am 08.05.2016 um 16:14.

13 STATISTIK AUSTRIA, *Bevölkerungsstand und -struktur 01.01.2015*, in: Statistik des Bevölkerungsstandes, 2015.

14 STATISTIK AUSTRIA, *Registerzählung vom 31.10.2011. Bevölkerung nach Ortschaften*, in: Registerzählung 2011. Gebietsstand 2011, 2013.

15 STATISTIK AUSTRIA, *Registerzählung vom 31.10.2011. Bildungsstand und laufende Ausbildung*, in: Registerzählung 2011, 2015.



Abb. 31: Keltische Münze (Westkelten-Sequani) aus Silber, La-Tène-Zeit



Abb. 32: Römerstein an der Pfarrkirche Hörsching, 2016

1.2. GESCHICHTE

1.2.1. FRÜHE BESIEDELUNGEN HÖRSCHINGS

Besiedelungen Hörschings in der ur- und frühgeschichtlichen Zeit begründen Funde von Gräbern im 21. Jahrhundert. So wurde 1960 in einer Schottergrube in der Nähe von Rutzing ein Hochgräberfeld mit 24 Bestattungen freigelegt. Zuvor wurden schon im Jahr 1938 bei den Bauarbeiten zum Flugfeld in Hörsching Höckergräber gefunden. Höckergräber, welche der frühen Bronzezeit (Bronzezeit ca. 1800 bis 800 v.Chr.) zuzuordnen sind, weisen auf eine Flachgräberkultur, die Tote in seitlich liegender Höckerstellung bestattet. Weitere Funde von Höckergräbern lassen sich in den Schottergruben von H. Lehner im Jahr 1957 in Holzleiten und in Wibau Schottergruben in Leithen im Jahr 1964 verzeichnen. Das Gräberfeld in der Schottergrube Wibau besaß eine Größe von 90 bis 100 geborgenen und rund 50 zerstörten Höckergräbern auf.¹⁶

Eine archäologische Untersuchung aus dem Jahr 2005 gab Auskunft über dichte Siedlungsbefunde der mittleren und jüngeren La-Tène-Zeit (2.-1. Jh. v. Chr.) - der Zeit der Kelten in Hörsching - entlang der Bundesstraße B1. Auf einer 600 mal 8-10 m breiten Fläche kamen zahlreiche Pfahllöcher von Pfostenbauten, Grubenhäuser mit Brunnen und Öfen, sowie ein Einfassungsg Graben eines älteren Hügelgrabes und sieben spätantike Körpergräber ans Tageslicht.¹⁷

Über eine Besiedelung Hörschings in der Römerzeit zeugen diverse Kleinfunde und Funde von römischen Reliefsteinen an der Pfarrkirche in Hörsching bei Umbauarbeiten 1867. Heute lässt sich noch immer ein Reliefstein am südwestlichen Kircheneck entdecken. In der Chronik der Gemeinde Hörsching anlässlich der 1200-Jahr-Feier stellt Friedrich Kenner zwei Theorien für die Funde in Hörsching auf:

„Theorie 1: Hörsching liegt in der Linie der römischen Straße, die von Lauriacum nach Boiodurum (Passau) führt. Ein Bollwerk auf diesem günstigen Terrain hätte sowohl dem Zugang zu Ovilava (Wels), als auch dem Traunübergang bei Ansfelden Schutz geboten.

Theorie 2: Die Römersteine wurden als Baumaterial aus dem benachbarten Wels herbeigeschafft.“¹⁸

In weiterer Folge wurde Hörsching durch die Bayern besiedelt. Der Fund des zweitgrößten Reihengräberfriedhofes im Gebiet von Rudelsdorf gab den Archäologen genaueren Aufschluss über die Besiedelung der Umgebung. So konnten von 1955 bis 1963 circa 160 Gräber des um kurz nach 600 bis um 730 entstandenen Friedhofes freigelegt und analysiert werden.¹⁹

¹⁶ MARKTGEMEINDE HÖRSCHING (Hg.) 1993, Seite 17-19.

¹⁷ BDA, Den Alltag der Kelten ausgraben, <http://www.bda.at/text/136/1221/6613/Den-Alltag-der-Kelten-ausgraben>, zuletzt besucht am 06.01.2016 um 21:01.

¹⁸ MARKTGEMEINDE HÖRSCHING (Hg.) 1993, Seite 20-22.

¹⁹ MARKTGEMEINDE HÖRSCHING (Hg.) 1993, Seite 23-26.

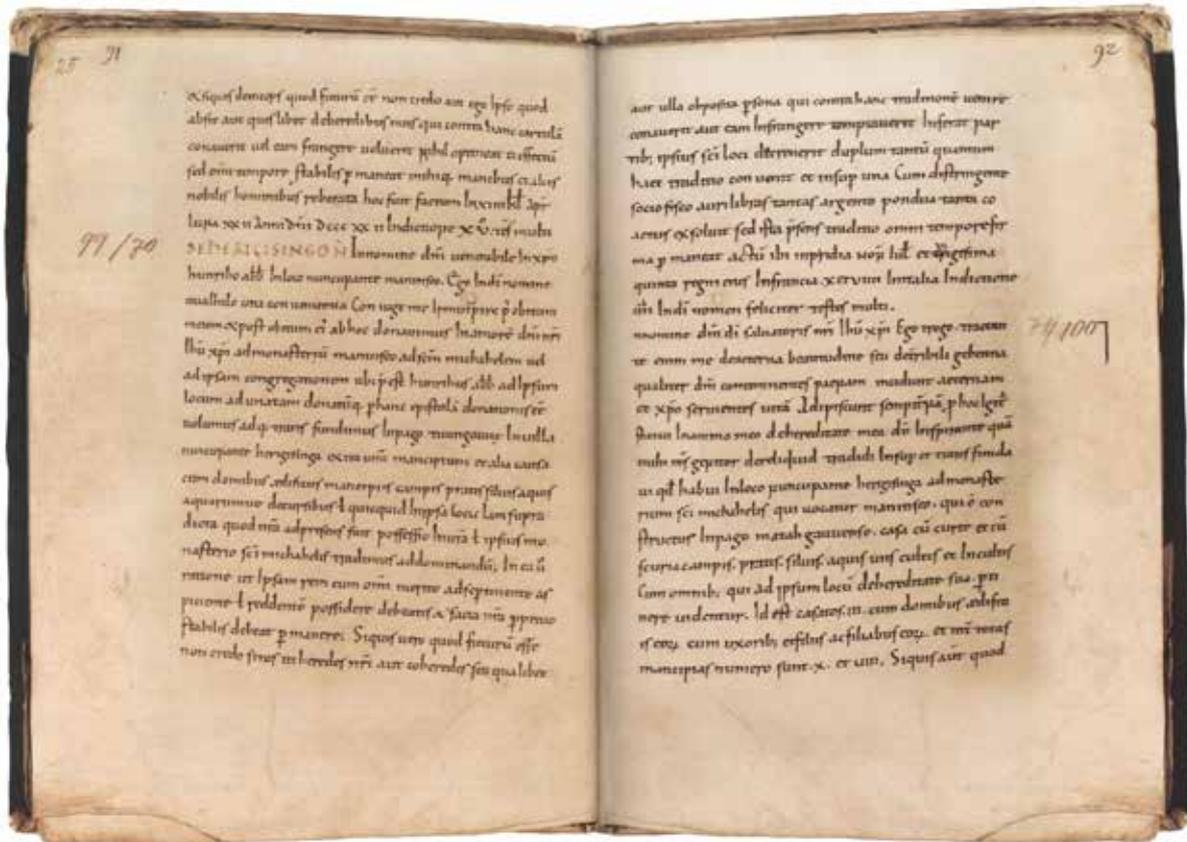


Abb. 33: Schenkungsbrief des Uualhilo, Traditionsbuch Mondsee, 793



Abb. 34: Auszug aus der historisch topographischen Matrikel des Landes ob der Enns von Johann Ev. Lamprecht, 1863

1.2.2. DER NAME HÖRSCHING ENTSTEHT

Die erste urkundliche Erwähnung der Gemeinde Hörsching geht auf das Traditionsbuch Mondsee in der karolingischen Zeit zurück. Zur Zeit Karls des Großen wurde Grund und Boden immer mehr zwischen Klerus und Adel aufgeteilt. Die Lehensherren hatten freie Gerichtsbarkeit über ihre Bewohner, mussten jedoch auch ihre Bauern beschützen. Freie Bauern unterwarfen sich nach und nach den Abhängigkeiten von Grundherrschaften, da sich diese nicht mehr den kostspieligen Kriegsdienst leisten konnten, zu dem sie verpflichtet waren. Dadurch, dass der Besitz mitsamt seinen Bewohnern verschenkt oder verkauft werden konnte, entstand die erste Urkunde mit Nennung des Namens Hörsching. Uualhilo und seine Gattin Irminpirc vermachten dem Kloster Mondsee am 6. Juli 793 für ihren Todesfall ihren Besitz in Herigisingon (heute Hörsching bezeichnet) im Traungau mit Ausnahme eines Mancipiums (Unfreien oder Sklaven) und eines anderen Hauses.

„Im ehrwürdigem Namen des Herrn in Christus, dem Abt Hunrich an dem Mondsee genannten Ort.

Ich, im Namen des Herrn, Uualhilo und meine mit mir zusammenlebende Frau Irminpirc schenken nach meinem Tode und ihrem Ableben, in Liebe zu Jesus Christus unserem Herrn, dem Kloster Mondsee, dem heiligen Michael und der ganzen Klostergemeinschaft, der der Abt Hunrich vorsteht, unseren Besitz in dem Herigisingon genanntem Orte im Traungau mit Häusern, Gebäuden, Hörigen, Feldern, Wiesen und Wäldern, mit allen Gewässern und Wasserläufen, mit Ausnahme eines Hörigen und eines anderen Hauses.

Wir wollen, dass diese Schenkung mit diesem Schenkungsbrief vollzogen wird und übertragen unseren Besitz in euren Besitz und in jenen des Klosters des heiligen Michael. Ihr sollt das Land mit allem Ertrag, den es abwirft, besitzen. Diese Schenkung soll für immer unabänderlich bestehen.

Wenn aber, was ich nicht glaube, dass es geschehen wird, wir, unsere Erben und Miterben oder eine andere Person es wagen sollten, gegen diese Schenkung Einspruch zu erheben oder sie zu beschneiden, dann sollten sie gezwungenermaßen doppelt so viel geben, als diese Schenkung wert ist und genauso viel an Pfund Gold und Silber zahlen.

Geschrieben hier, am 6. Juli im 25. Jahr des fränkischen Königreiches, im 18. Jahr in Italien, Indikation III.

Im Namen Gottes glücklich!

Viele Zeugen²⁰

Dieser ersten Schenkungsurkunde folgten in etwa derselben Zeit noch die Schenkungsurkunde des Trogo in Trogindorf (dem heutigen Trindorf) an das Kloster Mondsee. Ein weiterer Vertrag im Jahr 819 aus dem Traditionsbuch des Bistums Passau erwähnt die Übergabe des Besitzes in Herigisinga (Hörsching) und Truna (Traun), des Priesters Sigiricus dem Bischof Erchanfried.²¹

Der Ortsname Hörsching kommt im Laufe der Zeit in den unterschiedlichsten Schreibweisen vor. So etwa noch im Jahr 1196 unter der Bezeichnung Heresinge im Bestätigungsbrief des Bischof Wolfker von Passau an die

20 MARKTGEMEINDE HÖRSCHING (Hg.) 1993, Seite 27-31.

21 MARKTGEMEINDE HÖRSCHING (Hg.) 1993, Seite 30.



Abb. 35: Gedenktafel über den Aufenthalt Anton Bruckners in Hörsching am Mesnerhaus



Abb. 36: Großbrand in Hörsching, 1911-03-26

Äbtissin Adelheit von Erla. Im Jahr 1324 als Heresing im Copilabuch Hörsching, Nr. 19 im Landesarchiv OÖ. 1609 als Höresing im Urbar des Copilabuchs Hörsching, Nr. 19 im Landesarchiv OÖ und 1669 als Hörsing in Vischers Archiducatus Austriae Superioris Descriptio facta Anno 1667. In der Form, wie wir Hörsching heute schreiben kommt es erstmals 1781 in der Pfarrchronik vor.²²

1.2.3. HÖRSCHING AB DEM 19. JAHRHUNDERT

Die geschichtlichen Ereignisse der Gemeinde ab dem 19. Jahrhundert sind in der Gemeindechronik und online auf der Internetseite der Marktgemeinde dokumentiert.²³

Um den Salztransport vom oberösterreichischen Salzkammergut nach Böhmen zu vereinfachen wurde die erste Eisenbahn auf europäischem Festland, die Pferdeeisenbahn gebaut. Ab 1835 verläuft ein Teil der Strecke Budweis - Linz - Gmunden auch durch Hörsching. Die Pferdeeisenbahn revolutioniert auch das Reisen. Personen, welche sich die teuren Tickets für eine Fahrt mit der Pferdeeisenbahn leisten konnten, mussten nicht mehr über holprige Straßen mit einer Kutsche fahren.

Durch die Kaiserin-Elisabeth-Bahn wurde das Reisen komfortabler als mit der Pferdeeisenbahn. Ab 1859 hielten die ersten Züge in der Station Hörsching. Milch von landwirtschaftlichen Betrieben der Gemeinde wurde mithilfe der Eisenbahn nach Linz transportiert und verkauft. Dies hatte zur Folge, dass in Bahnhofsnähe erste Gasthöfe und ein Ziegelwerk entstanden.

1835-1837 verbrachte Anton Bruckner die Zeit in Hörsching bei seinem Vetter.

Mitte des 19. Jahrhunderts brach der erste von zwei großen Bränden in der Geschichte von Hörsching aus. Am 6. Juni 1852 brannte ein großer Teil des Ortes ab. Der zweite Großbrand ereignete sich am 26. März 1911. An diesem Nachmittag brannten in der Gemeinde 23 Gebäude ab.

1910 wurde in der Gemeinde erstmals ein Kleinkraftwerk mit Hilfe einer aufgelassenen Mühle betrieben. Die Hörschinger Bauern zeigten jedoch anfangs kein großes Interesse an einem Stromanschluss, da das Kleinkraftwerk nicht in der Lage war, mehrere Betriebe gleichzeitig zu versorgen. So mussten die Hörschinger bis zum Jahr 1921 warten. Ab diesem Zeitpunkt versorgte das E-Werk Wels verschiedene Ortschaften mit Strom.

1938 ereignete sich mit dem Spatenstich zur Kaserne und dem Flughafen in Hörsching der vermutlich größte städtebauliche Eingriff. Eines Zeitungsartikels in der illustrierten Kronen Zeitung vom 12. Mai 1938 besuchte Hermann Göring am 13. Mai 1938 die Stadt Linz zum Spatenstich der Hermann-Göring-Werke. Weiters wird erwähnt, dass Göring auch drei Flughäfen und Kasernen als neue Standorte der Luftwaffe errichten lasse. Vermutlich war er dadurch auch zu Besuch am Brucknerplatz in Hörsching.²⁴

22 MARKTGEMEINDE HÖRSCHING (Hg.) 1993, Seite 24.

23 MARKTGEMEINDE HÖRSCHING, Zeittafel, <http://www.hoersching.at/system/web/sonderseite.aspx?menuonr=219778266&de tailonr=219778266>, zuletzt besucht am 15.02.2016 um 18:00; MARKTGEMEINDE HÖRSCHING (Hg.) 1993, Seite .50-57, 98-105.

24 HÖRSCHING IN ALTEN ANSICHTEN, Generalfeldmarschall Göring kommt nach Österreich, <https://www.facebook.com/HorschinginaltenAnsichten/photos/pb.455629891179901.-2207520000.1434275348./455642494511974/?type=3&theater>, zuletzt besucht am 14.06.2015 um 12:26.



Abb. 37: Gemeindewappen Hörsching, seit 1982



Abb. 38: Markterhebungsurkunde der Marktgemeinde Hörsching, 1993

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde Hörsching ab 1945 zur Sammelstelle für Kriegsgefangene in Oberösterreich. Diese transportierte man vom Flugplatz aus zurück in ihre Heimatorte. Die Amerikaner errichteten auf dem Gelände der besetzten Kaserne ein Arbeitslager.

Trotz der Besatzung durch die Amerikaner, war der wirtschaftliche Aufschwung ab den 1950er Jahren in Hörsching rasant. Schritt für Schritt verbesserte man die Infrastruktur und gestaltete den Ortsplatz neu, indem man den Hörschinger Bach überbaute. Im Verlauf der darauf folgenden Jahre wurden auch die beschotterten Straßen asphaltiert und ab 1967-1968 begann die Errichtung der Müllabfuhr, sowie der ersten Kanal-Hausanschlüsse.

1980 veränderte sich durch den Bau des Wasserkraftwerkes Traun-Pucking die Aulandschaft in Hörsching radikal. Der Traunfluss wurde zur Wasserstauung zwischen zwei Längsdämmen zur Kraftwerksanlage geführt. Die Au war somit komplett vom Wasser im Fluss getrennt. Überschwemmungen der Landschaft in der Gemeinde gehörten damit der Vergangenheit an.

1982 bekam Hörsching sein Gemeindewappen und Blau-Gelb als Gemeindefarbe. Das Wappen stellt folgendes dar:

„Über grünem Schildfuß und goldenem Balken, beide belegt mit einem achtspeichigen, oben grünen und unten silbernen Rad ohne Achsloch, in Blau übereinander zwei silberne, gegengewendete Flügel.“²⁵

Das Wappen der Marktgemeinde Hörsching orientiert sich damit stark an ihrer guten überregionalen Verkehrsanbindung. Erinnert das Rad an die „Umspannstation-Neubau“ der ehemaligen Pferdeisenbahn Budweis - Linz - Gmunden, symbolisieren die Flügel den Flughafen in der Ortschaft. Florian Schwarz aus Linz ist für den Entwurf des Wappens verantwortlich.

1993 beging die Gemeinde Hörsching ihr 1200 Jahre Jubiläum. Im selben Jahr erhob man Hörsching auch zur Marktgemeinde und eröffnete das Kultur- und Sportzentrum KUSZ.

Die Jahre nach 1993 widmete Hörsching dem Bau weiterer öffentlicher Einrichtungen. So wurden bis zum Jahr 2000 der Kindergarten in Öhndorf errichtet, die Volks- und Hauptschule generalsaniert und ein neues Zeughaus für die freiwillige Feuerwehr in Rutzing gebaut. Zur Jahrtausendwende eröffnete das Bezirksalten- und Pflegeheim, sowie der Schülerhort. Die Umfahrung Neubau wurde im Jahr 2010 nach jahrzehntelanger Verhandlungs- und Planungsphase fertig gestellt. Somit konnte der Verkehr von der vielbefahrenen Linzerstraße im Ortsteil Neubau durch eine neu errichtete Tunneltrasse geführt werden.

Blicken wir nun ein Stück nach vorne, so steht der Gemeinde in den nächsten Jahren - durch den Masterplan, welche von der Hörschinger Bevölkerung, dem Ortsentwicklungsverein L(i)ebenswertes Hörsching und der Gemeinde Hörsching entwickelt wurde - die Erneuerung des Brucknerplatzes und ein Ortsentwicklungskonzept bevor.

²⁵ AMT DER OÖ. LANDESREGIERUNG, Gemeindewappen Hörsching, <http://www2.land-oberoesterreich.gv.at/internetgeschichte/Start.jsp?oerok=41007>, zuletzt besucht am 24.01.2016 um 23:29.

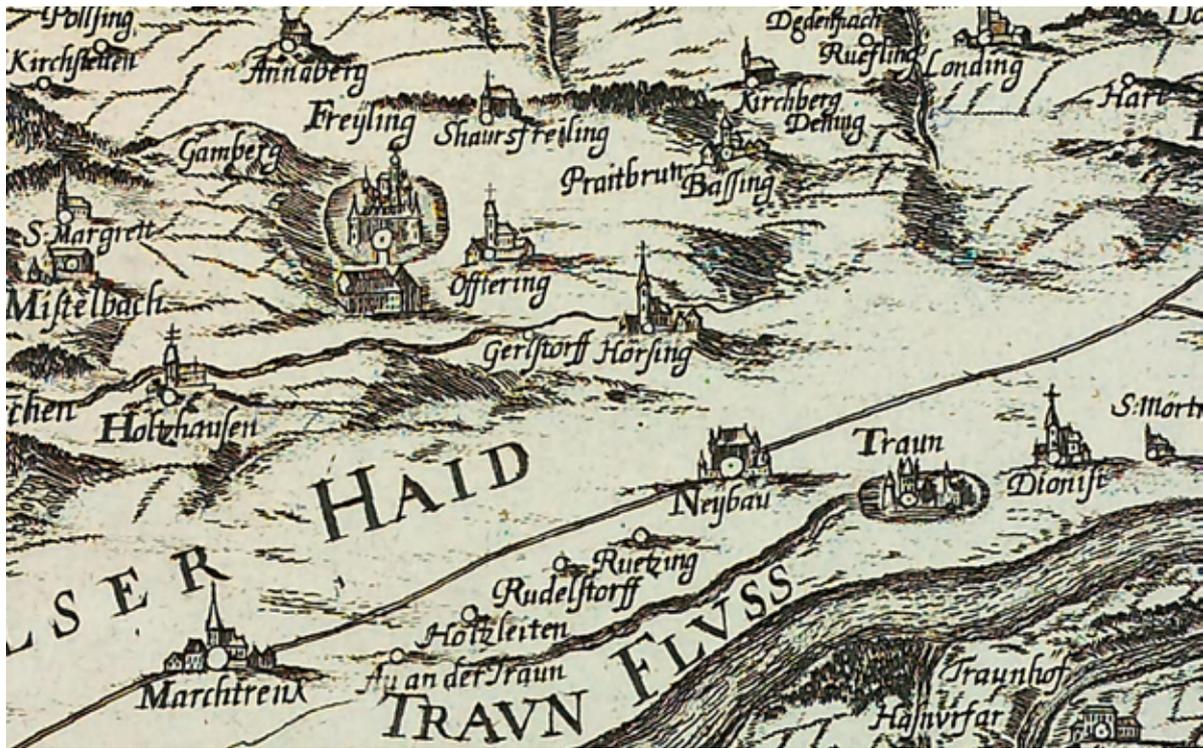


Abb. 39: Auszug aus Archiducatus Austriae Superioris Descriptio facta Anno 1667



Abb. 40: Land- und Forsthaus Neubau, 1674

2. BRUCKNERPLATZ HÖRSCHING

In der „Archiducatus Austriae Superioris Descriptio facta Anno 1667“, dem ältesten erhaltenen Kartenwerk Oberösterreichs, von Georg Matthäus Vischer bildet die Pfarrkirche von Hörsching mit dem Mesnerhaus und noch zwei weiteren Bauten (vermutlich dem Pfarrhof) auf der rechten Seite des Kirchturms von Westen betrachtet das historische Zentrum der Gemeinde. Leider lassen sich die Bauwerke der Kirchenanlage, samt Brucknerplatz zu dieser Zeit nicht genauer festhalten, da in Vischers Folgewerk „Topographia Austriae superioris moderna“ von 1674, die Gemeinde Hörsching nur mit einem Stich des Land- und Forsthauses in Neubau enthalten ist.

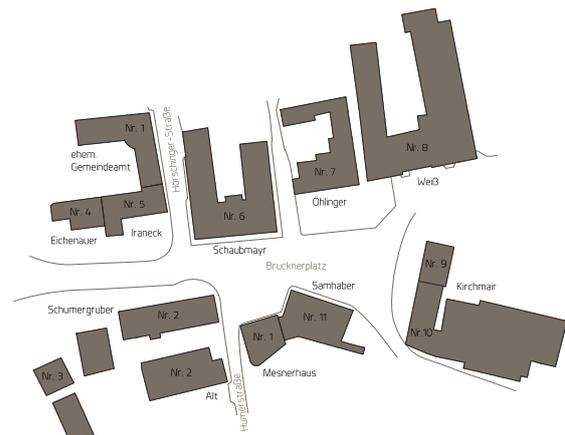


Abb. 41: Objekte am Brucknerplatz mit Hausnummern und Bezeichnung

Die ersten genauen Aufzeichnungen, über den Brucknerplatz liefert uns der Franziszeische Kataster. Er gilt als erstes Werk zur Bemessung der Grundsteuer und Festlegung der Liegenschaftsgrenzen und wurde ab dem ersten Drittel des 19. Jahrhunderts erstellt. Aus der Gemeindechronik von 1993 und der Urmappe von DORIS sind zwei abweichende Katasterstände bekannt.

Auf beiden Karten lässt sich erkennen, dass zur damaligen Zeit der Hörschinger Bach noch frei gelegen ist. Laut Berichten von Hörschinger Einwohnern wurde der Platz früher immer von sogenannten „Waschweibern“ zum Wäsche waschen genutzt und galt folglich schon seit jeher als Treffpunkt der Dorfgemeinde. Die Platzsituation am Brucknerplatz beschränkte sich mithin auf den Bereich zwischen Hörschinger Bach und den Gebäuden Schumergruber, Mesnerhaus, Samhaber und Kirchmair. Die Bebauungssituation am Brucknerplatz hat sich somit in den letzten 150 Jahren fast nicht verändert. Am Brucknerplatz befinden sich Objekte in offener oder gekoppelter Bauweise, meist zweigeschoßig. Es handelt sich bei der Bebauungsstruktur um ein typisches Haufendorf. Im Jahr 2014 befanden sich folgende Objekte im Ortskern: Brucknerplatz 1 (Mesnerhaus), Brucknerplatz 2&3 (Schumergruber), Humerstraße 2 (Alt), Brucknerplatz 4 (Eichenauer), Brucknerplatz 5 (Iraneck), Hörschinger-Straße 1 (Gemeindeamt), Brucknerplatz 6 (Schaubmayr), Brucknerplatz 7 (Öhlinger), Brucknerplatz 8 (Weiß), Brucknerplatz 9&10 (Kirchmair) und Brucknerplatz 11 (Samhaber). Im Jahr 2015 wurde die Bebauung am Areal Schumergruber und Alt abgerissen.

Der undatierte Franziszeische Katasterplan von DORIS sollte jünger sein, als die Aufnahme in der Gemeindechronik, welche auf 1825 datiert ist. Dies lässt sich dadurch begründen, dass in der Urmappe von DORIS einige Nebengebäude, wie 90/2 (südlich der Fleischhauerei Alt), am Kirchmairgrund (angrenzend an den Hörschinger Bach) oder ein Gebäude am Pfarrhof fehlen. Weiters ist auch das Wirtshaus Schaubmayr unterschiedlich dargestellt. Im Katasterplan von 1825 ist eine Brücke über den Hörschinger Bach im Bereich der Fleischhauerei Weiss hinzugefügt worden und eine wappenförmige Grundstücksteilung am Brucknerplatz, welche bis heute besteht.

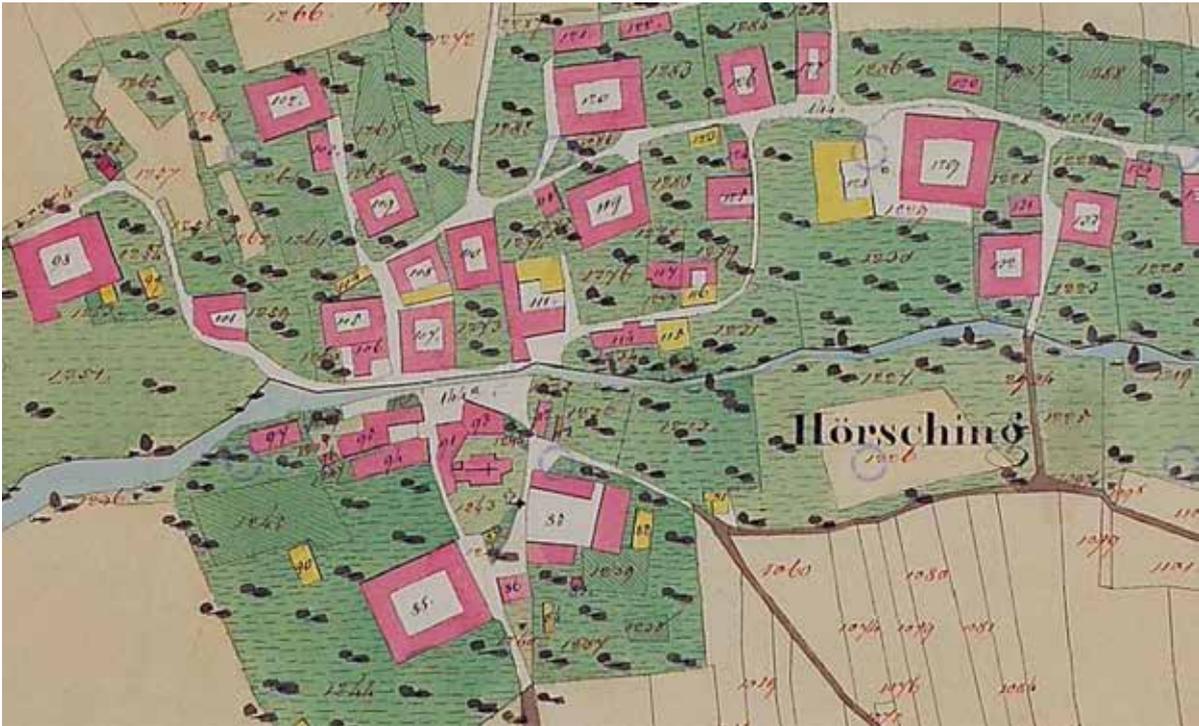


Abb. 42: Katastralmappe im System DORIS, undatiert

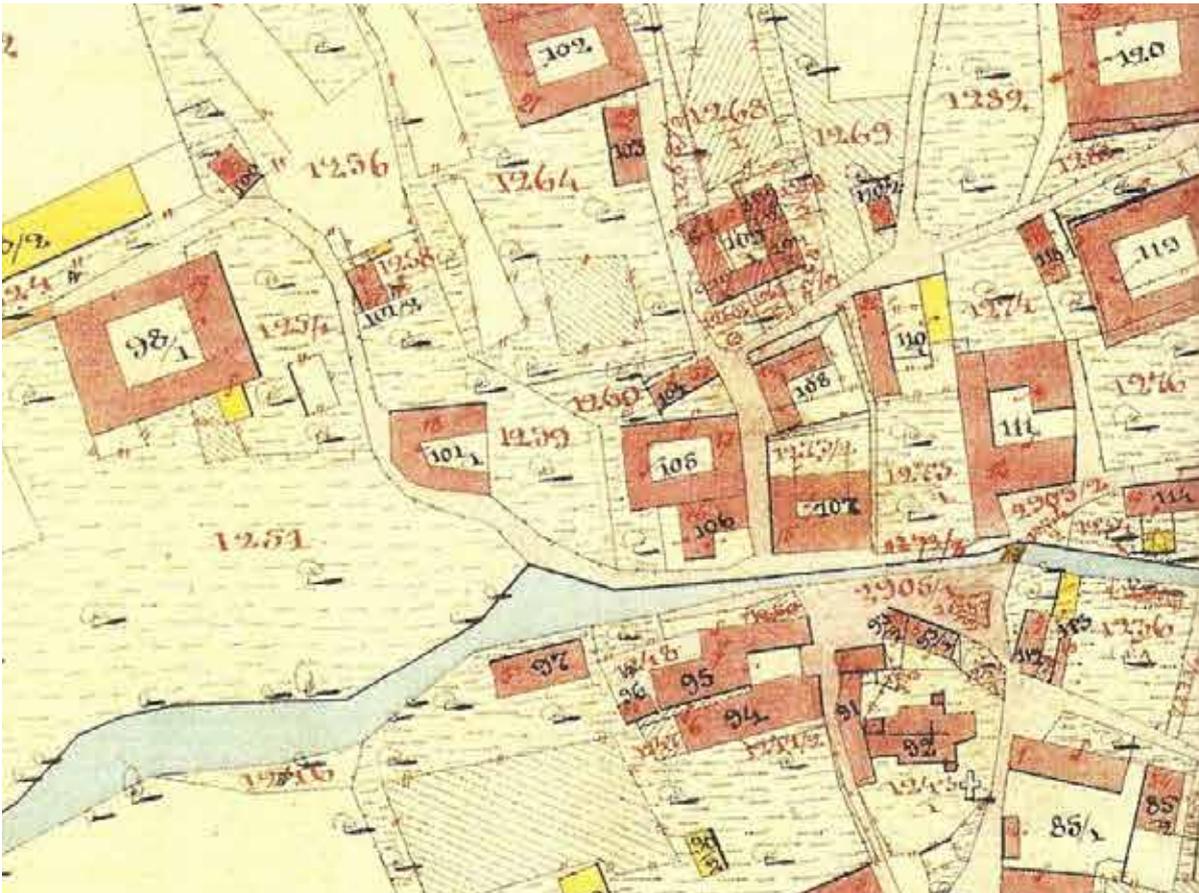


Abb. 43: Katastralmappe aus der Gemeindefortifikation, 1825

Der Brucknerplatz lässt sich zu dieser Zeit von Richtung Oftring aus über die heute noch bestehende Straße (Oftringer Straße) erreichen. Sie führt entlang des linken Flussufers, nördlich des Hörschinger Baches weiter über die Brücke bei der Fleischhauerei Weiss nach Südwesten auf die ebenfalls heute noch bestehende Straße (Neubauer Straße) in Richtung Gemeinde Traun. Eine Verkehrsverbindung in die Ortschaft Gerersdorf entlang des rechten Flussufers, südlich des Baches, die heutige Gerersdorfer Straße, ist noch nicht vorhanden. Eine wichtige Verkehrsverbindung vom Brucknerplatz weg (heutige Niederdorfstraße) in Richtung Ortschaft Lindenlach ist heute nicht mehr vorhanden. Sie wurde durch das Areal der Kaserne unterbrochen. Aufgrund der fehlenden Umfahrungsstraßen zu dieser Zeit und des nicht so dichten Verkehrsaufkommens führten die Hauptverbindungen zwischen den Gemeinden immer über das Dorfzentrum, dem Brucknerplatz.

Mit der Errichtung der Bäckerei Öhlinger, Errichtung des Gebäudes auf den Kirchmair-Gründen und Errichtung des Objektes Brucknerplatz 4 (Eichenauer) erhielt der Brucknerplatz sein heutiges Aussehen. Mit der Zeit veränderten sich einige Bauten am Platz, wie zum Beispiel das Mesnerhaus mit seinen Lagerräumen und dem Leichenhaus. Der größte Eingriff am Brucknerplatz erfolgte jedoch 2015, als man beschloss das Wirtshaus Schumergruber und die Fleischhauerei Alt vollständig zu schleifen. Somit weist der Brucknerplatz nun eine nicht bebaute Zone im Südwesten auf. Grund dafür ist eine Änderung des Nutzungskonzeptes und ein Entgegenwirken zum Ortskernsterben durch die Hörschinger Einwohner, welche 2010 den Ortsentwicklungsverein L(i)ebenswertes Hörsching ins Leben rufen.

2.1. ORTSKERNSTERBEN - VEREIN L(i)EBENSWERTES HÖRSCHING

In der Beilage zur Gemeindezeitung in der Ausgabe Juni 2011 erklärt der Ortsentwicklungsverein, dass er sich mit den Ursachen zum Ortskernsterben in der Gemeinde auseinandersetzt. Der bedeutendste Grund, warum der Ortsentwicklungsverein entstanden ist, hat mit dem schleichenden Aussterben des Ortskernes, welcher 1983 mit der Absiedelung des Gemeindeamts vom Brucknerplatz in die Neubauer Straße begann. Unternehmen und Geschäfte wie die Post, eine Bäckerei, der BILLA Supermarkt schlossen ebenfalls ihre Niederlassungen am Brucknerplatz.²⁶

Seit dem Jahr 2008 wurden seitens der Gemeindevertretung erste Schritte unternommen, um den zu diesem Zeitpunkt beinahe ausgestorbenen Ortskern mit Hilfe von Vorschlägen aktiver Hörschinger Einwohner neu zu gestalten. Erste Gespräche zwischen der Gemeinde Hörsching und dem designierten Obmann des Vereines L(i)ebenswertes Hörsching führten zu einem Aufruf in der Gemeindezeitung, bei der sich die Bevölkerung ehrenamtlich zu einer aktiven Mitarbeit melden konnte. Einzelne Personen wurden danach zu einem Vorstand für den Verein zusammen geschlossen. Somit fand im Oktober 2010 die erste Vorstellung des Ortsentwicklungsvereines statt und im darauf folgenden Jahr starteten die ersten öffentlichen Projektgruppen mit Diskussionen und Workshops.

²⁶ ORTSENTWICKLUNGSVEREIN L(i)EBENSWERTES HÖRSCHING (Hg.), *Liebenswertes Hörsching*, in: Beilage, Gemeindezeitung, Ausgabe 2, Juni 2011, Seite 52ff; ORTSENTWICKLUNGSVEREIN L(i)EBENSWERTES HÖRSCHING (Hg.), *Vision und Leitbild*, in: Hörsching: Unsere Vision, unser Leitbild, Dezember 2011, Seite 2-23.

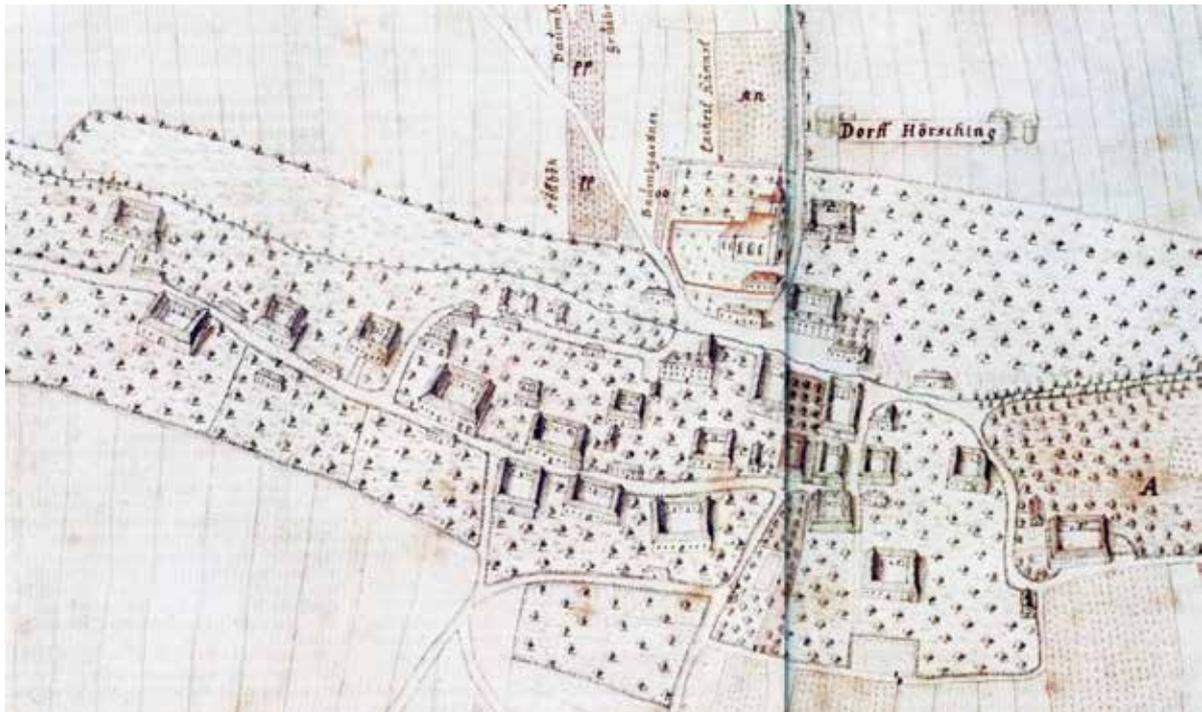


Abb. 44: Dorf Hörsching, Darstellung um 1710

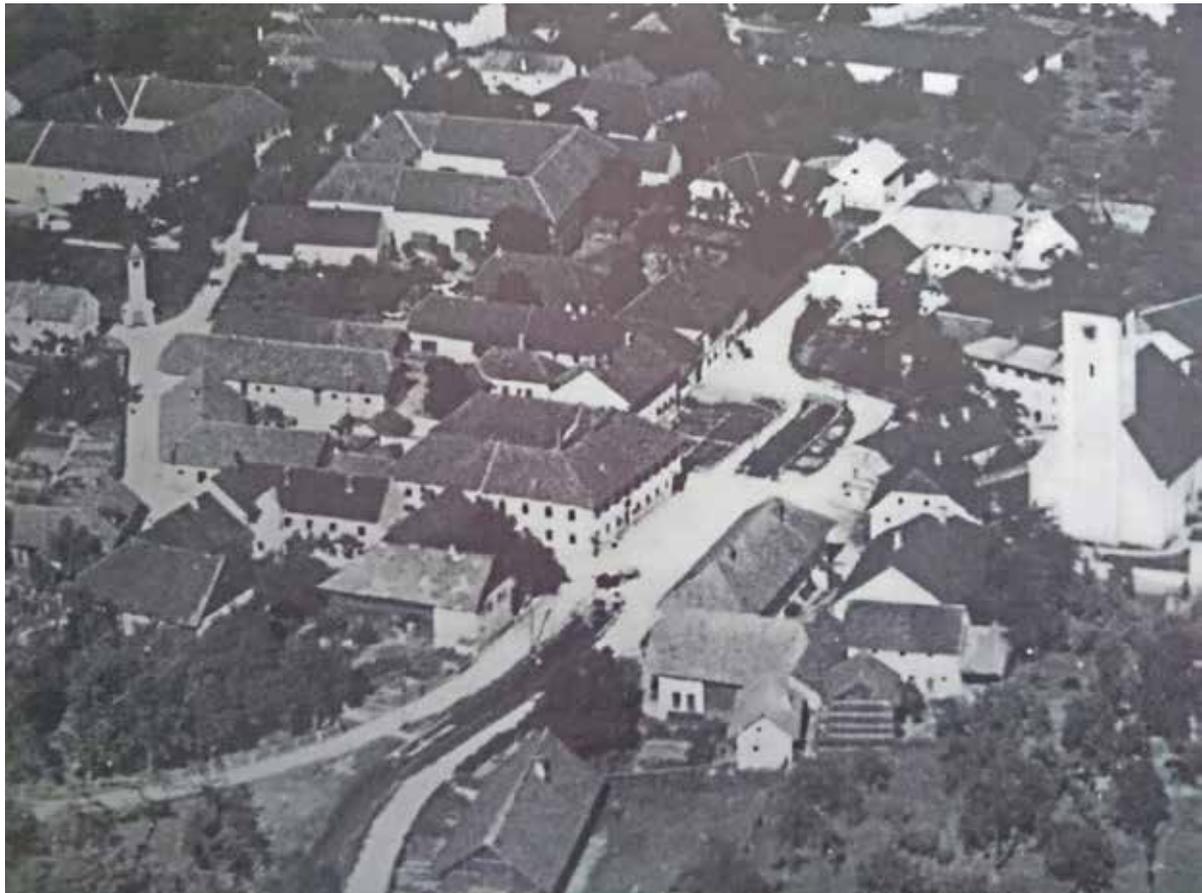


Abb. 45: frühe Flugaufnahme von Hörsching, um 1940

Das Interesse der Hörschinger Bevölkerung war so enorm, dass sich im nächsten halben Jahr eine Vision und Leitbild ergab. Sie Schlussfolgerungen wurden dann bis zum Mai 2013 in einem Entwicklungsplan für die Gemeinde Hörsching (Masterplan) festgehalten.

Die Gemeinde Hörsching hat sich somit folgende Visionen für den Ort festgestellt:

„- Hörsching ist ein lebendiger, gesunder und dynamischer Ort mit einer positiven Ausstrahlung, einem anziehenden Ortskern und einer hohen Lebensqualität.

- Hörsching ist ein Ort, der durch und mit seinen Menschen in engem Miteinander und auch mit seinen Nachbarn wirkt, lebt und wächst.

- Die Menschen, Gruppen und Institutionen, die hier leben und wirken, fühlen sich dem Ort verbunden. Zusammenhalt und gemeinsame Aktivitäten prägen ihr Handeln.

- Der Ort hat ein anziehendes, harmonisches Erscheinungsbild. Es gibt ausreichend Grün- und Naherholungsflächen, Wälder, Wiesen und Bewegungsraum. Für Jung und Alt gibt es Plätze und Räume der Begegnung und der Aktivität.

- Man erkennt die Wurzeln der Dorfgeschichte in einem dennoch modern eingestellten, sich öffnenden Ort.

- Geografische Gegebenheiten sind in die Dorfarchitektur harmonisch und sinnvoll eingebunden.“²⁷

Stellt man eine Bestandsanalyse über die Betriebe am Brucknerplatz auf, so kann man feststellen, dass von den acht direkt am Brucknerplatz gelegenen Geschäften heute nur mehr zwei in Betrieb sind.

ADRESSE	BETRIEB	ZUSTAND
Brucknerplatz 1	Elektrofachgeschäft	zugesperrt
Brucknerplatz 1	Schuhe Czechtizky	zugesperrt
Brucknerplatz 2&3	Wirtshaus Schumergruber	zugesperrt, abgerissen
Humerstraße 2	Fleischhauerei Alt	zugesperrt, abgerissen
Hörschinger Straße 1	Gemeindeamt	abgesiedelt
Brucknerplatz 5	Schuhgeschäft Iraneck	zugesperrt
Brucknerplatz 6	Gasthof Schaubmayr	in Betrieb
Brucknerplatz 6	Hafner Schaubmayr	zugesperrt
Brucknerplatz 7	Bäckerei Öhlinger	zugesperrt
Brucknerplatz 8	Fleischhauerei Weiss	in Betrieb
Brucknerplatz 9 & 10	Kirchmairgrund: Post & BILLA	zugesperrt
Brucknerplatz 9 & 10	Kirchmairgrund: Trafik/Post-Partner & Blumenstube	in Betrieb
Brucknerplatz 11	Kaffeehaus Samhaber	in Betrieb



Abb. 46: Brucknerplatz mit Gasthof Schaubmayr mit Blick nach Osten, Zwischenkriegszeit



Abb. 47: Brucknerplatz mit Blick nach Osten, Zwischenkriegszeit

Die größte Einbuße für die Gemeinschaftsförderung am Brucknerplatz stellt der Verlust des Wirtshauses Schumergruber dar. Der letzte vorhandene Wirt am Brucknerplatz, der Gasthof Schaubmayr, ist hingegen stark veraltet. Es besteht Handlungsbedarf in Sinne einer Sanierung der Gasträume und des Gastgartens. Für die Bevölkerung, welche den Brucknerplatz hauptsächlich zum Einkaufen besuchte, stellte 2009 die Schließung des Bäckers, des Supermarkts und des Schuhgeschäftes den Höhepunkt des Ortskernsterbens dar. Somit verlagerte sich das Einkaufsverhalten der Bevölkerung weiter in Richtung Umland, zu den Einkaufszentren oder in die Nachbargemeinden.

2.2. ORTSKERNERNEUERUNGSPROZESS

Mithilfe von Schwerpunktthemen wird versucht, in erster Linie den Ortsplatz und das Ortszentrum von Hörsching zu beleben, indem neue Geschäfte angesiedelt werden und die Bevölkerung den Brucknerplatz öfter besucht. Um diese Schwerpunktthemen genauer zu erläutern und Lösungsvorschläge anzubieten wurde 2013 ein Masterplan geschaffen. Weitere ausgearbeitete Themen betreffen die Naherholung und Grünraumgestaltung, Ortsteile und Dorfverbindungen, den Ortsteil Neubau, der durch die erbaute Umfahrung beruhigt wurde, sowie zum Schluss den Schwerpunkt Mobilität und Verkehr.²⁸

Laut einer Umfrage aus dem Jahr 2011 wirkt der Brucknerplatz für die Hörschinger wie eine Durchzugsstraße. Es fehlt vor allem an einer Platzsituation, einem Bereich der zum Verweilen einlädt. Die Befragten bemängelten auch die Qualität und die Öffnungszeiten der Gastgewerbe im Ortszentrum. So gut wie alle wünschen sich für den Ortsplatz eine Bäckerei in Verbindung mit einem kleinen Café oder klassisches Kleingewerbe, wie einer Putzerei, einem Anwalt bzw. Notar. Des Weiteren wird von der Bevölkerung nach einem kulturellen Angebot, nach gemeinnützigen und sozialen Einrichtungen, nach einem geistig- emotionalen Zentrum, sowie nach attraktiven Wohnraum verlangt. Naherholungs- und Grünraumflächen sollen in einem zentrumsnahen Park verwirklicht werden.

GESCHÄFTSLOKALE

Die durch den Abriss des Wirtshauses Schumergruber und der Fleischhauerei Alt freigewordene Fläche soll durch eine neue Bebauung den Platz in Richtung Südosten schließen. Im Masterplan sind unter anderem Nutzungen wie ein Eltern-Kind-Zentrum, eine Sozialberatungsstelle, eine Mediathek, sowie Sitzungssäle für Seminare und Veranstaltungen angedacht. Das neu entstehende Gebäude sollte auch Geschäfte und Büros aufnehmen können. Im letzten Jahr wurde auch der Wunsch nach einer Niederlassung der Landesmusikschule immer stärker.

²⁸ ORTSENTWICKLUNGSVEREIN L(I)EBENSWERTES HÖRSCHING (Hg.), *Masterplan, Ortsentwicklung und Ortskernbelebung, Marktgemeinde Hörsching. Ziele und Maßnahmen für die zukünftige Ortsentwicklung*, Hörsching Mai 2013, Seite 12-14, 21-28, 37-41.



Abb. 48: Flugaufnahme Brucknerplatz, Nachkriegszeit



Abb. 49: Flugaufnahme Brucknerplatz, späte 1980er Jahre

Den Gasthof Schaubmayr betrifft der Ortserneuerungsprozess im Sinne der Sanierung der Lokalräume und des Ausbaues des Innenhofes als Gastgarten. Im zukünftigen Dorfwirtshaus soll es auch möglich sein zu übernachten. Eine Gasthausbrauerei, bei der man vom Gastzimmer aus den Prozess des Bierbrauens, ähnlich der kleinen Brauerei in Traun, miterleben könnte, würde neben dem kulinarischen Gastgeschäft zu einer Steigerung der Konsumenten beitragen. So könnte man vor allem die Einwohner dazu bewegen, nicht nur zum Essen in den Gasthof zu kommen.

Die Fleischhauerei Weiss könnte mithilfe eines integrierten Ladens für regionale und landwirtschaftliche Produkte seine hohe Kundenfrequenz noch weiter steigern. Es besteht seitens der Fleischhauerei bereits der Kontakt zu den vielen lokalen Bauern in der Umgebung. Da jedoch nur wenige Bauern einen Hofladen besitzen, könnte man Versuchen saisonale und regionale Produkte auch neben Fleisch- und Wurstwaren mit anzubieten.

Nach der Schließung der Postfiliale in Hörsching, entschloss sich die Trafik am östlichen Ende des Brucknerplatzes zusätzlich zu Schreibwaren, Tabak und Zeitschriften, auch zu einer Post-Partnerschaft.

Wie vorhin schon erwähnt, fehlt der Bevölkerung Hörschings vor allem eine Bäckerei in Verbindung mit einem kleinen Kaffeehaus. Bei der Bäckerei wäre jedoch zu beachten, dass sich diese auf traditionell gefertigte Waren spezialisiert. Einer der Hauptgründe für das Bäckersterben der letzten Jahre ist darauf zurückzuführen, dass in den meisten Bäckereien nurmehr industriell gefertigtes Brot und Gebäck angeboten werden, das von vielen Menschen dann auch gleich beim Einkauf im Supermarkt erworben werden könne. Somit ist der Besuch in einer Bäckerei nicht mehr nötig. Die Wende hin zu traditionellem Brot, welches von wenigen Bäckereien angeboten wird, erfreut sich in Österreich immer größerer Beliebtheit. Menschen versuchen wieder bewusst einzukaufen und wollen wissen, von wo ihre Nahrungsmittel stammen und welche Zutaten dafür verwendet werden. Genau diese Auskunft kann nur ein Kleinbetrieb, welcher vor Ort fertigt bieten. Die Kombination von Brot und Gebäck mit einer Konditorei könnte dann zusätzlich dafür sorgen, nicht nur Laufkundschaft in die Bäckerei zu bringen, sondern Menschen die einen Kaffee und Kuchen wollen ebenfalls hin zum Brucknerplatz zu bewegen.

FESTE & VERANSTALTUNGEN

Eine Ortskernrevitalisierung funktioniert nicht alleine durch die Schaffung neuer Geschäfte am Platz und einer Belebung des Konsums. Die Aufgabe besteht auch darin, den Platz so zu bespielen, dass dieser nicht zu einer trostlosen Fläche verkommt oder zum Parkplatz dependiert wird.

Das Feiern von Festen oder die Nutzung des Platzes für Veranstaltungen sollte ebenfalls bedacht werden. Dazu stellt sich die Frage, welche Feste und Veranstaltungen unter freiem Himmel statt finden können und einen Platz beleben. Beispiele dafür können Wochen- oder Flohmärkte sein, auf denen Waren und Handwerk aus Hörsching und benachbarten Ortschaften angeboten wird oder denken wir an Märkte, die nicht nur an einem Tag der



Abb. 50: Blick von der Neubauer-Straße in Richtung Einfahrt zum Brucknerplatz, 2016-01-22



Abb. 51: Blick in Richtung Osten des Brucknerplatzes, 2016-06-04

Woche stattfinden, sondern den Platz über eine gewisse Dauer im Jahr bereichern. Hier gibt es die Möglichkeit über einen Christkindelmarkt im Winter, eventuell einen kleinen Kirtag oder auch ausgefallene Märkte, wie einem Kunsthandwerks-, Töpfer- oder Brauchtumsmarkt, ob sich Hörsching über die Gemeindegrenzen hinweg profilieren könnte. Diese speziellen Veranstaltungen und gut besuchten Feste bringen der Gemeinde einen Identifikationswert und sorgen dafür, dass die Hörschinger den Brucknerplatz gerne besuchen.

BRUCKNERPLATZ ALS BEGEGNUNGSZONE (SHARED SPACE)

Es stellt sich jedoch nun auch die Frage, wie man alle Veranstaltungen und Nutzungen auf den Brucknerplatz ausführen kann, ohne dass sich diese untereinander blockieren oder ausschalten. Es ist wichtig den Fortbestand einer Geschäftsanlieferung für ein Lokal am Ortsplatz zu garantieren, auch die Kunden durch verstellte Geschäftseingänge oder gesperrten Straßen nicht an ihrer Einkaufsmöglichkeit zu hindern, wenn eine Veranstaltung durchgeführt wird. Zu 100% kann man kurz andauernde Sperren vermutlich nie ausschließen. Wenn jedoch der Wunsch nach einem belebten Platz besteht, muss man in Kauf nehmen, dass der Brucknerplatz nicht mehr als schnelle Durchzugsstraße für den PKW-Verkehr genutzt werden kann. Aufgrund des vorhandenen, gut verzweigten örtlichen Straßennetzes, samt Umfahrungsstraßen ist es heute nicht mehr nötig, den Brucknerplatz für Durchzugsverkehr zu gebrauchen.

Ist eine Straße nur für Kraftwagen am Brucknerplatz noch notwendig und zeitgemäß, oder könnte man darauf verzichten? Es ist klar, dass ein Verkehrsweg über den Platz führen muss. Ob man den Platz jedoch einer Überzahl an Verkehrsregelungen, Straßen und Gehsteigen aussetzt und diesen damit - wie derzeit - in verschiedene Bereiche trennt oder den Brucknerplatz zum Beispiel mit einer durchgehenden Bepflasterung ausformt, und dadurch eine Gleichstellung aller Verkehrsteilnehmer erreicht, gehört zum Grundkonzept bei der Überlegung einer Platzgestaltung.

Beim Brucknerplatz deutet vieles auf eine Gleichstellung der Verkehrsteilnehmer hin. Es soll erreicht werden, die Geschäfte am Platz zum Einkaufen zu nutzen, daher wollen Fußgänger auch einen schnellen Weg über den Platz nehmen. Ein Autofahrer will jedoch aufgrund des neuen Brucknerplatzes nicht darauf verzichten, diesen queren zu können. Radfahrer benötigen keine gekennzeichneten Radwege am Brucknerplatz und Aufgrund des öffentlichen Verkehrs mit Bussen ist es auch notwendig, dass Leute eine Bushaltestelle am Brucknerplatz vorfinden, Ein- und Aussteigen können und der Bus den Brucknerplatz auch befahren kann. Falls am Brucknerplatz eine Veranstaltung statt findet, welche einen gewissen Raum in Anspruch nimmt, soll es dennoch auch für den Verkehr möglich sein über den Brucknerplatz fahren zu können.

Eine Begegnungszone, auch Shared Space (wortwörtlich übersetzt: gemeinsam genutzter/geteilter Raum) genannt, bietet eine Lösung für die angesprochenen Probleme. Das Straßenbild ändert sich dahingehend, dass alle Teilnehmer am Verkehr gleichberechtigt sind. Es gibt keinen, der von der Begegnungszone ausgeschlossen wird und die maximale Geschwindigkeit wird auf 20 km/h begrenzt. Durch eine Entschleunigung



Abb. 52: Lageplan Brucknerplatz, 2014

des motorisierten Verkehrs nimmt der Autofahrer die Umgebung stärker wahr, er legt vielleicht auch einen Zwischenhalt am Brucknerplatz ein, um einen schnellen Einkauf zu erledigen oder beginnt auf Fußgänger zu achten. Somit entsteht eine sozialere und angenehmere Stimmung unter den Verkehrsteilnehmern. Eine Lösung durch einen Shared Space ist an Knotenpunkten, an denen viele unterschiedliche Nutzergruppen zusammen treffen, besonders beliebt und als Ortskern stellt der Brucknerplatz einen Knotenpunkt in der Gemeinde dar.

Gesetzlich geregelt sind Begegnungszonen seit Februar 2013 im § 76c der Straßenverkehrsordnung 1960.

Laut einem Protokoll zum Spezialthema Shared Space / Begegnungszone am Institut für Verkehrswissenschaften der Technischen Universität Wien entstand die erste Begegnungszone in Österreich im Jahr 2009 in der Gemeinde Gleinsätten (Steiermark). Der erste städtische Shared Space entwickelte sich am Sonnenfelsplatz in Graz (Steiermark) im Jahr 2011. Graz entschied sich für ein Projekt mit einer Begegnungszone aufgrund von Referenzprojekten in den Niederlanden. Bei der interdisziplinären Planung wurde darauf geachtet, alle Nutzergruppen einzubinden. Niveauunterschiede waren zu vermeiden, Poller und Leitmaßnahmen durch Sitz- und Verweilmöglichkeiten zu ersetzen und die Pflasterung so zu gestalten, um auf Verkehrszeichen zu verzichten.²⁹

ANSPRUCHSGRUPPEN

Im Großen und Ganzen kann man den Ortskernerneuerungsprozess als gelungen betrachten, wenn die Bevölkerung den Brucknerplatz von morgens bis abends nutzen kann. Dazu gehört vorweg eine Analyse, welche Nutzergruppe, für welche Aktivität und zu welchem Zeitpunkt beziehungsweise Zeitraum den Brucknerplatz benötigt. Hierbei spielt das Angebot, über welches der Brucknerplatz verfügt eine wichtige Rolle. Der Zugang der Geschäfte und Angebote für den Kunden muss vom Brucknerplatz aus erreichbar sein und erledigt werden können. Dabei hat die Anreise, Parkmöglichkeit, sowie kurze Wege mit öffentlichen Verkehrsmitteln für den Lokalbesuch genauso einen Anteil, wie die Verfügbarkeit der gewünschten Waren oder Leistungen am Platz. Ein Marktplatz kann somit nur durch eine direkte Anbindung an das Verkehrsnetz, sowie die Erreichbarkeit der Geschäfte über den Platz selbst funktionieren.

²⁹ BUCHHART, Pia, Exkursionsprotokoll zum Spezialthema Shared Space / Begegnungszone, Wien 2015, http://www.ivv.tuwien.ac.at/uploads/media/Begegnungszonen_Buchhart.pdf, zuletzt besucht am 11.03.2016 um 15:01.



Abb. 53: Lageplan Brucknerplatz, 2015



Abb. 54: Grundgrenzen Ortskern Horsching, 2015



Abb. 55: südöstlicher Bereich des Brucknerplatzes mit bereits geschliffenem Wirtshaus Schumergruber, 2015-10-29



Abb. 56: südöstlicher Bereich des Brucknerplatzes mit bereits geschliffenem Wirtshaus Schumergruber, 2015-06-04



Abb. 57: Abbruch Wirtshaus Schumergruber, Mai 2015



Abb. 58: Abbruch Wirtshaus Schumergruber, Mai 2015

2.3. OBJEKTE AM BRUCKNERPLATZ

Betrachten wir die Bebauung am Brucknerplatz, so lässt sich feststellen, dass die Bebauung rund um den Platz nie an vorgegebene Gebäudefluchten oder ähnlich strikte Bebauungsbestimmungen gekoppelt war, sondern einfach entstand. Wichtige ausschlaggebende Punkte für die Entstehung der Bebauungsstruktur im Zentrum von Hörsching waren mitunter der Hörschinger Bach, welcher heute nicht mehr wahrgenommen wird, da er überplattet ist, und die Verkehrswege zu den Nachbargemeinden.



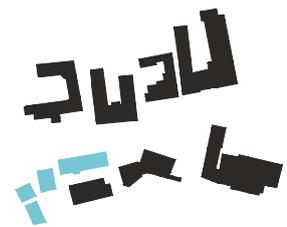
Den Platz umgrenzen - seit dem großen Abbruch der Gebäude im südwestlichen Bereich im Jahr 2015 - sechs, zum großen Teil zusammen gebaute Objekte mit neun Postanschriften.

Wie Anfangs im Kapitel beschrieben, befindet sich der überwiegende Teil der Bebauung schon seit der Zeit der ersten Landesaufnahmen am Brucknerplatz. Um die Jahrhundertwende bis zum ersten Weltkrieg sind vermutlich die Objekte Brucknerplatz Nummer 7 und 9-10 neu errichtet worden. Genaue Änderungen und Umbauten anhand von Plänen ist jedoch nicht belegbar, da das Bauarchiv der Marktgemeinde mitsamt seinen historischen Plänen während beziehungsweise kurz nach der Zeit des zweiten Weltkrieges vernichtet wurde. Somit lässt sich die Baugeschichte einzelner Gebäude nur anhand von Fotografien oder Bauplänen von Eigentümern rekonstruieren. Es ist deshalb möglich, dass Schmuck und Dekor von Fassaden im Laufe der Zeit geändert wurden.

BRUCKNERPLATZ 2 & 3 - ABGERISSENES WIRTSHAUS SCHUMERGRUBER

Das Wirtshaus Schumergruber wurde Ende Mai des Jahres 2015 abgerissen und stand davor einige Jahre leer.

Nach einer Bestandsanalyse und einem Gutachten, welches das Gebäude als unzureichend in seiner Tragfähigkeit erklärte, entschied sich die Gemeinde Hörsching für den Abbruch sämtlicher Gebäude am Grundstück. Beim Abbruch stellte man fest, dass sich das jahrhundertealte Mauerwerk zersetzte und das Fugenmaterial keine bindenden Eigenschaften mehr aufwies. Seit dem Abbruch des Wirtshauses liegt die Fläche braach. In den nächsten Jahren sollen die drei verbliebenen Gebäude am Grundstück ebenfalls abgerissen werden.³⁰



³⁰ ORTSENTWICKLUNGSVEREIN L(I)EBENSWERTES HÖRSCHING, Nichts ist so sicher wie die Veränderung, <http://www.oevh.at/site/vereinssitzung-im-gasthaus-linimayr-2/>, zuletzt besucht am 30.03.2016 um 10:15.



Abb. 59: Blick auf die Fleischhauerei Alt vor dem Abbruch, 2015-06-04



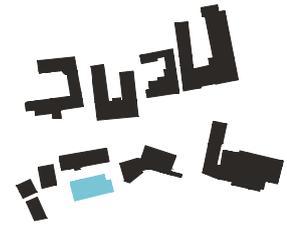
Abb. 60: südöstlicher Bereich des Brucknerplatzes mit bereits geschliffenem Wirtshaus und Fleischhauerei, 2015-10-29



Abb. 61: Google Maps 3D: Areal Wirtshaus Schumergruber und Fleischhauerei Alt vor dem Abriss, 2014

HUMERSTRASSE 2 - ÄBGERISSENE FLEISCHHAUEREI ALT

Im Oktober 2015 ereilte die Fleischhauerei Alt das selbe Schicksal, wie das Wirtshaus Schumergruber. Nachdem die Gemeinde das Grundstück erworben hatte und der Bestand auf seine Nutzbarkeit untersucht wurde, war ein Abbruch nicht mehr zu verhindern.



Im Gebäude Humerstraße Nummer 2 wurde neben der Fleischhauerei Weiß die zweite Fleischhauerei im Ort betrieben.

Mit dem Abbruch des Wirtshauses Schumergruber samt Nebengebäuden und dem Abbruch der Fleischhauerei Alt entstand im südwestlichen Bereich des Brucknerplatzes eine große Baulücke. Fasst man die zwei Grundstücke zusammen, so bietet sich für das Zentrum von Hörsching die Möglichkeit, auf einer Grundfläche von rund 2800m² etwas neues entstehen zu lassen.

Der Ortsentwicklungsverein befragte im Juni 2015 die Hörschinger Bevölkerung, welche Nutzungen für sie bei der Erneuerung des Ortskernes für gewisse Gebäude in Frage kommen würden. Zudem konnten auch über die Bedeutung der Nutzungen, abgestimmt werden. Für den Bereich Schumergruber/Alt, also dem neuen „Zentrum der Begegnung“, wie das Areal im Masterplan bezeichnet wird, wünscht sich die Mehrheit der Einwohner im Ort eine Landesmusikschule und ein Ärztezentrum. Neben den öffentlichen Nutzungen wird von der Gemeinde auch die Unterbringung von Wohnraum und Parkflächen diskutiert.

Schumergruber / Alt

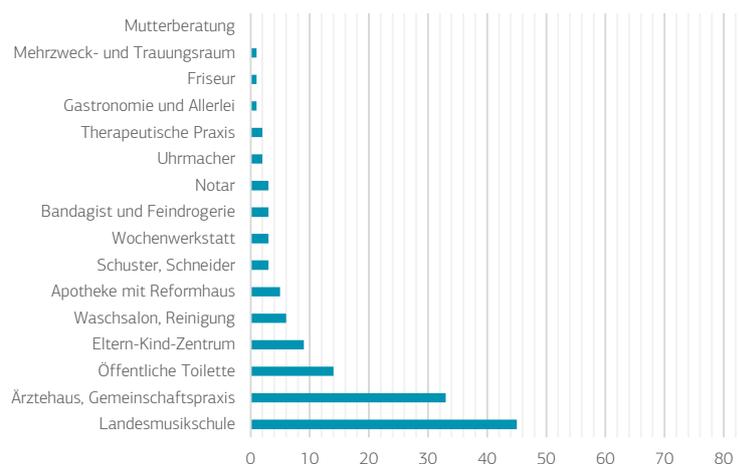




Abb. 62: westliches Ende des Brucknerplatzes mit Haus Nr.4 in der rechten Hälfte des Bildes, 2015-10-29



Abb. 63: westliches Ende des Brucknerplatzes mit Haus Nr.4 in der rechten Hälfte des Bildes, 2015-10-29



Abb. 64: Haus Brucknerplatz Nr. 4 und 5 mit dahinter liegendem ehemaligem Gemeindeamt, 2015-10-29

BRUCKNERPLATZ 4 - EICHENAUER

Das Objekt Brucknerplatz Nummer 4 befindet sich am nordwestlichen Ende des Brucknerplatzes und wurde vermutlich in den 70er bis 80er-Jahren des 20. Jahrhunderts erbaut. Es ist am östlichen Ende direkt an das Gebäude Brucknerplatz Nummer 5 gekoppelt.

Aufgrund seiner Wohnnutzung ist es nicht direkt vom Ortskernerneuerungsprozess betroffen, da sich im Gebäude keine Büros oder Geschäfte befinden. Auch zu früheren Zeiten ist über eine gewerbliche Nutzung nichts bekannt.

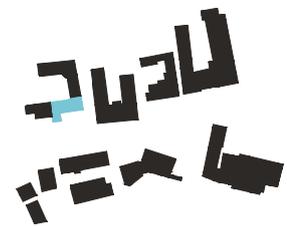


BRUCKNERPLATZ 5 - SCHUHGESCHÄFT IRANECK

Hörschinger Einwohner berichteten über einen Schuster am Brucknerplatz in früheren Zeiten. Im Gebäude Brucknerplatz Nummer 5 befand sich laut Internetrecherche früher ein Schuster. Heute wird das Haus Iraneck als Wohngebäude genutzt.

Das Objekt besteht in seiner Grundrissform schon seit der ersten Landesvermessung und ist westlich an das Gebäude Eichenauer angeschlossen und im Norden an das ehemalige Gemeindeamt. Vor dem Objekt nimmt ein kleiner Vorgarten mit Bäumen und Gebüsch die direkte Anbindung des Gebäudes an den Brucknerplatz. Es ist von der Flucht, im Vergleich mit dem Nachbargebäude Schaubmayr, ein wenig nach hinten gerückt.

Für das Gebäude ist keine neue Nutzung geplant. Es soll weiterhin als reines Wohnhaus bestehen.



HÖRSCHINGER-STRASSE 1 - EHEMALIGES GEMEINDEAMT

Das ehemalige Gemeindeamt von Hörsching befindet sich nicht direkt am Brucknerplatz, sondern in der Hörschinger-Straße, welche früher direkt zum Flughafen führte.

Der südliche Teil des Gebäudes ist an das Objekt Brucknerplatz Nummer 5 angebaut und besteht noch zur Hälfte in seiner Grundrissform, im Vergleich zur ersten Landesvermessung. Zur damaligen Zeit bestand hier noch ein Vierkanthof.

Im ehemaligen Gemeindeamt wohnen derzeit ebenfalls Personen - eine Umnutzung ist nicht angedacht.

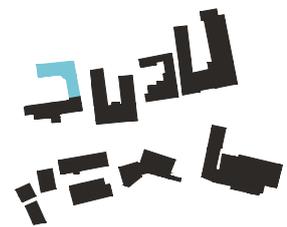




Abb. 65: südöstliche Einfahrt des Brucknerplatzes mit Blick auf den Gasthof Schaubmayr, 2015-06-04



Abb. 66: Gasthof Schaubmayr, 2015-10-29



Abb. 67: Google Maps 3D: Gasthof Schaubmayr mit umliegenden Gebäuden, 2014

BRUCKNERPLATZ 6 - GASTHOF SCHAUBMAYR

Der Gasthof Schaubmayr befindet sich im Norden des Brucknerplatzes. Würde der Hörschinger Bach heute noch offen geführt werden, so würde das Gebäude direkt an das Flussbett angrenzen.

Im franziszeischen Kataster besteht das Gebäude noch aus einem Vierkanthof. Heute fehlt der nördliche Trakt des Gebäudes.



Früher war im Haus Brucknerplatz Nummer 6 ein Hafner und der Gasthof untergebracht, wobei heute nurmehr das Wirtshaus in Betrieb ist. Dieses befindet sich jedoch auch in einem schlechten Zustand und sollte in der nächsten Zeit renoviert werden. Die Revitalisierung beziehungsweise Schaffung eines Restaurants am Brucknerplatz ist Bestandteil der Ortskernerneuerung. Hierbei ergab sich, dass sich ein Drittel der Hörschinger die Weiterführung als Gasthaus an diesen Standort vorstellen könne. Ebenfalls wird von jedem fünften Hörschinger noch eine Erweiterung des Angebotes in Richtung Schaubrauerei oder Beisl gewünscht.

Das Gebäude bietet aufgrund seiner Grundrissform die Möglichkeit, einen Gastgarten im Innenhof des Gebäudes zu gestalten.

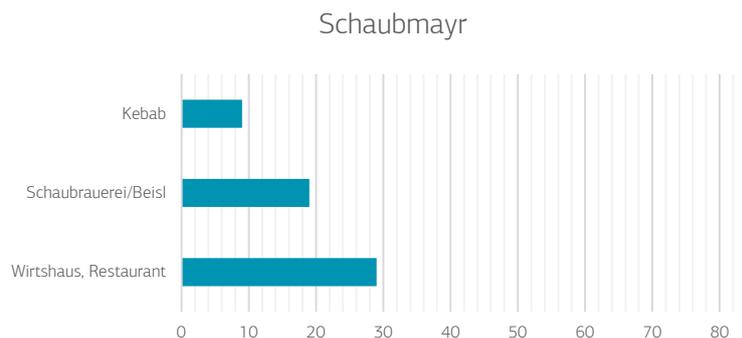




Abb. 68: Eingang zur ehemaligen Bäckerei Öhlinger, 2015-10-29



Abb. 69: Haus Brucknerplatz Nr. 7, ehemalige Bäckerei Öhlinger, 2015-10-29



Abb. 70: Öhlingerhaus mit abgebrochener Thujenhecke, 2016-03-18



Abb. 71: Öhlingerhaus mit abgebrochener Thujenhecke, 2016-03-18

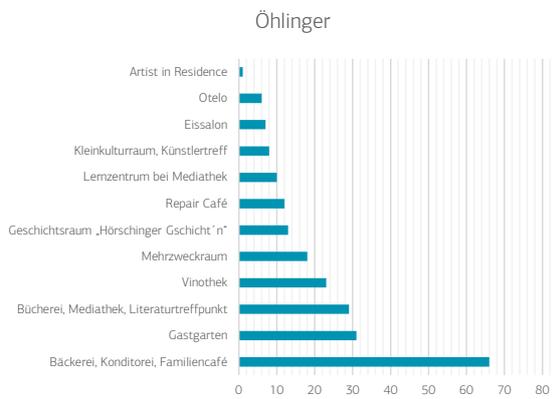
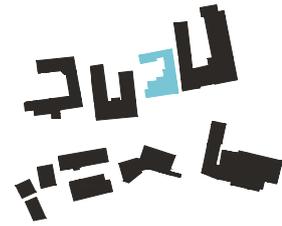


Abb. 72: Verkaufsbereich der Bäckerei Öhlinger, vermutlich 1950er-1970er Jahre

BRUCKNERPLATZ 7 - EHEMALIGE BÄCKEREI ÖHLINGER

Das Gebäude der ehemaligen Bäckerei Öhlinger existiert vermutlich seit der Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert. Im franzsischen Kataster wird auf dem Bauplatz noch eine Obstwiese ausgewiesen. Damit ist das Objekt mit der Anschrift Brucknerplatz 7 eine der wenigen Baulücken mit direktem Zugang zum Brucknerplatz. Das Gebäude befindet sich zwischen dem Gasthaus Schaubmayr und dem Gebäude der Fleischhauerei Weiß. Dadurch, dass das Haus Schaubmayr in der Flucht nach vorne gerückt ist, entsteht beim Haus Öhlinger ein kleiner Vorgarten, mit einer dichten Hecke, welche im Januar 2016 entfernt wurde.³¹ Somit ist das Gebäude nun auch am Brucknerplatz präsent.



Seit der Schließung des Bäckereibetriebes 2009, wird das Gebäude nicht mehr genützt. Im Zuge der geplanten Ortskernbelebung ist das Objekt von der Gemeinde gekauft worden und die Nutzerbefragung Mitte 2015 bestätigt, dass sich mit über 65%, ein Großteil der Hörschinger wieder eine Bäckerei in Verbindung mit einer Cafékonditorei wünschen. Ein kleiner Gastgarten mit direktem Bezug zum Brucknerplatz vor dem Gebäude wird von der Bevölkerung ebenfalls sehr begrüßt. In den Obergeschoßen und im Innenhof des Objekts sollen diverse sich ergänzende Kleinnutzungen, wie ein Otelò, Repair Cafe, oder flexibel gestaltbare Mehrzweckräume untergebracht werden. Diese dienen hauptsächlich der Gemeinschaftsförderung unter den Einwohnern Hörschings und sollen Identität und Ortsverbundenheit herstellen.

Ein Gemeinderatsbeschluss vom März 2016 sieht jedoch vor, dass wegen eines neu erstellten Hochwasserschutzplanes ein ebenerdiger Zugang zum Gebäude nicht zulässig ist und die Sanierungskosten von rund 800.000 Euro auch für einen Neubau aufgewendet werden können. Weiters wurde eine Zwischennutzung des Öhlingerhauses durch die Pfadfinderjugend im Ort aufgrund der Einsturzgefahr des Gebäudes untersagt. Somit ist leider ein weiteres Gebäude am Brucknerplatz von einem Abbruch betroffen.³²

31 ORTSENTWICKLUNGSVEREIN L(İ)EBENSWERTES HÖRSCHING, Thujenhecke beim Öhlingerhaus entfernt, <http://www.oevh.at/site/thujenhecke-beim-oehlingerhaus-entfernt/>, zuletzt besucht am 04.04.2016 um 11:48.

32 ORTSENTWICKLUNGSVEREIN L(İ)EBENSWERTES HÖRSCHING, Zwischennutzung Öhlingerhaus, <http://www.oevh.at/site/zwischenutzung-oehlingerhaus-die-pfadis-beleben-den-ortsplatz/#more-952>, zuletzt besucht am 04.04.2016 um 11:48; ORTSENTWICKLUNGSVEREIN L(İ)EBENSWERTES HÖRSCHING, Lenkungsbeirat vom 22.03.2016, <http://www.oevh.at/site/lenkungsbeirat-22-03-2016/>, zuletzt besucht am 04.04.2016 um 12:13; ORTSENTWICKLUNGSVEREIN L(İ)EBENSWERTES HÖRSCHING, Jahrhundertchance für den Ortsplatz wird mit Füßen getreten!, <http://www.oevh.at/site/jahrhundertchance-fuer-den-ortsplatz-wird-mit-fuessen-getreten/>, zuletzt besucht am 04.04.2016 um 12:15.



Abb. 73: Meixnerhaus, 2015-10-29



Abb. 74: Verkaufsbereich der Fleischhauerei Weiß, 2015



Abb. 75: Öhlingerhaus und Meixnerhaus, vermutlich 1927



Abb. 76: Meixnerhaus, vermutlich Zwischenkriegszeit

BRUCKNERPLATZ 8 - FLEISCHHAUEREI WEISS (MEIXNERHAUS)

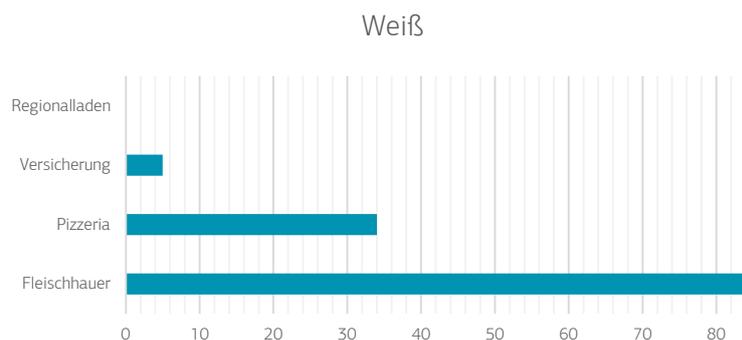
Die Fleischhauerei Weiß bildet den nordöstlichen Abschluss des Brucknerplatzes und besitzt, wie viele andere Bauten am Brucknerplatz eine lange Geschichte. Das Gebäude ist 1785 als Meixnerhaus errichtet worden und beherbergt über die Jahrhunderte immer eine Gaststätte und eine Fleischhauerei. Heute beinhaltet das Haus Brucknerplatz Nummer 8 nurmehr eine Fleischhauerei. Die Fleischerei wird seit 1912 von der Familie Weiß geführt und ist ausgenommen einer Unterbrechung von 1939-1945 durchgehend in Betrieb.³³



Herbert und Renate Weiß bieten in ihrer Fleischhauerei nur selbstgemachte Fleisch- und Wurstwaren an. Der Fleischermeister kauft die Tiere bei ihm bekannten Bauern in der Umgebung und hat einmal pro Woche Schlachttag. Diese Besonderheit teilt die Fleischhauerei Weiß nur noch mit einem anderen Mitbewerber in der Region.³⁴

Neben der Fleischhauerei beinhaltet das Meixnerhaus im westlichen Teil eine Versicherungsagentur.

Betrachtet man die Umfrage unter den Hörschingern zur Ortskernerneuerung so kann man feststellen, dass die Fleischhauerei mit über 85% der Stimmen, der Betrieb mit dem meisten Ansehen ist. Laut Vorschlägen von Einwohnern könnte man zusätzlich zum bestehendem Angebot noch eine Pizzeria oder einen Regionalladen im Objekt unterbringen.



³³ WEISS GESMBH & CO KG, Geschichte Fleischhauerei Weiß, <http://www.fleischerei-weiss.at/de/geschichte/>, zuletzt besucht am 04.04.2016 um 13:12.

³⁴ ORTSENTWICKLUNGSVEREIN L(IE)BENSWERTES HÖRSCHING, Betriebe am Ortsplatz - Fleischerei Weiß, <http://www.oevh.at/site/betriebe-am-ortsplatz/>, zuletzt besucht am 04.04.2016 um 13:13.



Abb. 77: Haus Brucknerplatz Nr. 9 (hellgrün) und Nr. 10 (rosa) auf den Kirchmairgründen, 2015-10-29



Abb. 78: Haus Brucknerplatz Nr. 9 (hellgrün) und Nr. 10 (rosa) auf den Kirchmairgründen, 2015-10-29



Abb. 79: Neubauer-Straße mit Eingang zum Supermarkt (rechts) und Blick auf die Pfarrkirche, vermutlich 1960er-70er Jahre

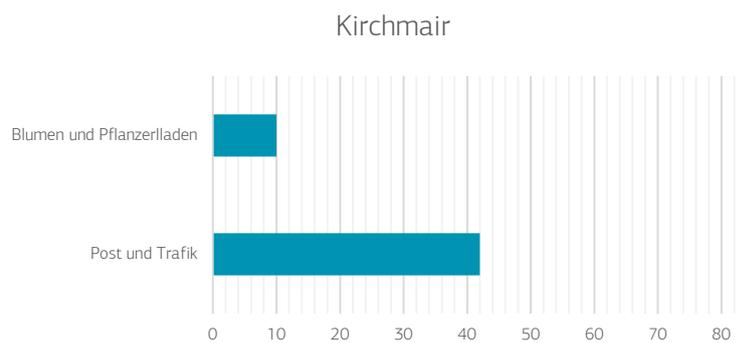
BRUCKNERPLATZ 9 & 10 - KIRCHMAIR

Das Objekt Brucknerplatz 9&10 bildet den östlichen Abschluss des Platzes. Zum Brucknerplatz hin bildet sich vor dem Gebäude ein schmaler Vorgarten. Die gewerblich genutzten Geschäftslokale im Gebäude sind nicht zum Brucknerplatz, sondern zur Neubauerstraße hin positioniert. Heute lässt sich in den Geschäften eine Blumenhandlung, und eine Tabak-Trafik, finden. Zusätzlich zum Tabakgeschäft beinhaltet die Trafik seit 2010 für Hörsching als Post-Partner auch den Brief- und Packetdienst, und seit 2013 für den Nachbarort Oftring.



Vergleicht man den heutigen Gebäudeumriss mit dem franziszeischem Kataster, so bemerkt man, dass sich das Gebäude flächenmäßig enorm vergrößerte. Dies ist auf die Nutzung als Supermarkt zurück zu führen. Der Wohnriegel im westlichen Bereich des Gebäudes besteht schon seit der Zeit der ersten Landesaufnahme, der Teil des Supermarktes dürfte jedoch erst in der Nachkriegszeit des 20. Jahrhunderts entstanden sein.

Im Zuge der Ortskernrevitalisierung soll sich an den Nutzungen im Kirchmairhaus nicht viel ändern. Fast jeder zweite Hörschinger findet eine Nutzung als Trafik in Kombination mit einer Post für das Gebäude als zutreffend. Ein Grund, warum man die Trafik und Poststelle in einem anderen Gebäude des Brucknerplatzes unterbringen könnte, ist der zunehmende Platzbedarf.³⁵



³⁵ ORTSENTWICKLUNGSVEREIN L(IE)BENSWERTES HÖRSCHING, Betriebe am Ortsplatz Teil 2, <http://www.oevh.at/site/betriebe-am-ortsplatz-teil-2/>, zuletzt besucht am 04.04.2016 um 13:53.



Abb. 80: südöstliche Einfahrt zum Brucknerplatz vom Parkplatz des Pfarrhofes, 2015-06-04



Abb. 81: südöstliche Einfahrt auf den Brucknerplatz mit Samhaberhaus (links), 2015-06-04



Abb. 82: Samhaberhaus und Mesnerhaus mit Pfarrkirche, 2015-10-29



Abb. 83: Samhaberhaus mit Pfarrkirche, vermutlich 1950er-1970er Jahre

BRUCKNERPLATZ 11 - KAFFEEHAUS SAMHABER

Das Objekt Brucknerplatz Nummer 11 bildet gemeinsam mit dem Mesnerhaus den südlichen Abschluss des Brucknerplatzes. Zurzeit führt noch nördlich des Gebäudes direkt die Hauptverbindungsstraße des Brucknerplatzes vorbei. Durch das Shared Space Konzept sollte sich der Hauptverkehr eher Richtung Norden verlagern, damit vor dem Café ein kleiner Vorplatz zum Verweilen einlädt.



Das Objekt ist im Erdgeschoßbereich mit dem Mesnerhaus verbunden. Unter den Hörschingern wird der Verbindungsbau zwischen den beiden Objekten auch als Garage bezeichnet. Von der historistischen Formensprache des Gebäudes Samhaber, der Fassadengestaltung und den Grundgrenzen ist die Garage dem Haus Samhaber zuzuordnen. Der Verbindungsbau dürfte in früheren Zeiten nur als Torbogen zum Gastgarten des Kaffeehauses ausgebildet gewesen sein.

Das Haus Samhaber wird derzeit im Erdgeschoßbereich als Café und Imbiss genutzt. Es besitzt im Osten am Anschluss des Gebäudes und nördlich des Friedhofes einen kleinen Gastgarten mit einer Laube. Im Obergeschoß des Gebäudes sind Wohnungen untergebracht. Die Nutzungen für das Objekt sollen sich im Zuge der Ortserneuerung nicht ändern. Im Masterplan wird vorgeschlagen, die Garage abzubrechen, um den Durchgang wiederherzustellen. Weiters soll zwischen Samhaber und Mesnerhaus ein Lift installiert werden, welcher die Gebäude im Obergeschoß miteinander verbindet und einen Zugang zum Friedhof herstellt.



Abb. 84: Mesnerhaus mit eingerüsteter Pfarrkirche und leerem Bauplatz auf dem Schumergruber-Areal, 2015-10-29



Abb. 85: Samhaberhaus und Mesnerhaus, 2015-10-29



Abb. 86: Mesnerhaus von der Westseite mit Aufgang zum Friedhof, 2015-10-29

BRUCKNERPLATZ 1 - MESNERHAUS

Das Mesnerhaus am Brucknerplatz bildet, wie vorhin beschrieben, den südlichen Abschluss des Brucknerplatzes. Aufgrund der abgetragenen Gebäude am Schumergruberareal kommt das denkmalgeschützte Objekt nun nicht nur von der Nordseite, sondern auch von der Westseite zur Geltung.



Das Mesnerhaus befindet sich im Besitz der katholischen Kirche und grenzt im Norden an den Brucknerplatz und im Süden an den Friedhof der Marktgemeinde Hörsching, sowie die Pfarrkirche. Durch den Niveauunterschied zwischen Brucknerplatz und Friedhof befindet sich das Gebäude in Hanglage. Das Obergeschoß kann über den Friedhof separat erreicht werden.

Betrachtet man die Nutzungsvorschläge der Hörschinger Bevölkerung, so wurde seitens der Pfarre eine Nutzung als Haus der Religionen vorgeschlagen. Hierbei soll die Förderung zwischen der Gemeinschaft der katholischen und evangelischen Glaubensgemeinschaft gestärkt werden, um im Gebäude Seminar- und Gruppenräume für Bibelkreise und dergleichen für beide Religionen zu schaffen.

Aufgrund der historischen Vergangenheit des Gebäudes und seines langen Bestehens, würde meiner Meinung die Nutzung des Mesnerhauses als kleines Heimatmuseum für die Geschichte im Ort Hörsching ebenfalls eine gute Lösung bieten. Es gibt so gut wie kein anderes Objekt am Brucknerplatz, welches die Geschichte des Ortes so gut widerspiegelt, wie das Mesnerhaus.

Alles in allem sollte darauf geachtet werden, mit dem heute leer stehenden Bestand sorgfältig umzugehen und bei einer Sanierung, beziehungsweise Revitalisierung eine flexible, funktionale Raumlösung für die Zukunft zu finden.

3. MESNERHAUS AM BRUCKNERPLATZ

ENTSTEHUNG DER PFARRE

Eine genaue zeitliche Datierung der Gründung der Kirche in Hörsching ist ungewiss. Aufgrund der Aufarbeitung der Pfarrgeschichte in der 1200 Jahr Chronik des Ortes ist jedoch bekannt, dass in fränkischer Zeit schon eine „Eigenkirche“ aus Holz in der Gemeinde bestanden haben soll.

Im 11. Jahrhundert versuchten die Bischöfe von Passau die Unzahl an Eigenkirchen, Taufkirchen und Seelsorgesprenkel in Pfarren einzuteilen und damit ihre Diözese zu erweitern. In einer der ersten Urkunden aus dem 12. Jahrhundert, wies Hörsching alle Charakteristiken einer Pfarre auf. Dazu zählt die Unabhängigkeit der Pfarre in einem eigenen Sprengel und ein eigenständiger Pfarrer. In der ersten Urkunde von 1196 spricht Bischof Wolfker von Passau das Recht auf den Reutzehent der Pfarren Hörsching und St. Valentin der Äbtissin Adelheit von Erla zu. Der Reutzehent stellt eine Abgabe auf neu errichtete Äcker der Bauern an das Kloster dar, welche durch Rodung von Wäldern geschaffen worden waren.

In der Chronik der Gemeinde Hörsching und der Diplomarbeit über das ehemalige Benediktinerinnenkloster Erla von Rohrauer wird das Kloster von Erla als eines beschrieben, welches mit vielen Rechten und Privilegien ausgestattet war. Dies lässt sich nicht zuletzt auch auf das wirtschaftliche Geschick der Äbtissinen zurück führen. Ein ganz besonderes Privilegium, welches dem Kloster 1239 verliehen wurde, war die Kompetenz der hohen Gerichtsbarkeit. Es hatte zur Folge, dass im Kloster alle Urteile ausgesprochen werden durften, mit Ausnahme des Todesurteils. Dies war weiterhin nur dem Landrichter möglich.

Hörsching betreffend, hatte das Kloster etliche Zehentrechte und die Patronats Herrschaft inne. Wann genau das Kloster die Patronatsrechte über Hörsching zugesprochen bekam ist nicht überliefert. Mit dem Patronat übernahm Erla jedoch nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten der Pfarre gegenüber. So konnten beispielsweise die Benediktinerinnen dem Bischof neue Pfarrer für den Ort vorschlagen, mussten aber auch Beiträge zur Erhaltung von Gebäuden liefern.³⁶

³⁶ MARKTGEMEINDE HÖRSCHING (Hg.) 1993, Seite 32; ROHRAUER, Helene Anna, *Diplomarbeit. Das ehemalige Benediktinerinnenkloster in Erla*, Wien 2012, Seite 1-5, 88-93, 148.



Abb. 87: Hörching auf der Archiducatus Austriae Superioris Descriptio facta Anno 1667

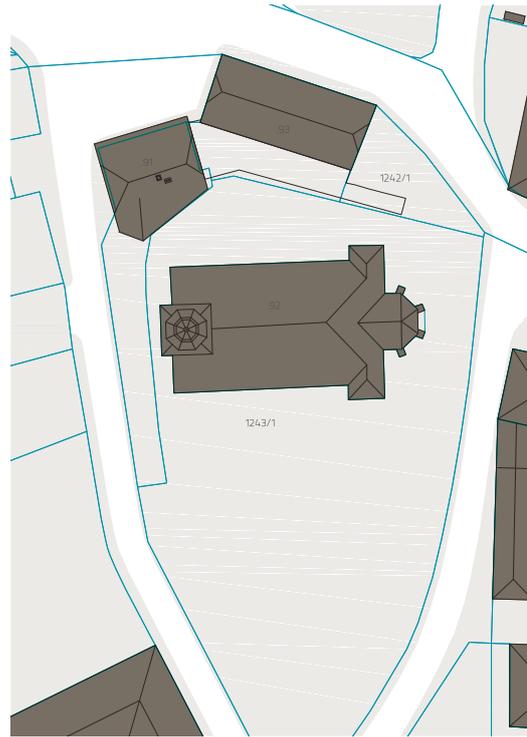


Abb. 88: Grundstücksgrenzen des Mesnerhauses laut DKM



Abb. 89: Darstellung der Pfarrkirche Hörching mit den angrenzenden Lagerräumen des Mesnerhauses links im Bild, 1706

3.1. BAUGESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG

ERSTE ERWÄHNUNGEN DES MESNERHAUSES

Das Jahr der Grundsteinlegung des Mesnerhauses ist nicht bekannt. Durch die Nähe zur Pfarrkirche kann man jedoch Teile des Gebäudes auf historischen Abbildungen erkennen. Hier werden in Zeichnungen meistens die Lagerräume, welche südlich des Haupthauses bestehen dargestellt.

Einen Hinweis, dass sich das Gebäude über die Jahre hinweg verkleinerte, kann man auch auf dem Katasterplan erkennen. Das fahnenartig ausgebildete Grundstück (Gst. Nr.: 91) enthält im nördlichen Teil das mehrgeschoßige Haupthaus und im südlichen Teil Lagerräume, welche früher bis an den Kirchturm angebaut waren.

Das Mesnerhaus lässt sich sowohl durch die Archiducatus Austriae Superioris Descriptio facta Anno 1667, dem ältesten erhaltenen Kartenwerk Oberösterreichs, als auch eine Zeichnung der Pfarrkirche aus dem Jahr 1706 belegen. In der Archiducatus Austriae Superioris Descriptio facta Anno 1667 bildet die Pfarrkirche von Hörsching mit dem Mesnerhaus und noch zwei weiteren Bauten (vermutlich dem Pfarrhof) das historische Zentrum der Gemeinde. Auf der Zeichnung der Pfarrkirche aus dem Jahr 1706 stellt der Holzschuppen westlich der Kirche den südlichen Teil - die Lagerräume - des Mesnerhauses dar.

MESNERHAUS ALS SCHULHAUS BIS 1851 UND NUTZUNG ALS GREISSLER VON 1853-1881

Das Konzil von Trient in den Jahren 1545 bis 1563 beschäftigte sich mit dem Thema Bildung. Zu dieser Zeit wird damit begonnen, ein Schulsystem aufzubauen, welches darauf abzielte, Kinder und Jugendliche in Pfarrschulen in ihrer Muttersprache zu unterrichten. Die Pfarren kommen für die Schulerhaltung auf und erste regionale Schulordnungen entstehen. 1594 wird vom Salzburger Erzbistum die Salzburger Schulordnung eingeführt, welche auch für Hörsching zutrifft. Mit dieser Schulordnung gilt Schulpflicht, nur geprüfte Lehrer dürfen Unterricht halten und Schulgeld wird verlangt.

Wie in der Gemeindechronik berichtet, soll um etwa diese Zeit auch in Hörsching der Schulbetrieb eingeführt worden sein. Da es jedoch erst mit der Schulchronik ab 1870 richtige Aufzeichnungen über den Schulalltag gibt, lassen sich die ersten Schulmeister nur aus schriftlichen Dokumentationen bei Taufen, Hochzeiten oder Beerdigungen rekonstruieren. Der erste Schulmeister - Alexander Khlausner - wird durch die Taufe seiner Tochter das erste mal im Jahr 1635 erwähnt. Dadurch kann man annehmen, dass das Mesnerhaus um diese Zeit entsteht. Aufzeichnungen beschreiben nur, dass der Schulbetrieb bis 1850/51 im Mesnerhaus stattgefunden hat und dieser dann vermutlich aufgrund einer zu hohen Schüleranzahl Übergangsweise zum „Bauernwirt“ - dem heutigen Gasthof Schumergruber (Brucknerplatz 6), verlegt wird.



Abb. 90: Anton Bruckner in seiner Wohnung Heßgasse 7 in Wien, 1890

1853 wird das Mesnerhaus von der Pfarre verkauft. Mathias Deixler erwirbt das Gebäude für 1507 Gulden und eröffnete darin eine Greislerei.

Mit dem Neubau einer Schule in Hörsching wird ebenfalls 1853 begonnen. Diese befindet sich östlich des Pfarrhofes. Heute befindet sich in diesem Gebäude das 2006 eröffnete Jugendzentrum der Gemeinde. Die Sanierung und Unterbringung des Jugendzentrums im Schulgebäude von 1853 wurde notwendig, da das Jugendzentrum im Mesnerhaus geschlossen wurde. Am Standort der Schule von 1853 konnte deswegen ein Jugendzentrum untergebracht werden, da ab 1971 mit dem Bau eines neuen Schulgebäudes am Standort Schulstraße 3 begonnen wurde. Somit bestehen in Hörsching drei Standorte, auf welchem Schulgebäude existieren bis heute fort. Das Mesnerhaus am Brucknerplatz, das Schulhaus von 1853 in der Neubauer-Straße 4 und das heutige Volksschulgebäude von 1971 in der Schulstraße 3.³⁷

ANTON BRUCKNER LEBT IN HÖRSCHING 1835-1836

Ein Grund, warum das Mesnerhaus der Gemeinde Hörsching Wertschätzung erfährt, ist, dass Anton Bruckner in den Jahren 1835-36 bei seinem Vetter Johann Baptist Weiß verbringt und im ehemaligen Schulgebäude den ersten Unterricht im Generalbass und Orgelspiel genießt.

Anton Bruckner kommt am 4. September 1824 in Ansfelden zur Welt und ist das älteste der zwölf Kinder des Lehrers Anton Bruckner und seiner Frau Theresia. Aufgrund der Berufsausübung des Vaters als Lehrer soll Bruckner denselben Beruf erlernen. Da sein Vater schon in frühem Alter Bruckners hervortretende, musikalische Talente erkannte, gab er ihn im Frühjahr 1835 in die Obhut von Johann Babtist Weiß in Hörsching. Dieser ist Schulmeister in Hörsching und gilt als guter Orgelspieler, da er gelegentlich die Orgel im Alten Dom von Linz bespielen durfte. Eine Aussage des Domorganisten Schiedermayr hinterlegt diese Aussage: „Wenn ein Weiß da ist, bleibt ein Schiedermayr nicht auf der Orgel sitzen.“³⁸

Neben Weiß selbst, betreuen dessen zwei Schwestern Bruckner in Hörsching. Anton Bruckner lebt mit Weiß im Mesnerhaus in Hörsching und besucht weiterhin die Volksschule in Ansfelden. Er zeigt das erste Mal durch die Begleitung eines Fastenliedes sein Können auf der Orgel. Durch seine Tätigkeit als Komponist, zeigt Weiß den jungen Bruckner die wichtigsten Gebote der Satzkunst und es entstehen unter Hilfe von Weiß in Hörsching die ersten kleinen Arbeiten Bruckners, wie zum Beispiel vier Präludien in Es-Dur für Orgel.

Damit ist verständlich, dass die Jahre in Hörsching für Bruckner sehr unbeschwert sind und diese sein Leben nachhaltig prägen. In einem späteren Brief Bruckners an den Probst Lanninger von Mattighofen, teilt er diesem mit, dass er in Hörsching die ersten Anfänge des wirklichen Orgelspiels erlernt hat, indem er Generalbass, sowie Akkorde nach Bezifferung einübt.

³⁷ MARKTGEMEINDE HÖRSCHING (Hg.) 1993, Seite 227-231.

³⁸ LIEBISCH, Haymo, *Anton Bruckner. 1824-1896 - einst und jetzt*, Steyr 1996, Seite 41.

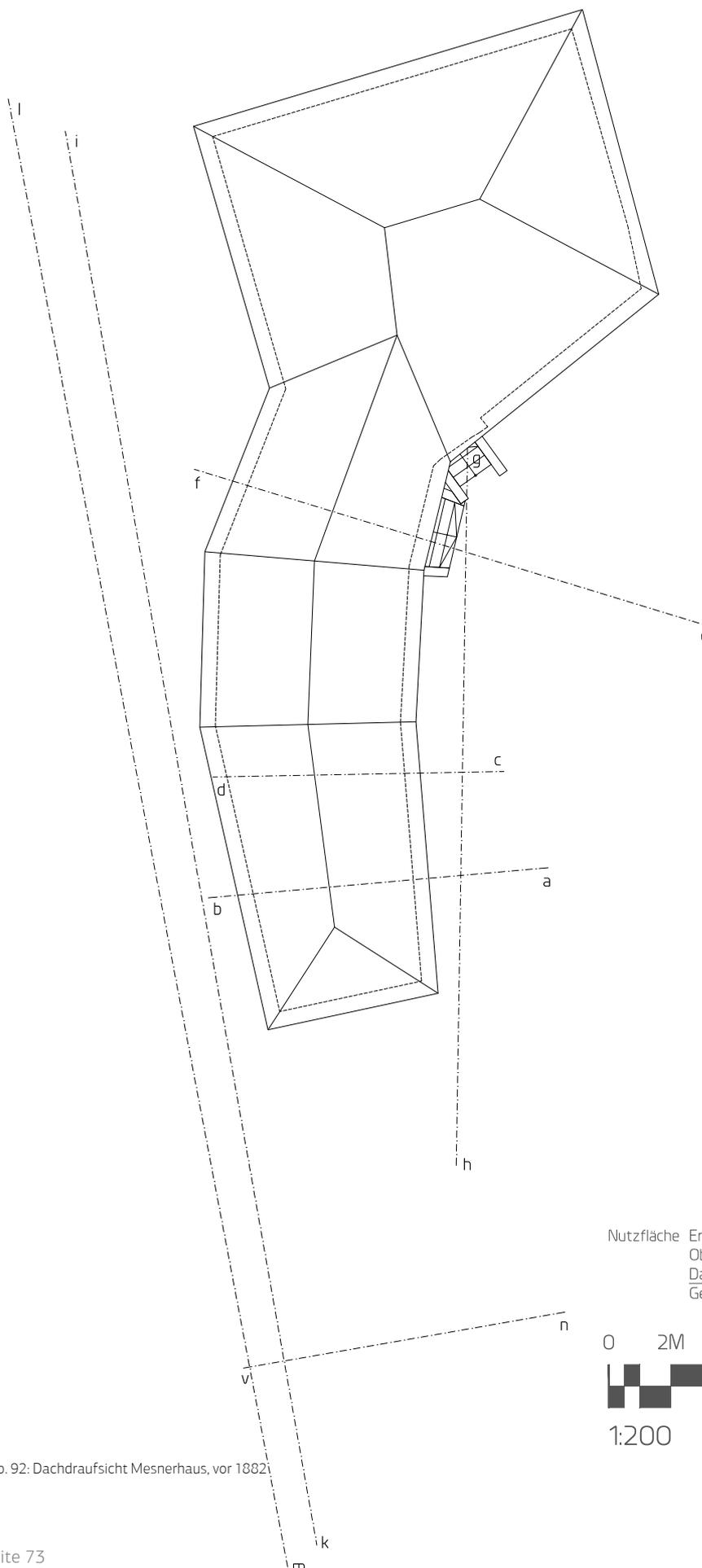


Abb. 91: Ansichtskarte vom Ortsplatz in Hörsching mit dem Mesnerhaus, 1906-08-20

Der Aufenthalt Anton Bruckners endet schon im Dezember 1936. Bruckner muss wegen einer schweren Erkrankung seines Vaters und dessen darauf folgenden Tod an Tuberkulose Hörsching verlassen. Weitere Wege führen ihn in das Stift St. Florian, wo Bruckner als Sängerknabe für die Musik immer mehr Bedeutung erlangt.

Zu Ehren Bruckners erinnert heute eine Gedenktafel an der Nordseite des Mesnerhauses hin zum Brucknerplatz. Diese wird schon im Jahr 1931 enthüllt und von der Gemeinde gewidmet. Weiters verdankt der Ortsplatz seinen Namen Anton Bruckner. Der Brucknerplatz erinnert somit zusätzlich an den Aufenthalt des Komponisten und Musikpädagogen.³⁹

39 MARKTGEMEINDE HÖRSCHING (Hg.) 1993, Seite 50-53; LIEBISCH 1996, Seite 15-32, 41-44.



Nutzfläche Erdgeschoß: 154,51m²
 Obergeschoß: 147,49m²
 Dachgeschoß: ~98,64m²
 Gesamt: 400,64m²

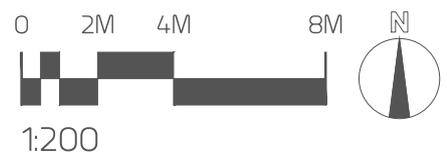


Abb. 92: Dachdraufsicht Mesnerhaus, vor 1882

UMBAU 1882

Als 1881 der gebürtige Ohlsdorfer Johann Plasser in das alte Schulhaus am Brucknerplatz zieht, war dieser der erste Mesner der Familie Plasser. Die Pfarre Hörsching hat sich zuvor entschlossen das Gebäude wieder zu erwerben. Somit wird offiziell aus dem alten Schulhaus das Mesnerhaus.

Nach dem Tod Johann Plassers übernimmt 1907 dessen Sohn Georg die Mesnerdienste, welcher 1923 stirbt. Dadurch, dass sein Sohn Georg zum Zeitpunkt des Todes erst 14 ist, kann dieser erst nach seiner Ausbildung den Mesnerdienst antreten und diesen bis zu seinem Tod im Jahr 1959 ausüben. Danach übernimmt seine Frau Josefa die Dienste als Mesnerin. Sie stirbt erst 1991.⁴⁰

Mit dem Erwerb des Mesnerhauses durch die Pfarre und dem Einzug der Familie Plasser ins Mesnerhaus im Jahr 1881 wurden mit großer Wahrscheinlichkeit Umbauarbeiten notwendig. Diese lassen sich durch einen Plan zum Umbau, sowie aufgefundene Rechnungen im Pfarrarchiv belegen. Mit den Plänen vom 12. Februar 1882 lässt sich auch das erste Mal das wirkliche Aussehen des Mesnerhauses feststellen (Anhang).⁴¹

Aufgrund des gelb eingetragenen Abbruches in den Grundrissen des Plans (Anhang), lassen sich die Grundrisse vor dem Umbau von 1882 rekonstruieren. Sie zeigen, dass der Hauptteil des Mesnerhauses aus einem rechteckigen Baukörper besteht, welcher an der südlichen Ecke einen zweigeschoßigen Zubau an Nebenräumen vorweist. Betrachtet man den Grundriss im Obergeschoß genauer, so fehlen beim südlichsten Raum die südliche Wand zum Friedhof, sowie die östliche Wand zum Kirchturm. Man könnte vermutlich daraus schlussfolgern, dass wie die Zeichnung aus dem Jahr 1706 zeigt, es sich hierbei um nicht gemauerte, aus Holz erbaute Wände handelt. Des Weiteren ist aus den Ansichten oder dem Dachgeschoß keine Dachform des Gebäudes vor 1882 bekannt. Durch die Zeichnung von 1706 kann man annehmen, dass das Gebäude vor dem Umbau ein Walmdach besessen hat.

Im Plan sind leider keine Raumnutzungen vermerkt. Daher können leider keine Funktionen der Räume interpretiert werden. Auffällig ist, dass sich mit dem Umbau das Terrain zwischen Mesnerhaus und Kirche dahingehend änderte, dass das Niveau gehoben wird. Im Abbruch des Erdgeschoßgrundrisses lässt sich feststellen, dass der bestehende Durchgang von Richtung Brucknerplatz zum Friedhof aufgelöst wird und die Vorlegestufen des südlichen Eingangs im ersten Obergeschoß nicht mehr nötig gewesen sind.

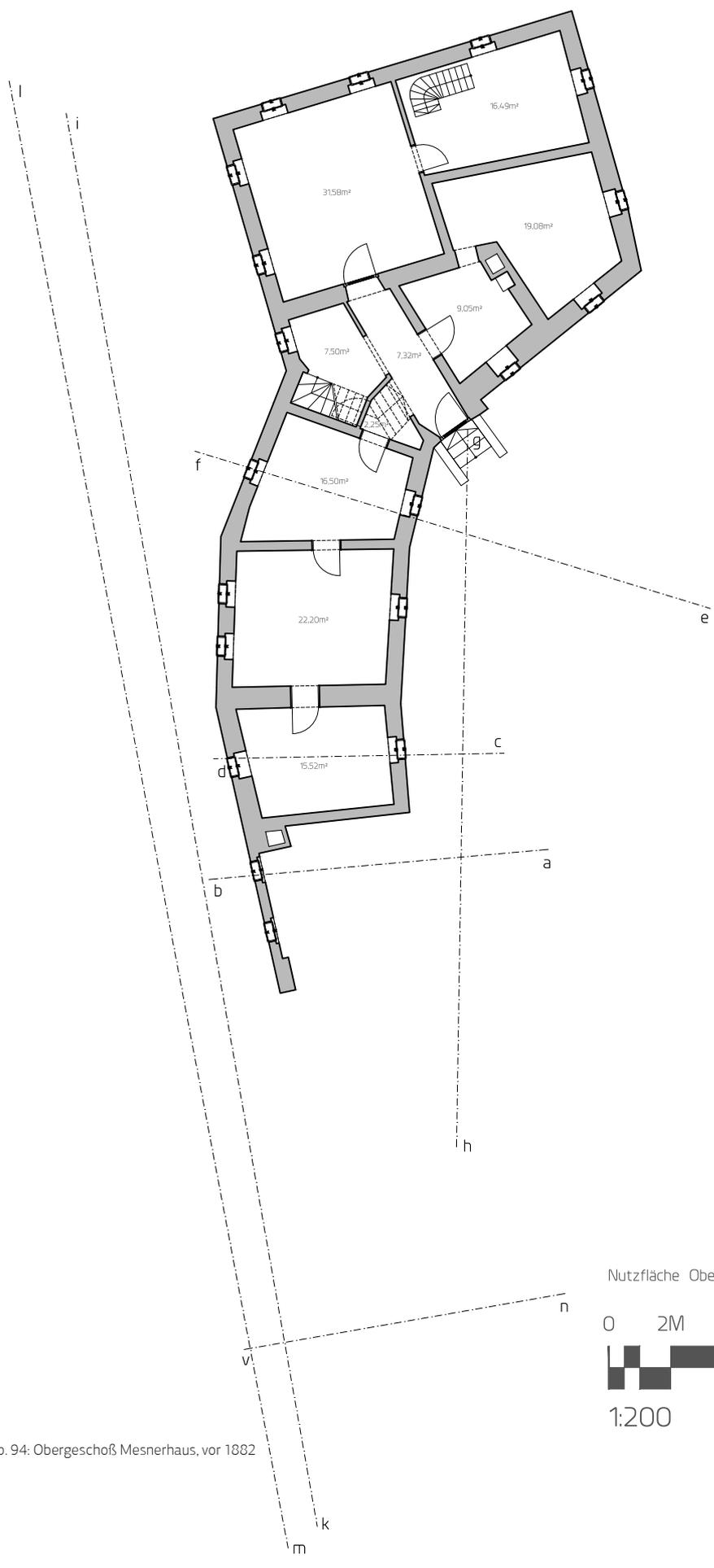
Ein Raum, welcher im Erdgeschoß im Anschluss zur Friedhofsmauer weg vom Mesnerhaus eingezeichnet ist, zeigt vermutlich ein altes Leichenhaus. Durch den Umbau und die Änderung des Niveaus wird beim Umbau an dieser Stelle ein neues Leichenhaus errichtet. Das Mesnerhaus weist vor dem Umbau 1882 Flächen im Erdgeschoß in der Höhe von knapp 155 m² auf, im Obergeschoß rund 147 m² und das Dachgeschoß könnte eine Fläche von rund 98 m² in Anspruch genommen haben. Was somit eine Nutzfläche von rund 400 m² ergab.

40 MARKTGEMEINDE HÖRSCHING (Hg.) 1993, Seite 218.

41 PFARRE HÖRSCHING, *Baurechnung über den Adaptierungsbau bei dem Mesnerhause der Pfarrgemeinde Hörsching in den Jahren 1882 und 1883*, Hörsching Oktober 1883, Pfarrarchiv Hörsching, Schrank 2, Fasz 4abce; ROITHNNER, Johann, *Plan für den Adaptierungsbau beim Haus No. 2 in der Ortschaft Hörsching*. Blatt 1, Traun Februar 1882, Pfarrarchiv Hörsching, Schrank 2, Fasz 4abce; ROITHNNER, Johann, *Blatt 2*, Traun Februar 1882, Pfarrarchiv Hörsching, Schrank 2, Fasz 4abce.



Abb. 93: Erdgeschoß Mesnerhaus, vor 1882

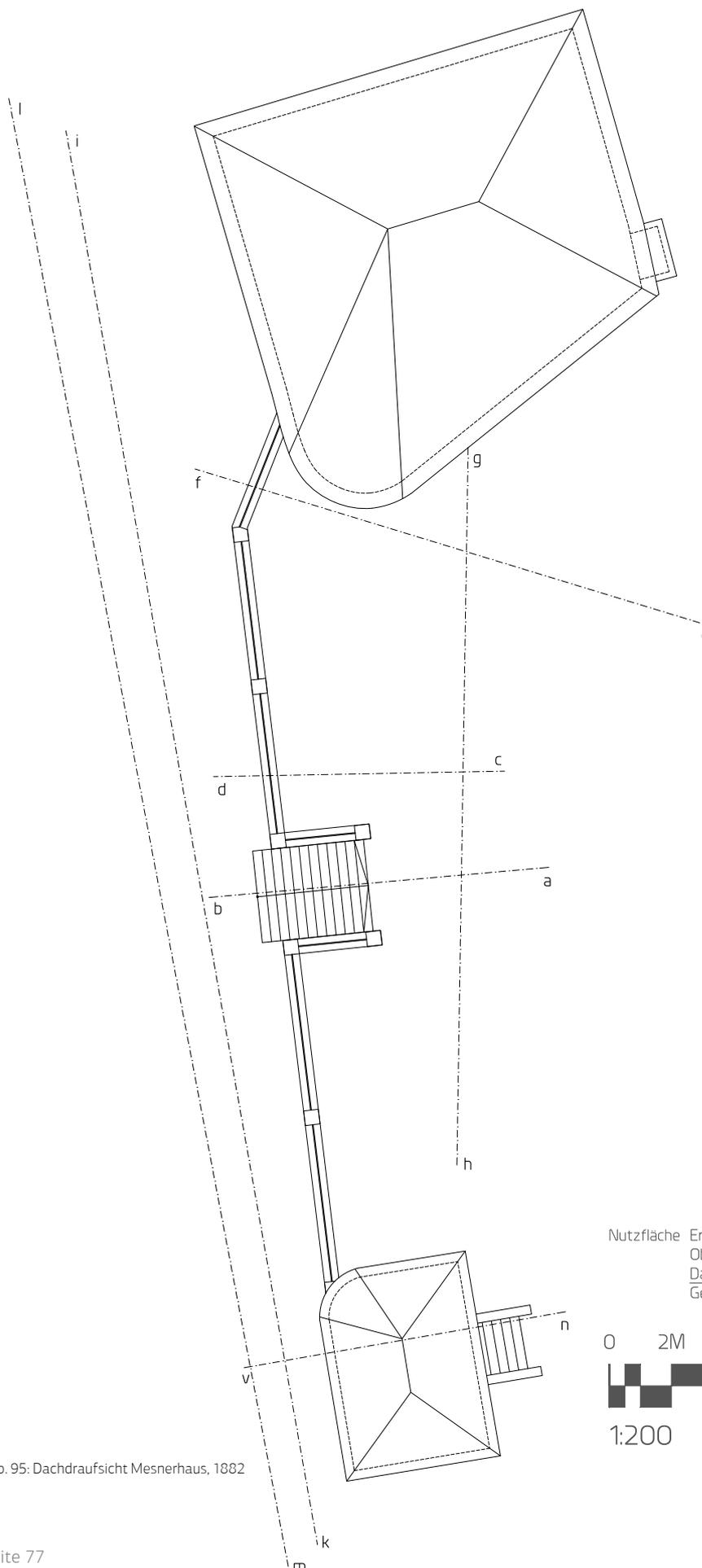


Nutzfläche Obergeschoß: 147,49m²



1:200

Abb. 94: Obergeschoß Mesnerhaus, vor 1882



Nutzfläche Erdgeschoß: 136,67m²
 Obergeschoß: 102,01m²
 Dachgeschoß: ~109,37m²
 Gesamt: 348,05m²



Abb. 95: Dachdraufsicht Mesnerhaus, 1882

Alle Änderungen des Umbaus von 1882 sind auf den folgenden Plänen rot dargestellt. Die wichtigsten Änderungen betreffen die Lagerräume südlich des Hauptbaues. Diese sind nach dem Umbau nicht mehr zwei-, sondern nur mehr eingeschossig. Durch die Änderung des Geländes verschwinden diese außerdem in der Böschung zwischen Friedhof und Straße. Über den südlichen Lagerräumen wird ein schmiedeeisernes Geländer, zwischen Stehern aus Naturstein errichtet. Der Zugang zum Friedhof erfolgt nun direkt über eine Stiege zwischen Mesnerhaus und Leichenhaus, welche in Mittelachse zur Kirche gerichtet ist. Im Osten wird an das Mesnerhaus ein Abort angebaut. Dieser bekommt eine Verbindung zum Kanal, welche im Erdgeschoß eingezeichnet wurde. Es lässt sich vermuten, dass die Verbindung zum Kanal unterirdisch geführt wird und nicht wie im Plan gezeigt in einer Schnitthöhe von einem Meter.

Das neu erbaute Leichenhaus ist zweigeschossig und kann als Bestandteil einer Gebäudegruppe mit dem Mesnerhaus und der Westseite der Kirche betrachtet werden. Aus der Ansicht der Friedhofsmauer mit Blick auf die Westseite der Pfarrkirche werden die beiden abgerundeten Ecken der Gebäude des Mesnerhauses und des Leichenhauses als optisches Entwurfs-element eingesetzt worden sein. Einen weiteren Hinweis darauf bildet auch das neu errichtete Eingangstor samt der Stiege zum Friedhof.

Von der Dachform sind die Dächer des Mesnerhauses und des Leichenhauses als Walmdach eingezeichnet. In der Ansicht der Westfassade des Mesnerhauses lässt sich ebenfalls feststellen, dass im Plan keine Giebelwände für das heute bestehende Krüppelwalmdach vorhanden sind. Spätere Rechnungen aus dem Pfarrarchiv lassen jedoch erahnen, dass sich im Laufe der Zeit an der Dachdeckung und am Dachraum etwas veränderte.

Ein wesentlicher Eingriff am Hauptteil des Mesnerhauses erfolgt im südlichen Eck. Wie vorhin beschrieben, werden West- und Südwand durch eine rund gemauerte Wand miteinander verbunden und das Mesnerhaus erhält in diesem Bereich ein neues Stiegenhaus. Somit kann das Gebäude vom Eingang im Westen durchgängig bis zum Dachraum erschlossen werden. Das Stiegenhaus des Mesnerhauses ist heute noch in diesem Zustand erhalten. Des Weiteren ist das Erdgeschoß mit dem Obergeschoß des Mesnerhauses durch eine weitere Treppe verbunden. Der Plan von 1882 stellt somit den einzigen Beweis, dass sich an diesem Ort im Gebäude auch eine Treppe befand.

Des Weiteren ist 1882 die Ostseite im Erdgeschoß des Mesnerhauses nicht mit dem Nachbargebäude (Samhaberhaus) verbunden. Das Gebäude Samhaber und das Mesnerhaus konnten als alleinstehende Gebäude gesehen werden. Ob zu dieser Zeit schon ein Anschluss mit einem Torbogen oder ähnlichem zwischen Mesnerhaus und Samhaberhaus bestand ist nicht bekannt.

In der Rechnung zu den Adaptierungsarbeiten am Mesnerhaus, welche im Pfarrarchiv Hörsching zu finden ist, wurden dem Erla-Kloster 1883 folgende Summen in Rechnung gestellt:⁴²

Maurerarbeiten.....	961 Gulden	77 Neukronen
Steinmetzarbeiten.....	610 Gulden	77 Neukronen
Zimmermannsarbeiten.....	123 Gulden	46 Neukronen
Tischlerarbeiten.....	138 Gulden	70 Neukronen
Schmid- und Schlosserarbeit.....	891 Gulden	90 Neukronen
Anstreicherarbeit.....	73 Gulden	
Pflasterarbeit.....	16 Gulden	58 Neukronen
Hauptsumme	2816,18 Gulden	(rund 51.000 Euro)

42 ANON., *Rechnung über die Ausgaben auf den Adaptierungsbau bei dem Mesnerhaus der Pfarrgemeinde Hörsching in den Jahren 1882 und 1883*, o.O. März 1882, Pfarrarchiv Hörsching, Schrank 2, Fasz 4-5.

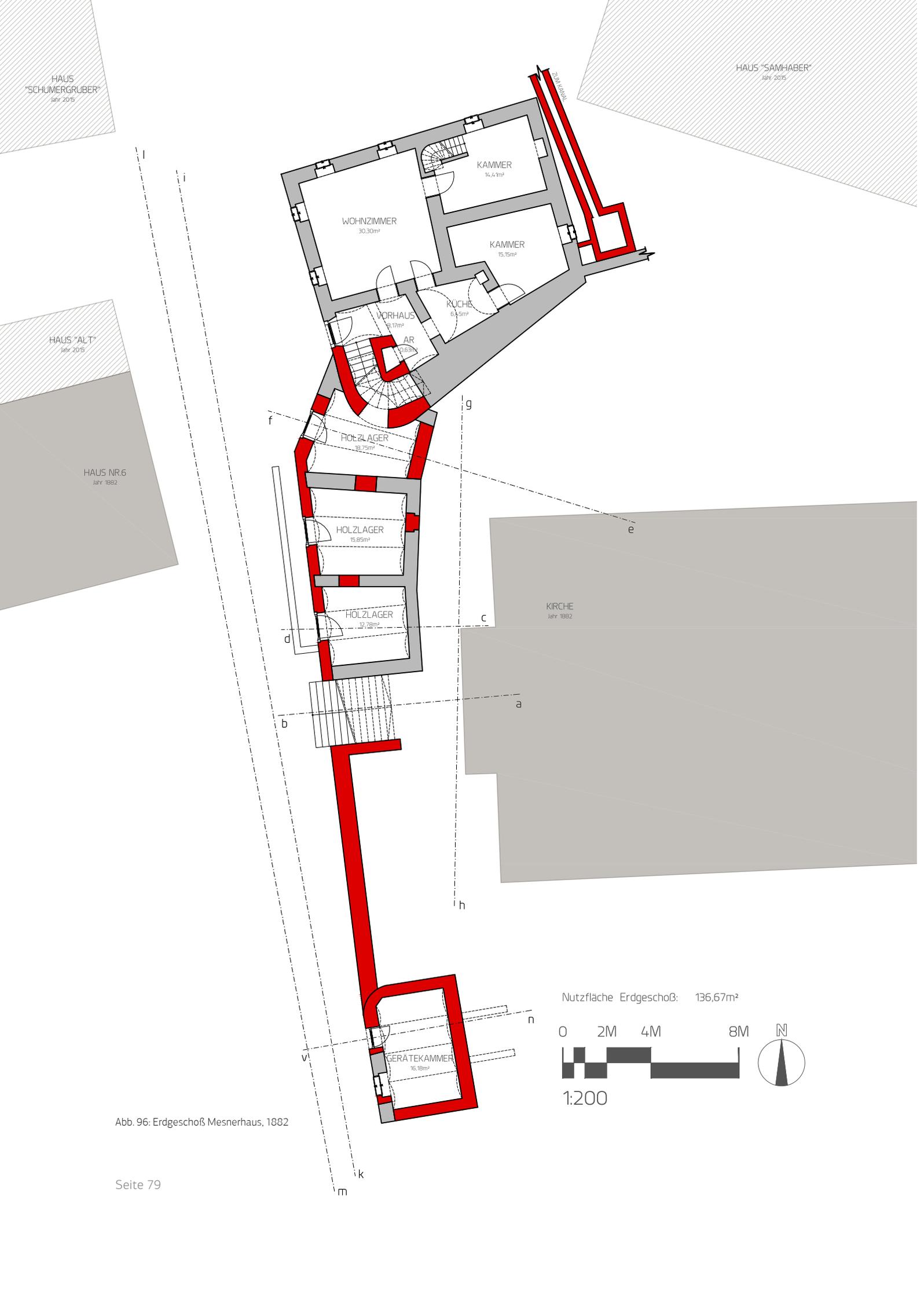


Abb. 96: Erdgeschoß Mesnerhaus, 1882

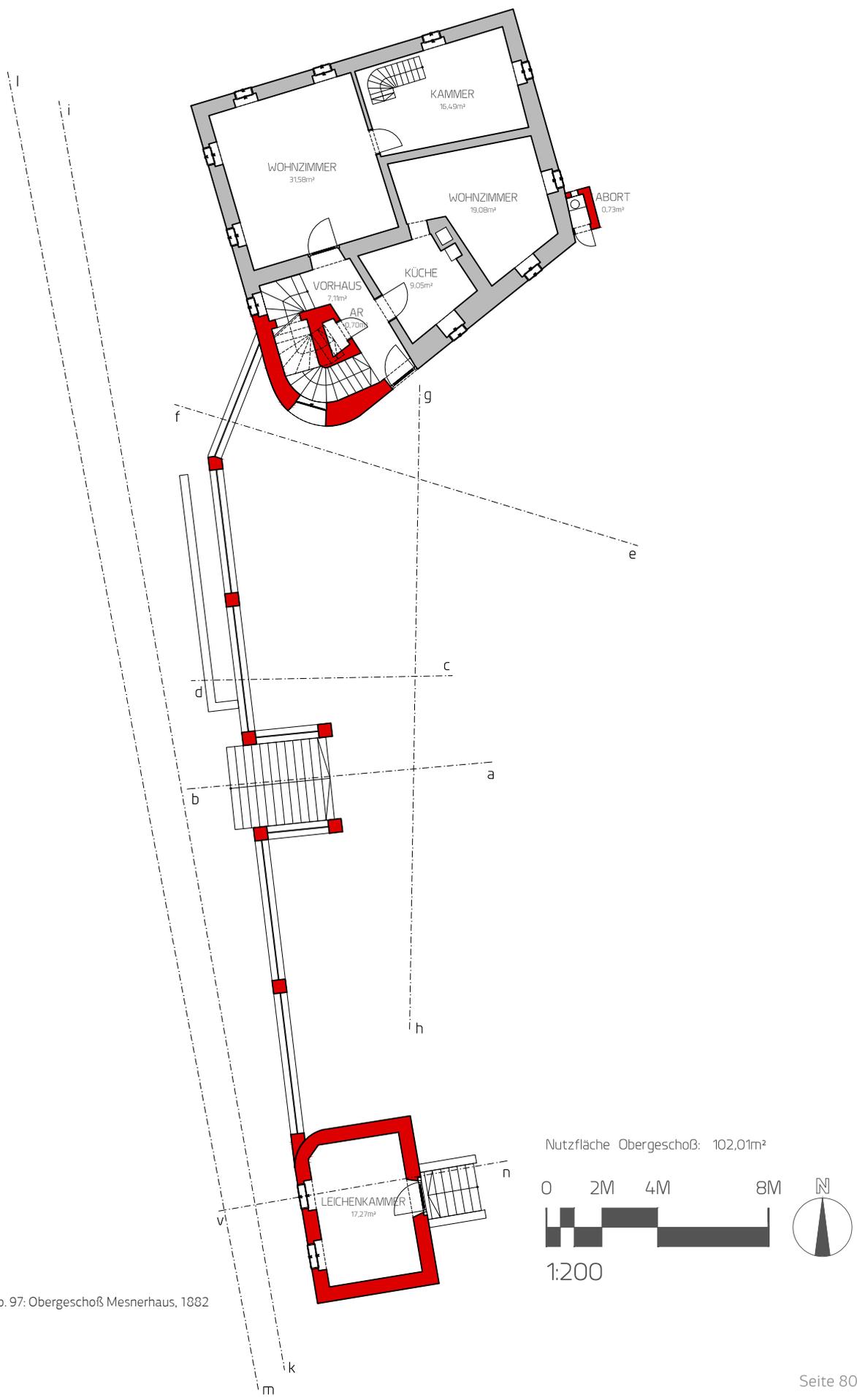


Abb. 97: Obergeschoß Mesnerhaus, 1882

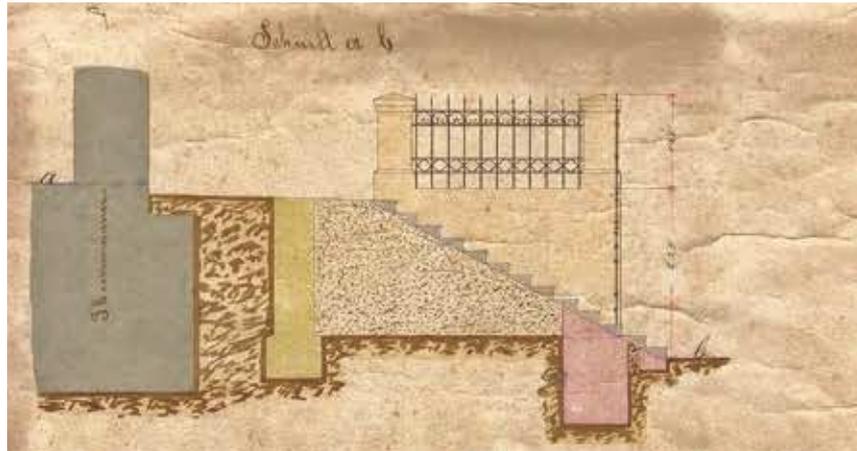


Abb. 98: Schnitt a-b durch die neue Stiege zum Friedhof, Plan vom Umbau, Februar 1882

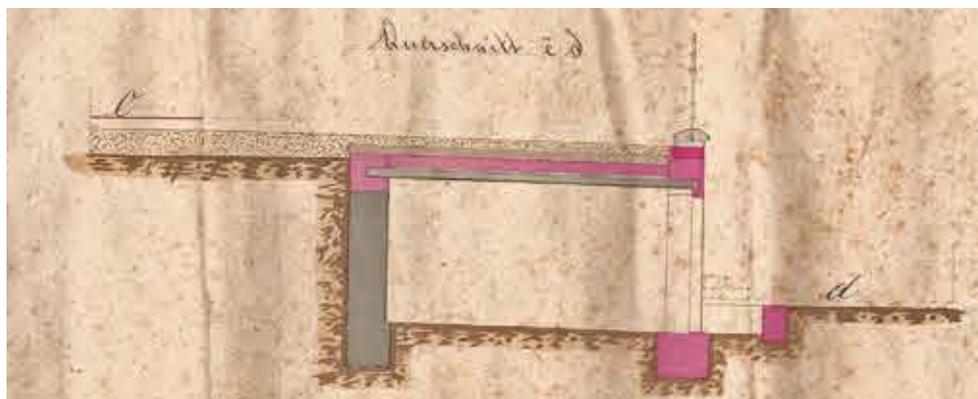


Abb. 99: Schnitt e-d durch die Holzlagerräume, Plan vom Umbau, Februar 1882

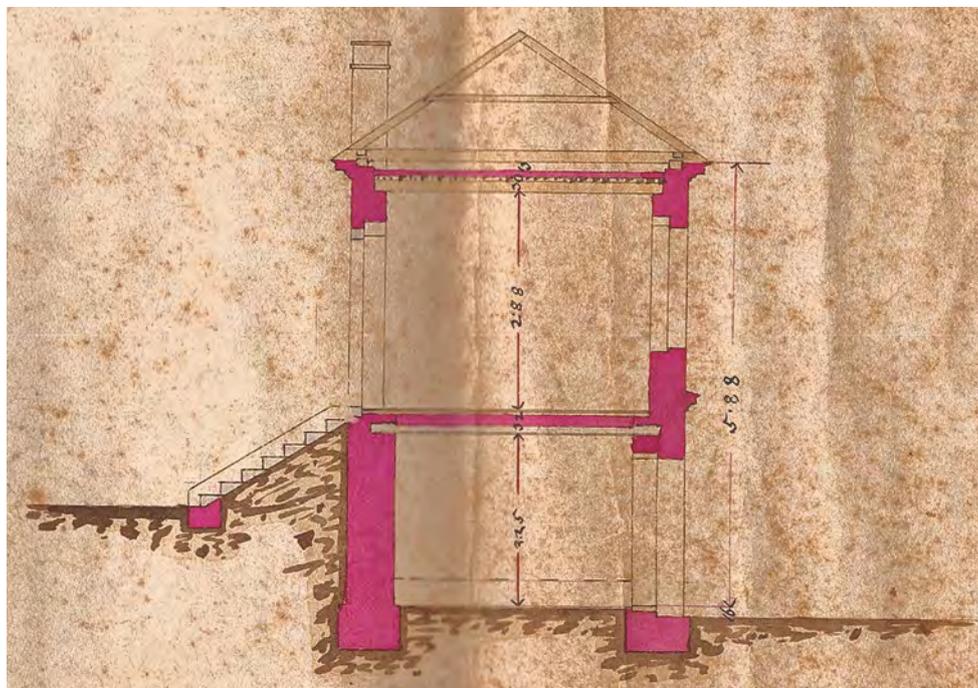


Abb. 100: Schnitt u-v durch das Leichenhaus, Plan vom Umbau, Februar 1882

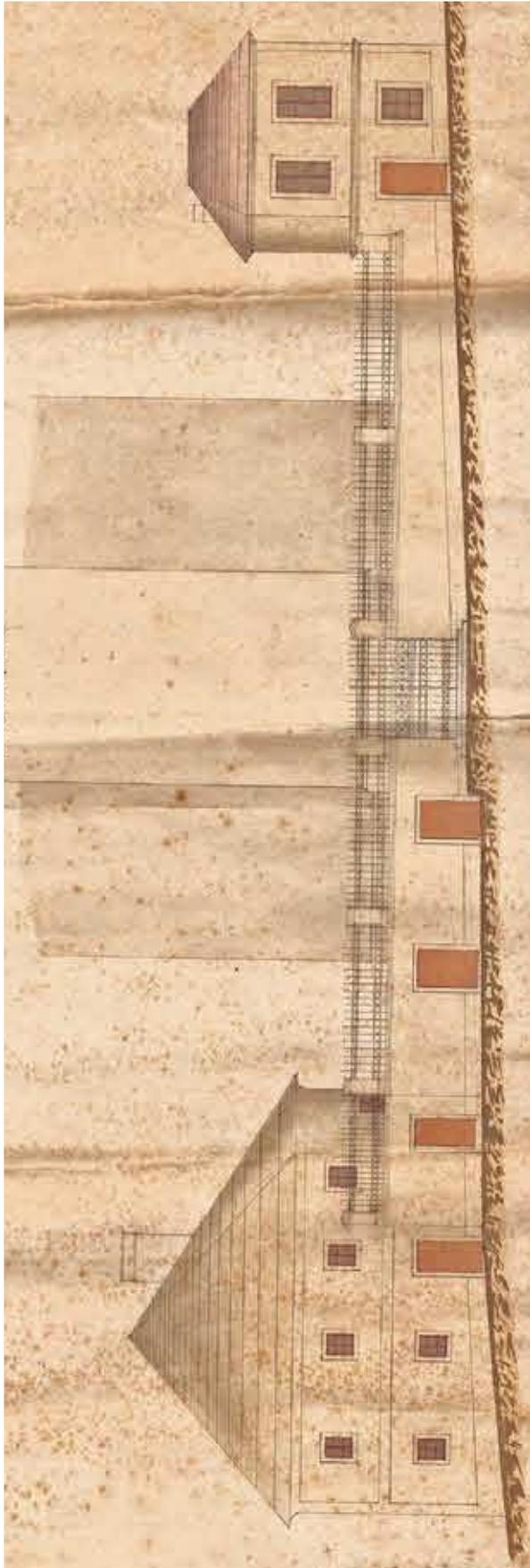


Abb. 101: Ansicht von der heutigen Humerstraße, Plan vom Umbau, Februar 1882

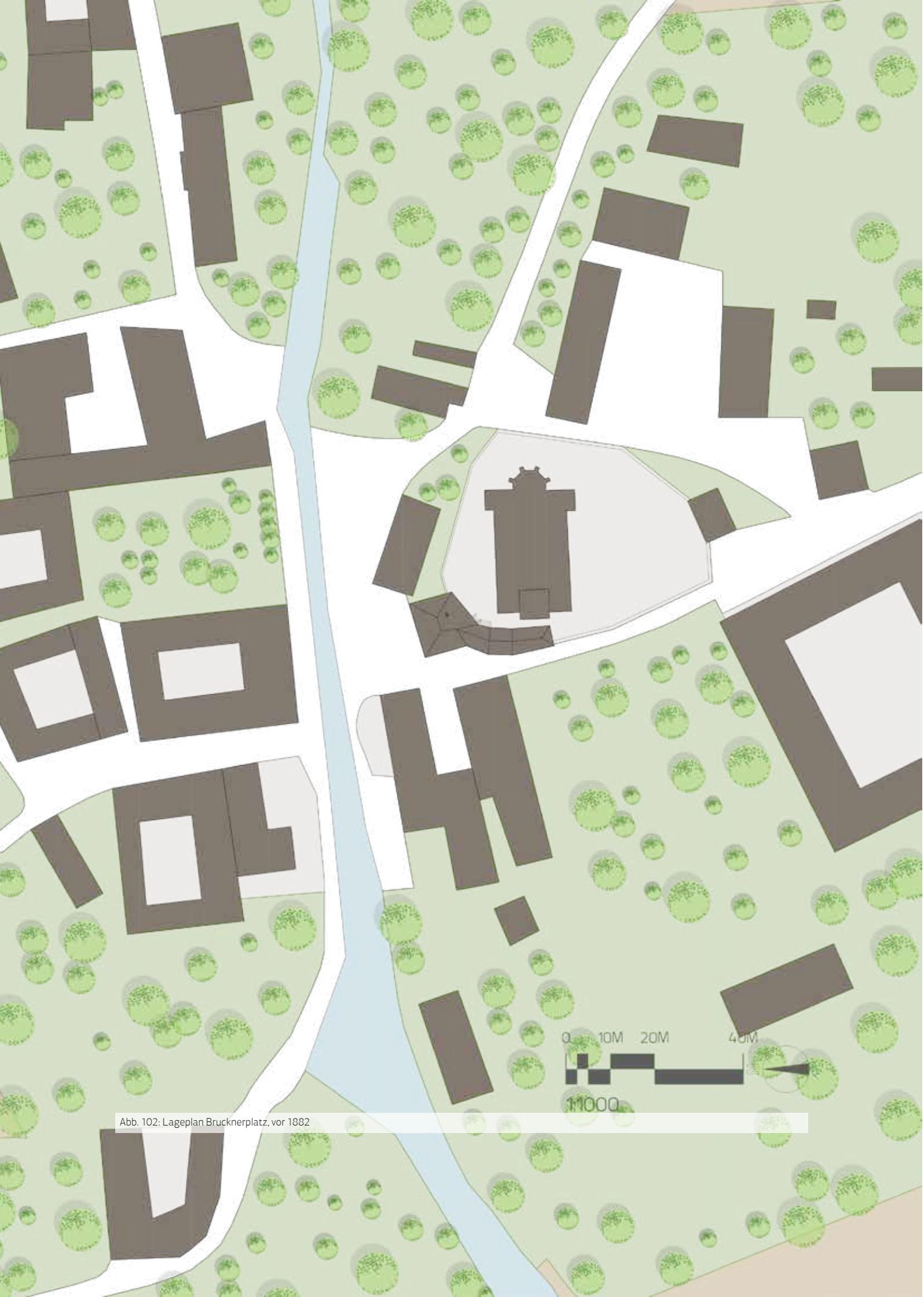


Abb. 102: Lageplan Brucknerplatz, vor 1882

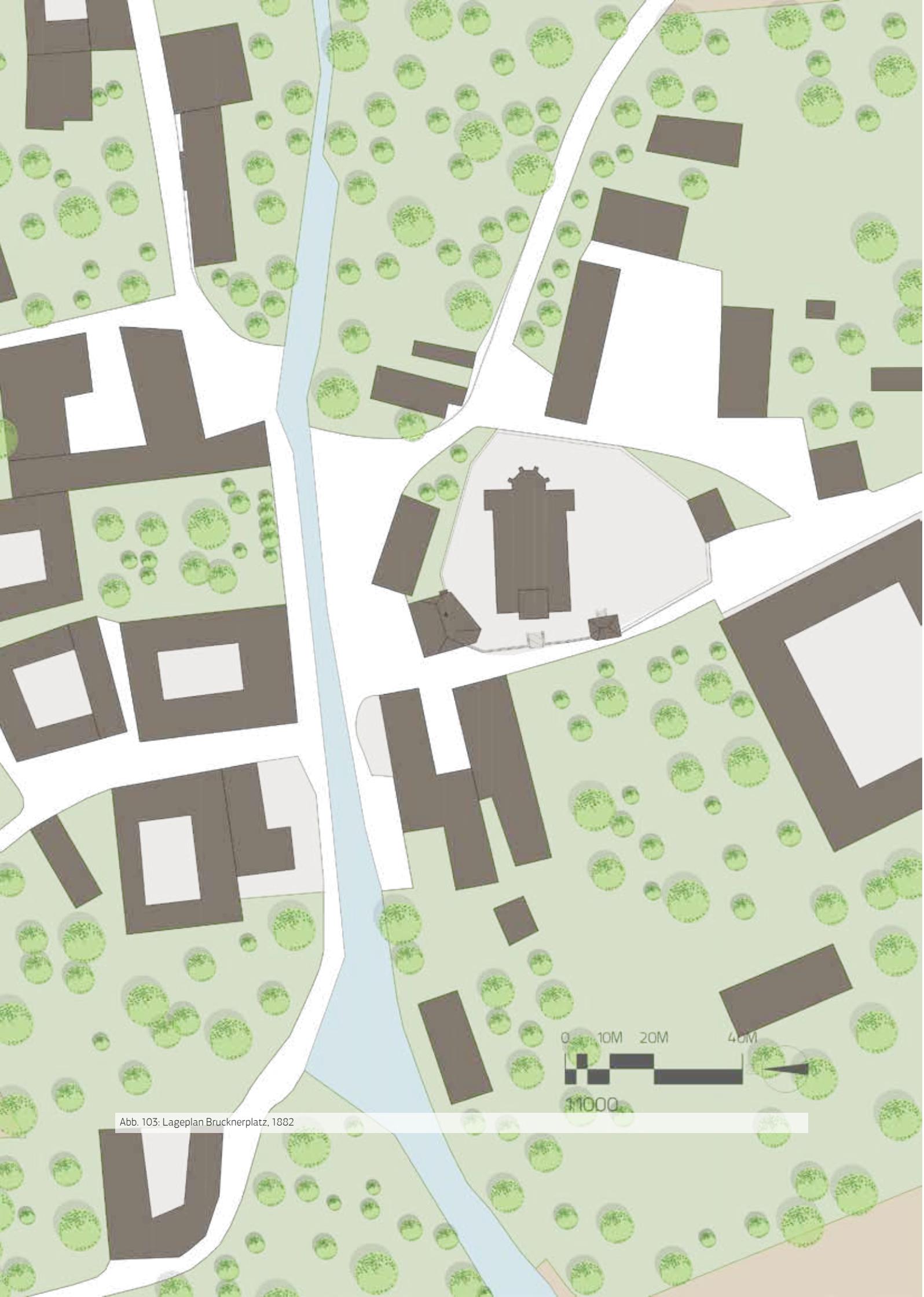


Abb. 103: Lageplan Brucknerplatz, 1882



Abb. 104: Mesnerhaus vom Brucknerplatz her betrachtet, 1920



Abb. 105: Mesnerhaus beim Fest zur Enthüllung der Gedenktafel Bruckners, 1931

NUTZUNG IM 20. JAHRHUNDERT

Neben der Nutzung als Wohnraum für die Familie Plasser wird das Mesnerhaus im Laufe der Jahre immer wieder neuen und unterschiedlichen Nutzungen unterzogen. Heute lassen sich die Nutzungen aufgrund von Fotografien des Brucknerplatzes rekonstruieren.

Grundsätzlich gilt für das Mesnerhaus, dass sich im Erdgeschoß des Objektes Geschäftsnutzungen oder später öffentliche Nutzungen etablieren und das Obergeschoß als Wohnraum genutzt wird. Im Laufe der Zeit werden die Fensterflächen im Erdgeschoß immer größer. Auf den Bildern Anfang der 1970er Jahre erreichen die Schaufenster ihre heutige Größe. Ab der Zwischenkriegszeit dürfte etwa ein Schuster im Mesnerhaus untergebracht gewesen. Auf den Bildern der Nachkriegszeit kann man neben dem Schuhhandel noch ein Geschäft für Uhren, Radios und Elektrowaren erkennen. Dies erklärt vermutlich auch die vielen Eingangstüren in das Gebäude. Wir haben zum einen auf der Nordseite einen Eingang in ein kleines Geschäftslokal, auf der Westseite zwei Eingänge - einen historischen zum Stiegenhaus, zu Nebenräumen, und den anderen zum größeren Geschäftslokal im Erdgeschoß. Weiters befindet sich dann noch ein Eingang an der Südseite, zum Friedhof und zur Pfarrkirche hin. Mit diesem wird das Obergeschoß und das Stiegenhaus erschlossen. Somit zählt das Mesnerhaus ab der Mitte des 20. Jahrhunderts vier Eingänge.

Neben den Änderungen an Tür- und Fensteröffnungen stellt die neue Eindeckung des Daches die größte optische Änderung des Gebäudes im 20. Jahrhundert dar. Im Pfarrarchiv finden sich ein Protokoll über den Bauzustand des Pfarrhofgebäudes, des Mesnerhauses und der Kirche, aufgenommen von der Bezirkshauptmannschaft Linz-Land im Jahr 1923. Aus diesem geht unter anderem hervor, dass Teile der Friedhofsmauer frisch aufzumauern und der Verputz auszubessern sein. Das eiserne Gitter der Friedhofsmauer soll neu gestrichen werden. Im Leichenhaus ist der Deckenverputz zu erneuern und es soll neu ausgemalt werden. Beim Mesnerhaus ist der Verputz an der Westseite des Hauses zur Gänze zu sanieren und an der Nordseite zur Hälfte in Stand zu setzen. Es soll außerdem frisch gestrichen und das verwitterte Holzschindeldach getauscht werden. Alles in allem handelt es sich um Instandhaltungsmaßnahmen.⁴³

Auf einer Rechnung vom 4. Mai 1925 - ebenfalls im Pfarrarchiv ausgehoben - findet man die Massenermittlung und Abrechnung der durchgeführten Instandhaltungsmaßnahmen. Das alte Schindeldach samt Lattung ist abgetragen worden, der historische, windschiefe Dachstuhl an der Südseite umgearbeitet, Pfetten verstärkt und der Staubladen neu verschalt. Eine neue Lattung samt Eternitschieferdeckung ist auf den Dachstuhl aufgebracht worden und ein Blechdachfenster mit Gußschnürlglas in das Dach mit integriert. Nach den Ausbesserungsarbeiten an der Putzfassade bekommt das Mesnerhaus noch neue Hängerinnen und Abfallrohre, welche mit Ölfarbe gestrichen sind. Weiters sind Teile der Friedhofsmauer abgetragen und neu errichtet worden und das gemischte Bruchstein- und Ziegelmauerwerk bei den Holzlagern längs der Straße abgetragen und durch eine Betonmauer ersetzt. Das eiserne Eingangsgitter ist neu gestrichen worden und schadhafte Betonpflaster

⁴³ BEZIRKSHAUPTMANNSCHAFT LINZ-LAND, *Protokoll*, Linz Juli 1923, Pfarrarchiv Horsching, Schrank 10, Schachtel 1, Fasz 4abe.



Abb. 106: Mesnerhaus am Tag der Abstimmung zum Anschluss an das Deutsche Reich, 1938



Abb. 107: Mesnerhaus vom Brucknerplatz her betrachtet, 1969

über den Gewölben der Holzlager instand gesetzt worden. Zur Entlüftung der Holzlager brach man Öffnungen in den Wänden aus und setzte Luftschächte in die Außenmauern des Mesnerhauses ein. Bei der Leichenhalle sind die verfaulte Dippelbaumdecke durch eine Eisenbetonplattenbalkendecke ersetzt worden, die Decke neu verputzt und das Leichenhaus neu gemalen worden. Von außen erneuert man am Leichenhaus das Blechdach, unter teilweiser Verwendung des bestehenden Bleches, sowie die Bretter der Staubläden.

Alles in allem belaufen sich die Instandhaltungsarbeiten im Jahr 1925 für das Mesnerhaus, die Leichenhalle und die Friedhofsmauer samt Materiallieferungen auf 5240,19 Schilling (rund 15.000 Euro).⁴⁴

1965 wird die angebaute Toilette beim Mesnerhaus durch ein WC im Erdgeschoß des Gebäudes ersetzt. Dies belegt ein Plan aus dem Kirchenarchiv. Der Abort ist im südöstlichen Eck des Hauses eingebaut worden, sodass die alte Anbindung an den Kanal genutzt werden konnte. Eine Anbindung an den Ortskanal kann jedoch erst mit dem Kanalplan aus dem Jahr 1984 belegt werden. Dadurch, dass der Ortskanal an der Westseite des Hauses vorbei läuft, mussten die Schmutzwasserrohre einmal quer durch das gesamte Erdgeschoß in Richtung Westen verlegt und an den Ortskanal angeschlossen werden. Noch heute zeugt die Fußbodenoberfläche aus Estrich, ohne Bodenbelag, von den damaligen Grabungsarbeiten für die Abwasserentsorgung.⁴⁵

Mitte der 1980er Jahre wird das Mesnerhaus ein letztes Mal größer saniert. Eine Stellungnahme von 3. Dezember 1975 bezüglich Instandsetzungsarbeiten des Bundesdenkmalamts, welche im Pfarrarchiv gefunden werden konnte, war vermutlich ausschlaggebend dafür. Es werden in dem Dokument folgende dringendste Maßnahmen vorgeschlagen:

...Vor allem haben die Dachdecker- bzw. Spenglerarbeiten Vorrang vor der Instandsetzung der Fassaden, wobei Dachform bzw. die zweifarbige Fassadengliederung beibehalten werden. Für die Spenglerarbeiten wurde der besseren Haltbarkeit wegen Kupferblech empfohlen.

Im Rahmen der Fassadenarbeiten sollten auch beide Geschäftsaufschriften vereinheitlicht werden, die Schriftgrößen können beibehalten werden. Im Gehsteigbereich ist die Pflasterung in Ordnung zu bringen.

Die Fenstergrößen und Fensterteilungen sollten beibehalten werden. Das Fenster über der Gedenktafel sollte in seiner Teilung, das Mittelfenster der Schmalseite in seiner Größe den übrigen Fenstern wieder angepasst werden.

Bei den Innenarbeiten - Nutzung für Jugendarbeit - soll festgestellt werden, ob sich weitere Tramdecken unter dem Putz verbergen. Das Haus, das über seine historische Bedeutung hinaus einen wichtigen Bestandteil des Hörschinger Kirchenensembles darstellt, ist auch baulich, nicht nur in seiner Funktion, untrennbar mit Pfarrkirche und Friedhof verbunden. ..."⁴⁶

44 ERTL, Jos., *Rechnung für das hochwürdige Pfarramt Hörsching*, Breitbrunn Juni 1925, Pfarrarchiv Hörsching, Schrank 2, Fasz 4abce.

45 ERTL, Jos., *Aborteinbau im Mesnerhaus. Grundriss, Schnitt*, o.O. April 1965, Pfarrarchiv Hörsching, Schrank 10, Schachtel 9, Fasz 4e; ERTL, Jos., *Kanalplan*, o.O. 1984, Archiv Bauamt Marktgemeinde Hörsching.

46 WIBIRAL, Norbert, *Stellungnahme Bundesdenkmalamt OÖ, Akt.Z.: 1907/75-Dr.W/St*, Linz Dezember 1975, Pfarrarchiv Hörsching, Schrank 10, Schachtel 9, Fasz 4e.



Abb. 108: Mesnerhaus aus der Luft betrachtet, um 1960-70



Abb. 109: Mesnerhaus aus der Luft betrachtet, um 1990



Abb. 110: Mesnerhaus, 2015-10-29

Die Renovierungsarbeiten am Mesnerhaus wurden im Jahr 1986 in Angriff genommen. Eine eingravierte Jahreszahl in einer der Leibungen am Dachboden gibt direkt im Gebäude Auskunft über statt gefundenen Arbeiten. Für Malerarbeiten, Bautischlerarbeiten, Baumaterial und Verpflegung, sowie Robot-Leistungen wurden insgesamt 209.989,20 Schilling (rund 30.000 Euro) ausgegeben.⁴⁷

Nach der Renovierung in den 80er-Jahren wurden im Mesnerhaus im Erdgeschoß zwei Geschäftslokale betrieben und im Obergeschoß entstand neben der Wohnung der Mesnerin Josefa Plasser das Jugendzentrum Mesnerhäusl. Dieses wurde in der östlichen Hälfte des Obergeschoßes untergebracht und bestand bis ins neue Jahrtausend. Nach der Schliessung der Geschäftslokale im Erdgeschoß wurde in den Räumlichkeiten eine Pfarrbücherei betrieben.



Abb. 111: Renovierungsarbeiten im Dachgeschoß des Mesnerhauses, 1986

Durch den Tod der Mesnerin Plasser und der Schliessung der Pfarrbücherei und des Jugendzentrums im Mesnerhaus steht das Gebäude derzeit leer. Die Räume des Mesnerhauses sind deswegen seit einiger Zeit keiner Nutzung unterzogen. Vereinzelt sind Räume mit alten Geschirr oder diversen Dingen, welche auf Flohmärkten zu finden sind, zugestellt.

3.2. LEICHENHAUS UND FRIEDHOF SMAUER IM SÜDLICHEN BEREICH DES MESNERHAUSES

Da die Bauwerke im südlichen Bereich auch zum Mesnerhaus zählen und das Leichenhaus mit der dazwischen liegenden Friedhofsmauer auch zur Planung und dem folgenden Umbau von 1882 zählen, stellt sich die Frage, was mit diesen Bauwerken passiert ist und wie weit sie heute noch erhalten sind.

Es ist auf den ersten Blick vor Ort zu erkennen, dass das Leichenhaus heute nicht mehr besteht. An der Stelle des Gebäudes lassen sich heute Gräber finden, die Friedhofsmauer ist an der Stelle aufgemauert worden und schließt an die historischen schmiedeeisernen Zaunfelder an. In der Ortschronik wird der Abbruch des alten Leichenhauses und der Bau einer neuen Leichenhalle am 1952 neu gegründeten Friedhof folgendermaßen erklärt:

„...Noch immer fehlte eine Leichenhalle in Hörsching, da die alte Leichenhalle beim alten Friedhof den Anforderungen und der unseren Toten gebührenden Pietät nicht mehr entsprach. Daher wurde im Jahr 1973 auf dem neuen Friedhof eine einfache, aber würdige Aufbahrungshalle gebaut. ...“⁴⁸

47 ANON., *Renovierungsarbeiten Mesnerhaus. Kostenaufstellung*, o.O. o.J., Pfarrarchiv Hörsching, Schrank 10, Schachtel 9, Fasz 4e.

48 MARKTGEMEINDE HÖRSCHING (Hg.) 1993, Seite 195.



Abb. 112: Mesnerhaus mit Friedhofsmauer und Leichenhaus entsprechend der Planung von 1882, um 1960-70



Abb. 113: Mesnerhaus mit fehlendem Leichenhaus, um 1990



Abb. 114: Zeichnung zum Abbruch der Holzlagerräume des Mesnerhauses und der Schaffung von Parkflächen, 2000



Abb. 115: Anschluss der Friedhofsmauer an das Mesnerhaus, 2015-10-29



Abb. 116: Bauwerksfuge und unterschiedlich verwitterte Flächen der Friedhofsmauer, 2015-10-29



Abb. 117: Unterschiedliche schmiedeeiserne Zaunfelder, 2015-10-29

Es ist daher anzunehmen, dass mit dem Bau der neuen Leichenhalle die alte geschliffen wurde. Dies bestätigen auch die Luftaufnahmen. Bei Bildern aus den 1970er Jahren kann man das Leichenhaus noch erkennen.

Mit dem zunehmenden PKW-Verkehr in der Stadt und besonders durch das Einbahnsystem rund um die Kirche sind seitens der Bevölkerung die Wünsche nach einem Umbau des Eingangsbereichs zum Friedhof durch eine Umlegung der Stiege oder Schaffung von zusätzlichen Parkmöglichkeiten immer lauter geworden. Schlussendlich entscheidet man sich nach der Jahrtausendwende dafür, die Holzlagerräume, also den südlichen Teil des Mesnerhauses abzureissen, um zusätzlichen Freiraum zu schaffen. Ursprünglich soll die Stiege zur Straße hin in ihrem Originalzustand belassen werden und nur die Lagerräume abgebrochen werden. Laut einer Zeichnung hätte der Umbau drei Parkplätze geschaffen. Im Oktober 2005 drehte man die Treppe um 90 Grad, um die Kirchgänger und Friedhofsbesucher nicht direkt auf die Straße zu leiten, sondern auf die neu geschaffene Fläche zwischen Mesnerhaus und Treppe. Dies hat zusätzlich den Vorteil, dass sich der Aufgang nun auch in Richtung Brucknerplatz orientiert.

Geplant und geleitet wurde der Umbau im Jahr 2005 von Architekt Hans Aumayr. In seinem Archiv kann man Bilder vom Umbau der Treppe und der Friedhofsmauer ausgehen. Auf den Fotos der Umbauarbeiten ist die alte Wand der Holzlagerräume, samt der früheren Fensteröffnungen vor 1882 schön zu erkennen (Abb.). Diese Wände dienen heute als Friedhofsmauer im Bereich zwischen Mesnerhaus und Treppe. Sie sind verputzt worden und zur Absturzsicherung verwendet man die historischen Zaunfelder und Granitpfeiler wieder. Im Bereich der gedrehten Treppe sind neue Wände als Treppenwangen errichtet worden. Diese stellte man aus Beton her und verputzte sie. Heute ist noch ein klarer Unterschied zwischen dem Putz der älteren Teile der Wand und der neu verputzten Betonwand erkennbar. Teile der schmiedeeisernen Felder kamen neu dazu oder wurden für den Umbau adaptiert. Dies kann man an der Änderung der Verzierungen erkennen. Schlussendlich bietet der Umbau mehr Sicherheit für die Besucher des Friedhofes und der Gottesdienste.

Durch den Umbau hat sich jedoch auch die Nutzfläche des Mesnerhauses verkleinert und führte damit auch zur jetzigen Optik des Gebäudes. Aufgrund des fehlenden Leichenhauses, mit seiner abgerundeten Außenecke, und der umgebauten Friedhofsmauer lässt sich kein Zusammenhang zwischen diesen Objekten und dem Mesnerhaus feststellen. Den allergrößten Verlust, im Zusammenhang mit dem Mesnerhaus, bildet der Abbruch des Leichenhauses in den 1970er Jahren.



Abb. 118: Abgebrochene Lagerräume des Mesnerhauses mit unverputzter Hausecke, 2005-09-07



Abb. 119: alte Eingangssituation zum Friedhof, 2005-09-07



Abb. 120: Abbruch der alten Treppe zum Friedhof, 2005-09-26



Abb. 121: seitlich gelagerte Blockstufen, 2005-09-26



Abb. 122: Teile der alten südlichen Außenwand der Lagerräume aus Stein- und Ziegelmauerwerk, 2005-09-26



Abb. 123: Abbruch der südlichen Außenwand der Lagerräume, 2005-09-26



Abb. 124: Stahlbetonwände der neuen Treppe im Rohbau, 2005-10-08



Abb. 125: Gedenktafel über den Aufenthalt Anton Bruckners in Hörsching am Mesnerhaus



Abb. 126: Vorraum (Raum 11), historischer Lichtschalter und Farbfassungen bei der Leibungskante zu Tür T.05, 2015-06-05

3.3. BESTANDSAUFNAHME - MESNERHAUS HEUTE

3.3.1. BAUBESCHREIBUNG

Das Mesnerhaus besitzt die Anschrift Brucknerplatz 1 in Hörsching. Es grenzt im Norden an den Brucknerplatz, östlich an den ehemaligen Durchgang - umgangssprachlich als Garage bezeichnet - des Samhaberhauses. Westlich grenzt das Gebäude direkt an die Humerstraße. Ein schmaler Gehweg entlang der Humerstraße führen über eine Treppe zur Pfarrkirche und dem Friedhof, dieser grenzt im Süden an das Mesnerhaus. Der Friedhof befindet sich rund um die Pfarrkirche Hörsching, wobei im Grünraum zwischen Mesnerhaus und Pfarrkirche nur rund fünf Gräber liegen. Dadurch, dass das Terrain des Friedhofes im Gegensatz zum Niveau des Brucknerplatzes höher liegt, befindet sich auf der Südseite des Mesnerhauses ein ebenerdiger Eingang.

Das Mesnerhaus ist von allen Seiten frei zugänglich und besitzt es keinen Garten. Der einzige Grünraum, welcher an das Objekt grenzt, ist der Friedhof. Derzeit befinden sich am Brucknerplatz im Bereich nördlich des Hauses fünf Parkplätze. Auf der anderen Straßenseite der Humerstraße, welche wie vorhin erwähnt westlich an das Bauwerk grenzt, befindet sich derzeit aufgrund des Abbruchs der historischen Gebäude Schumergruber und Alt eine brach liegende Baulücke.

Das Gebäude besteht aus drei Stockwerken. Das Erdgeschoß, ein Obergeschoß und einen unausgebauten Dachraum. Alle Geschoße können mittels einer historischen Treppe begangen werden. Im Dachgeschoß führt sogar eine eingeschobene Holztreppe auf einen nicht vorhandenen Spitzboden.

In den Obergeschoßen kann das Objekt aufgrund der Bauweise von allen Seiten belichtet werden. Im Erdgeschoß ist eine Belichtung derzeit nur von Westen oder Norden möglich.

Wie in der Baugeschichte beschrieben, hat sich an den vier Eingangssituationen des Mesnerhauses seit der Mitte des 20. Jahrhunderts nichts mehr verändert. Bis auf die größeren Schaufenster im Erdgeschoß besitzt das Gebäude in der Regel zweiflügelige Kastenfenster mit Fensterfaschen an der Fassade. Die Fassade wird zudem von Putzbändern in weißer Farbe gegliedert.

Eine Bauaufnahme im Zuge der Diplomarbeit zeigt, dass die rund 274 m² des Mesnerhauses in 18 Räume unterteilt ist. Den größten Raum bildet der unausgebaute Dachboden mit knapp 110 m². Im Mittel besitzen die Räume eine Größe von 7 bis 18 m², wobei der nordwestliche Raum im Erdgeschoß mit 30 m² eine Ausnahme bildet.

In der Regel weisen die Innenräume verputzte Decken auf. Gewölbe lassen sich nur im Eingangsbereich und im Gang des Erdgeschoßes finden. Der 30 m² große Bibliotheksraum im Erdgeschoß, sowie der 19 m² große Raum des Jugendtreffs im Obergeschoß besitzen Balkendecken mit freiliegenden Trämen. Die Fußbodenoberflächen sind von den vielen Renovierungs- und Adaptierungsarbeiten gezeichnet. Im Erdgeschoß befindet sich kein historischer Fußbodenbelag mehr. Die Estrichoberflächen und Linolböden im Erdgeschoß stammen vermutlich aus der Zeit der Renovierung Mitte der 1980er Jahre. Im Obergeschoß hingegen wirken rund 75%



Abb. 127: Fassadengestaltung des Mesnerhauses, 2015-10-29



Abb. 128: Eingang zur „Garage Samhaber“ mit historischem Torbogen, 2015-05-09



Abb. 129: abgerundete Außenecke mit dahinter liegendem Stiegenhaus des Mesnerhauses, 2015-05-09

der Bodenbeläge historisch. Der Klebeparkettboden in der Wohnung, sowie Linol- und Teppichoberflächen von Fußböden stammen wieder aus jüngerer Zeit. Vermutlich sind diese auch während der Arbeiten Mitte der 80er Jahre oder später verbaut worden. Die Wandoberflächen im Inneren des Mesnerhauses sind zum Zeitpunkt der Bauaufnahme 2015 teilweise stark patiniert und weisen damit einen gewissen Alterswert auf. Besonders im Erdgeschoß lassen sich Ausblühungen durch aufsteigende Bodenfeuchtigkeit erkennen. Von der Farbbeschaffenheit, wurden bis auf das historische Stiegenhaus so gut wie alle Wände mit Dispersionen gestrichen. Dies kann man durch Abblättern von Farbschichten oder Peckern und Kratzern an den Wänden im Bestand feststellen. Im Stiegenhaus ließen sich aufgrund der Gebrauchsspuren die typischen Schichtdicken und unterschiedliche Farbfassungen von Kalkfarben erkennen.

Die Oberflächen von Türen und Fenstern im Innenraum sind optisch soweit in Ordnung, dass diese keiner größeren Sanierung bedürfen. Aufgrund des Leerstands des Objekts und der fehlenden Reinigung haben sich jedoch mit der Zeit Verunreinigungen angesetzt. Oberflächen von Fenstern und Türen im Außenraum sind durch die Jahre verwittert. Die Glasscheiben sind im Großen und Ganzen in Ordnung, in etwa vier Fenster weisen bei den Glasscheiben Sprünge auf.

Das rund 95 Jahre alte Eternitdach des Mesnerhauses befindet sich in relativ gutem Zustand. Es ist optisch zu erkennen, dass einzelne Rhomben getauscht wurden. Des Weiteren setzt sich besonders an der Südseite Moos am Dach an. Dachrinnen und Verbretterungen im Bereich des Daches sind, ähnlich wie die Fenster und Türen, durch die Zeit verwittert.

Aufgrund des Umbaus des Brucknerplatzes im Zuge der Ortskernerneuerung, sind auch neue Pflasterungen geplant. Durch den Abbruch der Nachbargebäude des Mesnerhauses und dadurch entstandene Grabungsarbeiten, wurden Pflasterflächen im Bereich des Mesnerhauses im Mitleidenschaft gezogen. Diese wurden nicht mehr wiederhergestellt, sondern aus Kostengründen mit Asphalt ausgefüllt. Somit wirken derzeit Pflaster- und Asphaltflächen etwas unruhig und willkürlich gewählt.



Abb. 130: Südseite des Mesnerhauses, 2015-05-09



Abb. 131: Blick von der Pfarrkirche zum Mesnerhaus, 2015-05-09



Abb. 132: Anschluss Samhaberhaus an das Mesnerhaus, 2015-05-09

3.3.2. BAUAUFNAHME

Im folgenden Kapitel wurde das Mesnerhaus im Zuge dieser Diplomarbeit im Juni 2015 vermessen und zeichnerisch dargestellt. Zur Ermittlung und Prüfung der richtigen Geschosshöhen meiner Aufmaße, stand mir eine Naturbestandaufnahme der Außenräume des Brucknerplatzes zur Verfügung. Dieser bildet die Grundlage der Zeichnungen des Außenraumes, sowie der Lagepläne. Des Weiteren konnten die Lage der Nachbargebäude, sowie der Grundstücksgrenzen mithilfe einer digitalen Katastermappe (DKM) ermittelt werden.

Die Grundrisse im Maßstab 1:100 zeigen die Räume des Mesnerhauses, wie sie heute vorzufinden sind. Im Plan wurden auch alle unbeweglichen Bauteile und Möbel, wie Einzelraumöfen, Sanitärgegenstände oder Küchenzeilen eingetragen. Der Schnitt A-A schneidet das Objekt in Nord-Süd Richtung in 90 Grad zur Nordfassade, der Schnitt B-B in 90 Grad zur Westfassade. Diese zwei Fassaden sind für das Gebäude am aussagekräftigsten. Sie wurden ebenfalls im Zuge der Bauaufnahme aufgemessen und sind auf den folgenden Seiten im Maßstab 1:100 dargestellt. Sämtliche Innenräume sind im Raumbuch, im Anhang, beschrieben.

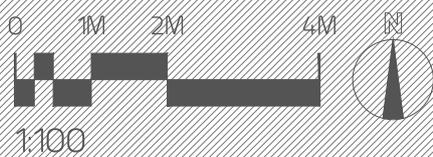


Abb. 133: Westseite des Mesnerhauses vom Areal Schumergruber-Alt, 2015-10-29

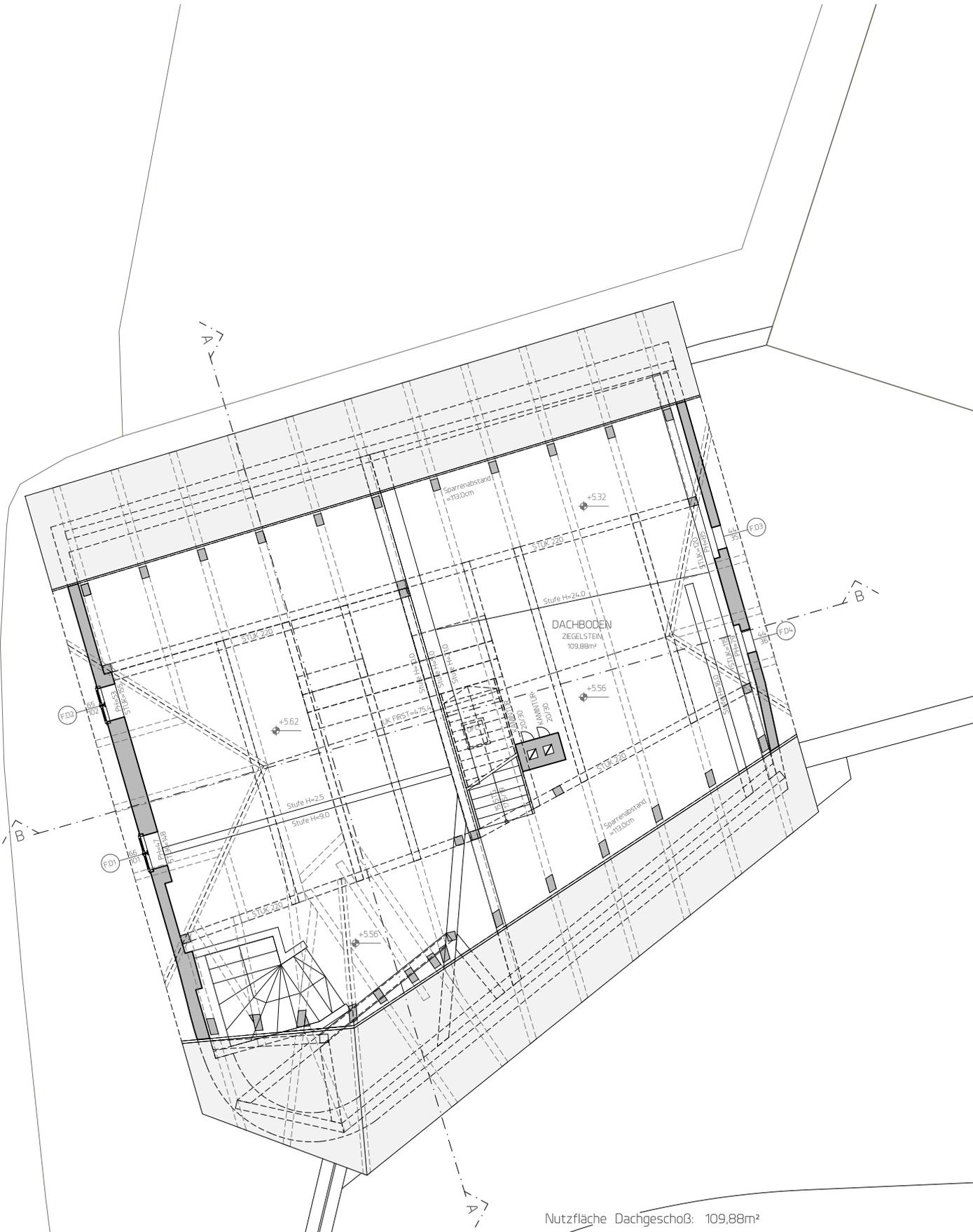


Abb. 134: Erdgeschoß Mesnerhaus, Juni 2015

Nutzfläche Erdgeschoß 75,04m²



KIRCHE

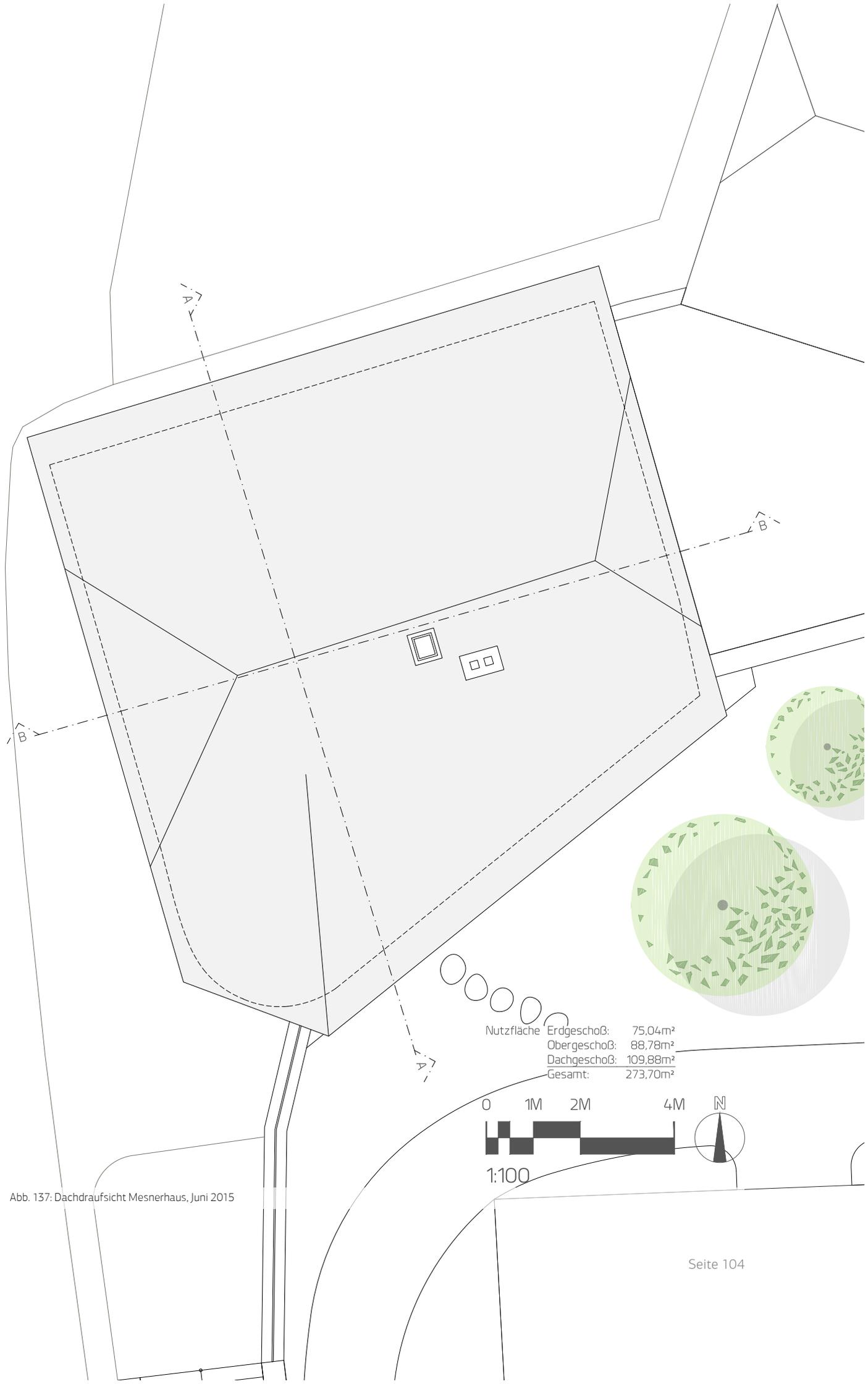


Nutzfläche Dachgeschoß: 109,88m²



1:100

Abb. 136: Dachgeschoß Mesnerhaus, Juni 2015



Nutzfläche Erdgeschoß: 75,04m²
Obergeschoß: 88,78m²
Dachgeschoß: 109,88m²
Gesamt: 273,70m²

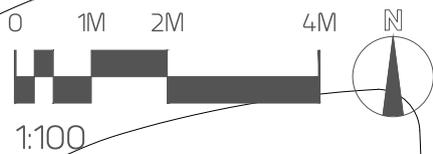
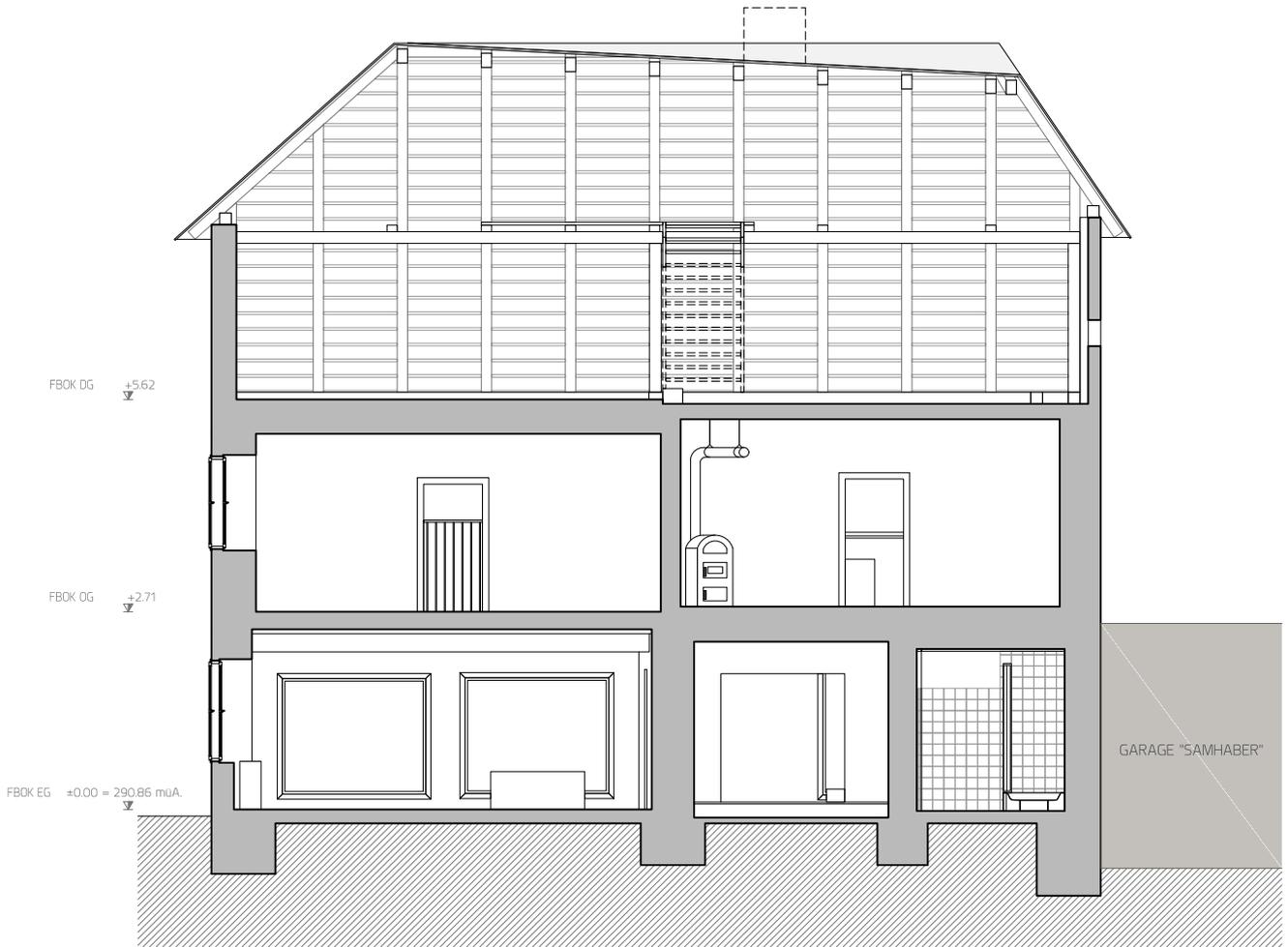


Abb. 137: Dachdraufsicht Mesnerhaus, Juni 2015



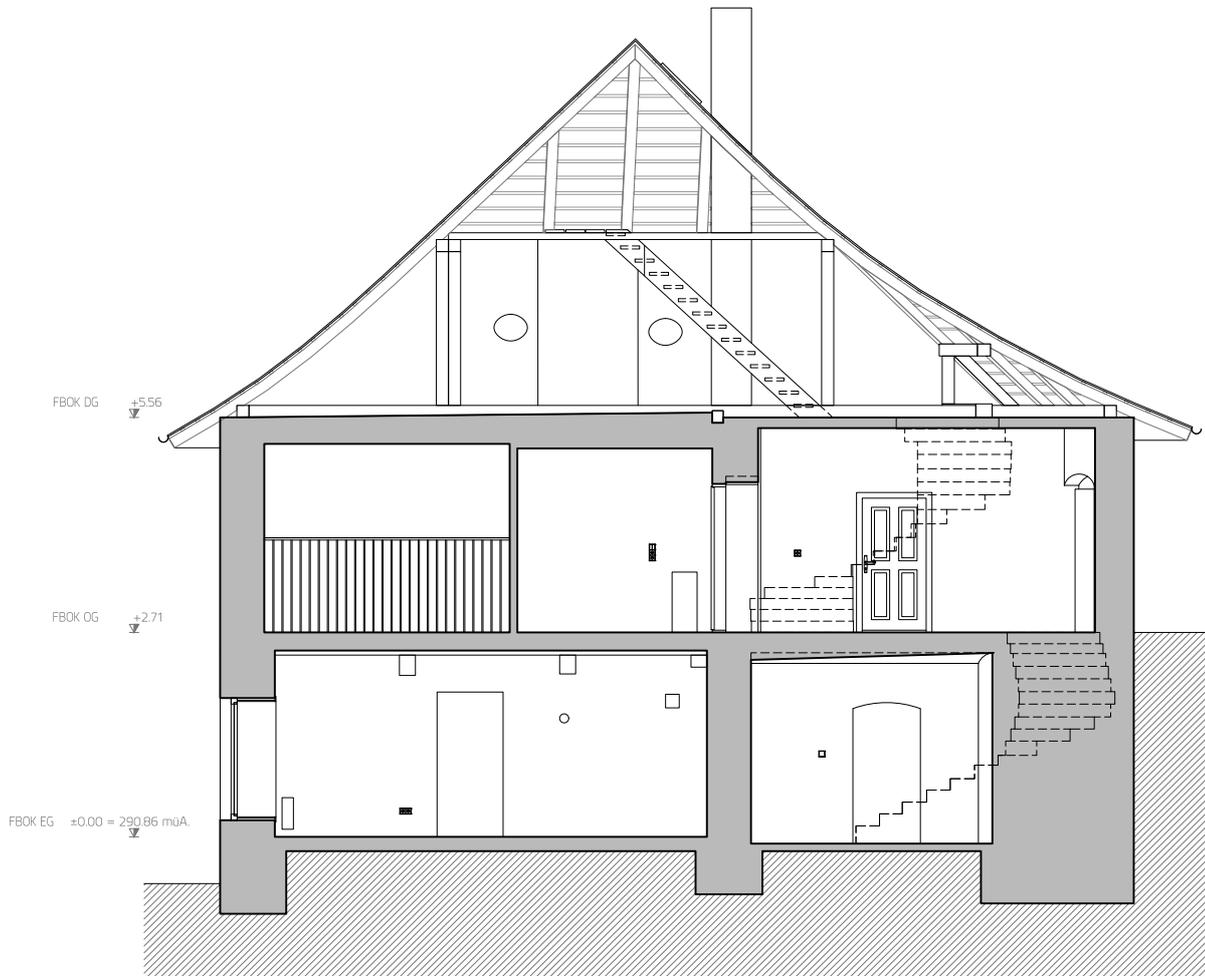
Schnitt B-B

0 1M 2M 4M



1:100

Abb. 138: Schnitt B-B Mesnerhaus, Juni 2015



Schnitt A-A

0 1M 2M 4M



1:100

Abb. 139: Schnitt A-A Mesnerhaus, Juni 2015



Nordansicht

0 1M 2M 4M



1:100

Abb. 140: Nordansicht Mesnerhaus, Juni 2015



Westansicht

0 1M 2M 4M



1:100

Abb. 141: Westansicht Mesnerhaus, Juni 2015

Öhlinger

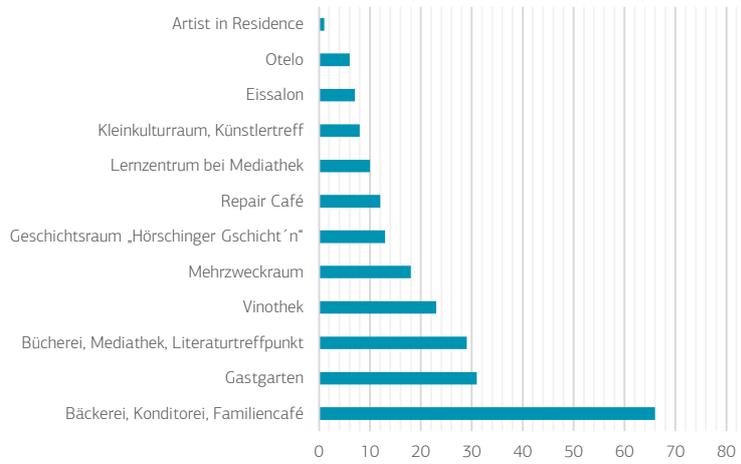


Abb. 142: Nutzungsbefragung zum Objekt Öhlinger, Juni 2015

Weiß

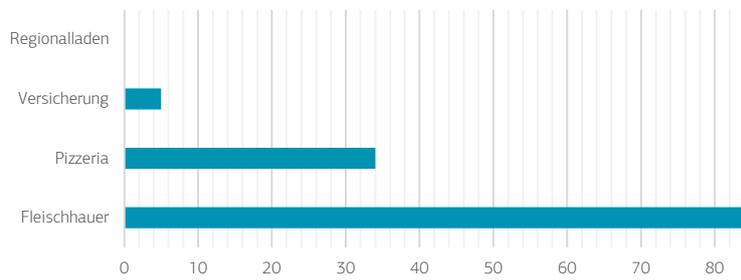


Abb. 143: Nutzungsbefragung zum Objekt Weiß, Juni 2015

Kirchmair

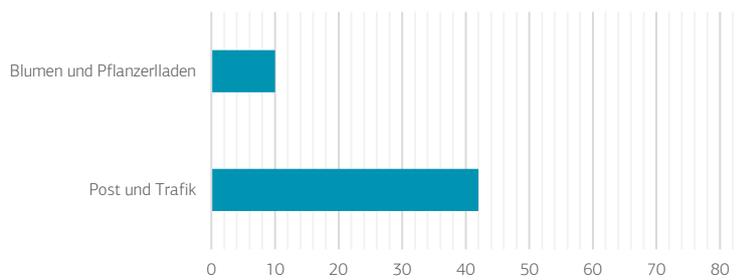


Abb. 144: Nutzungsbefragung zum Objekt Kirchmair, Juni 2015

4. DENKMALPFLEGERISCHES REVITALISIERUNGSKONZEPT & ENTWURF

Durch Bestrebungen des Ortsentwicklungsvereines, seit dem Jahr 2010, den Brucknerplatz zu revitalisieren, engagieren sich immer mehr Bürger der Gemeinde. Die Feststellungen zu Vision und Leitbild in der Ortschaft, dass sich Menschen, Gruppen und Institutionen mit dem Ort verbunden fühlen sollen, werden durch gemeinsames Erarbeiten von Zielen für die Ortskernerneuerung bekräftigt. Auch der Masterplan für die Ortsentwicklung fordert ein anziehendes und harmonisches Erscheinungsbild. Man soll Wurzeln der Dorfgeschichte erkennen und sorgfältig damit umgehen.

Dies stellt einen Bezug zur Denkmalpflege dar, da man mit einer historischen Bausubstanz in einem Ortskern gewissenhaft umgehen muss. Hörsching hat zudem durch den Verlust der abgebrochenen Objekte Schumergruber und Alt die Möglichkeit, auf dem Areal neue Nutzungen in einem sinnvollen Zusammenhang mit bestehenden Objekten zu schaffen. Dies ist nur möglich, wenn man den Charakter des bestehenden Gefüges bewahrt.

Unter anderem wird schon im Jänner 2014 versucht mit einem Entwurf des Hörschinger Architekten Sturm den Umbau und die Revitalisierung des Mesnerhauses voranzutreiben. Aufgrund der zu hohen Umbaukosten für die Pfarre ist das Projekt nicht umgesetzt worden.

4.1. BRUCKNERPLATZ HÖRSCHING

4.1.1. KONZEPT

ORTSKERNREVITALISIERUNG

Aufgrund der Bemühungen des Ortsentwicklungsvereines mit der Bevölkerung entstand in den letzten Jahren ein Grundgerüst an möglichen Nutzungen zur Wiederbelebung des Ortskerns.

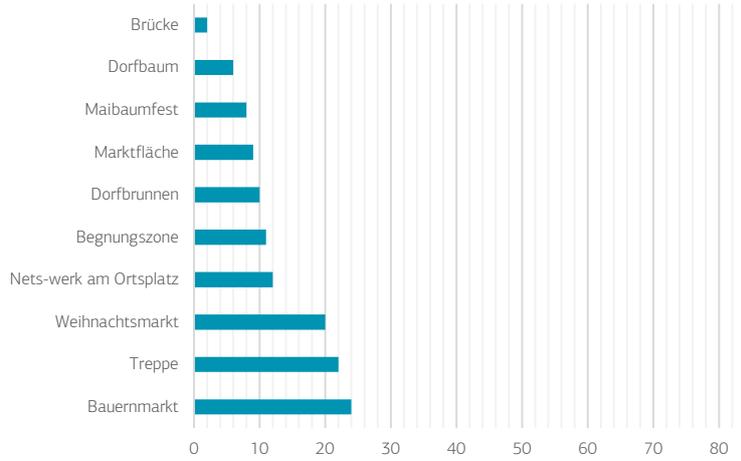
Wie im Kapitel Brucknerplatz beschrieben, lassen sich durch die Einwohnerbefragungen für jedes Objekt am Platz mehr und weniger beliebte Nutzungen feststellen. Dies führt schlussendlich zu einer Kategorisierung der einzelnen Nutzungen. Durch das breite Spektrum, welches die Gebäude rund um den Platz in Zukunft abdecken könnten, können die unterschiedlichsten Synergien entstehen.

Hybride Nutzungen von Bereichen in einer Bebauungsstruktur erfahren in den letzten Jahren immer größerer Beliebtheit. Zudem kann eine Kombination aus verschiedensten Nutzungen sehr praktisch sein. Das Konzept für den Brucknerplatz muss unterschiedlichste Nutzergruppen gleichzeitig bedienen.

Für den Brucknerplatz bedeutet das, dass Nutzungskategorien an bestimmten Bereichen des Platzes gebündelt werden. So bildet etwa das Zentrum des Kerns den Bereich der öffentlichen Nutzungen. Darunter kann man

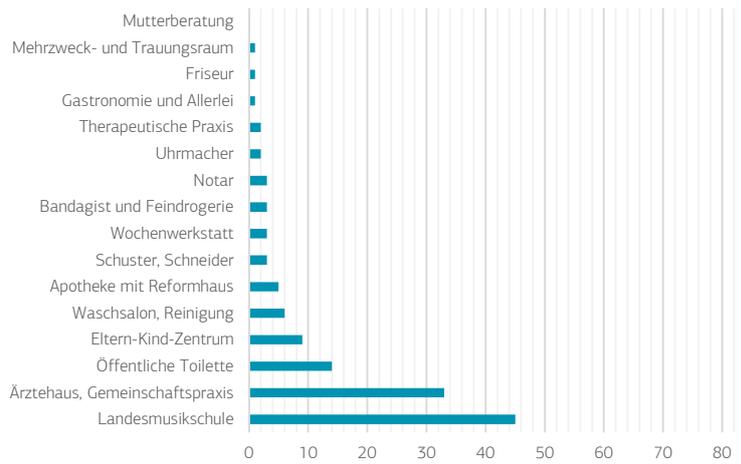
Brucknerplatz

Abb. 145: Nutzungsbefragung zum Brucknerplatz, Juni 2015



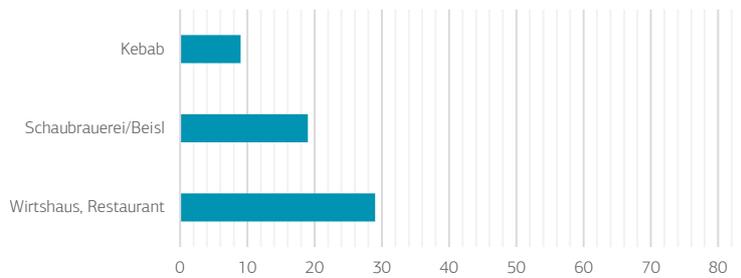
Schumergruber / Alt

Abb. 146: Nutzungsbefragung zum Areal Schumergruber / Alt, Juni 2015



Schaubmayr

Abb. 147: Nutzungsbefragung zum Objekt Schaubmayr, Juni 2015



öffentliche Dienstleistungen, wie eine Musikschule, einen Freiraum für Veranstaltungen wie Märkte, oder auch Dienstleistungen, wie zum Beispiel Seminarräume oder ein Haus der Begegnung verstehen. Es wäre auch sinnvoll, Dienstleistungen, wie Arztpraxen, Anwaltskanzleien oder Büros anzusiedeln.



Abb. 148: zukünftige Nutzungskategorien am Brucknerplatz

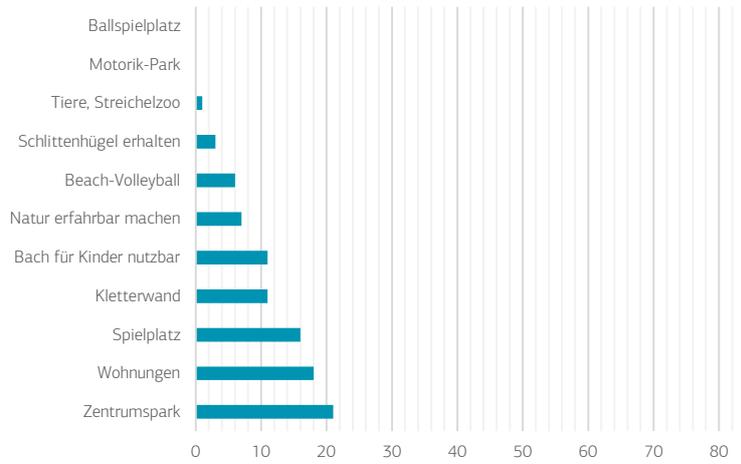
Rund um die öffentlichen Nutzungen können am Brucknerplatz Gastronomie, Handel und Wohnraum angesiedelt werden. Gastronomie ist zum Beispiel jetzt schon im Haus Schaubmayr und Samhaber vorhanden und muss nurmehr renoviert oder ausgebaut werden. Im Bereich des Handels ist am Brucknerplatz nur mehr die Fleischhauerei Weiß aktiv. Aufgrund der Einwohnerbefragung der Hörschinger könnte man im Nachbarhaus Öhlinger eine Bäckerei schaffen. Nicht direkt vom Brucknerplatz zugänglich, jedoch auch im östlichen Teil des Platzes befinden sich noch die Geschäfte im Gebäude Kirchmair. Diese lassen sich auch der Kategorie Handel zuordnen. Der westliche Teil des Brucknerplatzes soll Wohnnutzungen offen stehen und sich dadurch mit den angrenzenden Wohngebieten verbinden. Dies zeigen die schon jetzt im Nordwesten vorhandenen Wohnflächen der Gebäude Brucknerplatz 4-5 und des ehemaligen Gemeindeamtes. Ein sanfter Übergang von den Einfamilienhäusern in der Umgebung, zu einer öffentlichen Nutzung direkt am Brucknerplatz, wäre eine passende Lösung für das neu zu bebauende Areal direkt neben dem Mesnerhaus.

NEU BEBAUTE FLÄCHE AM SÜDWESTLICHEN ENDE DES PLATZES

Betrachten wir noch einmal die Nutzungsvorschläge für das Areal Schumergruber - Alt, so bestätigt sich der Wunsch nach einem Gebäude mit einer vielschichtigen Nutzung. Neben der Wohnnutzung in dem Gebäude sind die fünf beliebtesten anderen Nutzungsmöglichkeiten eine Landesmusikschule, ein Ärztehaus oder Gemeinschaftspraxis, die Unterbringung eines öffentlichen Abortes, ein Eltern-Kind-Zentrum, sowie Räumlichkeiten für einen Waschsalon bzw. Reinigung.

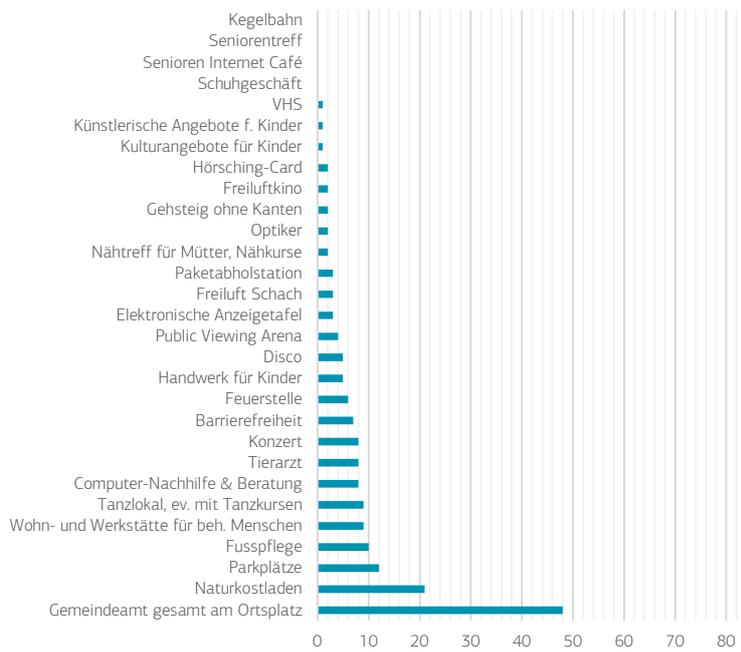
Zentrumspark

Abb. 149: Nutzungsbefragung zum zukünftigen Zentrumspark, Juni 2015



nicht zugeordnete Nutzungen

Abb. 150: Nutzungsbefragung zu Nutzungen, welche noch nicht zugeordnet wurden, Juni 2015



Da die Nutzung als Landesmusikschule die größte Befürwortung erlangt, sollte diese auf jeden Fall im Konzept berücksichtigt werden. Wie einst Anton Bruckner im benachbarten Mesnerhaus, könnte somit eines Tages Bruckners Nachfolger in die Musikschule am Brucknerplatz gehen. Dadurch, dass Musikinstrumente unterschiedlich laut sein können, sollte auch daran gedacht werden, dass sich die Musikschule eher in Richtung des belebten Brucknerplatzes entwickelt, um etwaigen Lärmbelästigungen von Bewohnern vorzubeugen. Für Schlagzeuge sollte zum Beispiel ein schalldichter Raum verfügbar sein.

Eine Nutzung des Gebäudes als Ärztezentrum mit Gemeinschaftspraxen würde den Vorteil bringen, einen Besuch bei unterschiedlichsten Fachärzten auf einem Weg zu erledigen. Die Kombination von Ärztezentrum mit Musikschule und Wohnungen würde sich auch gut vereinbaren lassen, da dies Nutzungen wären, welche sich zeitlich ergänzen und nur teilweise überschneiden. Ein weiterer Punkt ist, dass keine dieser Nutzungen Emissionen verursacht, welche die andere Nutzergruppe belästigt.

Des Weiteren würden sich Nutzungen wie ein Eltern-Kind-Zentrum oder eine Reinigung gut in kleinen Geschäftslokalen unterbringen lassen. Dies hätte auch den Vorteil, dass man im Konzept die Geschäftslokale so flexibel auslegt, dass auch eine Büronutzung mit Computerarbeitsplätzen in diesen Räumlichkeiten stattfinden kann.

Die multifunktionale Nutzbarkeit von Räumen bietet des Weiteren den Vorteil, dass bei Schließungen oder Neueröffnungen Lokale nicht unbrauchbar werden. Die Kombination aus Büro- bzw. Geschäftsnutzung mit einer Wohnnutzung hat den zusätzlichen Vorteil, dass unbeliebte Erdgeschoßwohnungen nicht geplant und gebaut werden müssen. Die Erdgeschoßzone wäre in diesem Fall für Büros und Geschäfte reserviert und Wohnungen können durch Erschließungskerne mit Aufzügen bis in die obersten Geschoße barrierefrei gestaltet werden. Wohnungen im Erdgeschoß sollen im Entwurf nur entstehen, wenn diese als Übergang zu öffentlichen Flächen auch einen kleinen privaten Grünraum bekommen.

Als „grüner Ausgleich“ für Wohnungen, welche am Schumergruber - Alt Areal keinen privaten Grünraum erhalten, soll angrenzend an den Brucknerplatz im Osten ein Zentrumspark entstehen.

Bei der Einwohnerbefragung kam klar zum Ausdruck, dass sich die Hörschinger mehrheitlich den Zentrumspark als öffentlichen Park, kombiniert mit Wohnungen vorstellen können. Dabei besteht auch der Wunsch, Teile des Parks für einen Spielplatz oder eine Kletterwand zu nutzen. Dadurch, dass am östlichen Ende des Brucknerplatzes der Hörschinger Bach wieder ans Tageslicht tritt, könnte auch die Einbeziehung dessen in die Parklandschaft von Vorteil sein.

Bei der Umfrage zur zukünftigen Nutzung des Ortskernes wurden auch Verwendungen vorgeschlagen, welche keinem Bereich oder Bauwerk am Platz zugeordnet werden konnten. Der Vorschlag, das Gemeindeamt unter Umständen wieder auf den Brucknerplatz zurück zu bringen, fand dabei den größten Zuspruch. Dieser Punkt könnte folgendermaßen in ein Bauwerk auf dem Areal Schumergruber - Alt einfließen, indem man



Abb. 151: Parkplatzsituation Brucknerplatz, 2015

identitätsstiftende oder gemeinschaftsfördernde Räumlichkeiten im jetzigen Gemeindeamt auslagert. Darunter fallen zum Beispiel der Trauungssaal, ein Bürgerservice oder auch der Gedanke einzelne Gemeinderatssitzungen in einem Veranstaltungsraum eines neuen Gebäudes unter zu bringen.

Dadurch, dass der Individualverkehr dem öffentlichen Verkehr vorgezogen wird, sind beim Vorhaben das Zentrum wieder attraktiver zu machen auch genügend neue Parkplätze zu schaffen beziehungsweise die Anzahl der jetzt bestehenden 51 Parkplätze am Brucknerplatz, und weiteren 18 Stellplätze im Umfeld, auf jeden Fall zu halten.



Abb. 152: Ortskern von Hörching, 2015

Abb. 153: Entwurfsvariante 1



4.1.2. NEUBEBAUUNG

Zur Entwurfsfindung für eine passende Lösung einer neuen Bebauung des Schumergruber - Alt Areal direkt neben dem Mesnerhaus werden anhand der nächsten Entwurfsschritte die Kriterien und Vorteile der jeweiligen Bebauungsvorschläge abgewogen. Ziel ist es, die frei gewordene Baulücke aufzuwerten und neu entstehende Gebäude harmonisch in das bestehende Zentrumsgefüge einzubinden. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei dem denkmalgeschützten Mesnerhaus. Aufgrund des abgebrochenen Gebäudes Alt kann die Westfassade des Mesnerhauses stärker als bisher wahrgenommen werden. Zudem ging durch den Abbruch des Gebäudes Schumergruber ein platzbildender Zwischenraum, zwischen den Gebäuden Samhaber-Mesnerhaus-Schumergruber, verloren.

VARIANTE 1 - STRASSENUMLEGUNG

Die erste Möglichkeit das zukünftige „Haus der Begegnung“ zu gestalten sieht den größten Eingriff in die bestehenden Strukturen vor. Dabei soll am frei gewordenen Bauplatz die Humerstraße ein Stück Richtung Westen verlegt werden. Dies hätte den Vorteil, dass die Kreuzung, welche sich zur Zeit mitten in der Begegnungszone befindet, aus dem Bereich des Brucknerplatzes hinaus verlagert wird. Dies kann dadurch argumentiert werden, dass eine Auflösung der Straße westlich des Friedhofes nicht möglich ist, aufgrund der zu schmalen Friedhofsstraße für einen zweispurigen Verkehr. Nachteile einer derartigen Lösung sind jedoch die Teilung des neu geschaffenen Bauplatzes und die Vergrößerung der „Insel“ um welche Humerstraße und Friedhofsstraße danach führen würden. Ein weiterer negativer Punkt dieser Lösung stellt der neu entstandene Kreuzungsbereich dar. Wie in der Grafik nebenan zu erkennen, steigern sich die Möglichkeiten von Richtungsänderungen durch Kraftfahrzeuge, welcher zusätzlichen Raum in Anspruch nimmt. Des Weiteren würde eine neue Bebauung nördlich der neuen Straße zu dicht an das Mesnerhaus heran rücken und das Mesnerhaus zu sehr einengen.

Neue freie Platzbereiche (orange gekennzeichnet) würden zum einen, etwa im selben Ausmaß wie zur früheren Zeit nördlich des Mesnerhauses entstehen und zum anderen südlich des Öhlingerhauses. Der Platz südlich des Öhlingerhauses könnte durch das shared space-Programm auch teilweise als Parkfläche genutzt werden. Diese entsteht durch die Auflösung der Straße zwischen Abstandsgrün des Öhlingerhauses und der wappenförmigen grünen Insel.

Die neu zu errichtenden Gebäude südlich der verlegten Humerstraße könnten als offene Bebauung, ähnlich der angrenzenden Gebäude aufgeführt werden. Dies würde sich in das bestehende Stadtbild eingliedern und die Möglichkeit offen halten, gewisse Nutzungen in unterschiedlichen Bauwerken unterzubringen.



Abb. 154: Entwurfsvariante 2

Abb. 155: Entwurfsvariante 3



VARIANTE 2 - HALBÖFFENTLICHER RAUM

Die zweite Variante einer Bebauung am Brucknerplatz könnte so aussehen, dass sich an den Verkehrswegen grundsätzlich nichts ändert. Die in der Grafik braun eingezeichneten Wege zeigen die Nutzung des Shared Space durch Kraftfahrzeuge. Dies bringt den Vorteil, dass der Verkehrsweg südlich der wappenförmigen Insel am Brucknerplatz entfallen kann und beide Richtungen von Norden der Insel befahren werden können.

Somit bilden sich beispielbare Freiräume südlich des Öhlingerhauses. Dieser fällt aber nicht so groß aus, wie in der vorherigen Variante. Des Weiteren bildet sich ein größerer Platzbereich südlich des neu platzierten Verkehrsweges vor dem Samhaber- und Mesnerhaus.

Aufgrund der gewählten Bebauung bleibt der Freiraum des Brucknerplatzes im Vergleich zu der im Jahr 2014 bestandenen Bebauung unverändert. Auf dem freigewordenen Bauplatz wird ein Baukörper an die Stelle der alten Bauten gesetzt. Dies bewirkt eine gewisse Abgrenzung zum Brucknerplatz. Der dadurch entstehende Zwischenraum zwischen den neuen Bauwerken ist daher nicht sofort für jeden Besucher des Brucknerplatzes erkennbar. Somit kann der neu entstehende Raum als halböffentlicher Raum bezeichnet werden.

VARIANTE 3 - HOFSTRUKTUR

Eine weitere Variante versucht die vorhin erwähnten Vorteile zusammen zu fassen und weiterzuentwickeln. Hier wird auf dem leeren Baufeld ein Gebäude geschaffen, welches den entstanden Platz südlich des neuen Verkehrsweges erweitert. Zwischen dem neuen Objekt und den bestehenden Gebäuden am Brucknerplatz (Mesnerhaus und Schumergruber) entsteht ein knapp 1.400 m² großer öffentlicher Raum, der dem denkmalgeschützten Gebäude und dem Brucknerplatz noch mehr Freiraum bietet. Des Weiteren besteht durch diese Möglichkeit der Platzverweiterung ein direkter Zugang vom Brucknerplatz zum Friedhof und zur Kirche. Der ursprüngliche Wunsch der Hörschinger Bevölkerung, die Kirche mit dem Brucknerplatz zu verbinden, wird somit mit einem derartigen Entwurf auch möglich.

Dadurch, dass der zweite Innenhof des Gebäudes nicht direkt angeschlossen ist, entsteht wieder ein Zwischenraum, welcher für halböffentliche Nutzungen gedacht ist.

Ein derartig großes Gebäude lässt kleinere Bauwerke, wie das Mesnerhaus, in der Wahrnehmung am Platz untergehen und entwickelt einen ganz anderen Maßstab von der Kubatur. Deswegen ist es auch notwendig, durch einen Platz zwischen diesen Objekten eine Distanz zu schaffen. Damit kommt das Mesnerhaus besser zur Geltung.

Ein weiterer Nachteil an einem Gebäude dieser Form besteht außerdem in der räumlichen Ausführung der Ecken. Durch die Hofstruktur kann es sein, dass Wohnungen über Eck nicht genügend Belichtungsfläche besitzen oder



Abb. 156: Entwurfsvariante 4

wenn Wohnungen nicht über Eck laufen würden, sich Nachbarn gegenseitig in den Wohnraum blicken können. Siedelt man dann noch unterschiedliche Nutzungen in das Gebäude, bei denen Nutzerkonflikte vorprogrammiert sind kann ein geschlossener Baukörper auch von Nachteil sein.

VARIANTE 4 - OFFENE BEBAUUNG

Demzufolge scheint eine offene Bebauung die angemessenere Lösung. Diese vereint die Vorteile der vorhin in Frage gestellten Verkehrsführung, mit der Schaffung von Freiräumen südlich des Öhlingerhauses und dem großen neu entstandenen Raum, welcher sich zwischen der für den motorisierten Verkehr freigegebenen Fläche, dem Samhaberhaus, Mesnerhaus und der neuen Bebauung aufspannt.

Hinter den beiden Gebäuden, welche den Brucknerplatz abschließen und eine Torsituation bilden, können weitere offene Bebauungsstrukturen entstehen. Somit kann unter Nutzungen wie einer Musikschule, dem Ärztezentrum, Büroräumlichkeiten und Wohnraum eine Mischung zustande kommen, bei der sich für jede Nutzung der passende Platz in einem Gebäude findet. Es ist jedoch darauf zu achten, dass Gebäude in einem passenden Abstand zueinander platziert werden, um für Wohneinheiten eine passende Belichtung und Besonnung zu gewährleisten. Des Weiteren ist darauf zu achten, dass Freiräume vor Wohnungen ausreichend begrünt werden und Eingänge zu Geschäftslokalen durch eine zu klein strukturierte Bebauung nicht versteckt werden.

ZUSAMMENFASSUNG

Alles in allem lässt sich zusammenfassen, dass man durch Extrembeispiele zu einem Ergebnis kommen kann, welches Vor- und Nachteile einzelner Entwürfe vereint und somit den Bauplatz nachhaltig gestaltet und auch zukünftig aufwertet. Aus Sicht des Ortsbildschutzes ist Variante 4 für eine neue Bebauung am verträglichsten. Sie gliedert sich vom Maßstab in die historische Bebauungsstruktur ein und nimmt eine entsprechende, zurückhaltende Stellung im Ensemble des Ortsbildes ein.

Es sollte bei der Planung für die Bebauung im südöstlichen Bereich des Ortsplatzes auf folgende Punkte geachtet werden:

- Schaffung einer Begegnungszone, welche den Vorteil einer raumübergreifenden Nutzung zulässt.
- Zusammenfassung der Verkehrsströme und Verlegung in den nördlichen Teil des Platzes.
- Pflasterung des südlichen Teils anschließend an das Öhlingerhaus, um Parkflächen direkt im Bereich des Konsumgebietes des Brucknerplatzes zu gewährleisten.
- Generierung eines großen multifunktionalen Freiraums südlich des Weges für die motorisierten Teilnehmer, um Platz für Freiraumveranstaltungen und Märkte zu organisieren und um damit einen Zugang zum Friedhof und zur Pfarrkirche vom Platz aus zu ermöglichen.
- Erstellung von verschiedenen Freiraumqualitäten für unterschiedliche Nutzer, um zwischen öffentlicheren und privateren Freiräumen differenzieren zu können.
- Planung neuer Baukörper als offene Bebauungsstruktur, im selben Größenverhältnis, wie bestehende Gebäude am Brucknerplatz.
- Etablierung der alten, historischen Gebäude und Betonung dieser, indem Neubebauungen zurückhaltend und mit Rücksichtvoll platziert werden.

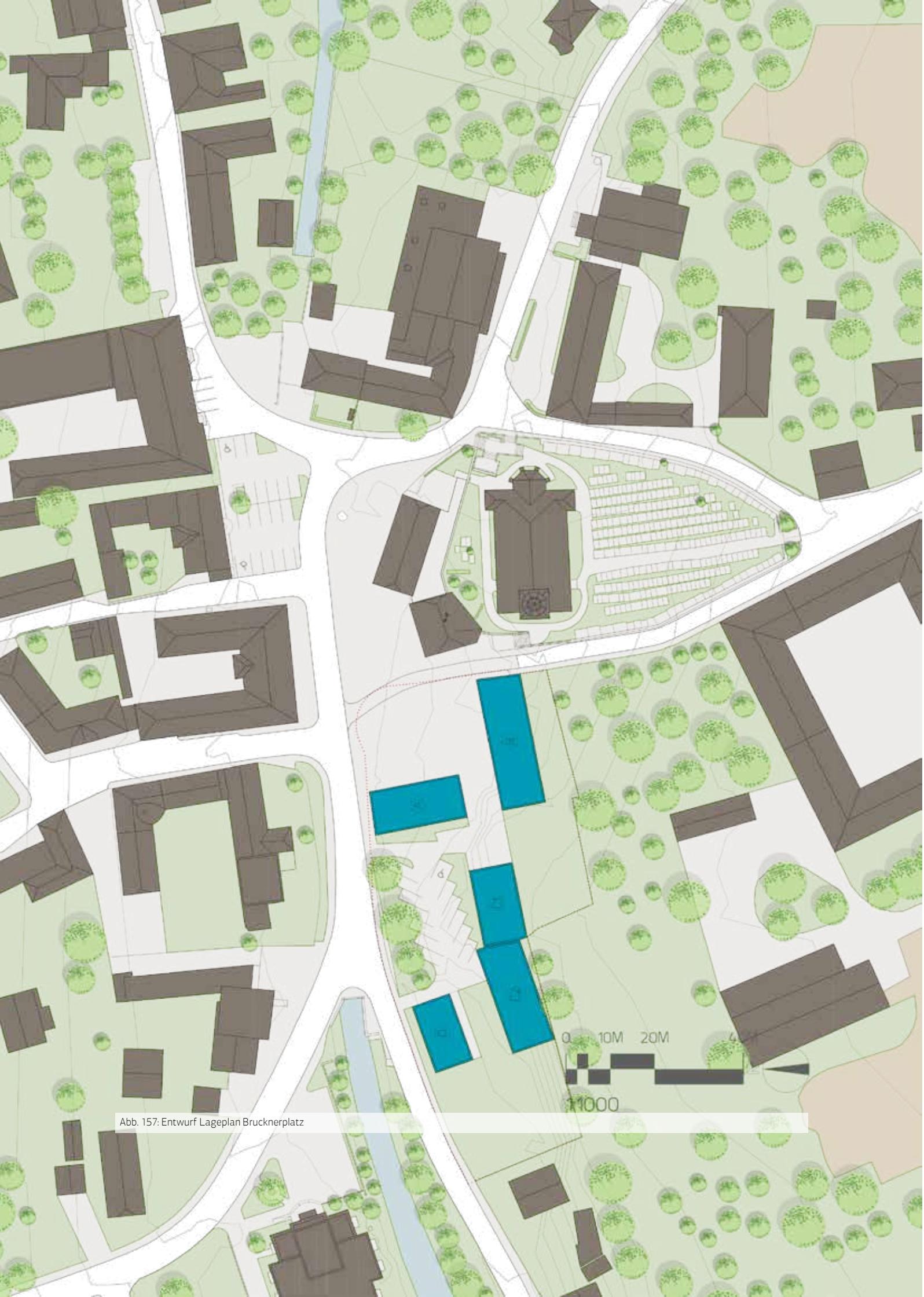


Abb. 157: Entwurf Lageplan Brucknerplatz

4.1.3. ENTWURF

Ein Vorschlag für die Bebauung und die zukünftige Gestaltung des Brucknerplatzes könnte somit folgendermaßen aussehen: Durch die Verlegung des Verkehrs in Richtung Norden des Platzes und eine gleichwertige Pflasterung der Humerstraße im Bereich des Platzes soll ein ruhigeres Straßenbild erreicht werden. Das Geschäftslokal im Samhaberhaus kann dadurch seinen Gastgarten im östlichen Bereich des Gebäudes ein wenig in Richtung Brucknerplatz erweitern. Zusätzlich dazu wäre eine Öffnung der Garage Samhaber und ein umlaufender Freiraum um das Gebäude von Vorteil.

Das Mesnerhaus schlüpft durch die Erweiterung des Platzes in eine neue zentrale Rolle. Es ist nun von der Nord- und der Westseite am Brucknerplatz wahrzunehmen. Eine zukünftige Revitalisierung des Mesnerhauses sollte daher behutsam mit dem Bestand umgehen. Ein weiterer Vorteil durch die Rückversetzung der neuen Gebäude am Brucknerplatz ist jener, dass an der südlichen (Humerstraße) und der östlichen (Oftringerstraße, Gerersdorferstraße) Platzausfahrt eine Torsituation entsteht, welche den Platz abgrenzt und somit einen Abschluss signalisiert. An der südlichen Ausfahrt des Brucknerplatzes liegt außerdem noch die bestehende Treppe zu Pfarrkirche und Friedhof. Diese würde mit einer Platzerweiterung mehr ins Augenmerk fallen und somit auch eine Verbindung zu den sakralen Einrichtungen aufbauen.

Auf dem neu entstanden Bauplatz werden vier freistehende Baukörper platziert. Wie in der Entwurfsfindung beschrieben, passen sich diese dem Maßstab der Bestandsgebäude am Brucknerplatz an und bieten die Möglichkeit, in den Gebäuden unterschiedliche Nutzungen zu beherbergen.

Aufgrund der Platzierung der Körper zueinander und des nach Süden ansteigenden Geländes entstehen verschiedene Freiraumqualitäten. Im Zwischenraum der Bauwerke A, C und D können weitere Parkplätze für Bewohner und Besucher des Brucknerplatzes geschaffen werden. Durch die Umgestaltung wird die Anzahl der Parkplätze somit von 69 auf 79 erhöht.

Der Bereich westlich der Baukörper kann als gemeinschaftlicher Grünbereich verwendet werden. Die Freibereiche im Anschluss an die Bauwerke im Süden können aufgrund des erhöhten Geländeneiveaus als private Grünräume der Bewohner im jeweiligen Geschöß genutzt werden. Aufgrund der in Hanglage errichteten beiden südlichen Gebäude hat man des Weiteren noch den Vorteil, Wohnungen nicht in der öffentlichen Erdgeschoßzone unterbringen zu müssen, aber diesen dennoch einen privaten Grünraum zu bieten.

Damit eine ausgeglichene Nutzung zwischen öffentlichem und privatem Raum geschaffen werden kann, ist die Erdgeschoßzone öffentlichen Nutzungen, wie Geschäfts- und Arbeitsflächen, sowie Büros vorbehalten. Den Ost-West orientierten Baukörper belegt gänzlich das geplante Ärztezentrum und die Musikschule.

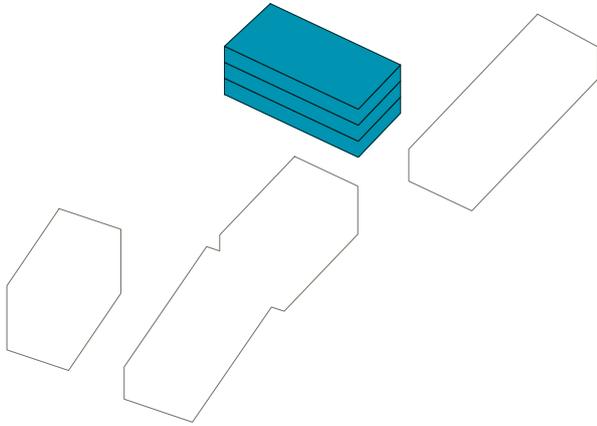
Beim Entwurf für den 4366 m² großen Bauplatz wird auf eine gleiche Verteilung zwischen Wohnen und Arbeiten geachtet, wobei Wohnnutzungen in den ruhigeren Bereichen, wie zum Beispiel der weniger befahrenen Gerersdorfer Straße untergebracht werden.

Geschoß		Arbeiten	Wohnen	Brutto Arbeiten	Brutto Wohnen	Summe Bruttofläche
Bauwerk A	EG	209 m ²	0 m ²			
	1OG	209 m ²	0 m ²			
	2OG	209 m ²	0 m ²	627 m ²	0 m ²	627 m ²
Bauwerk B	EG	301 m ²	0 m ²			
	1OG	0 m ²	301 m ²	301 m ²	301 m ²	602 m ²
Bauwerk C1	EG	176 m ²	0 m ²			
	1OG	176 m ²	0 m ²			
	2OG	0 m ²	176 m ²	352 m ²	176 m ²	528 m ²
Bauwerk C2	EG	123 m ²	123 m ²			
	1OG	0 m ²	246 m ²	123 m ²	369 m ²	492 m ²
Bauwerk D	EG	0 m ²	144 m ²			
	1OG	0 m ²	144 m ²			
	2OG	0 m ²	144 m ²			
	3OG	0 m ²	144 m ²	0 m ²	576 m ²	576 m ²
Gesamt		1403 m ²	1422 m ²	1403 m ²	1422 m ²	2825 m ²

Grundstück	4366 m ²
GFZ	0,65

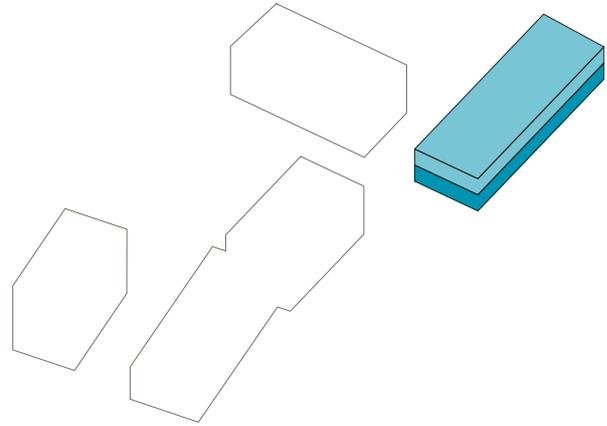
Geschoß		Arbeiten (abzügl. 15% Erschließung)	Wohnen (abzügl. 20% Erschließung)	Nutzfläche Arbeiten	Nutzfläche Wohnen	Summe Nutzfläche
Bauwerk A	EG	178 m ²	0 m ²			
	1OG	178 m ²	0 m ²			
	2OG	178 m ²	0 m ²	533 m ²	0 m ²	533 m ²
Bauwerk B	EG	256 m ²	0 m ²			
	1OG	0 m ²	241 m ²	256 m ²	241 m ²	497 m ²
Bauwerk C1	EG	150 m ²	0 m ²			
	1OG	150 m ²	0 m ²			
	2OG	0 m ²	141 m ²	299 m ²	141 m ²	440 m ²
Bauwerk C2	EG	105 m ²	98 m ²			
	1OG	0 m ²	197 m ²	105 m ²	295 m ²	400 m ²
Bauwerk D	EG	0 m ²	115 m ²			
	1OG	0 m ²	115 m ²			
	2OG	0 m ²	115 m ²			
	3OG	0 m ²	115 m ²	0 m ²	461 m ²	461 m ²
Gesamt		1193 m ²	1138 m ²	1193 m ²	1138 m ²	2330 m ²

Wohnungen mit 75 m ² im Mittel	15 Stk
---	--------



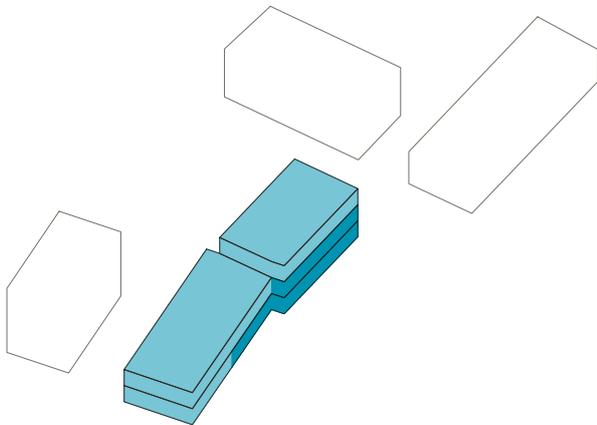
BAUKÖRPER A

Nutzungsvorschlag: Ärztezentrum, Landesmusikschule.



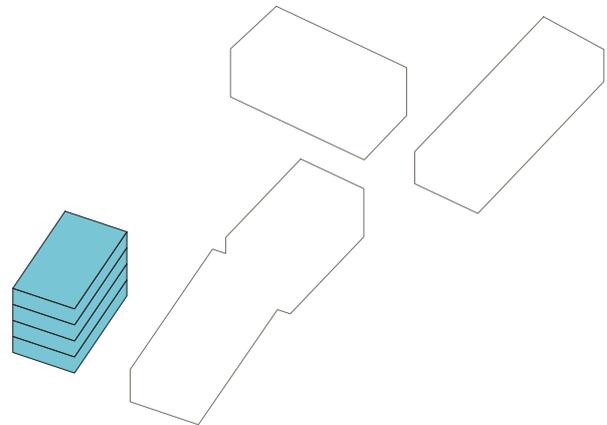
BAUKÖRPER B

Nutzungsvorschlag: Geschäftslokale im Erdgeschoß,
Wohnen in den Obergeschoßen.



BAUKÖRPER C1/C2

Nutzungsvorschlag: Büros in den unteren Geschoßen und
Wohnnutzung in den Obergeschoßen. Zu Gebäude D und
den Grünflächen auch Wohnraum mit privaten Gärten
möglich.



BAUKÖRPER D

Nutzungsvorschlag: Wohnnutzung

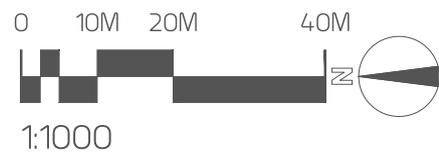


Abb. 158: axonometrische Darstellung Bebauungsvorschlag Brucknerplatz

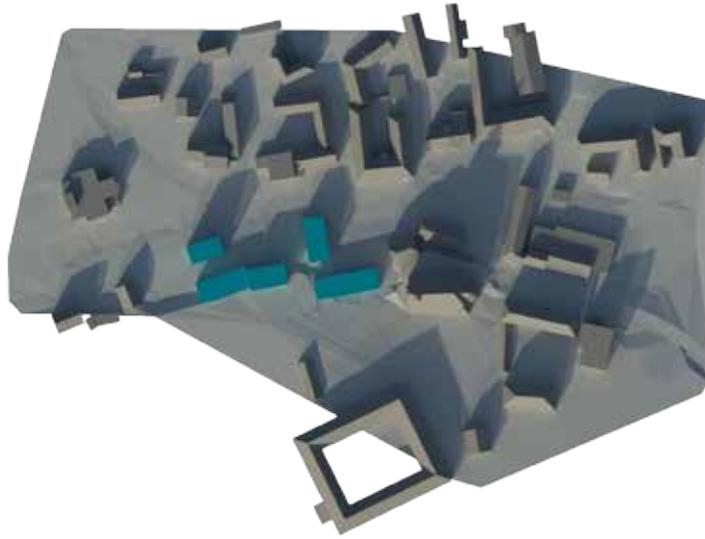


Abb. 159: Besonnungs- und Schattenstudie zum Entwurf für 14 Uhr im Jänner

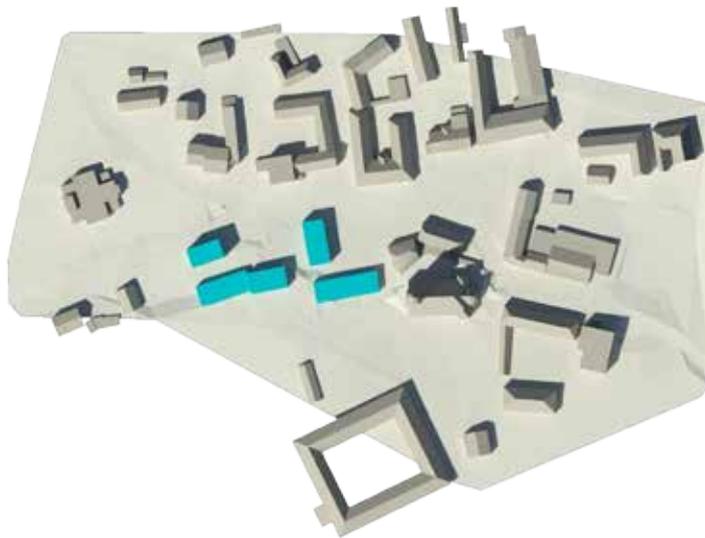


Abb. 160: Besonnungs- und Schattenstudie zum Entwurf für 14 Uhr im April

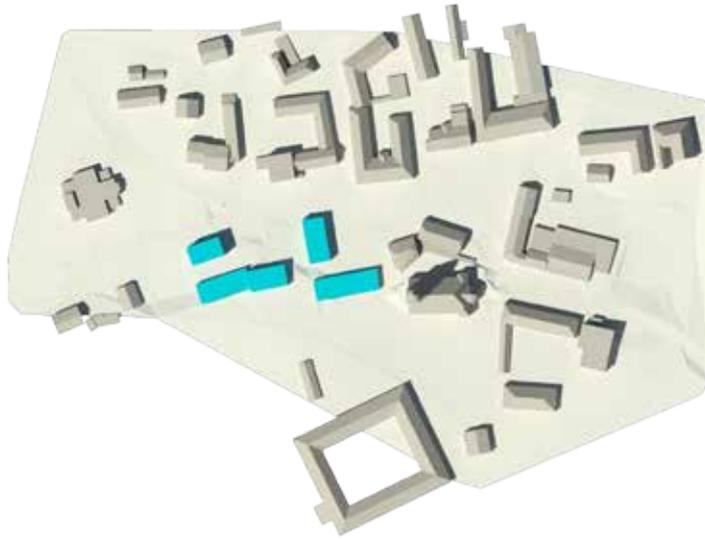


Abb. 161: Besonnungs- und Schattenstudie zum Entwurf für 14 Uhr im Juli

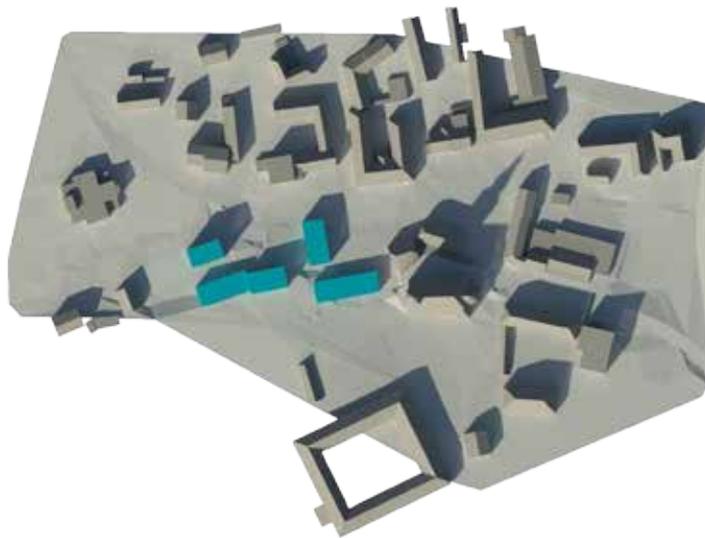


Abb. 162: Besonnungs- und Schattenstudie zum Entwurf für 14 Uhr im Oktober

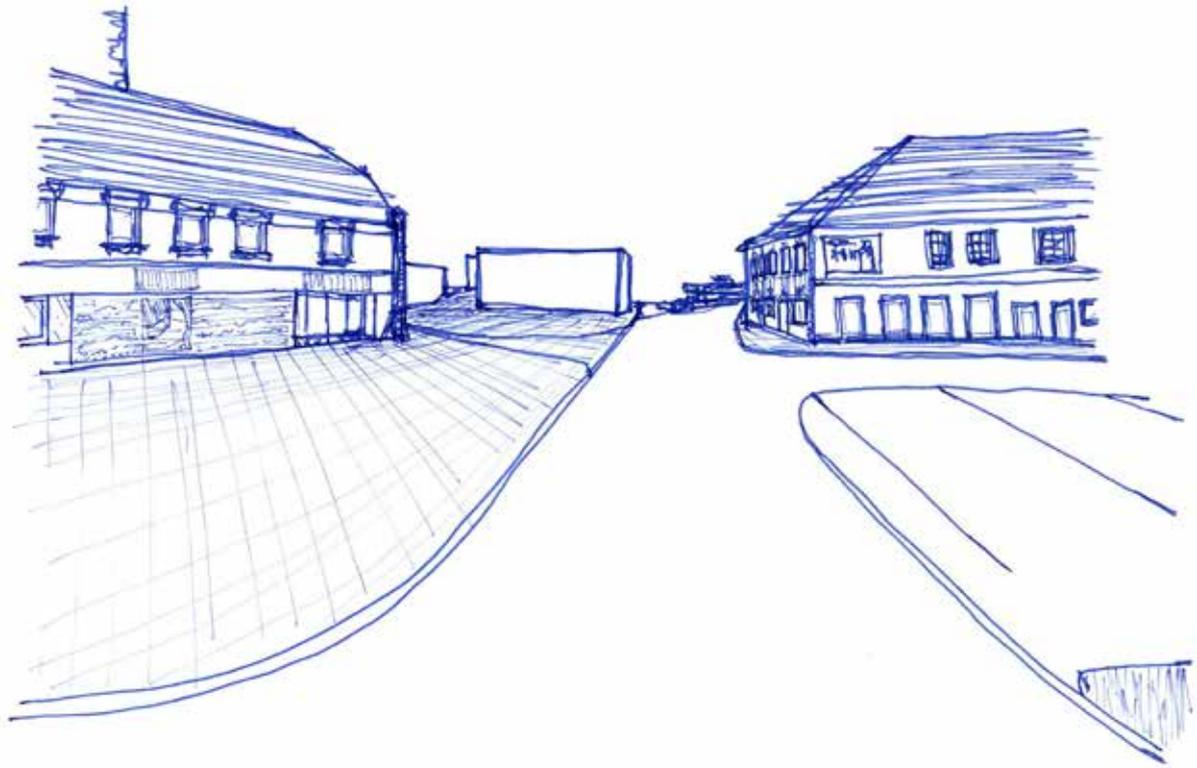


Abb. 163: Blick vom Ostende des Brucknerplatzes in Richtung Ortsausfahrt Gerersdorfer-Straße und Oftringer-Straße



Abb. 164: Blick vom Gasthaus Schaubmayr in Richtung des neuen, erweiterten Brucknerplatzes



Abb. 165: Blick von der Gerersdorfer-Straße in Richtung Brucknerplatz

4.2. MESNERHAUS HÖRSCHING

4.2.1. DENKMALPFLEGERISCHES KONZEPT

Im Zuge der Ortskernerneuerung und dem damit zusammenhängenden gebäudeübergreifenden Nutzungskonzept soll auch das heute leer stehende Mesnerhaus in die Revitalisierung mit eingebunden werden. Dadurch, dass das Gebäude seit einigen Jahren nicht genutzt wird und es von der Pfarrgemeinde in dieser Zeit hauptsächlich als „Abstellraum“ benutzt wurde, bedarf es in erster Linie einer Entrümpelung. Der architektonische Zustand des Mesnerhauses ist, wie im Kapitel der Baubeschreibung und des Raumbuches bereits erwähnt, gut.

GEPLANTE NUTZUNG

Die Nutzung des Mesnerhauses hängt in erster Linie von der historischen Bausubstanz ab. Sie muss jedoch auch in Einklang mit den Bedürfnissen der Pfarre und des Nutzungskonzeptes zur Ortskernerneuerung stehen. Hier muss beachtet werden, wie sich der Brucknerplatz in den nächsten Jahren entwickelt und welche Nutzungen rund um das Mesnerhaus zu finden sind.

Konkret wurde die neu angrenzende Bebauung zum Mesnerhaus im Entwurfskapitel zum Brucknerplatz geklärt. Es soll sich um ein Ärztezentrum und eine Landesmusikschule, sowie kleine Geschäftslokale handeln. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindet sich das Gasthaus Schaubmayr. Direkt im Osten angrenzend an das Mesnerhaus befindet sich das Kaffeehaus Samhaber und südlich des Mesnerhauses die Pfarrkirche mit dem Friedhof.

Das Mesnerhaus ist somit von öffentlichen, gastronomischen und sakralen Nutzungen umgeben und soll eine „Brückenfunktion“ zu diesen Nutzungen einnehmen. Seitens der Pfarre würde man sich eine Nutzung als Haus der Begegnung wünschen. Einem Gebäude das offen steht für diverse Seminare und Veranstaltungen, wie Bibelkreise, Jungschar- und Jugendgruppen, Männer- und Frauenkreise. Dies soll ökumenisch statt finden, da die protestantische Glaubensgemeinde in Hörsching keine Niederlassung besitzt.

Dadurch, dass es in Hörsching kein Museum gibt, stellt sich jedoch auch die Frage, ob das Mesnerhaus nicht ein geeigneter Standort für ein Heimatmuseum ist. Das Gebäude selbst prägt den Brucknerplatz seit langer Zeit und die Geschichte der Pfarre Hörsching ist eng mit der Gemeinde und den Pfarren im Umkreis verknüpft. Erst durch die Recherche zum Mesnerhaus wurde mir bewusst, welcher historische Wert in dieser Gemeinde liegt und nirgendwo der Öffentlichkeit zugänglich ist. Zudem kommt noch der Punkt, dass das Gebäude in der Vergangenheit als Schule genutzt wurde, also vielen Menschen Wissen vermittelte. Das beste Beispiel dafür sind die ersten Unterrichtsstunden Bruckners zu Generalbass- und Orgelspiel, wodurch das Gebäude erst seine Bedeutung erhielt und zum Denkmal erklärt wurde.

In erster Linie sollen jedoch die Räume von den Nutzern frei gewählt werden können und keine strikte Einteilung in Museums- und Seminarraum statt finden. Es kann unter anderem das ganze Gebäude für eine Sonderausstellung genutzt werden oder ganz für Treffen von Kleingruppen. Eine Kombination soll auch möglich



Abb. 166: Moos am Eternitdach der Südseite des Mesnerhauses, 2016-01-22



Abb. 167: historische Dielenböden im Obergeschoß des Mesnerhauses, 2015-06-04



Abb. 168: Ausblühungen im kleinen Geschäftslokal im Erdgeschoß des Mesnerhauses, 2015-06-05



Abb. 169: Ausblühungen an der südlichen Wand zum Erdreich im Erdgeschoß, 2015-06-04

sein. Um eine zukünftige Flächenreserve zu besitzen, wird nur das Erd- und Obergeschoß behandelt. Diese sind für Rollstuhlfahrer beide barrierefrei zu erreichen.

ERHALTENDE MASSNAHMEN

Wie im Kapitel der Baugeschichte erläutert, änderte sich das Erscheinungsbild des Mesnerhauses im 20. Jahrhundert durch einige Ein- und Umbauten besonders. Hier ist zu hinterfragen, wie weit diese nötig waren und das Erscheinungsbild des Gebäudes prägten.

Das Äußere des Gebäudes - Fassade mit Gedenktafel und Dach - repräsentieren das historische Mesnerhaus auf den ersten Blick. Es fallen aber auch die großen Schaufensterflächen, auf der Nordseite im Erdgeschoß, ins Auge, welche im Laufe des 20. Jahrhunderts durch Geschäftsnutzungen eingebaut wurden. Zudem sind die beiden zusätzlichen Eingangstüren zu den ehemaligen Geschäftslokalen im Erdgeschoß bei einer neuen einheitlichen Nutzung nicht mehr nötig. Die historischen Kastenfenster, sowie die historische Eingangstüre auf der Westseite im Erdgeschoß und auf der Südseite im Obergeschoß sind fachgerecht zu sanieren und zu erhalten. Schäden an der Fassadenoberfläche sollen ebenfalls saniert werden. Die traditionelle Fassadenteilung mit der Farbfassung in Seitenstättner Gelb soll bei der Sanierung auf jeden Fall erhalten bleiben. Die seit rund 100 Jahren bestehende Dachoberfläche aus schwarzen Rhombus Eternitplatten sollte von Moos befreit und kaputte Platten getauscht werden.

Im Gebäudeinneren muss man Einbauten des letzten Jahrhunderts, welche nicht sinnvoll getätigt wurden rückgängig machen. Hierbei sind besonders im Erdgeschoß mit dem Einbau von Abwasserleitungen und sanitären Räumlichkeiten im historischen Bestand große Verluste entstanden.

Auffallend ist jedoch das gut erhaltene Stiegenhaus, welches seit dem Umbau von 1882 praktisch unverändert blieb. Dieses ist auf jeden Fall besonders erhaltenswert und sollte unter keinen Umständen Umbauarbeiten zum Opfer fallen. Hier gilt es den Bestand zu konservieren und in Zukunft weiter zu erhalten.

Durch Arbeiten in den 80er Jahren und Einbauten von Linolböden im Haus ist zu klären, ob sich darunter noch historische Dielenböden befinden. Historische Holzdielenböden im Obergeschoß sind zu erhalten und beschädigte Dielen durch gleichwertige zu ergänzen. Im Großen und Ganzen müssen vermutlich Bodenbeläge im Erdgeschoß und im Bereich der ehemaligen Wohnung, sowie im Vorraum des Obergeschoßes neu gewählt und eingebaut werden. Hierbei ist die Nutzung der Räume, die Strapazierfähigkeit der Bodenbeläge und die Abstimmung an den Bestand von Bedeutung. Wandflächen müssen bei der Sanierung des Mesnerhauses ebenfalls instandgesetzt werden. Hierbei steht die Reinigung der Wände und die Abklärung, ob Mauerwerk trockengelegt werden muss an oberster Stelle. Soweit optisch und haptisch bei der Bauaufnahme zu beurteilen, erscheint das Mauerwerk intakt. Die südliche Außenwand, welche an Erdreich grenzt, sollte auf Feuchtigkeit überprüft werden. Hier sind Ausblühungen entlang der ganzen Wand zu erkennen. Womöglich sind diese durch den Leerstand des Gebäudes und schlechtes Lüften entstanden. Bei der Sanierung von Wandoberflächen sollte



Abb. 170: veraltete Elektroinstallationen im Mesnerhaus, 2015-06-04



Abb. 171: Einzelraumofen zum Heizen von Holz, 2015-06-04



Abb. 172: Einzelraumofen im ehemaligen kleinen Geschäftslokal, 2015-06-05

beachtet werden, dass bestehende Farben untersucht und wieder verwendet werden müssen. In historischen Gebäuden wie dem Mesnerhaus wurden immer diffusionsoffene Kalkfarben verwendet. Ein Gebrauch von Farben auf Kunststoffbasis würde dem Gebäude schaden. Bestehende Innentüren und Fenster im Gebäude sollten ebenfalls gereinigt und saniert werden.

Beim kleinen ehemaligen Geschäftslokal im Erdgeschoß ist jedoch erkennbar, dass der Raum vom Niveau um 25cm abgesenkt wurde. Hier besteht im ganzen Raum ein 25cm hoher Sockel aus Ausblühungen. Dieser sollte fachgerecht saniert werden. Es stellt sich außerdem die Frage, ob man den Raum wieder an die Höhe der restlichen Räume im Erdgeschoß angleicht.

Ein weiterer Punkt, welcher bei einer Generalsanierung des Mesnerhauses bedacht werden muss, ist die Schaffung bzw. Erneuerung des Haustechnik. Zur Zeit kann das Gebäude nur in einzelnen Räumen durch Raumheizungen im Winter beheizt werden. Hier sollte nach einer energiesparenden Lösung gesucht werden. Durch die Erneuerung der Bodenbeläge ist ein Umstieg auf eine Flächenheizung mittels Fußbodenheizung wahrscheinlich am sinnvollsten. Hierzu wird für ein Heizgerät und einen Pufferspeicher ein Technikraum benötigt. Strom- und Lichtversorgung von Räumen sollte sorgsam in den Bestand eingebaut werden.

ZUSAMMENFASSUNG

Somit kann man zusammenfassend festhalten, dass eine zukünftige Nutzung für das Mesnerhaus in einer flexiblen Raumnutzung ausgelegt werden sollte. Hierbei steht der Fokus auf Räume für Workshops und Seminare, sowie die Möglichkeit einzelne Räume als Museum mit Vitrinen zu benutzen. Hierzu eignen sich auch die Raumgrößen, welche um die 20-30m² liegen. Als Nebenräume verlangt eine derartige Nutzung nach Aborten und einer kleinen Teeküche. Somit sind komplizierte Einbauten von Bädern oder etlichen Versorgungsleitungen nicht erforderlich. Aufgrund der beiden Eingänge im Erdgeschoß und im Obergeschoß kann das Gebäude von Rollstuhlfahrern barrierefrei erschlossen werden und benötigt keinen Aufzug im Objekt. Es könnte durch die Eingangssituationen auch für getrennte Veranstaltungen genutzt werden.

Demzufolge müssen im Entwurf folgende Punkte beachtet werden:

- Sanierung und Erhaltung historischer Bauteile und Atmosphäre und wenn nötig, sorgfältige Ergänzung des Bestandes durch maßvolle und schlichte Bauteile und Materialien.
- Erhaltung des historischen Stiegenhauses.
- Entfernung der Einbauten aus den 80er Jahren im Erdgeschoß und Weiterentwicklung der Schaufflächenfenster im Erdgeschoß.
- Rückbau der zusätzlichen, unnötigen Eingänge auf Fenster.
- Festlegung von neuen Haupt- und Nebenräumen (Raumkonzept).
- Schaffung von neuen WC-Anlagen im Erd- und Obergeschoß und eines Technikraumes.
- Beibehaltung des unausgebauten Dachraumes als Flächenreserve für die Zukunft.

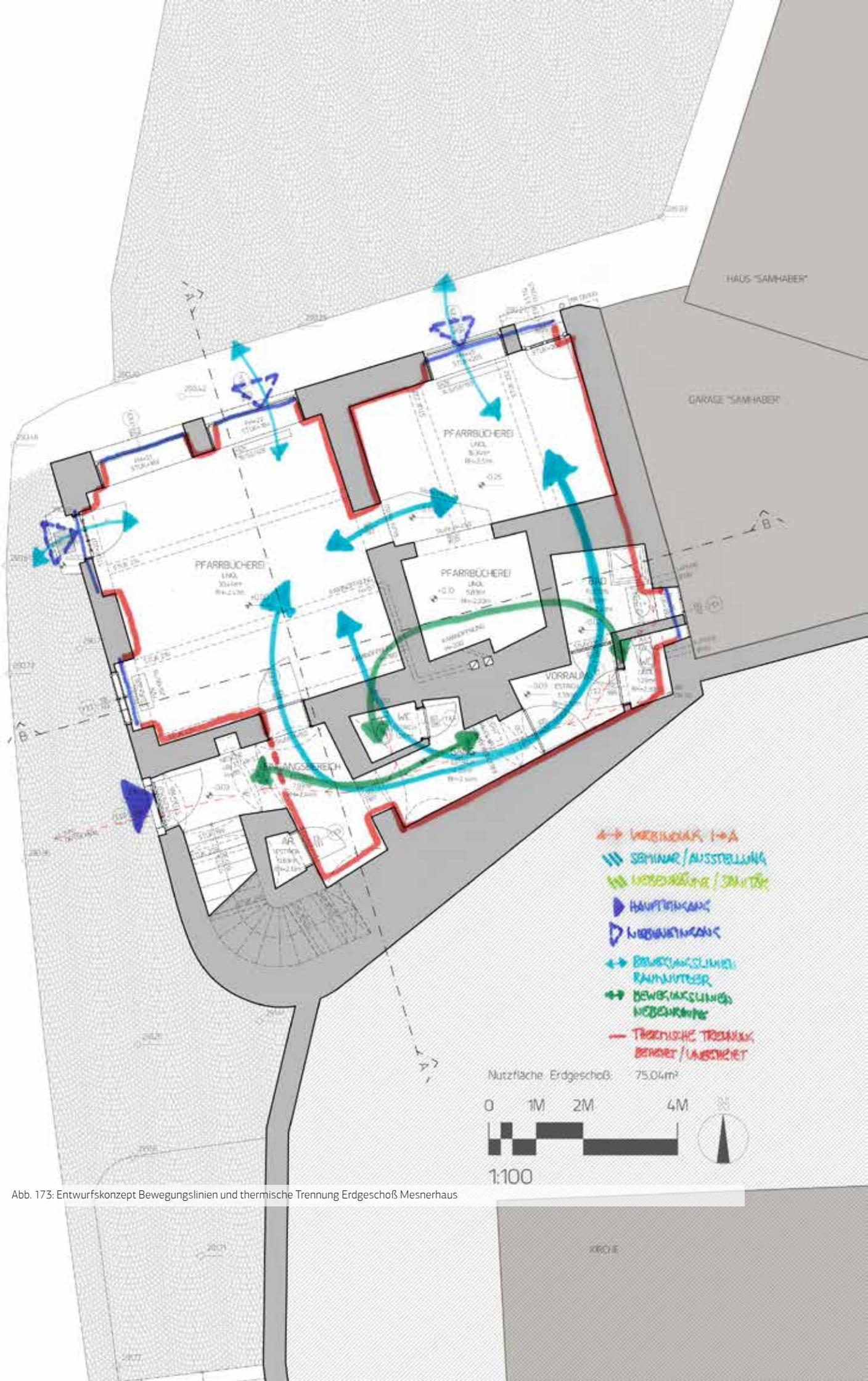


Abb. 173: Entwurfskonzept Bewegungslinien und thermische Trennung Erdgeschoß Mesnerhaus

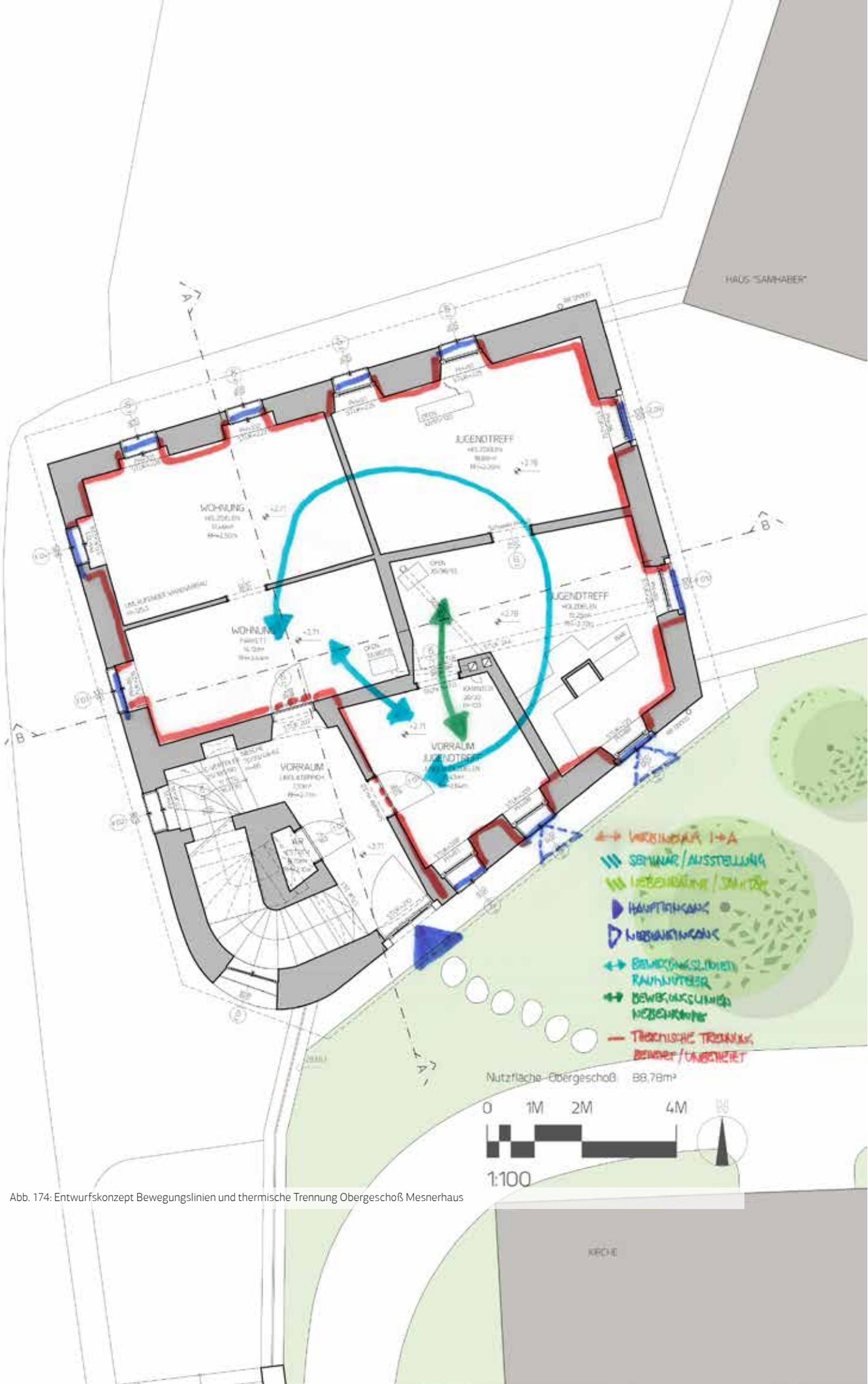
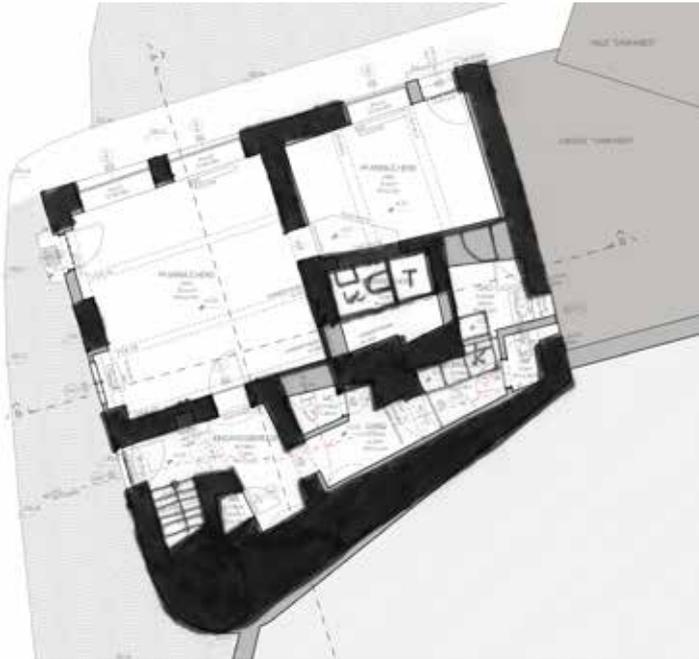


Abb. 174: Entwurfskonzept Bewegungslinien und thermische Trennung Obergeschoß Mesnerhaus



ENTWURF EG VARIANTE 1

Platzierung des Abortes und Technikraumes im ehemaligen Nebenraum der Bücherei und Schaffung eines zweiten Parallelganges. Schaffung eines unabhängigen Zugangs für den zweiten Museums- bzw. Seminarraum.



ENTWURF EG VARIANTE 2

Vergrößerung der Sanitär- und Technikräumlichkeiten und Verlegung der Teeküche an die östliche Außenwand. Für das WC muss ein zusätzlicher Zugang geschaffen werden, der durch das bestehende Gewölbe führt..



ENTWURF EG VARIANTE 3

Technikraum und WC werden getauscht. Für den Technikraum kann eine flächenbündige Tapentüre verbaut werden.



ENTWURF OG

Einbau eines Abortes über dem im Erdgeschoß und Abbruch der nichttragenden Zwischenwände, um die Haupträume zu vergrößern. Über den zentralen Vorraum können alle Räume erreicht werden.

Abb. 177: Entwurfsvarianten Mesnerhaus

4.2.2. ENTWURF

Das Raumprogramm des Entwurfes besteht aus dem Stiegenhaus, Räumen der Hauptnutzung als Museumsbeziehungsweise Seminarräumlichkeiten und Nebenräumen wie WC-Anlagen, Teeküche und Technikraum. Die Anordnung der Nebenräume erfolgt im Erdgeschoß im Bereich der Mitte des Gebäudes und entlang der fensterlosen Außenwände an der Ost- und Südseite. Dadurch, dass in diesen Bereichen keine ausreichende Belichtung und Besonnung durch Fensterflächen vorhanden ist, können diese Räume nicht als Haupträume dienen. Im Obergeschoß werden die Nebenräume als Puffer zwischen Haupträumen im nördlichen und östlichen Bereich des Mesnerhauses und des Stiegenhauses geplant. Die Erreichbarkeit des Abortes spielt dabei eine maßgebende Rolle. Aufgrund von Leitungsführungen von Abwasserrohren wurde eine vertikale Stapelung der Sanitärräume gewählt.

Die Haupträume des Mesnerhauses orientieren sich grundsätzlich in Richtung des Brucknerplatzes, also Nord- und West. Somit können Blickbeziehungen und ein Bezug zum Ortsplatz hergestellt werden. Wichtig für den Bezug zum Ortsplatz ist eine Weiterentwicklung der vorhandenen großen Fensterflächen im Erdgeschoß. Dadurch, dass die Fenster nicht mehr als Auslagen und Schaufenster für Waren dienen müssen, soll man die Fensterbänke im Innenraum zukünftig als Sitznischen verwenden können. Dazu ist eine Anpassung des Parapetes auf eine Sitzhöhe von 45cm notwendig.

Um im Erdgeschoß in den Nebenräumen auch Tageslicht zu bekommen und nicht alles künstlich beleuchten zu müssen, wird das zugemauerte Fenster an der Ostwand aufgebrochen und mithilfe eines Lichtschachtes durch den Anbau der Garage Samhaber belichtet. Im Masterplan, welcher vom Ortsentwicklungsverein und der Gemeinde erstellt wurde, ist vom „Aufmachen der Öffnung zum Samhaberhaus“⁴⁹ die Rede. Ein Abbruch der „Garage Samhaber“ würde eine Belichtung des Erdgeschoßes, ohne Lichtschacht, ermöglichen.

Im Erdgeschoß wurden für die Platzierung des Technikraumes und der WC-Anlage mehrere Varianten durchdacht. Schlussendlich fanden beide Räume im ehemaligen Nebenraum der Bücherei Platz. Eine Vermauerung des alten Durchgangs und zwei Durchbrüche für Türen sind dadurch nötig. Durch den Abbruch der alten WC-Anlagen und des Bades entsteht Platz für einen Gangbereich, welcher für Sitzmöglichkeiten im Bereich des historischen Gewölbes genutzt werden kann. An der östlichen Außenwand kann beim Fenster mit dem Lichtschacht eine Teeküche entstehen. Diese kann bei kleinen Veranstaltungen oder Workshops nützlich sein.

Um einen separaten Zugang zum kleinen Seminarraum im Erdgeschoß zu schaffen, ist ein Durchbruch durch die bestehende Wand nötig. Bei der Bauaufnahme und dem Aufmaß der einzelnen Räume ergab sich für diese Wand eine Stärke von rund 90cm. Ob diese Wand wirklich so stark ist, oder beim Einbau des Badezimmers in den 80er Jahren die Wand verstärkt wurde ist abzuklären. Aufgrund des Einbaues der neuen Türen ist nun ein Rundgang, wie in einem Museum üblich gewährleistet. Um die Barrierefreiheit zu erhöhen wird der kleine Seminarraum im Erdgeschoß um 25cm auf Niveau 0.00 gehoben. Durch neue Bodenbeläge in den südlichen Räumen des Erdgeschoßes kann das ursprüngliche Niveau von 0.00 ebenfalls wiederhergestellt werden.

49 ORTSENTWICKLUNGSVEREIN L(I)EBENSWERTES HÖRSCHING (Hg.) Mai 2013, Seite 38.

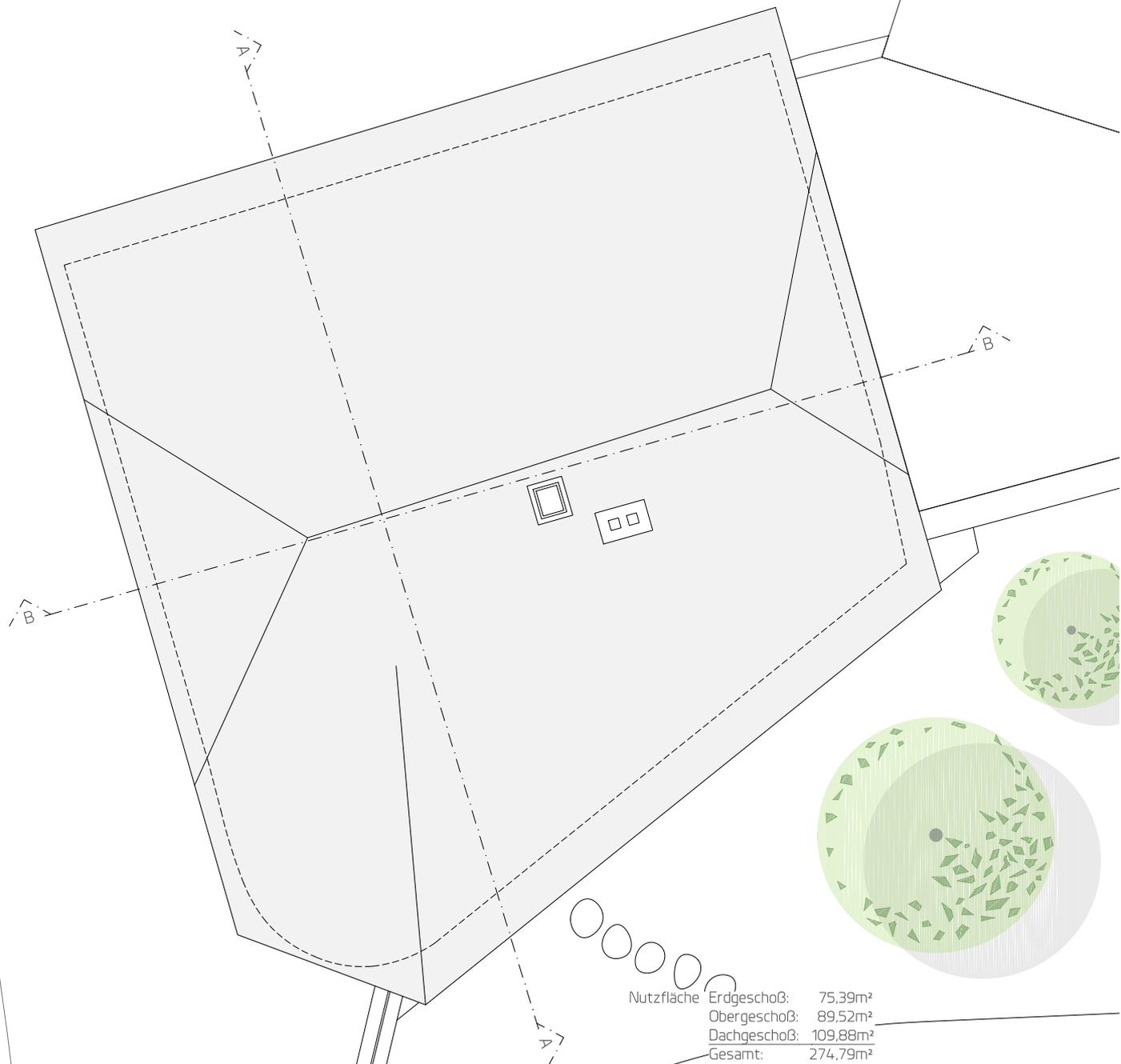


Abb. 178: Dachdraufsicht Entwurf Mesnerhaus

Um eine thermische Trennung zwischen beheiztem und unbeheiztem Raum im Erdgeschoß zu gewährleisten, wird zum Stiegenaufgang und der undichten historischen Eingangstüre ein neues Eingangsportal im Eingangsbereich versetzt. Durch Glasfüllungen wirkt das neue Portal einladend und verbindend.

Die im Laufe des 20. Jahrhunderts entstandenen Eingänge werden abgebrochen. An der Westfassade wird ein Kastenfenster ergänzt, um das historische Aussehen beizubehalten. An der Nordfassade im Erdgeschoß entstehen durch die neuen Fenster mit Sitznischen auch eine neue Optik. Die Eingangstüre zum ehemaligen zweiten Geschäftslokal wird ebenfalls als Fenster mit Sitznische ausgeführt. Die Fenster selbst bestehen aus schlichten Fixverglasungen mit verdeckten Rahmen und werden in den drei größeren Öffnungen mit Fensterflügeln zum Lüften kombiniert.

Im Obergeschoß wird zwischen den Wandverzweigungen ein WC und ein kleiner Abstellraum eingebaut. Die Tür zum WC bildet die alte Tür ins Jugendtreff. Um einen Zugang in den 36m² großen Seminarraum zu bekommen, wird ein neuer Durchbruch mit einer neuen Tür geschaffen. Die beiden Seminar- bzw. Museumsräume werden ebenfalls mit einer neuen Türe verbunden. Um die beiden Räume im Obergeschoß zu vergrößern, werden die Zwischenwände abgebrochen. Durch eine Installation einer Zentralheizung werden im Obergeschoß die Öfen und die in den 80er Jahren eingebaute Bar entfernt.

Die Fläche des Mesnerhauses ändert sich damit geringfügig von 273,70m² auf 274,79m².



Nordansicht

0 1M 2M 4M



1:100

Abb. 179: Nordansicht Entwurf Mesnerhaus



Westansicht

0 1M 2M 4M



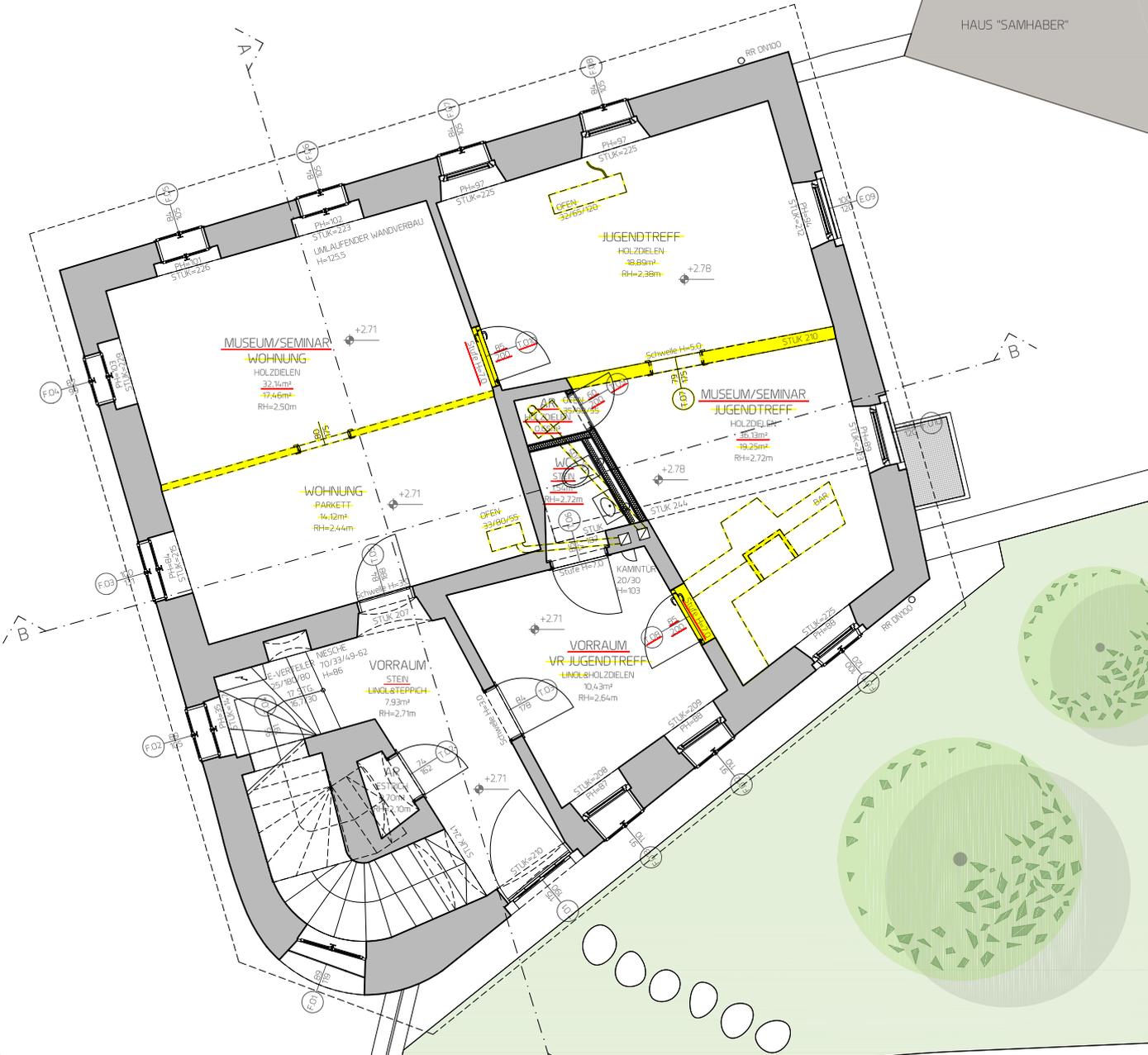
1:100

Abb. 180: Westansicht Entwurf Mesnerhaus



Abb. 181: Erdgeschoß Entwurf Mesnerhaus

KIRCHE



Nutzfläche Obergeschoß: 89,52m²

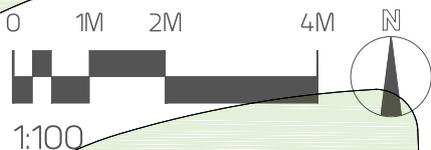


Abb. 182: Obergeschoß Entwurf Mesnerhaus

KIRCHE



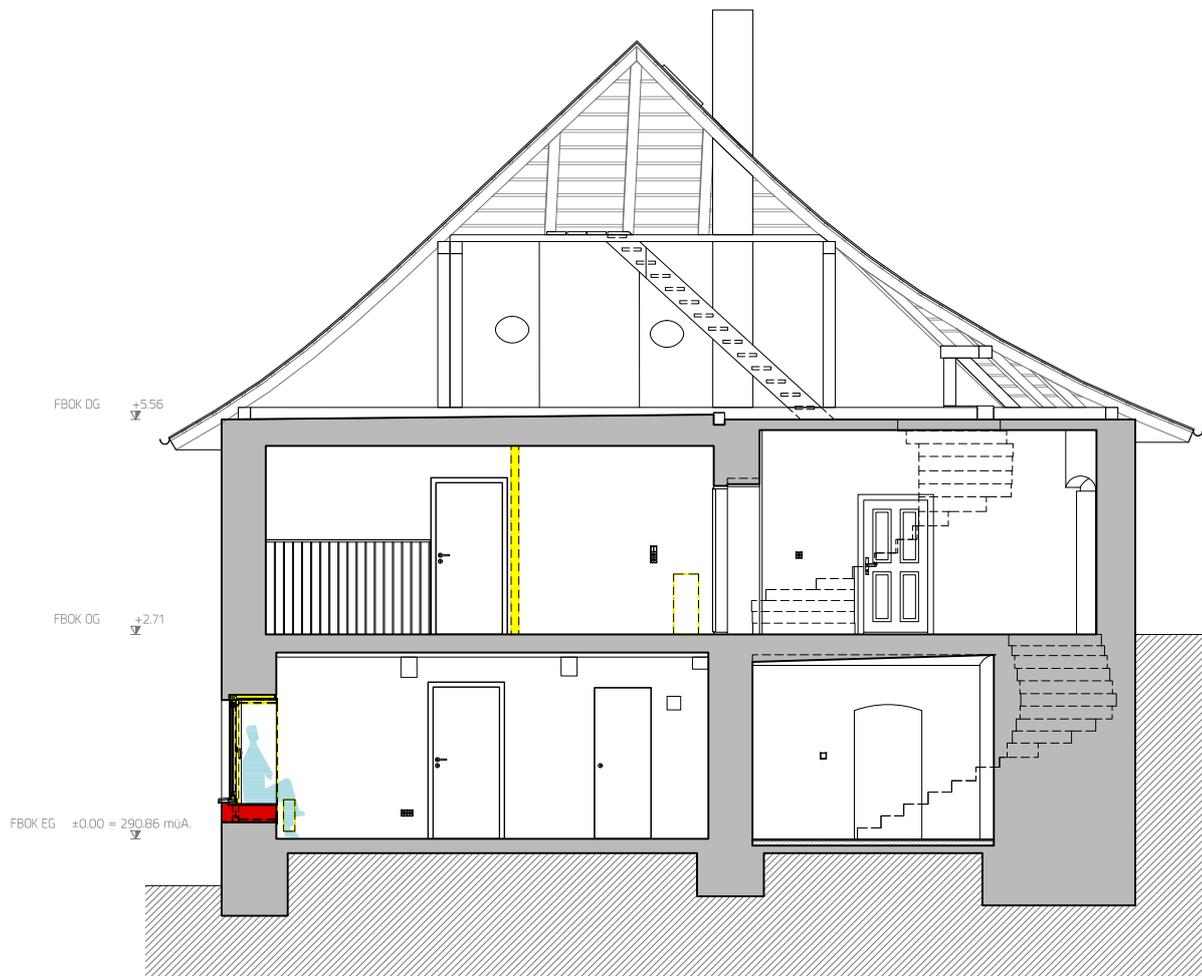
Schnitt B-B

0 1M 2M 4M



1:100

Abb. 183: Schnitt B-B Entwurf Mesnerhaus



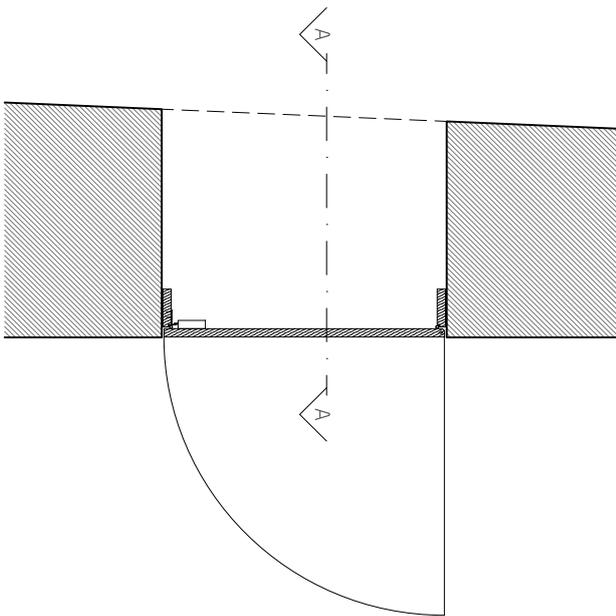
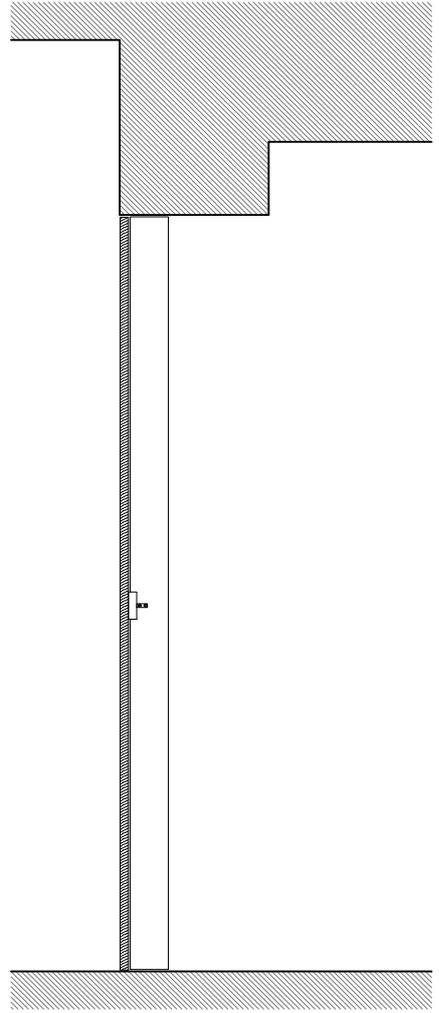
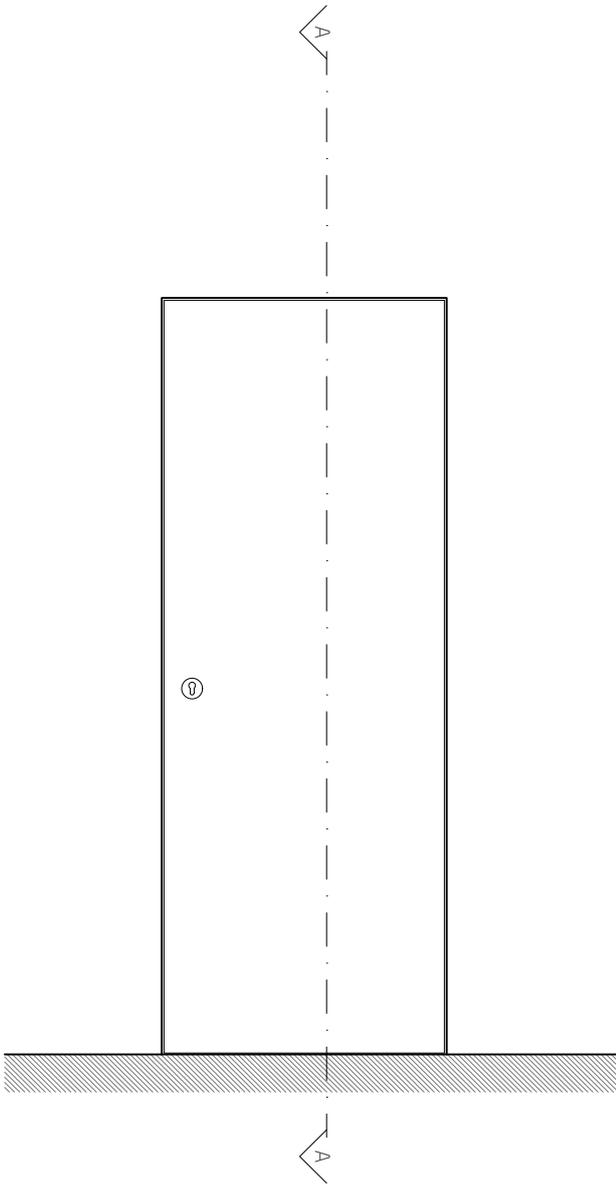
Schnitt A-A

0 1M 2M 4M



1:100

Abb. 184: Schnitt A-A Entwurf Mesnerhaus



0 20CM 40CM 80CM



1:20

Abb. 185: Tapentüre Entwurf Mesnerhaus

EINBAU NEUER TÜREN UND FENSTER

Um bei der Sanierung im Mesnerhaus ein einheitliches Bild zu schaffen, sollen bei der Sanierung der Türen sowie der neuen Türen der gleiche weißton verwendet werden. Einzelne Türen wurden zwischenzeitig in einem Grau- oder Brauntönen gestrichen. Diese sollten auch wieder weiß matt lackiert werden. Die neuen Türen sollen so schlicht wie möglich gehalten sein.

Zum Technikraum und dem Abstellraum im Obergeschoß werden Tapetentüren verbaut. Diese bestehen aus einem glatten Türblatt ohne Drücker.

Für die Ergänzung neuer Türen soll ein Rahmenstock mit stumpf einschlagendem, bündig verbauten, glatten Türblatt mit verdeckten Tectus-Bändern eingebaut werden. Die Montage des Rahmenstocks erfolgt vor dem Verputzen der neuen Türleibung und stellt durch das stumpf einschlagende Türblatt ein monolithisches Bauteil dar. ABS- oder Compaktkanten des Türblattes sollen mit Kunststoffkante in weiß überzogen werden. Der Bodenanschluss läuft bei allen Türen durchgängig.

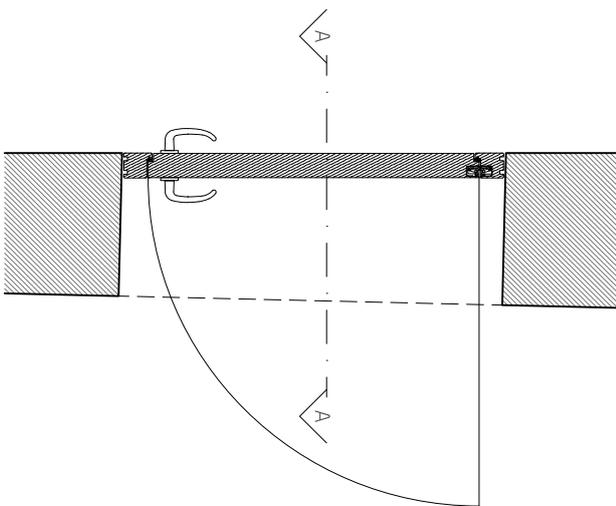
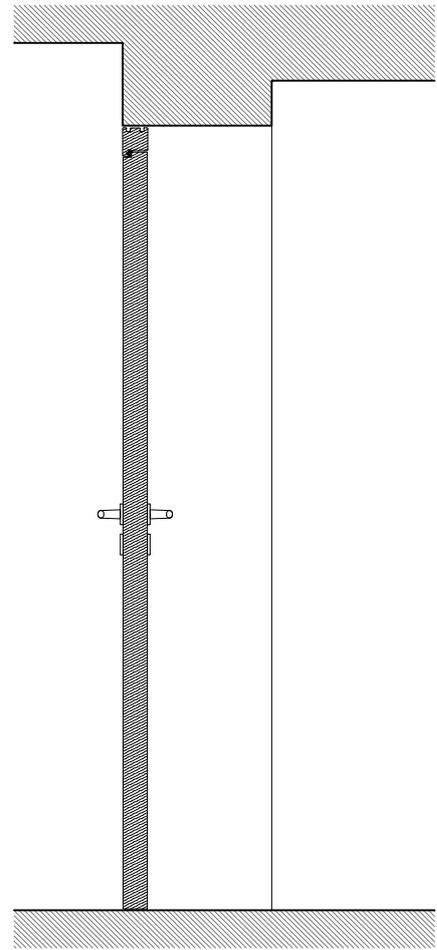
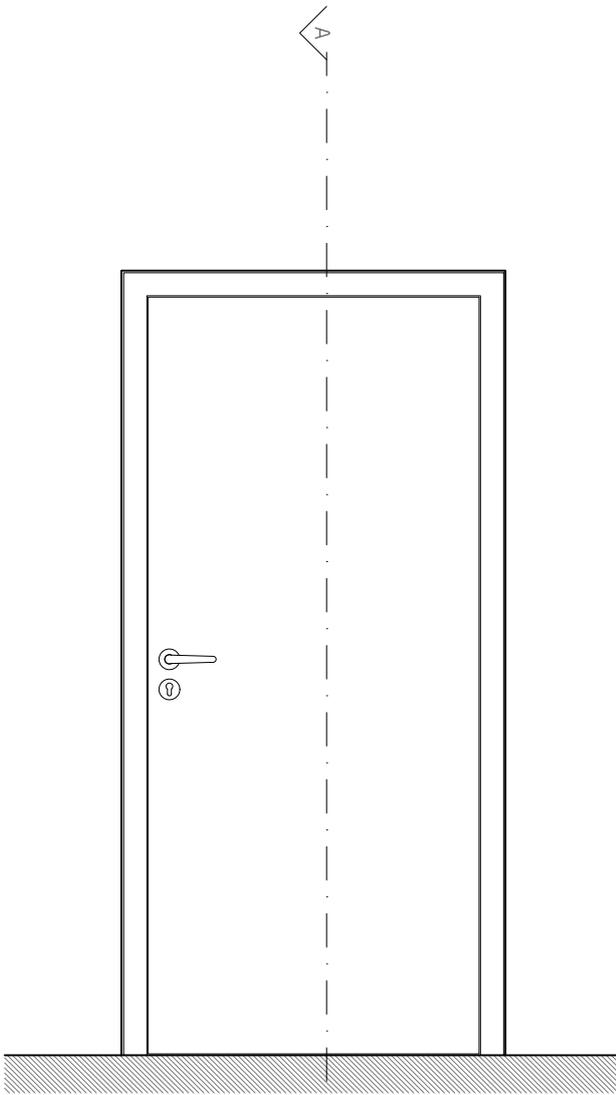
Das neue Eingangsportal ins Erdgeschoß besteht auch aus einem Rahmenstock mit stumpf einschlagendem, bündig verbauten, glatten Türblatt mit verdeckten Tectus-Bändern. Den Unterschied zur Standardtür bildet die Glasfüllung mit bündigem Glasleistenprofil des Türblattes, sowie dem Seitenteil mit Glasfüllung und bündigem Glasleistenprofil. Als oberen Abschluss an die segmentbogenartig gewölbte Sturzunterkante erhält das Portal eine Oberlichte mit Glasfüllung.

Die neuen Fenster bestehen aus einer Holz-Alu Konstruktion. Das Holz im Innenraum kann dabei dem Holzdielenboden angeglichen werden. Die Aluverkleidung der Fensterrahmen an der Fassade ist in RAL7016 (Anthrazitgrau) gewählt, um die neuen Fenster schlanker und zurückhaltender wirken zu lassen. Ein weiterer Unterschied zu den zweiflügeligen Kastenfenstern in der Fassade ist die Leibungstiefe von 10cm bei nicht ausgeführter Fensterfasche.

MATERIALIEN

Materialien für neu eingebaute Bauteile und Oberflächen bei der Revitalisierung des Mesnerhauses sind von großer Bedeutung. Sie müssen sorgfältig ausgewählt werden um die Stimmung, welche durch die bereits bestehenden Materialien erzeugt wird, aufzunehmen.

Dabei spielt es genauso eine Rolle, dass bei Ergänzungsarbeiten, wenn möglich, auf das selbe Material zurück gegriffen wird und dabei auch die Verarbeitung und das Handwerk so ausgeführt werden, wie am bestehenden Material. Beim Beispiel der Wandfarbe, sollte auf Kalkfarbe auch nur diese erneut aufgetragen werden. Eine Silikatfarbe würde das Mauerwerk nachhaltig schädigen. Kalkfarbe hat jedoch auch den Nachteil, bei den Malerarbeiten nicht gerollt, sondern nur mit der Bürste aufgetragen werden zu können.



0 20CM 40CM 80CM



1:20

Abb. 186: Rahmenezarge mit stumpf einschlagendem, glatten Türblatt Entwurf Mesnerhaus

Als neue Materialien neben den bereits bestehenden, werden vor allem die Fußbodenflächen das Erscheinungsbild des neuen Mesnerhauses prägen. Hier kommen, wie im Bestand vorhanden Holzdielen zum Einsatz. Holzdielen aus Eiche, wildastig und geölt kommen dabei den bestehenden Böden am nächsten.



Abb. 187: Beispiel für geölte, wildastige Eichendielen

Strapazierfähigere Räume, wie zum Beispiel Sanitärbereiche, werden mit Steinböden ausgestattet. Jura-Marmor in gelb eignet sich für die Kombination mit dem Dielenböden am besten. Jura-Marmor ist ein Kalkgestein und in Süddeutschland beheimatet. Aufgrund seines Alters beinhaltet der Stein oft versteinerte Einschlüsse von Fossilien und Muscheln.

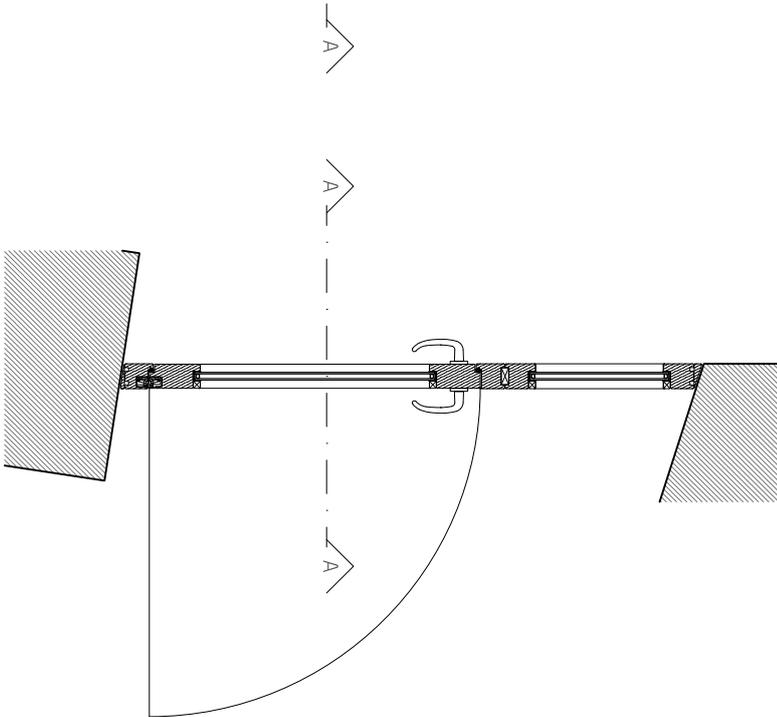
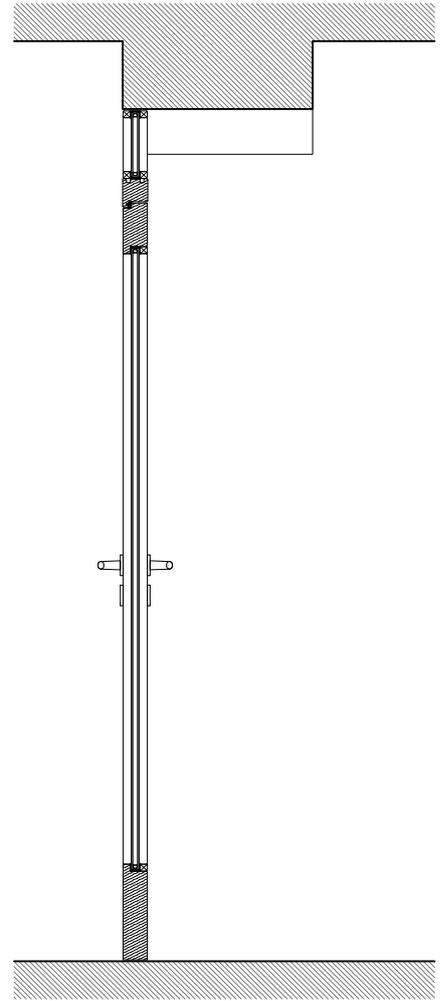
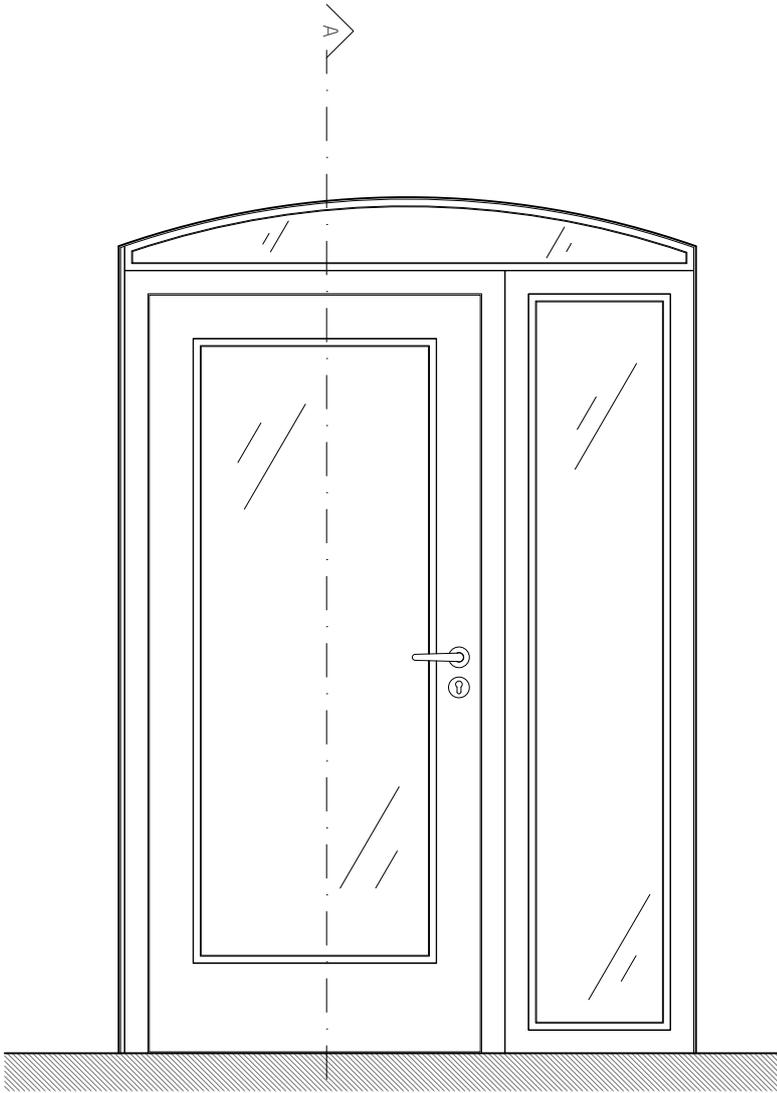


Abb. 188: Beispiel für Steinböden aus Jura-Marmor, gelb

Für Stoffbezüge, wie etwa bei Sitzkissen in den Fensternischen kann ein beiger Stoff zum Einsatz kommen. Mittelgrob gewebte Stoffe, wie am Beispielbild, sind oft strapazierfähig und eignen sich für öffentlich zugängliche Objekte. Es liegt auf der Hand, dass Stoffoberflächen nicht so langlebig sind, wie Holz oder Stein. Sie geben aber dem Gebäude eine gewisse Gemütlichkeit und sorgen für eine weiche Stimmung.



Abb. 189: Beispiel für Stoffbezüge

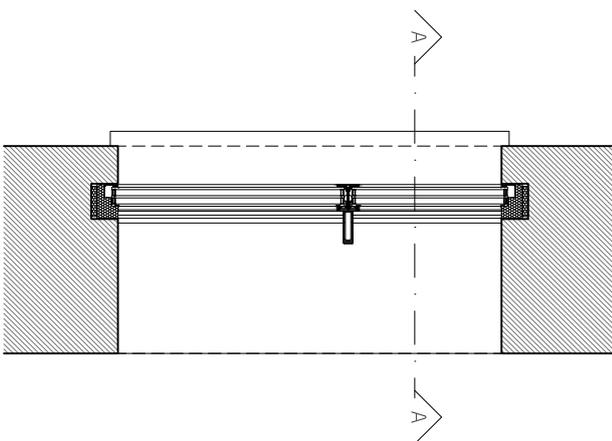
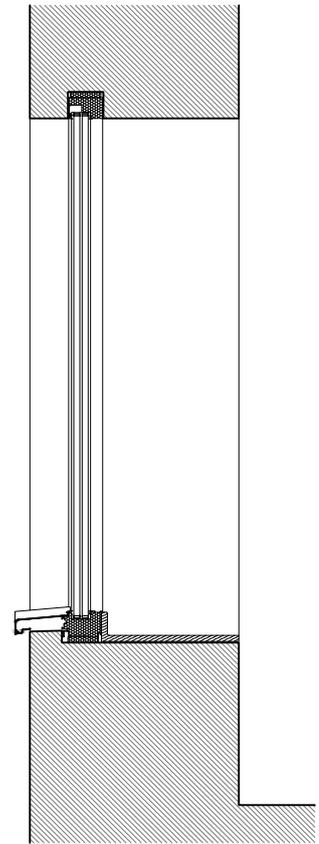
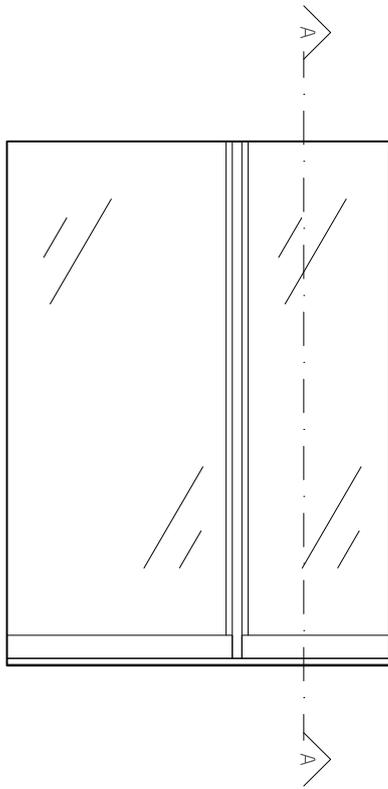


0 20CM 40CM 80CM



1:20

Abb. 190: Portaltüre Entwurf Mesnerhaus

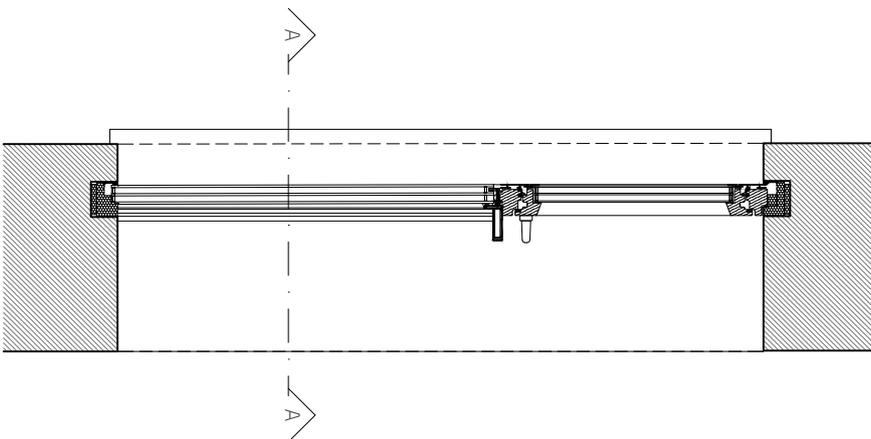
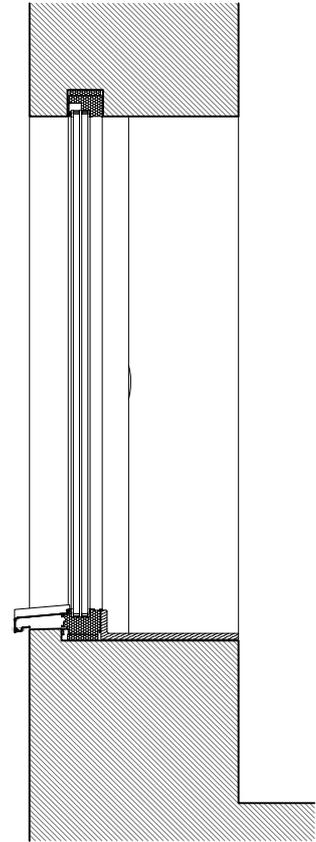
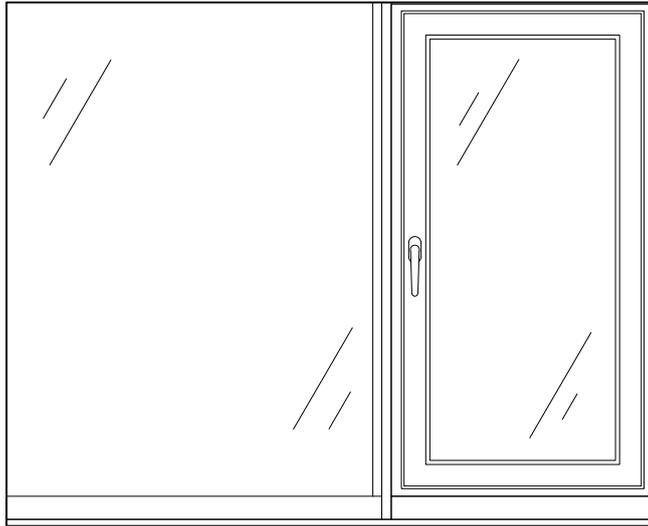


0 20CM 40CM 80CM



1:20

Abb. 191: Neues Fensterelement mit Fixteilen

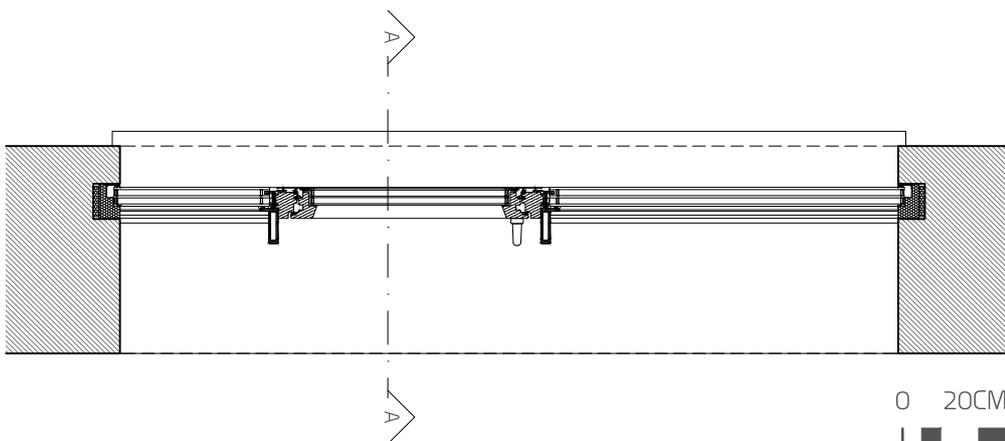
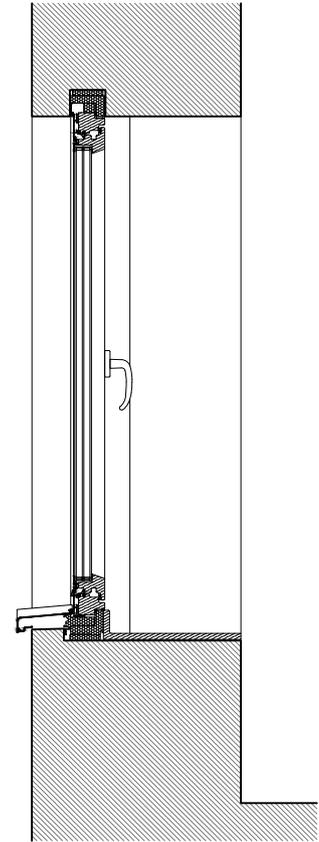
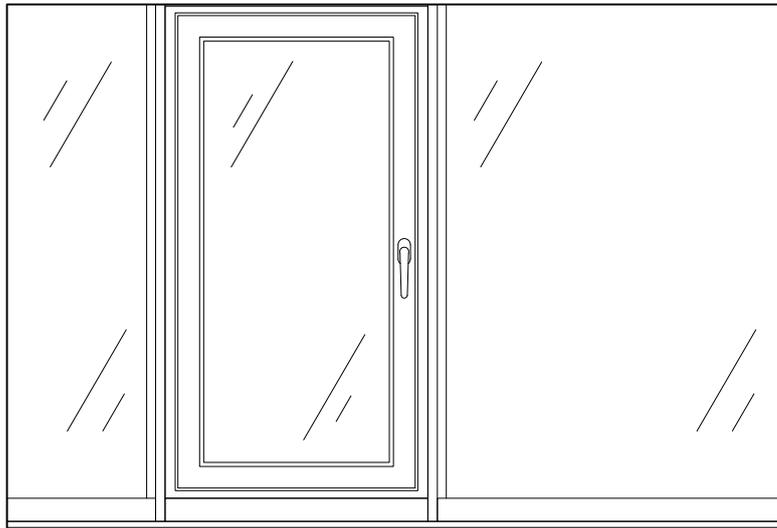


0 20CM 40CM 80CM



1:20

Abb. 192: Neues Fensterelement mit seitlichem Anschluss des Lüftungsflügels



0 20CM 40CM 80CM



1:20

Abb. 193: Neues Fensterelement mit mittigem Lüftungsflügel

Schlussbemerkungen

Die Angst mancher Gebäudebesitzer, dass eine wissenschaftliche Arbeit im Bereich Denkmalpflege, ihr Objekt unter einen derartigen Schutz stellt, dass keine Umbau- oder Adaptierungsarbeiten mehr möglich sein könnten, gestaltet die Suche nach einem historischen Gebäude durchaus schwierig.

Schlussendlich bot sich in der Gemeinde Hörsching - welche sich seit einigen Jahren mit der Entwicklung für eine Revitalisierung des Ortskernes auseinander setzt - die Möglichkeit, das denkmalgeschützte Mesnerhaus baugeschichtlich zu erforschen und ein Revitalisierungskonzept mit Entwurf durchzuarbeiten. Seitens der Pfarre und der Gemeinde gab es noch keine genaue Vorstellung, was mit dem Objekt passieren sollte. Somit trägt die Arbeit zu einem Entwicklungsprozess bei, der zur Zeit in der Marktgemeinde statt findet.

Dadurch, dass sich noch niemand mit der Geschichte des Mesnerhauses auseinandersetzte, und in der Bevölkerung keiner über das Gebäude Nachforschungen anstellte, verging einiges an Zeit mit der Suche nach Originaldokumenten und historischen Bauplänen.

Somit konnte auch erst nach Vollendung und Zusammenstellung der Baugeschichte des Mesnerhauses ein Entwurf entwickelt werden, der auf einem denkmalpflegerischen Konzept beruht.

Oft entstehen Schäden und Verluste an erhaltenswerten Objekten durch Unwissenheit. Die Hoffnung, dass das Mesnerhaus in einem freudvollen Zustand erhalten bleibt und ihm auch zukünftig eine wichtige Rolle am Brucknerplatz, viel mehr im Hörschinger Stadtbild, gegeben wird, wird dadurch ein Stück wahrscheinlicher.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1, 34, 39, 42, 87: DORIS, <http://doris.ooe.gv.at/>, zuletzt besucht am 19.05.2016 um 22:36.

Abb. 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 32, 35, 41, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 59, 60, 62, 63, 64, 65, 66, 68, 69, 70, 71, 73, 77, 78, 80, 81, 82, 84, 85, 86, 88, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 102, 103, 110, 111, 115, 116, 117, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321: PENEDER, Philipp.

Abb. 7, 9, 61, 67: GOOGLE, Maps, <https://www.google.at/maps>, zuletzt besucht am 19.05.2016 um 22:39.

Abb. 31: BDA, <http://www.bda.at/text/136/1221/6613/3/galerie/Den-Alltag-der-Kelten-ausgraben>, zuletzt besucht am 06.01.2016 um 21:03.

Abb. 33: MARKTGEMEINDE HÖRSCHING (Hg.) 1993, Seite 28f.

Abb. 36: MARKTGEMEINDE HÖRSCHING (Hg.) 1993, Seite 100.

Abb. 37: WIKIMEDIA COMMONS, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b6/Wappen_at_hoersching.png, zuletzt besucht am 19.05.2016 um 22:49.

Abb. 38: MARKTGEMEINDE HÖRSCHING (Hg.) 1993, Beilage Erhebungsurkunde.

Abb. 40: AUSTRIA FORUM, <http://austria-forum.org/web-books/topographiaaust001674iicm/000130>, zuletzt besucht am 15.02.2016 um 16:26.

Abb. 43: MARKTGEMEINDE HÖRSCHING (Hg.) 1993, Seite 64.

Abb. 44: MARKTGEMEINDE HÖRSCHING (Hg.) 1993, Seite 60f.

Abb. 45: MARKTGEMEINDE HÖRSCHING (Hg.) 1993, Seite 115.

Abb. 46: MARKTGEMEINDE HÖRSCHING (Hg.) 1993, Seite 93.

Abb. 47: MARKTGEMEINDE HÖRSCHING (Hg.) 1993, Seite 87.

Abb. 48, 104, 105, 106, 107, 108, 112, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124: AUMAYR, Hans, Privatarchiv.

Abb. 49, 109, 113: MARKTGEMEINDE HÖRSCHING (Hg.) 1993, Seite 153.

Abb. 57, 58: ORTSENTWICKLUNGSVEREIN L(I)EBENSWERTES HÖRSCHING, <http://www.oevh.at/site/vereins-sitzung-im-gasthaus-linimayr-2/>, zuletzt besucht am 30.03.2016 um 10:16.

Abb. 72: HÖRSCHING IN ALTEN ANSICHTEN, <https://www.facebook.com/HorschinginaltenAnsichten/photos/pb.455629891179901.-2207520000.1434275348./460047624071461/?type=3&theater>, zuletzt besucht am 14.06.2015 um 12:07.

Abb. 74: WEISS GMBH & CO KG, <http://www.fleischerei-weiss.at/de/geschichte/>, zuletzt besucht am 04.04.2016 um 13:09.

Abb. 75: POSTALES24, <http://phila3000.de/JPGS/pw/pw25000-29999/pw28280.jpg>, zuletzt besucht am 04.04.2016 um 17:48.

Abb. 76: HÖRSCHING IN ALTEN ANSICHTEN, <https://www.facebook.com/HorschinginaltenAnsichten/photos/pb.455629891179901.-2207520000.1434275348./460025650740325/?type=3&theater>, zuletzt besucht am 14.06.2015 um 12:09.

Abb. 79: HÖRSCHING IN ALTEN ANSICHTEN, <https://www.facebook.com/HorschinginaltenAnsichten/photos/pb.455629891179901.-2207520000.1434275348./460118347397722/?type=3&theater>, zuletzt besucht am 14.06.2015 um 12:01.

Abb. 83: HÖRSCHING IN ALTEN ANSICHTEN, <https://www.facebook.com/HorschinginaltenAnsichten/photos/pb.455629891179901.-2207520000.1434275348./460109040731986/?type=3&theater>, zuletzt besucht am 14.06.2015 um 12:06.

Abb. 89: HÖRSCHING IN ALTEN ANSICHTEN, <https://www.facebook.com/HorschinginaltenAnsichten/photos/pb.455629891179901.-2207520000.1434275348./455676354508588/?type=3&theater>, zuletzt besucht am 14.06.2015 um 12:13.

Abb. 90: LIEBISCH 1996, Seite 490.

Abb. 91: STIFT ST. FLORIAN, http://matriken.landesarchiv-ooe.at/pfm/HIST_Ansichten/Ansichtskarten/Images/PkFB101_070010.jpg, zuletzt besucht am 14.06.2015 um 13:43.

Abb. 98, 99, 100, 101: ROITHNNER Februar 1882, Pfarrarchiv Hörsching.

Abb. 114: PFARRBÜRO HÖRSCHING.

Abb. 187: ECCO HOME, http://www.eccohome.at/images/Eiche_Vivo.jpg, zuletzt besucht am 07.05.2016 um 13:55.

Abb. 188: JUMA GMBH & CO KG, <http://www.juma.com/uploads/images/Gallery/ausstellung/steinkollektionen/jura-marmor/Jura-Marmor%20gelb%20poliert.jpg>, zuletzt besucht am 07.05.2016 um 13:55.

Abb. 189: STAGHORN, http://www.staghorn.de/media/image/thumbnail/1398099475-488_968x642.jpg, zuletzt besucht am 07.05.2016 um 21:51.

Archivverzeichnis

BEZIRKSHAUPTMANNSCHAFT LINZ-LAND, Protokoll, Linz Juli 1923, Pfarrarchiv Hörsching, Schrank 10, Schachtel 1, Fasz 4abe.

ERTL, Jos., Aborteinbau im Mesnerhaus. Grundriss, Schnitt, o.O. April 1965, Pfarrarchiv Hörsching, Schrank 10, Schachtel 9, Fasz 4e.

ERTL, Jos., Kanalplan, o.O. 1984, Archiv Bauamt Marktgemeinde Hörsching.

ERTL, Jos., Rechnung für das hochwürdige Pfarramt Hörsching, Breitbrunn Juni 1925, Pfarrarchiv Hörsching, Schrank 2, Fasz 4abce.

PFARRE HÖRSCHING, Baurechnung über den Adaptierungsbau bei dem Mesnerhause der Pfarrgemeinde Hörsching in den Jahren 1882 und 1883, Hörsching Oktober 1883, Pfarrarchiv Hörsching, Schrank 2, Fasz 4abce.

ROITHNNER, Johann, Plan für den Adaptierungsbau beim Haus No. 2 in der Ortschaft Hörsching. Blatt 1, Traun Februar 1882, Pfarrarchiv Hörsching, Schrank 2, Fasz 4abce.

ROITHNNER, Johann, Blatt 2, Traun Februar 1882, Pfarrarchiv Hörsching, Schrank 2, Fasz 4abce.

WIBIRAL, Norbert, Stellungnahme Bundesdenkmalamt OÖ, Akt.Z.: 1907/75-Dr.W/St, Linz Dezember 1975, Pfarrarchiv Hörsching, Schrank 10, Schachtel 9, Fasz 4e.

ANON., Rechnung über die Ausgaben auf den Adaptierungsbau bei dem Mesnerhaus der Pfarrgemeinde Hörsching in den Jahren 1882 und 1883, o.O. März 1882, Pfarrarchiv Hörsching, Schrank 2, Fasz 4-5.

ANON., Renovierungsarbeiten Mesnerhaus. Kostenaufstellung, o.O. o.J., Pfarrarchiv Hörsching, Schrank 10, Schachtel 9, Fasz 4e.

Literaturverzeichnis

BDA (Hg.), Unbewegliche und archäologische Denkmale unter Denkmalschutz, Oberösterreich 26.06.2015.

LIEBISCH, Haymo, Anton Bruckner. 1824-1896 - einst und jetzt, Steyr 1996, Seite 15-32, 41-44, 490.

MARKTGEMEINDE HÖRSCHING (Hg.), 1200 Jahre Hörsching. Eine Chronik von der Ur- und Frühzeit bis in die Gegenwart, Hörsching 1993, Seite 17-19, 20-32, 50-57, 60f, 64, 87, 93, 98-105, 115, 153, 166f, 180, 195, 218, 227-231, Beilage Erhebungsurkunde.

ORTSENTWICKLUNGSVEREIN L(I)EBENSWERTES HÖRSCHING (Hg.), Liebenswertes Hörsching, in: Beilage, Gemeindezeitung, Ausgabe 2, Juni 2011, Seite 52ff.

ORTSENTWICKLUNGSVEREIN L(I)EBENSWERTES HÖRSCHING (Hg.), Masterplan, Ortsentwicklung und Ortskernbelebung, Marktgemeinde Hörsching. Ziele und Maßnahmen für die zukünftige Ortsentwicklung, Hörsching Mai 2013, Seite 12-14, 21-28, 37-41.

ORTSENTWICKLUNGSVEREIN L(I)EBENSWERTES HÖRSCHING (Hg.), Vision und Leitbild, in: Hörsching: Unsere Vision, unser Leitbild, Dezember 2011, Seite 2-23.

ROHRAUER, Helene Anna, Diplomarbeit. Das ehemalige Benediktinerinnenkloster in Erla, Wien 2012, Seite 1-5, 88-93, 148.

STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsstand und -struktur 01.01.2015, in: Statistik des Bevölkerungsstandes, 2015.

STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung vom 31.10.2011. Bevölkerung nach Ortschaften, in: Registerzählung 2011. Gebietsstand 2011, 2013.

STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung vom 31.10.2011. Bildungsstand und laufende Ausbildung, in: Registerzählung 2011, 2015.

AMT DER OÖ. LANDESREGIERUNG, Gemeindewappen Hörsching, <http://www2.land-oberoesterreich.gv.at/internetgeschichte/Start.jsp?oerok=41007>, zuletzt besucht am 24.01.2016 um 23:29.

BDA, Den Alltag der Kelten ausgraben, <http://www.bda.at/text/136/1221/6613/Den-Alltag-der-Kelten-ausgraben>, zuletzt besucht am 06.01.2016 um 21:01.

BLUE DANUBE AIRPORT LINZ, <http://www.linz-airport.com/www/cm/de/company/>, zuletzt besucht am 08.05.2016 um 12:51.

BUCHHART, Pia, Exkursionsprotokoll zum Spezialthema Shared Space / Begegnungszone, Wien 2015, http://www.ivv.tuwien.ac.at/uploads/media/Begegnungszonen_Buchhart.pdf, zuletzt besucht am 11.03.2016 um 15:01.

BUNDESMINISTERIUM FÜR LANDESVERTEIDIGUNG UND SPORT, Standorte des Bundesheeres Oberösterreich, <http://www.bundesheer.at/organisation/standorte/oberoe.shtml>, zuletzt besucht am 14.12.2015 um 12:03.

DIGITALES RAUM-INFORMATIONEN-SYSTEM, <http://doris.ooe.gv.at/>, zuletzt besucht am 08.05.2016 um 16:11.

HÖRSCHING IN ALTEN ANSICHTEN, Generalfeldmarschall Göring kommt nach Österreich, <https://www.facebook.com/HorschinginaltenAnsichten/photos/pb.455629891179901.-2207520000.1434275348./455642494511974/?type=3&theater>, zuletzt besucht am 14.06.2015 um 12:26.

MARKTGEMEINDE HÖRSCHING, Informationen zu Gemeindebetrieben, Schule und Bildung, sowie Freizeit und Tourismus der Gemeinde Hörsching, <http://www.hoersching.at/system/web/default.aspx?sprache=1>, zuletzt besucht am 08.05.2016 um 17:46.

MARKTGEMEINDE HÖRSCHING, Zeittafel, <http://www.hoersching.at/system/web/sonderseite.aspx?menuonr=219778266&detailonr=219778266>, zuletzt besucht am 15.02.2016 um 18:00.

ÖBB, Stationsinformation der ÖBB, <http://fahrplan.oebb.at/bin/stboard.exe/dn?>, zuletzt besucht am 08.05.2016 um 13:03.

ORTSENTWICKLUNGSVEREIN L(I)EBENSWERTES HÖRSCHING, Betriebe am Ortsplatz - Fleischerei Weiß, <http://www.oevh.at/site/betriebe-am-ortsplatz/>, zuletzt besucht am 04.04.2016 um 13:13.

ORTSENTWICKLUNGSVEREIN L(I)EBENSWERTES HÖRSCHING, Betriebe am Ortsplatz Teil 2, <http://www.oevh.at/site/betriebe-am-ortsplatz-teil-2/>, zuletzt besucht am 04.04.2016 um 13:53.

ORTSENTWICKLUNGSVEREIN L(I)EBENSWERTES HÖRSCHING, Jahrhundertchance für den Ortsplatz wird mit Füßen getreten!, <http://www.oevh.at/site/jahrhundertchance-fuerden-ortsplatz-wird-mit-fuessen-getreten/>, zuletzt besucht am 04.04.2016 um 12:15.

ORTSENTWICKLUNGSVEREIN L(I)EBENSWERTES HÖRSCHING, Lenkungsbeirat vom 22.03.2016, <http://www.oevh.at/site/lenkungsbeirat-22-03-2016/>, zuletzt besucht am 04.04.2016 um 12:13.

ORTSENTWICKLUNGSVEREIN L(I)EBENSWERTES HÖRSCHING, Nichts ist so sicher wie die Veränderung, <http://www.oevh.at/site/vereinssitzung-im-gasthaus-linimayr-2/>, zuletzt besucht am 30.03.2016 um 10:15.

ORTSENTWICKLUNGSVEREIN L(I)EBENSWERTES HÖRSCHING (Hg.), Rad- und Wanderrouten in Hörsching, http://www.oevh.at/site/wp-content/uploads/2013/06/Hoersching-Freizeitkarte-49x60_letzte_Version.pdf, zuletzt besucht am 08.05.2016 um 13:17.

ORTSENTWICKLUNGSVEREIN L(I)EBENSWERTES HÖRSCHING, Thujenhecke beim Öhlingerhaus entfernt, <http://www.oevh.at/site/thujenhecke-beim-oehlingerhaus-entfernt/>, zuletzt besucht am 04.04.2016 um 11:48.

ORTSENTWICKLUNGSVEREIN L(I)EBENSWERTES HÖRSCHING, Zwischennutzung Öhlingerhaus, <http://www.oevh.at/site/zwischenutzung-oehlingerhaus-die-pfadis-beleben-den-ortsplatz/#more-952>, zuletzt besucht am 04.04.2016 um 11:48.

POSTBUS GMBH, Fahrpläne, <https://www.postbus.at/de/Fahrplanauskunft/Fahrplandownload/index.jsp?search=true&land=OBER%3%96STERREICH&fahrpl-anabfrage=h%C3%B6rsching>, zuletzt besucht am 08.05.2016 um 13:06.

SABTOURS, Fahrpläne, <http://www.liniewels.at/de/regionallinien>, zuletzt besucht am 08.05.2016 um 13:08.

STATISTIK AUSTRIA, Ein Blick auf die Gemeinde (41007 Hörsching), <http://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=41007>, zuletzt besucht am 08.05.2016 um 16:14.

WEISS GESMBH & CO KG, Geschichte Fleischhauerei Weiß, <http://www.fleischerei-weiss.at/de/geschichte/>, zuletzt besucht am 04.04.2016 um 13:12.

WILHELM WELSER VERKEHRSBETRIEBE GMBH, Fahrpläne, <http://www.welser-traun.at/index.php/fahrplaene-regionallinien>, zuletzt besucht am 08.05.2016 um 13:09.

Anhang

PLÄNE ZUM MESNERHAUS

Plan von 1882 - Blatt 1	A3
Plan von 1882 - Blatt 2	A4
Plan zum Aborteinbau von 1965	A5
Kanalplan von 1984.....	A6

SONSTIGE ANHÄNGE

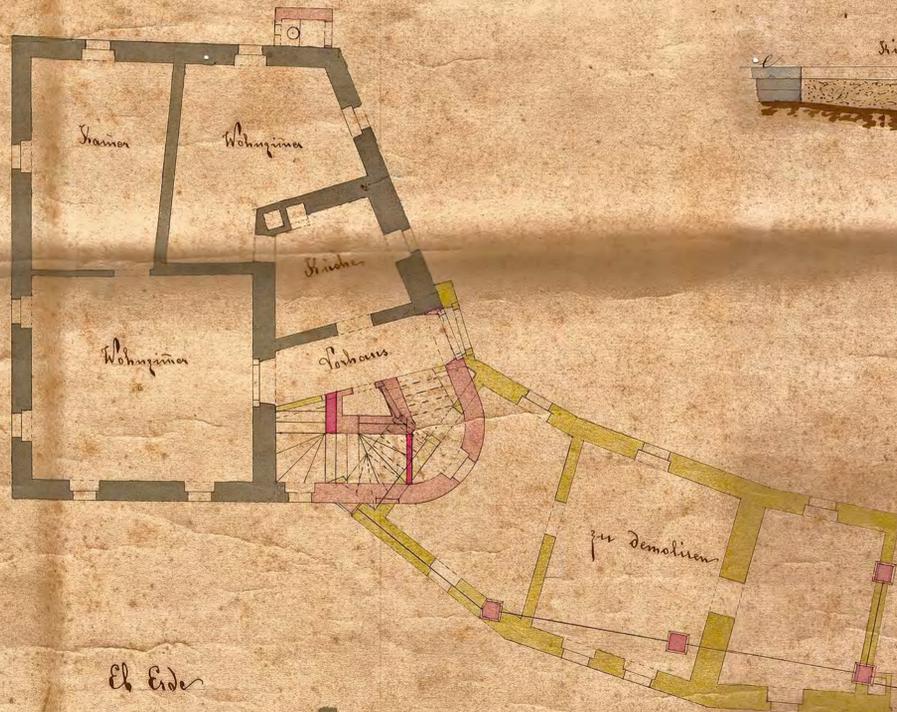
Übersichtsplan mit Raumnummerierung des Mesnerhauses 2015	A7
Baufaufnahme Mesnerhaus von Juni 2015	A8-A22
Raumbuch Mesnerhaus Stand Juni 2015.....	A23-A73



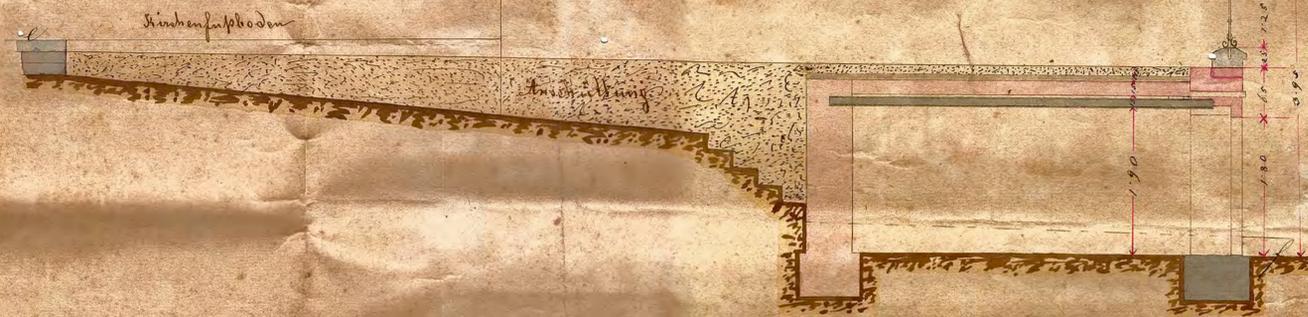
Plan

für den Adaptirungs-Bau beim Hause No 2 in der Datschaft Borsching Blatt 1.

Erst Stock



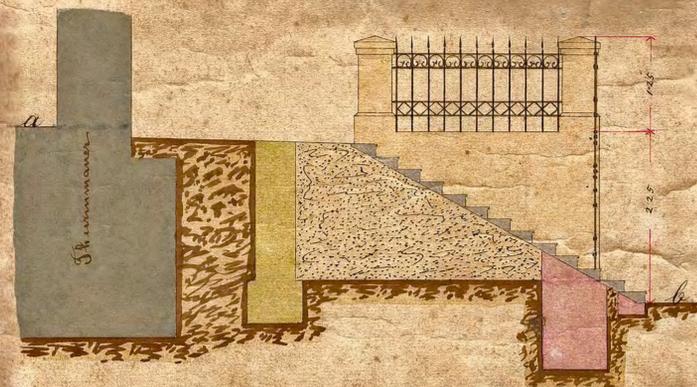
Schnitt e f



Et Erde



Schnitt a b



L. 210.

Wird von mir in Gemäiss.
Vertheilung best. Akzept.
Gemein. Vertheilung Borsching
am 2 April 1882.

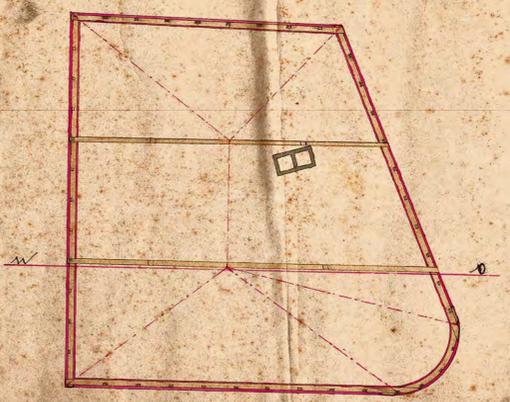
Maximilian
Gemein. Vertheilung



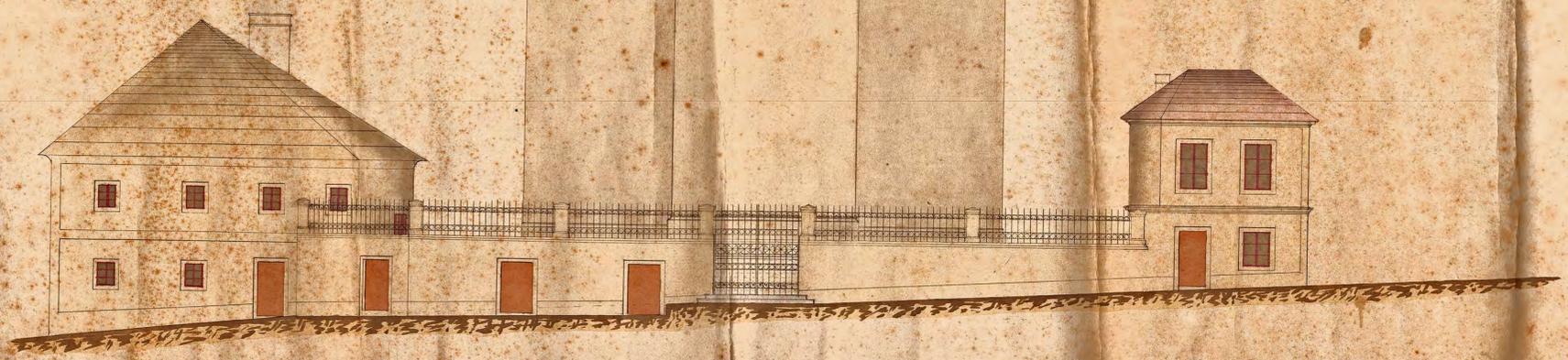
Levinn am 12 februar 1882

Johann Rudolf
Maurermeister

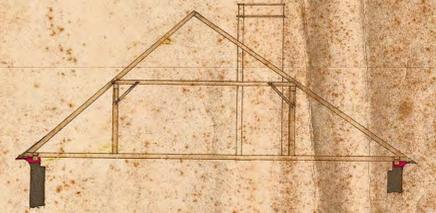
Dachboden



Kirchenthurm



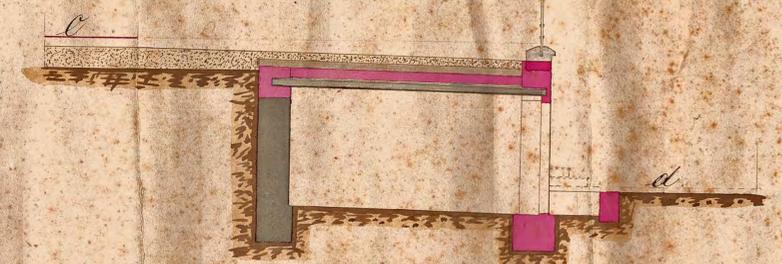
Schnitt u-o



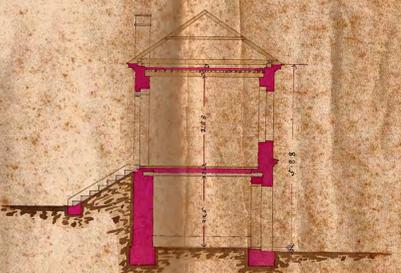
Längenschnitt g-h



Querschnitt e-d



Schnitt u-o



wagrecht horizontale Linie

Längenschnitt k-m

alte Stoss Linie mit der Mitte neue Linie



Längenschnitt l-n
alte Stoss Linie nach der Mauerfront

Lamin am 12 februar 1882

Blatt 2. Wird nur, sich der Offener, Kraft sehr bedient.

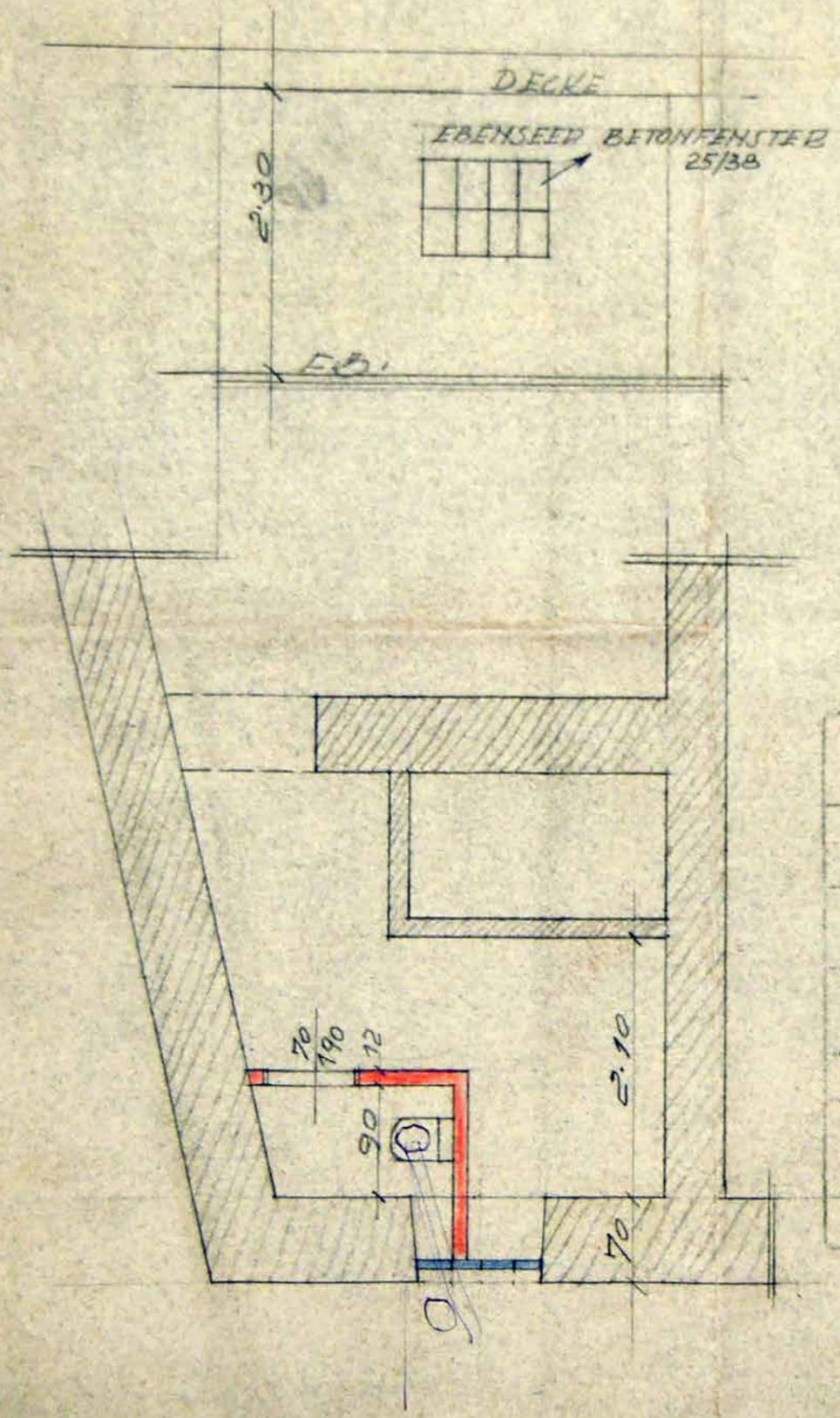


am 2 April 1882

M. W. P. 1882

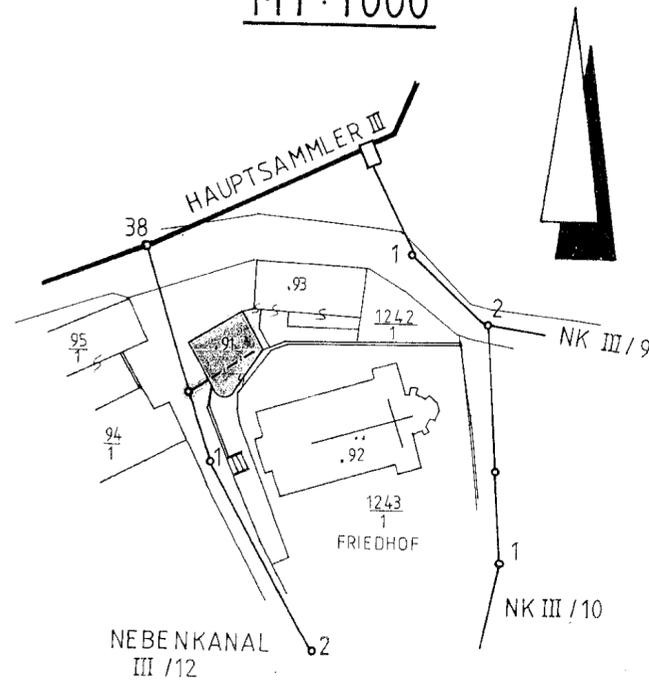
Johann Baptist
Mannmann

SCHNITT U. ANSICHT

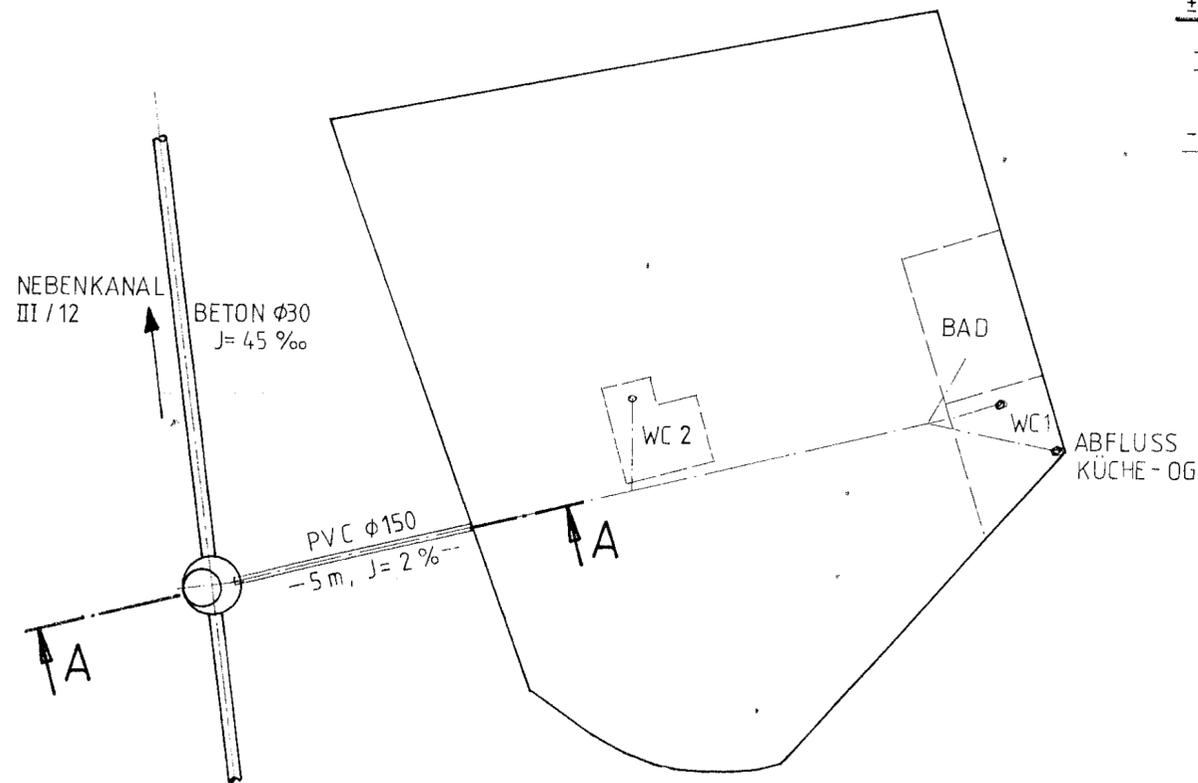


JOS. ERTL BAUMEISTER · ZIMMERMEISTER BREITENBURG · T. THENING	
BAUHERR:	KAT. PFARRAMT IN HÖRSCHING
BAUVERPHAN:	ABTHEILUNG IM ME SNERHAUS
PLAN:	
B65048/K1	GRUNDRISS, SCHNITT
MASSTAB:	M 1:50
	Meytfranz
	DATUM: 2.4.1965

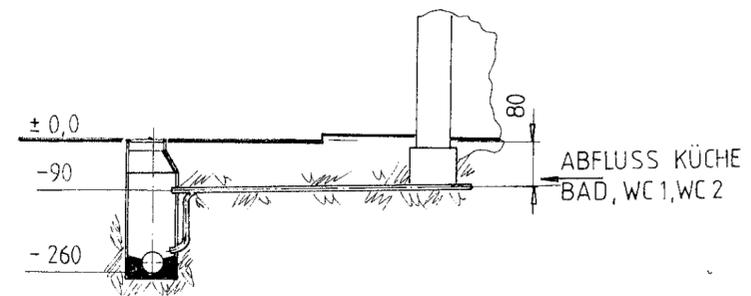
LAGEPLAN
M1:1000



GEBÄUDEUMRISS



SCHNITT A-A



KANALPLAN

M 1:100

WOHNHAUS, 4063 HÖRSCHING, BRUCKNERPLATZ 1
(MESNERHAUS)
PARZ. NR.: 1243/1

PFARRE HÖRSCHING
PFARRER HR. RUDOLF WIESMAYR

BAUWERBER:

Rommay
Pfarre Hörsching
Gemeinde Hörsching
Bezirk Linz - Land

BAUFÜHRER:

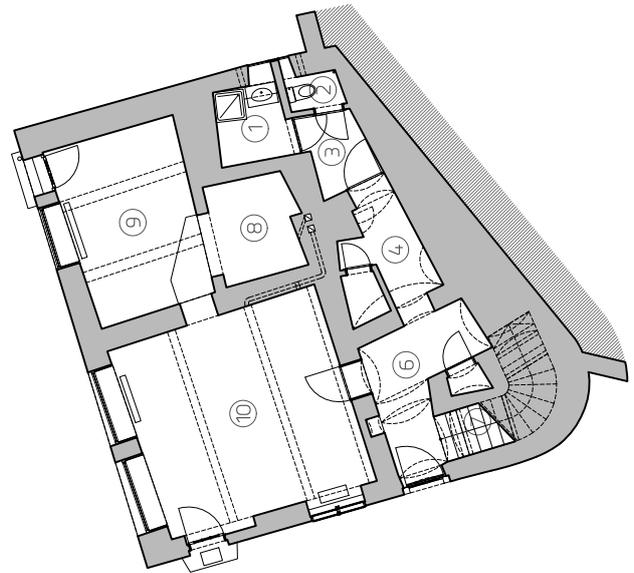
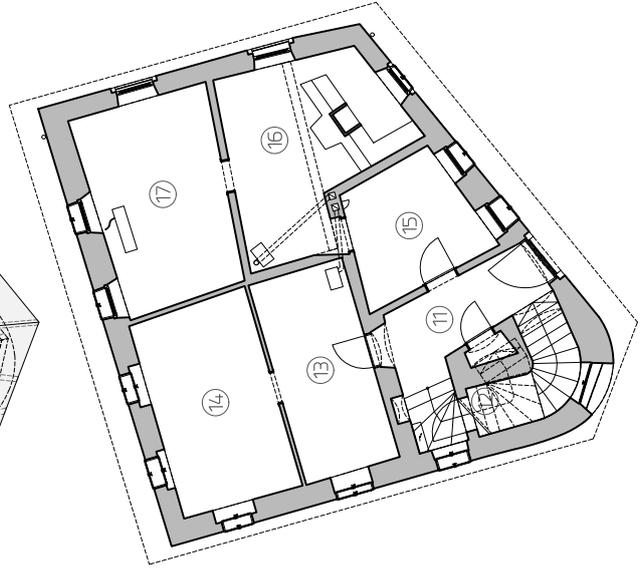
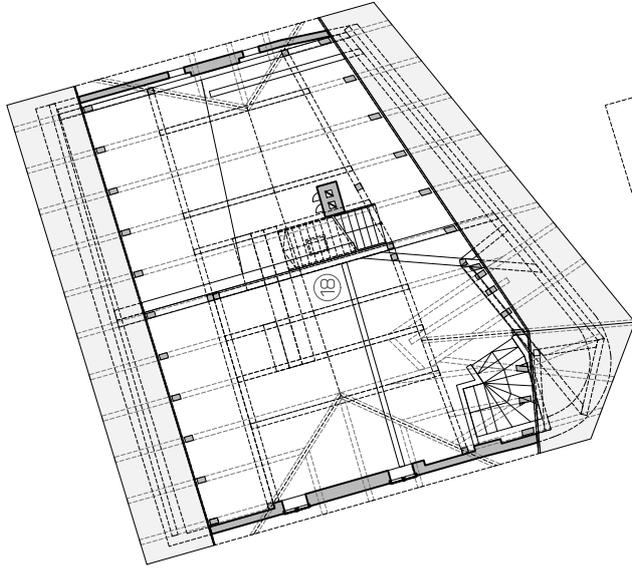
JOS. ERTL
Baumeister u. Zimmermeister
BREITERUNN
4062 Thening/Hörsching Nr. 1



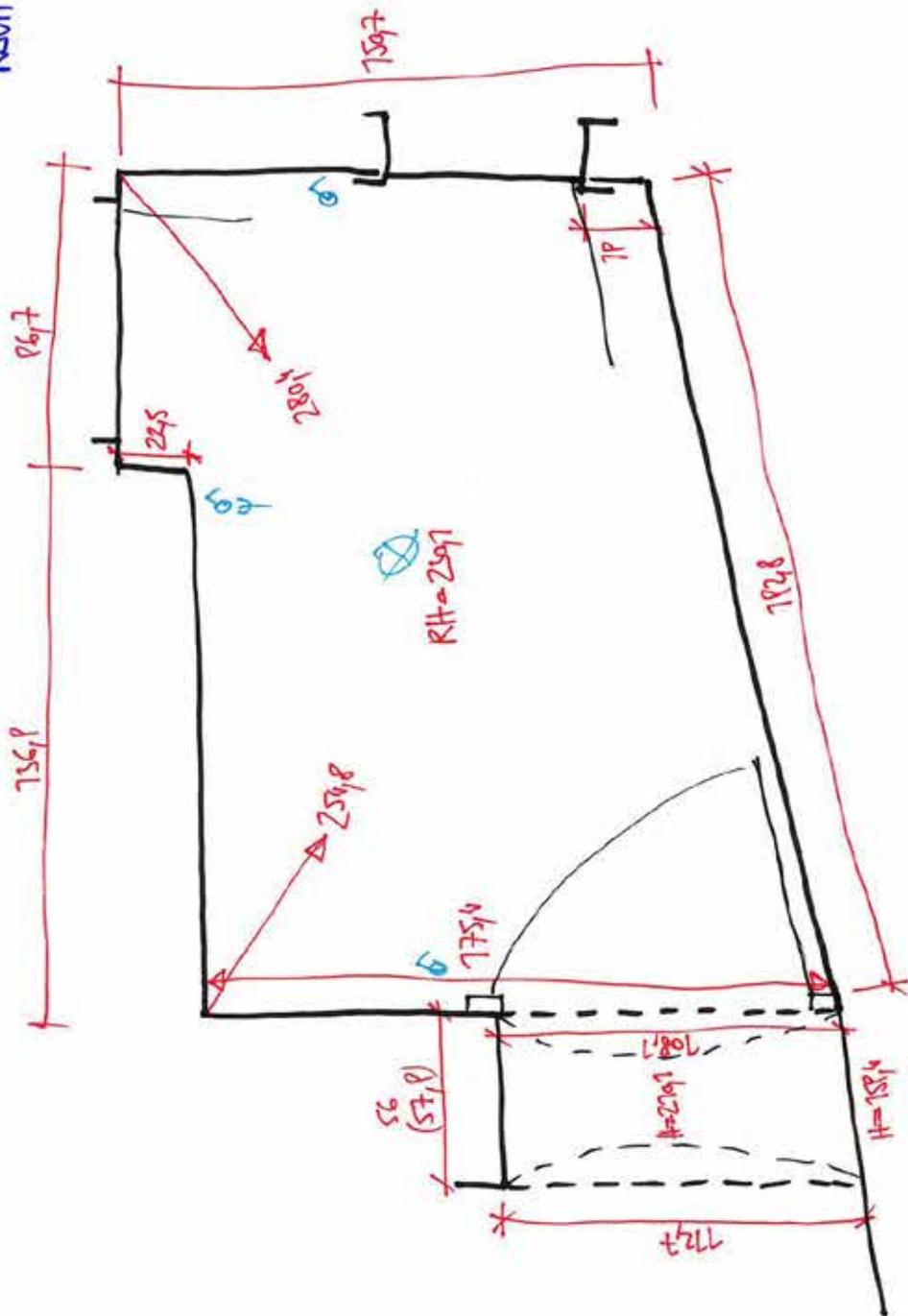
BEHÖRDE:

Die Baubewilligung wurde mit
Bescheid vom 21. Mai 1984
Zl. 811-3-20-1984-11 erteilt.

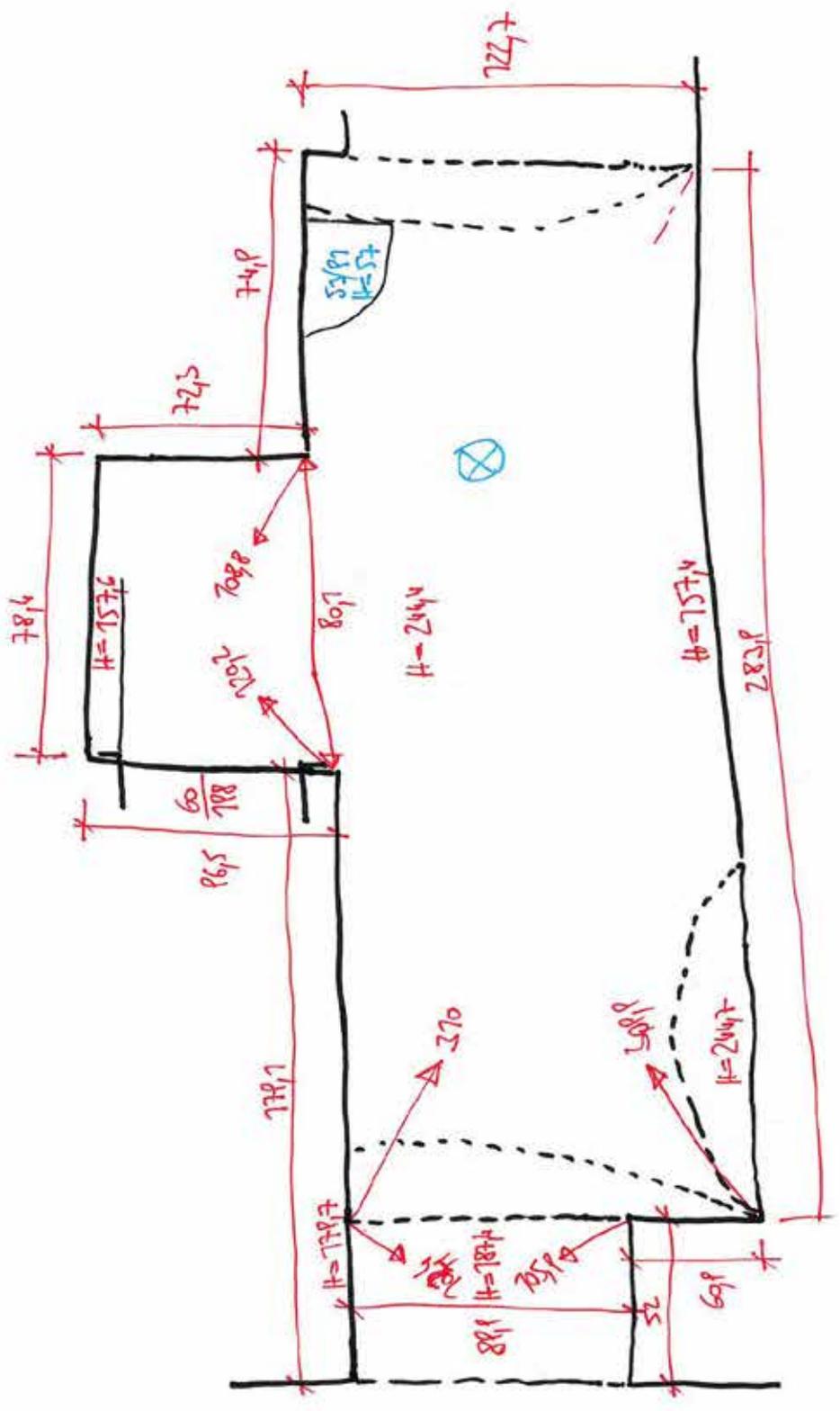
Der Bürgermeister
Wiesmayr



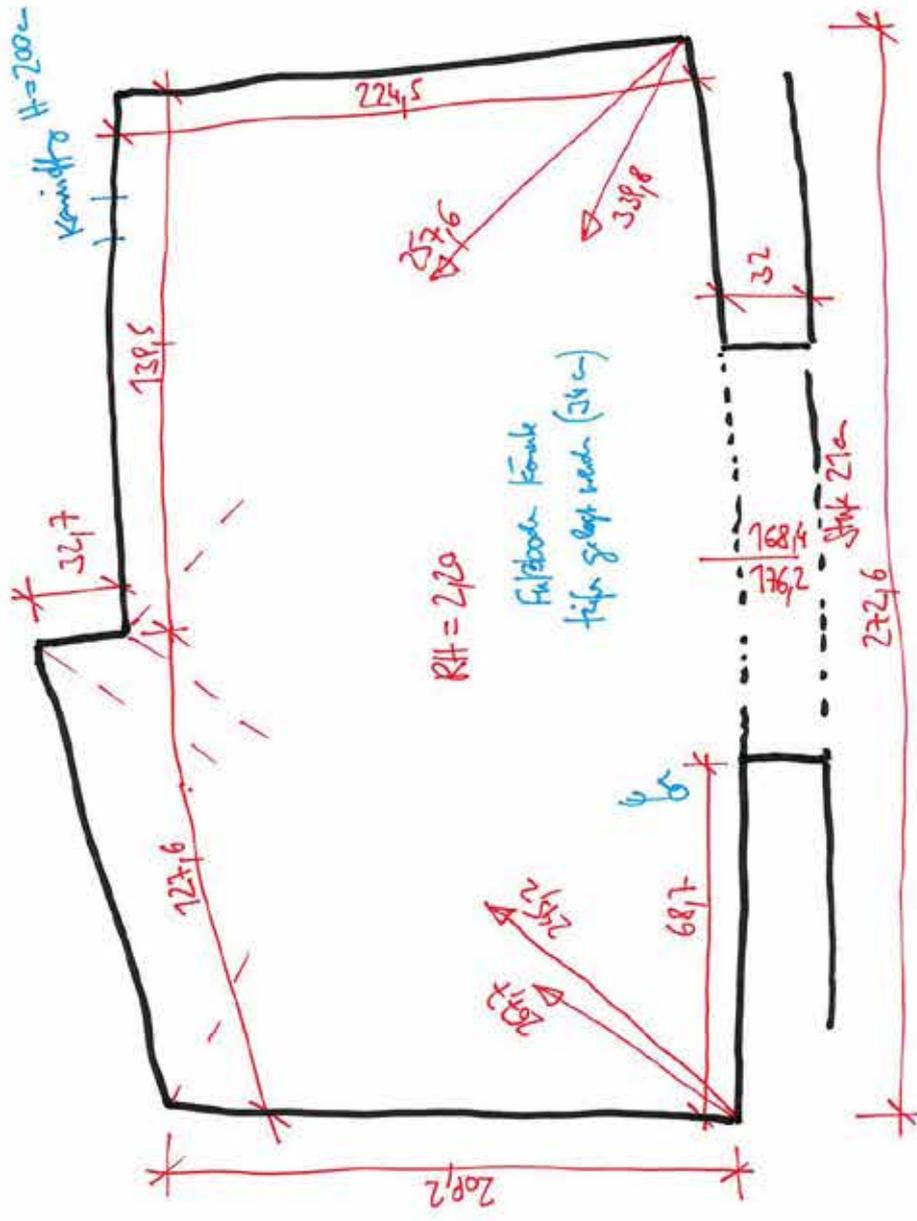
BAUAUFNAHME 2015-06-04
 ERDGESCHOß
 RAUH ③ VORRUAH



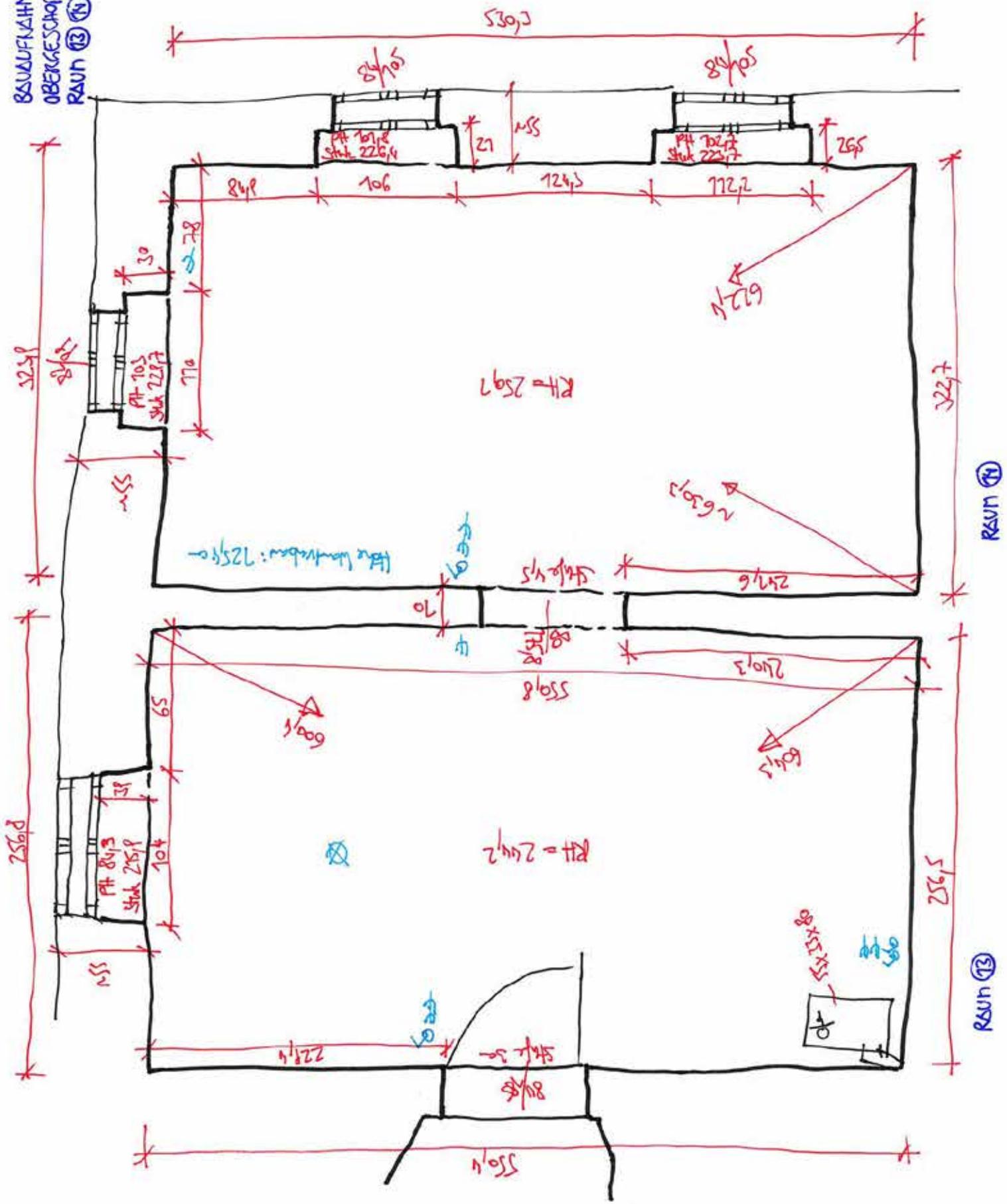
BAUAFNAHME 2015-06-01
 ERDGESCHOß
 RAUM 9 GANZ



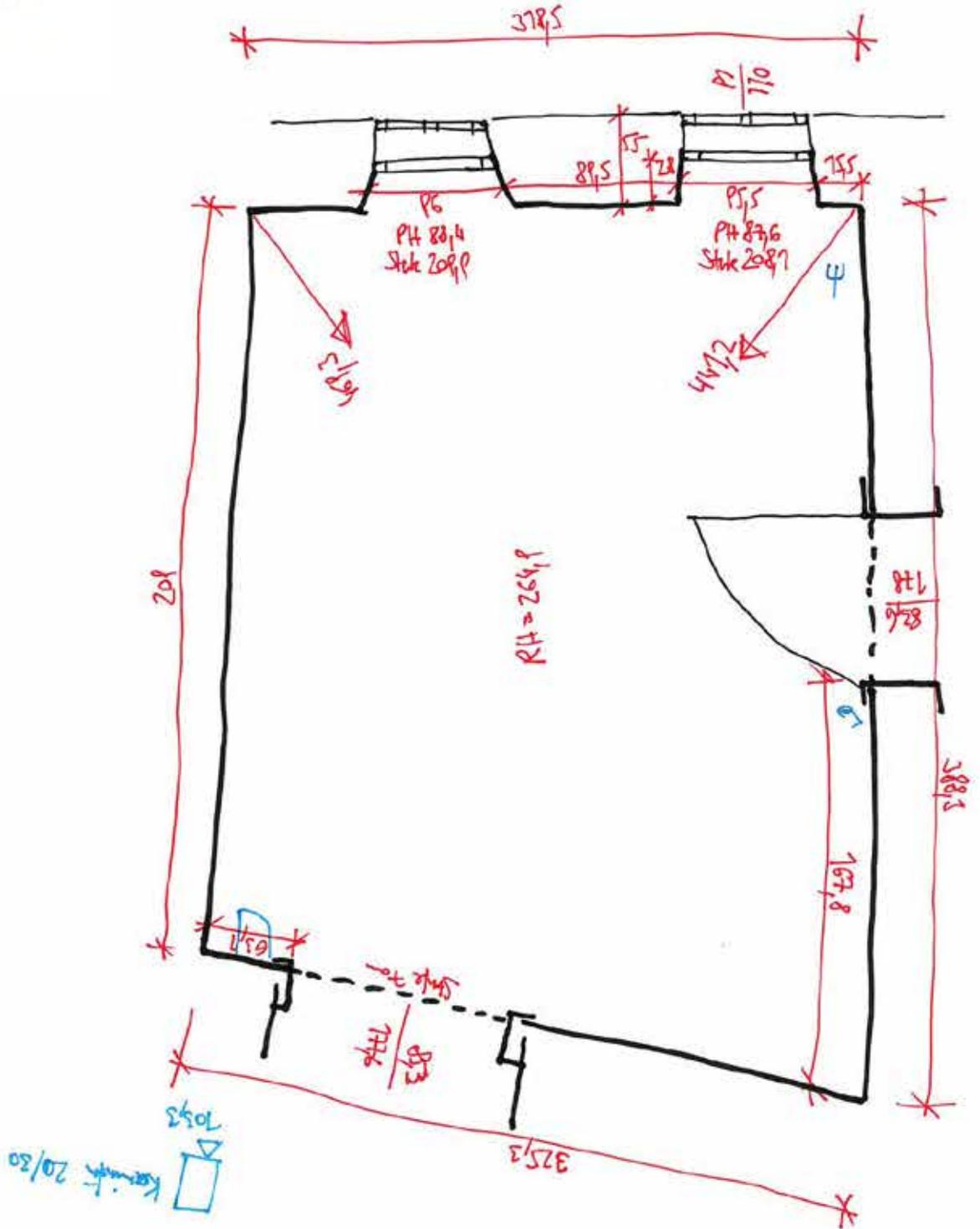
BAUAUFNAHME Z05-06-05
 ERDGESCHOß
 RAUW @ PFARRBUCHEREI



BAUUFNAHME 2015-06-01
 OBERGESCHOß
 RAUM 13 14 WOHNRUM

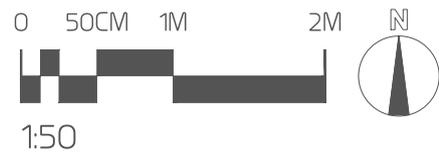
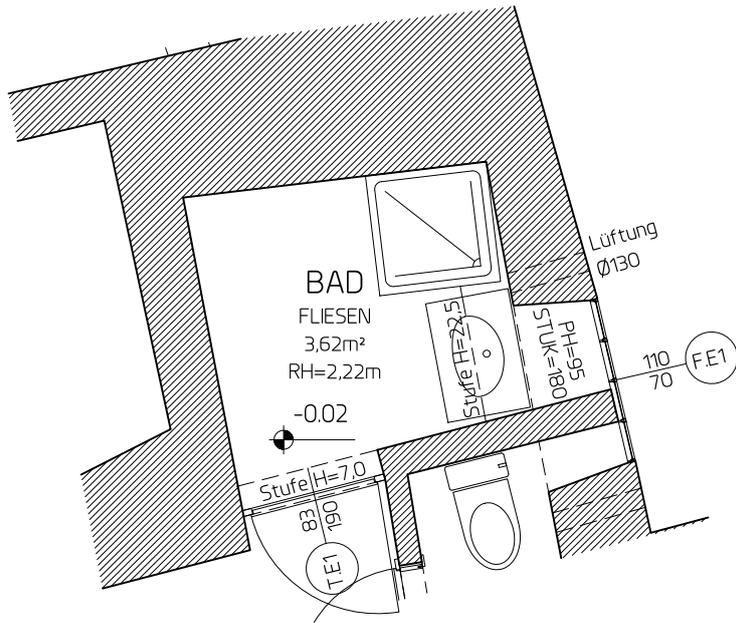


BAUAUFNAHME 2015-06-04
 OBERGESCHOSS
 RAUM 15 VORRAUM JUGENDTREFFE

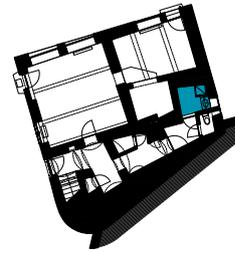


Raumbuch

Das Raumbuch beinhaltet eine Auflistung der Räume des Mesnerhauses zum Zeitpunkt der Bauaufnahme im Juni 2015. Beschrieben werden die Oberflächen, Einbauten, sowie Ausstattung oder gröbere Schäden im jeweiligen Raum.



RAUM 1 - BAD



BEZEICHNUNG	Bad	FUNKTION	Körperpflege
BODENBELAG	Fliesen	FLÄCHE	3,62 m ²
WÄNDE	Fliesen / verputzt, weiß bemalt	RAUMHÖHE	2,22 m
DECKE	verputzt, türkis bemalt	KUBATUR	8,03 m ³
FENSTER & TÜREN	F.E1: Stahlprofilfenster mit Einscheibenverglasung, zugemauert T.E1: Zarge aus Holzlatten mit glattem beigen Türblatt, gefälzt		
AUSSTATTUNG / BESONDERHEITEN	Das Bad beinhaltet ein Waschbecken mit Mischer und eine Duschkabine mit Einhandmischer. Im Raum befinden sich zwei Steckdosen und ein Lichtschalter für den Wand-Lichtauslass an der westl. Wand. Der Raum verfügt über eine Be- und Entlüftung.		
SCHÄDEN	Im Bad sind einige Fliesen gesprungen. Besonders im Bereich des Fensters benötigen die Fliesenflächen Reparaturen. An der westlichen Wand hängt die Steckdose lose an einem Elektroschlauch. Beim Wandlichtauslass ist nurmehr die Fassung mit Glühbirne vorhanden.		

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18

Abb. 194: Badezimmer (Raum 1), westliche Wand, 2015-06-05

Abb. 195: Badezimmer (Raum 1), Waschbecken und Fenster F.E1, 2015-06-05

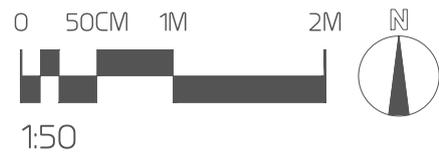
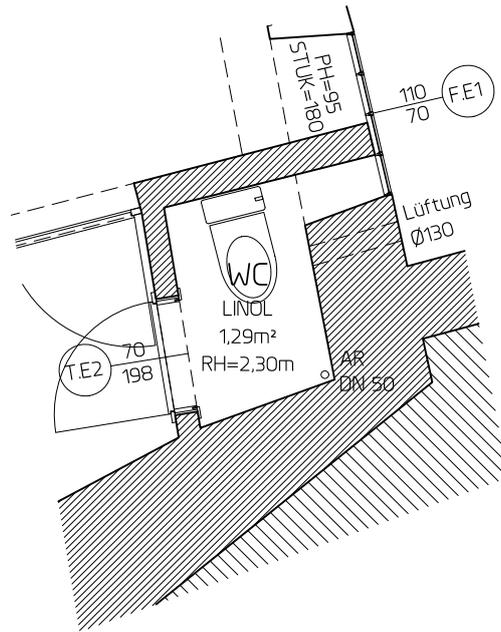
Abb. 196: Badezimmer (Raum 1), südliche Wand, 2015-06-05

Abb. 197: Badezimmer (Raum 1), Hauptwasserhahn, 2015-06-05

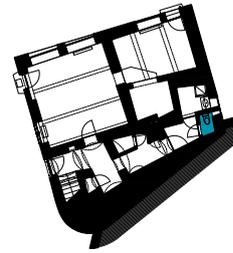
Abb. 198: Badezimmer (Raum 1), Fliesenschäden und Lüftungsöffnung, 2015-06-05

Abb. 199: Badezimmer (Raum 1), 2015-06-05





RAUM 2 - WC



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18

BEZEICHNUNG	WC	FUNKTION	Toilette
BODENBELAG	Linol	FLÄCHE	1,29 m ²
WÄNDE	verputzt, grün-weiß bemalt	RAUMHÖHE	2,30 m
DECKE	verputzt, weiß bemalt	KUBATUR	2,96 m ³
FENSTER & TÜREN	F.E1: Stahlprofilfenster mit Einscheibenverglasung, zugemauert T.E2: Umfassungszarge mit gestemmtm Türblatt, Holz Kiefer natur		
AUSSTATTUNG / BESONDERHEITEN	Das WC beinhaltet eine, am Boden befestigte Toilette mit Aufputzspülkasten. Wasser- und Abflussleitungen werden über Putz geführt.		
SCHÄDEN	Im WC blättert Großteils Farbe von den Wänden ab.		

Abb. 200: WC (Raum 2), östliche Wand, 2015-06-05

Abb. 201: WC (Raum 2), Tür T.E2, 2015-06-05

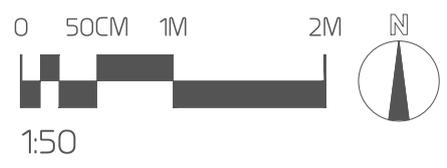
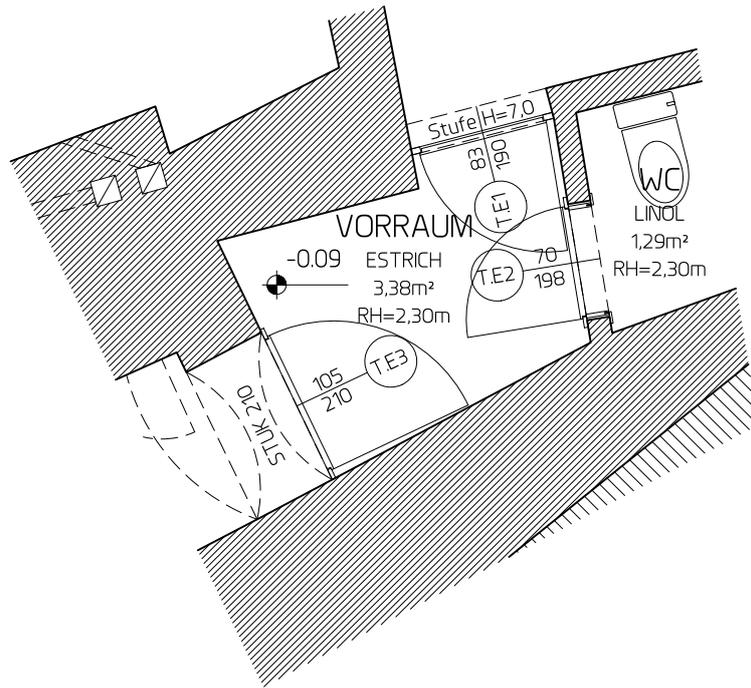
Abb. 202: WC (Raum 2), Toilette mit Spülkasten, 2015-06-05

Abb. 203: WC (Raum 2), Fenster F.E1, 2015-06-05

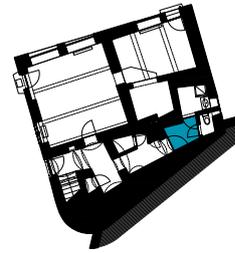
Abb. 204: WC (Raum 2), Abflussrohr AR DN50, 2015-06-05

Abb. 205: WC (Raum 2), Abflussrohr und Überputz geführte Wasserleitungen, 2015-06-05





RAUM 3 - VORRAUM ERDGESCHOSS



BEZEICHNUNG	Vorraum	FUNKTION	Erschließung
BODENBELAG	Estrich	FLÄCHE	3,38 m ²
WÄNDE	verputzt, weiß bemalt	RAUMHÖHE	2,30 m
DECKE	verputzt, weiß bemalt	KUBATUR	7,77 m ³
FENSTER & TÜREN	T.E1: Zarge aus Holzlatten mit glattem beigen Türblatt, gefälzt T.E2: Umfassungszarge mit gestemmtm Türblatt, Holz Kiefer natur T.E3 Zarge aus Holzbrettern mit gestemmtm Türblatt, Holz Kiefer natur		
AUSSTATTUNG / BESONDERHEITEN	Der Vorraum beinhaltet bis auf Elektroinstallationen keine Ausstattung.		
SCHÄDEN	Die Wand ist insbesondere in Richtung Süden auf Feuchtigkeit zu kontrollieren.		

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18

Abb. 206: Vorraum (Raum 3), Tür T.E2 und T.E3, 2015-06-05

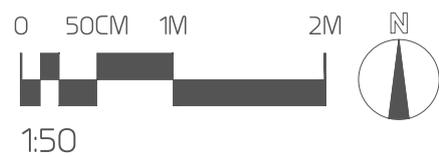
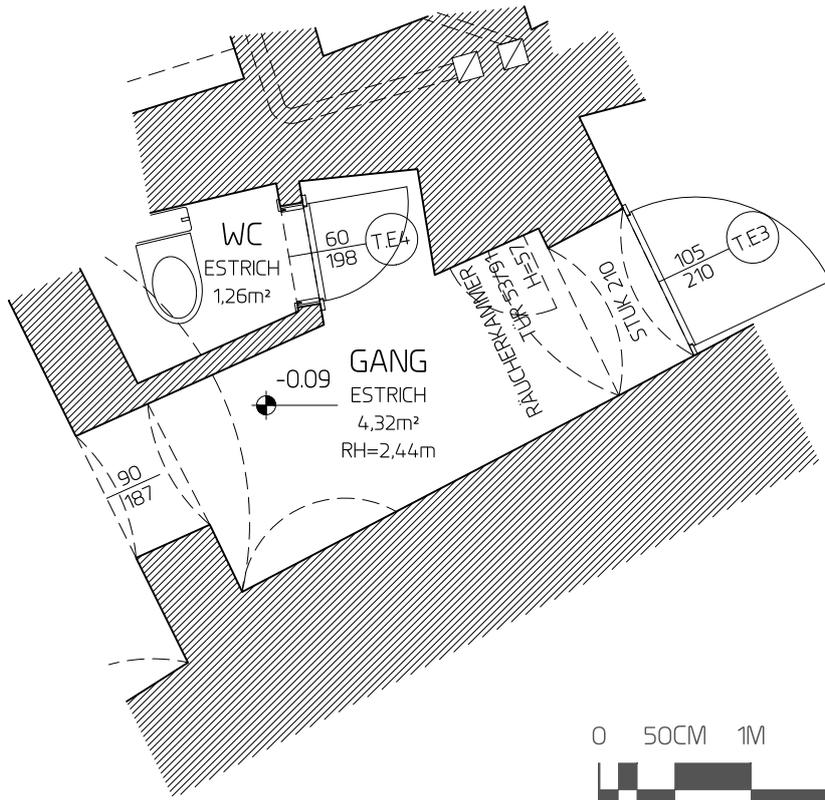
Abb. 207: Vorraum (Raum 3), Decke und Tür T.E1 und T.E2, 2015-06-05

Abb. 208: Vorraum (Raum 3), Tür T.E3, 2015-06-05

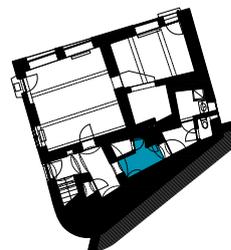
Abb. 209: Vorraum (Raum 3), Türbogen über T.E3, 2015-06-05

Abb. 210: Vorraum (Raum 3), Überputz Elektroinstallationen auf der westlichen Wand, 2015-06-05





RAUM 4 - GANG ERDGESCHOSS



BEZEICHNUNG	Gang	FUNKTION	Erschließung
BODENBELAG	Estrich	FLÄCHE	4,32 m ²
WÄNDE	Fliesen / verputzt, weiß bemalt	RAUMHÖHE	2,44 m
DECKE	Tonnengewölbe, verputzt, weiß bemalt	KUBATUR	10,54 m ³
FENSTER & TÜREN	T.E3: Zarge aus Holzbrettern mit gestemmtm Türblatt, Holz Kiefer natur T.E4: Umfassungszarge mit gestemmtm Türblatt, Holz Kiefer natur Durchgang 90/187		
AUSSTATTUNG / BESONDERHEITEN	Der Vorraum beinhaltet bis auf Elektroinstallationen keine Ausstattung. Eine Besonderheit bildet die kleine Tür zur Räucherammer im Bereich des Kamins.		
SCHÄDEN	Die Wand ist insbesondere in Richtung Süden auf Feuchtigkeit zu kontrollieren. In manchen Bereichen löst sich Farbe und Verputz von der Wand.		

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18



Abb. 211: Gang (Raum 4), 2015-06-05

Abb. 212: Gang (Raum 4), Gewölbeanschluss Türbogen T.E3 und Farbschäden, 2015-06-05

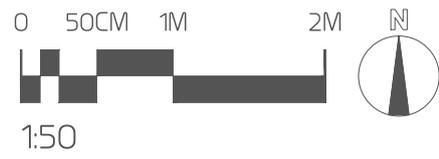
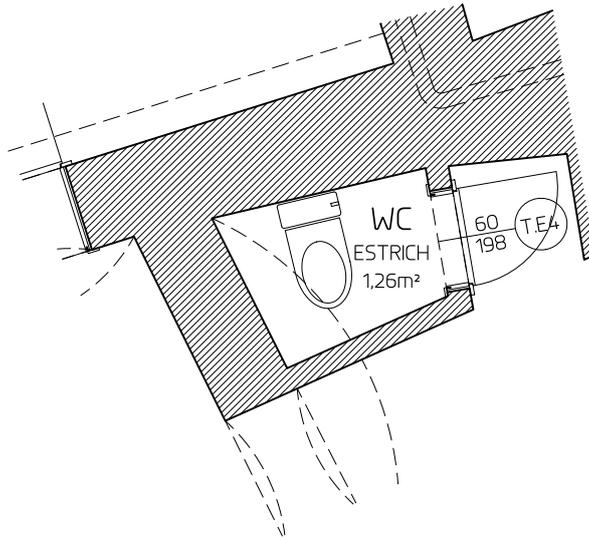
Abb. 213: Gang (Raum 4), Tür zur Räucherammer, 2015-06-05

Abb. 214: Gang (Raum 4), Blick Richtung Eingangsbereich, 2015-06-05

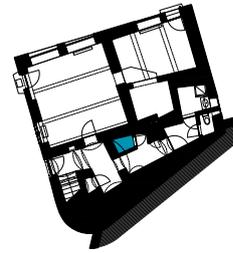
Abb. 215: Gang (Raum 4), Tonnengewölbe, 2015-06-05

Abb. 216: Gang (Raum 4), Bogeneinschnitt im Gewölbe an der südlichen Wand, 2015-06-05





RAUM 5 - WC



BEZEICHNUNG	WC	FUNKTION	Toilette
BODENBELAG	Estrich	FLÄCHE	1,26 m ²
WÄNDE	verputzt, weiß bemalt	RAUMHÖHE	
DECKE	Tonnengewölbe, verputzt, weiß bemalt	KUBATUR	
FENSTER & TÜREN	T.E4: Umfassungszarge mit gestemmtten Türblatt, Holz Kiefer natur		
AUSSTATTUNG / BESONDERHEITEN	Das WC beinhaltet eine, am Boden befestigte Toilette mit Aufputzspülkasten.		
SCHÄDEN	Die Wände sind auf Feuchtigkeit zu kontrollieren.		

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18

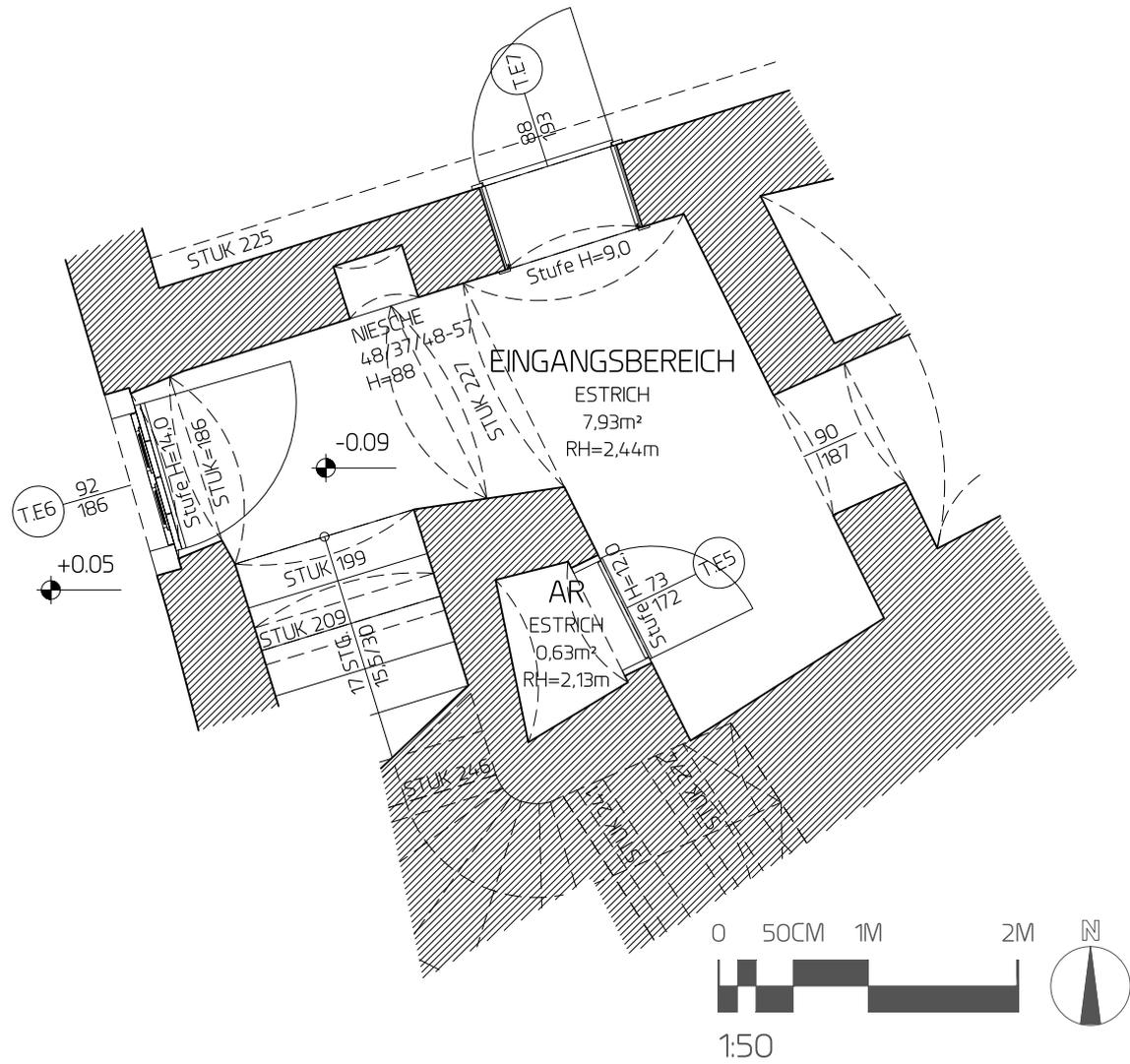
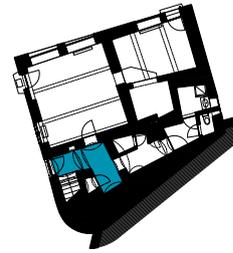


Abb. 218: Eingangsbereich
(Raum 5), Tür T.E.6, 2015-06-05

RAUM 6 - EINGANGBEREICH & ABSTELLRAUM ERDGESCHOSS



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18

BEZEICHNUNG	Eingangsbereich	FUNKTION	Erschließung
BODENBELAG	Estrich	FLÄCHE	7,93 & 0,63 m ²
WÄNDE	verputzt, weiß bemalt	RAUMHÖHE	2,44 & 2,13 m
DECKE	verputzt, weiß bemalt	KUBATUR	19,34 & 1,34 m ³
FENSTER & TÜREN	Durchgang 90/187 T.E5: hist. Pfostenstock mit gestemmtm Türblatt, braun lasiert T.E6: Eingangstüre aus Granitrahmen mit historisch verziertem Türblatt T.E7: Umfassungszarge mit gestemmtm Türblatt, weiß		
AUSSTATTUNG / BESONDERHEITEN	Der Eingangsbereich weist bis auf Überputzelektroinstallationen keine Ausstattung auf. Eine Besonderheit bildet eine Mauernische in der nördlichen Wand des Raumes.		
SCHÄDEN	Die Wände sind auf Feuchtigkeit zu kontrollieren. Vereinzelt blättert Farbe und Putz ab.		

Abb. 219: Eingangsbereich (Raum 5), Überputz Elektroinstallationen, 2015-06-05



Abb. 220: Eingangsbereich (Raum 5), Tür Nische in der nördlichen Wand, 2015-06-05





Abb. 221: Eingangsbereich (Raum 5), Schäden an der südlichen Wand, 2015-06-05



Abb. 222: Eingangsbereich (Raum 5), Tür T.E7, 2015-06-05



Abb. 223: Eingangsbereich (Raum 5), südliche Wand und Tür T.E5, 2015-06-05



Abb. 224: Westfassade, Tür T.E6 von Außen, 2015-10-29



Abb. 225: Eingangsbereich (Raum 5), Tür T.E6 von Innen, 2015-06-05



Abb. 226: Abstellraum (Raum 5), Tür T.E5, 2015-06-05



Abb. 227: Abstellraum (Raum 5), Detail Pfostenstock Tür T.E5, 2015-06-05

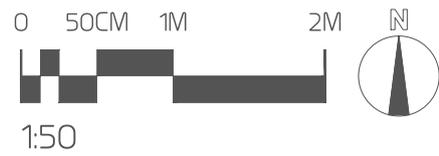
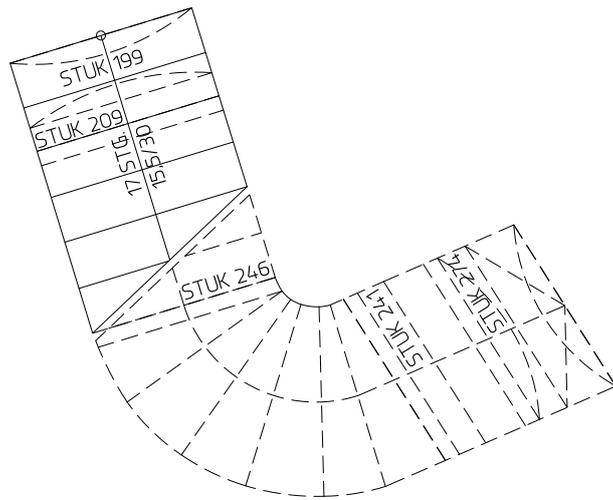
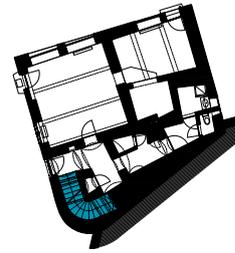


Abb. 228: Stiegenaufgang (Raum 7), Schäden im unteren Bereich der Stiege links, 2015-06-05



Abb. 229: Stiegenaufgang (Raum 7), Schäden im unteren Bereich der Stiege rechts, 2015-06-05

RAUM 7 - STIEGENAUFGANG ERDGESCHOSS-OBERGESCHOSS



BEZEICHNUNG	Stiegenaufgang	FUNKTION	Erschließung
STUFENBELAG	Holzdielen	FLÄCHE	
WÄNDE	verputzt, weiß bemalt	RAUMHÖHE	
DECKE	verputzt, Eierschalen bemalt	KUBATUR	
FENSTER & TÜREN	F.01: historisches doppelflügeliges Holzrahmenfenster mit Einfachverglasung und Fenstergitter		
AUSSTATTUNG / BESONDERHEITEN	Das Stiegenhaus beinhaltet Tritt- und Setzstufen aus Holzdielen. Teilweise sind historische Befestigungen eines Handlaufs vorhanden. Das Steigungsverhältnis der 17 Stufen ist 15,5 cm auf 30 cm.		
SCHÄDEN	Die Wände sind auf Feuchtigkeit zu kontrollieren. Vereinzelt blättert Farbe und Putz ab. Trittstufen sind auf ihre Tragfähigkeit zu prüfen und gegebenenfalls zu Sanieren.		

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18



Abb. 230: Stiegenaufgang (Raum 7), Stiegenantritt, 2015-06-05



Abb. 231: Stiegenaufgang (Raum 7), Lauf vor der Wendelung, 2015-06-05



Abb. 232: Stiegenaufgang (Raum 7), Geländerbefestigung, 2015-06-05



Abb. 233: Stiegenaufgang (Raum 7), Schäden zwischen Stiegenantritt und Eingang, 2015-06-05



Abb. 234: Stiegenaufgang (Raum 7), Deckenuntersicht unterer Stiegenlauf, 2015-06-05



Abb. 235: Stiegenaufgang (Raum 7), Deckenuntersicht oberer Stiegenlauf, 2015-06-05



Abb. 236: Stiegenaufgang (Raum 7), oberer Treppenlauf nach der Wendelung und Fenster F.01, 2015-06-05

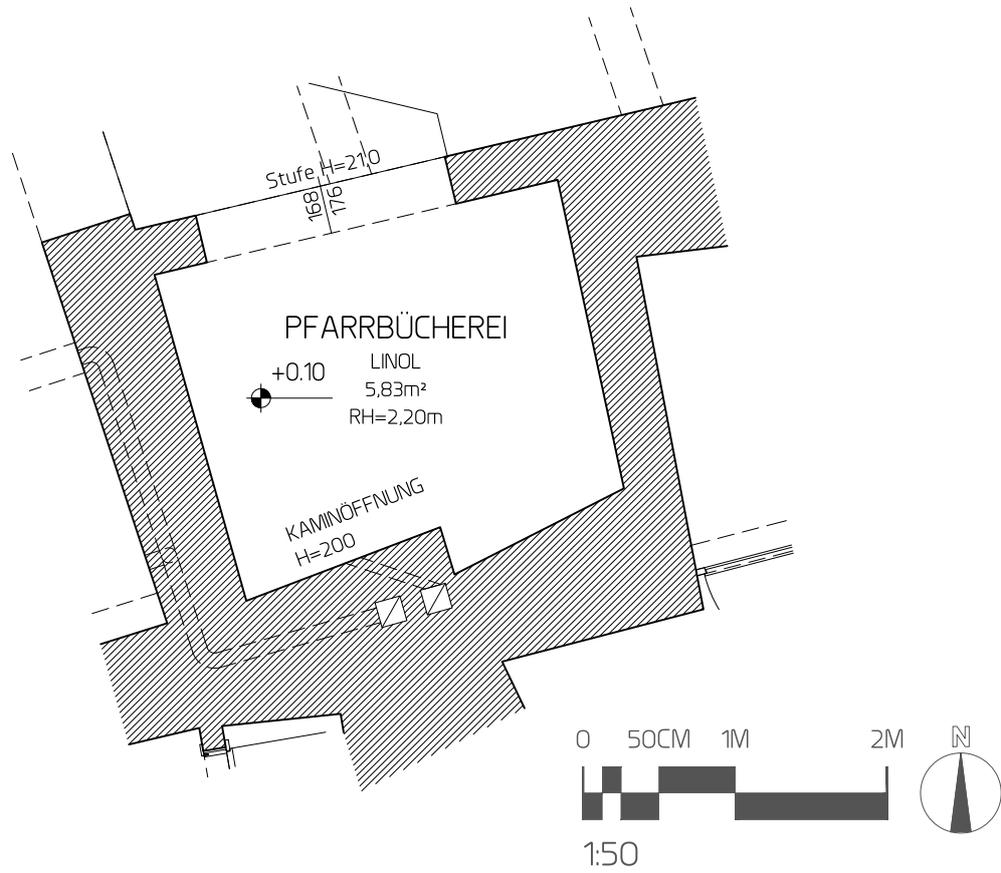
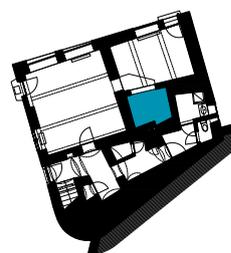


Abb. 237: Pfarrbücherei (Raum 8),
Durchgang 168/176, 2015-06-06



Abb. 238: Pfarrbücherei (Raum 8), eingebautes Podest
mit Lüftungsoffnung und Linolbodenbelag, 2015-06-06

RAUM 8 - PFARRBÜCHEREI ERDGESCHOSS



BEZEICHNUNG	Pfarrbücherei	FUNKTION	Bücherei
BODENBELAG	Linol	FLÄCHE	5,83 m ²
WÄNDE	verputzt, weiß bemalt	RAUMHÖHE	2,20 m
DECKE	Holzverkleidung	KUBATUR	12,82 m ³
FENSTER & TÜREN	Durchgang 168/176		
AUSSTATTUNG / BESONDERHEITEN	Der Raum besitzt einen Anschluss zum Kamin.		
SCHÄDEN	Es sind keine Schäden vorhanden.		

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18



Abb. 239: Pfarrbücherei (Raum 8),
Durchgang 168/176, 2015-06-06



Abb. 240: Pfarrbücherei (Raum 8), 2015-06-06

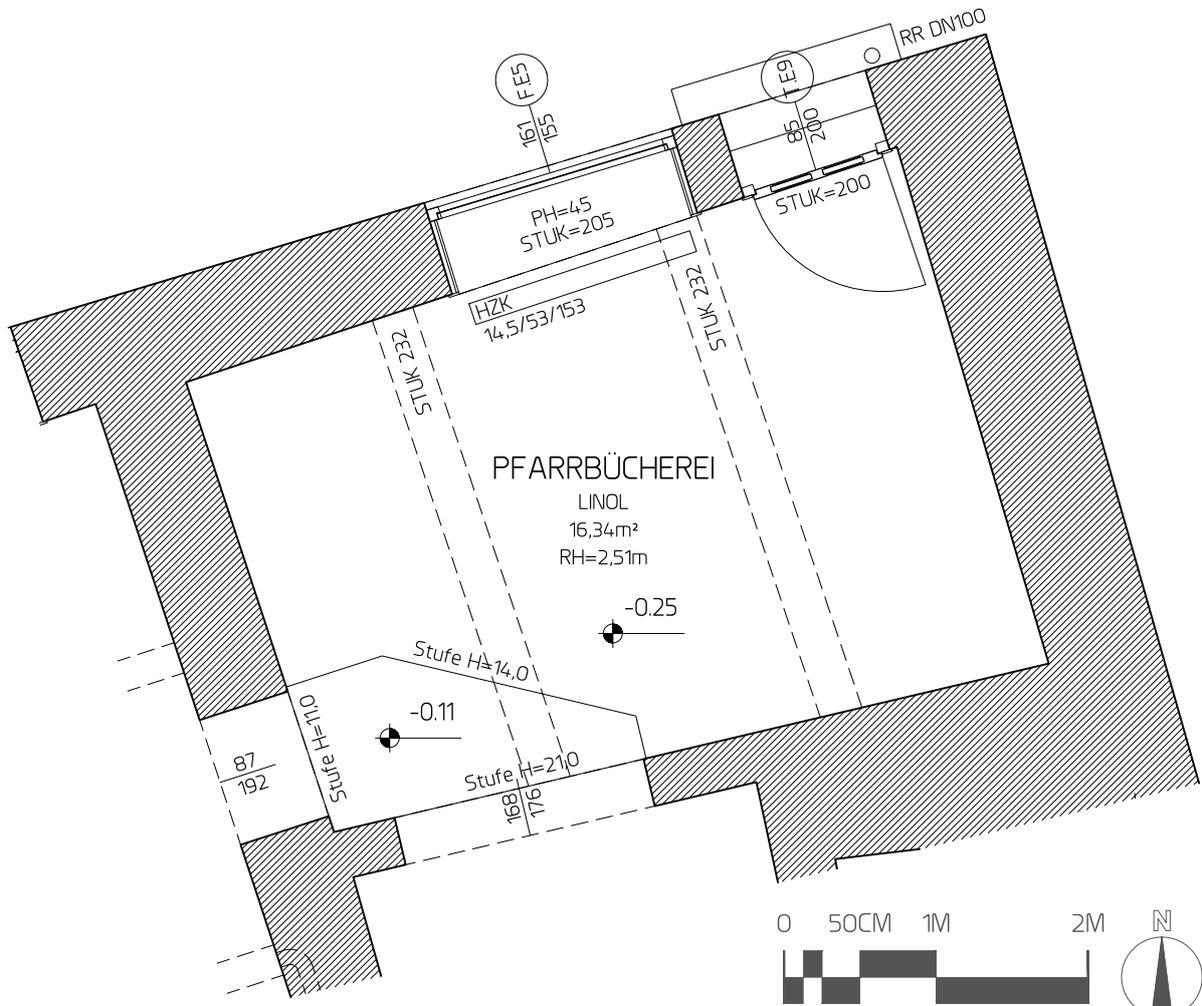
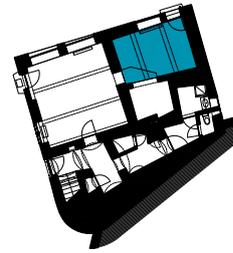


Abb. 241: Pfarrbücherei (Raum 9), Fenster F.E.5 und Tür T.E.9, 2015-06-06



Abb. 242: Pfarrbücherei (Raum 9), Durchgang 168/176 und 87/192, 2015-06-06

RAUM 9 - PFARRBÜCHEREI ERDGESCHOSS



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18

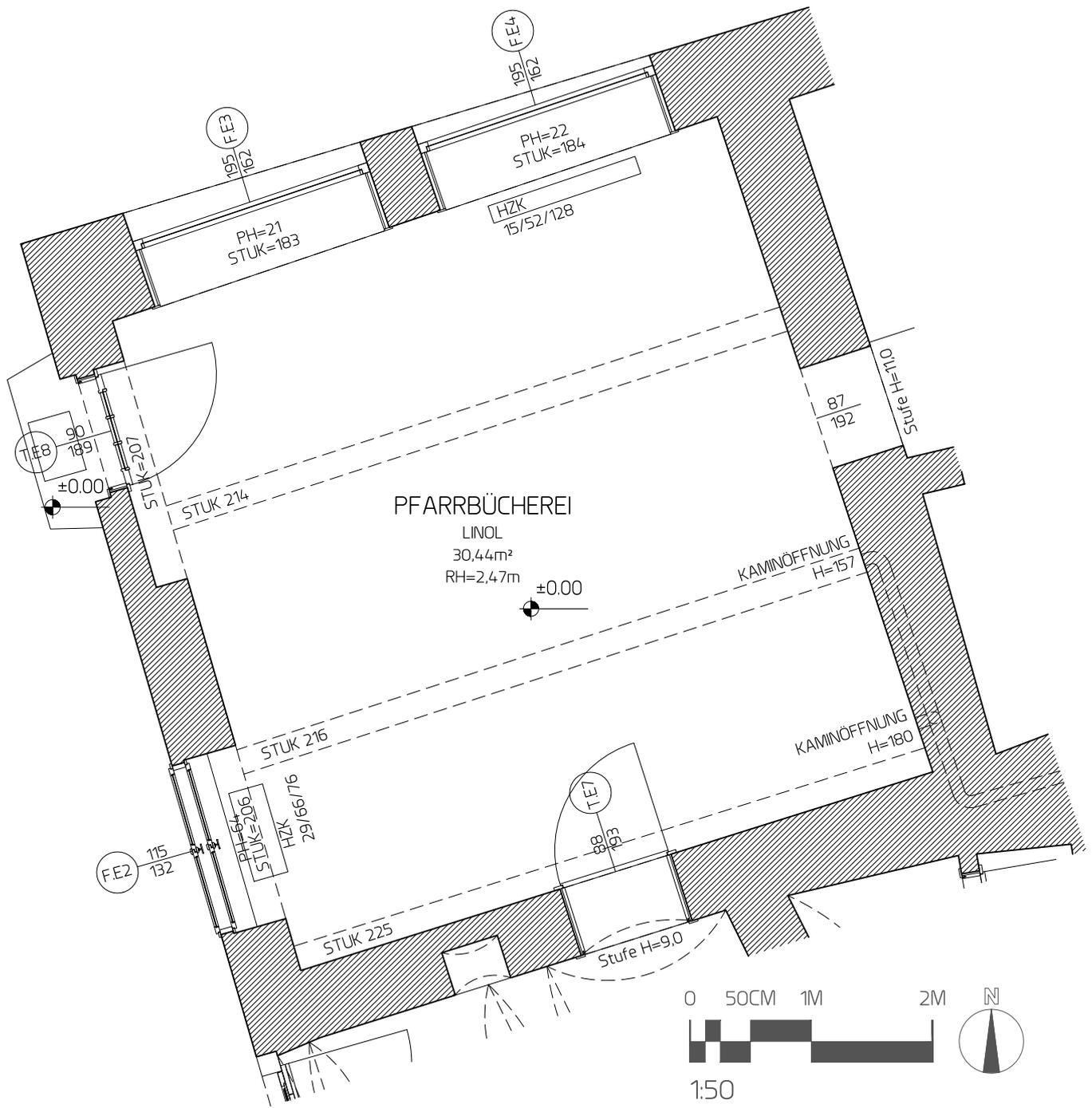
BEZEICHNUNG	Pfarrbücherei	FUNKTION	Bücherei
BODENBELAG	Linol	FLÄCHE	16,34 m ²
WÄNDE	verputzt, weiß bemalt	RAUMHÖHE	2,51 m
DECKE	verputzt, weiß bemalt, mit Trämen	KUBATUR	41,01 m ³
FENSTER & TÜREN	F.E5: Holzrahmenfenster mit Fixverglasung T.E9: Eingangstüre; Rahmenstock mit gestemmtm Türblatt aus Holz. Die obere Füllung des Türblattes besteht aus satiniertem Glas. Durchgang 168/176 Durchgang 87/192		
AUSSTATTUNG / BESONDERHEITEN	Im ehemaligen kleinen Geschäftslokal ist ein Schaufenster mit Holznischen vorhanden. Im Raum befindet sich ein Heizkörper und Elektroinstallationen. Aufgrund des Niveauunterschiedes zwischen den Räumen ist ein Podest mit einer Stufe eingebaut.		
SCHÄDEN	Die Wände sind auf aufsteigende Feuchtigkeit zu kontrollieren. Vereinzelt blättert Farbe ab.		

Abb. 243: Pfarrbücherei (Raum 9), Schäden durch aufsteigende Bodenfeuchte, 2015-06-06

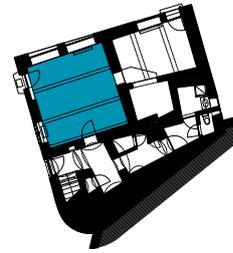


Abb. 244: Pfarrbücherei (Raum 9), eingebaute Stufe und Podest zu Raum 8, 2015-06-06





RAUM 10 - PFARRBÜCHEREI ERDGESCHOSS



BEZEICHNUNG	Pfarrbücherei	FUNKTION	Bücherei
BODENBELAG	Linol	FLÄCHE	30,44 m ²
WÄNDE	verputzt, weiß bemalt	RAUMHÖHE	2,47 m
DECKE	Tramdecke	KUBATUR	75,18 m ³
FENSTER & TÜREN	F.E2: historisches doppelflügeliges Kastenfenster mit Einfachverglasung, weiß lackiert F.E3: Holzrahmenfenster mit Fixverglasung F.E4: Holzrahmenfenster mit Fixverglasung T.E7: Umfassungszarge mit gestemmtten Türblatt, weiß T.E8: Eingangstüre; Umfassungszarge, Türblatt mit Klarglasfüllungen, Holz braun lasiert Durchgang 87/192:		
AUSSTATTUNG / BESONDERHEITEN	Im ehemaligen großen Geschäftslokal sind Schaufenster mit Holznischen vorhanden. Der Raum beinhaltet zwei Heizkörper und ein Raumthermostat, sowie zwei Kaminöffnungen.		
SCHÄDEN	Die Wände sind auf Feuchtigkeit zu kontrollieren. Vereinzelt blättert Farbe und Putz ab. Die Holzdecke ist auf Befall durch Schädlinge zu prüfen.		

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18

Abb. 245: Pfarrbücherei (Raum 10), Türe T.E8, 2015-06-06

Abb. 246: Pfarrbücherei (Raum 10), Fenster F.E2, 2015-06-06



Abb. 247: Pfarrbücherei (Raum 10), westliche Wand, 2015-06-06



Abb. 248: Pfarrbücherei (Raum 10), nördliche Wand, 2015-06-06



Abb. 249: Pfarrbücherei (Raum 10), östliche Wand, 2015-06-06



Abb. 250: Pfarrbücherei (Raum 10), südliche Wand, 2015-06-06



Abb. 251: Pfarrbücherei (Raum 10),
Aufsteigende Bodenfeuchte, 2015-06-06



Abb. 252: Pfarrbücherei (Raum 10), Tür T.E7 mit Feuchteschäden, 2015-06-06

Abb. 253: Pfarrbücherei (Raum 10), Leuchten
in der Leibung von F.E3, 2015-06-06



Abb. 254: Pfarrbücherei (Raum 10), Anschluss
der Decke an den Holztram, 2015-06-06



Abb. 255: Pfarrbücherei (Raum 10), Linolboden
in Fliesenoptik, 2015-06-06



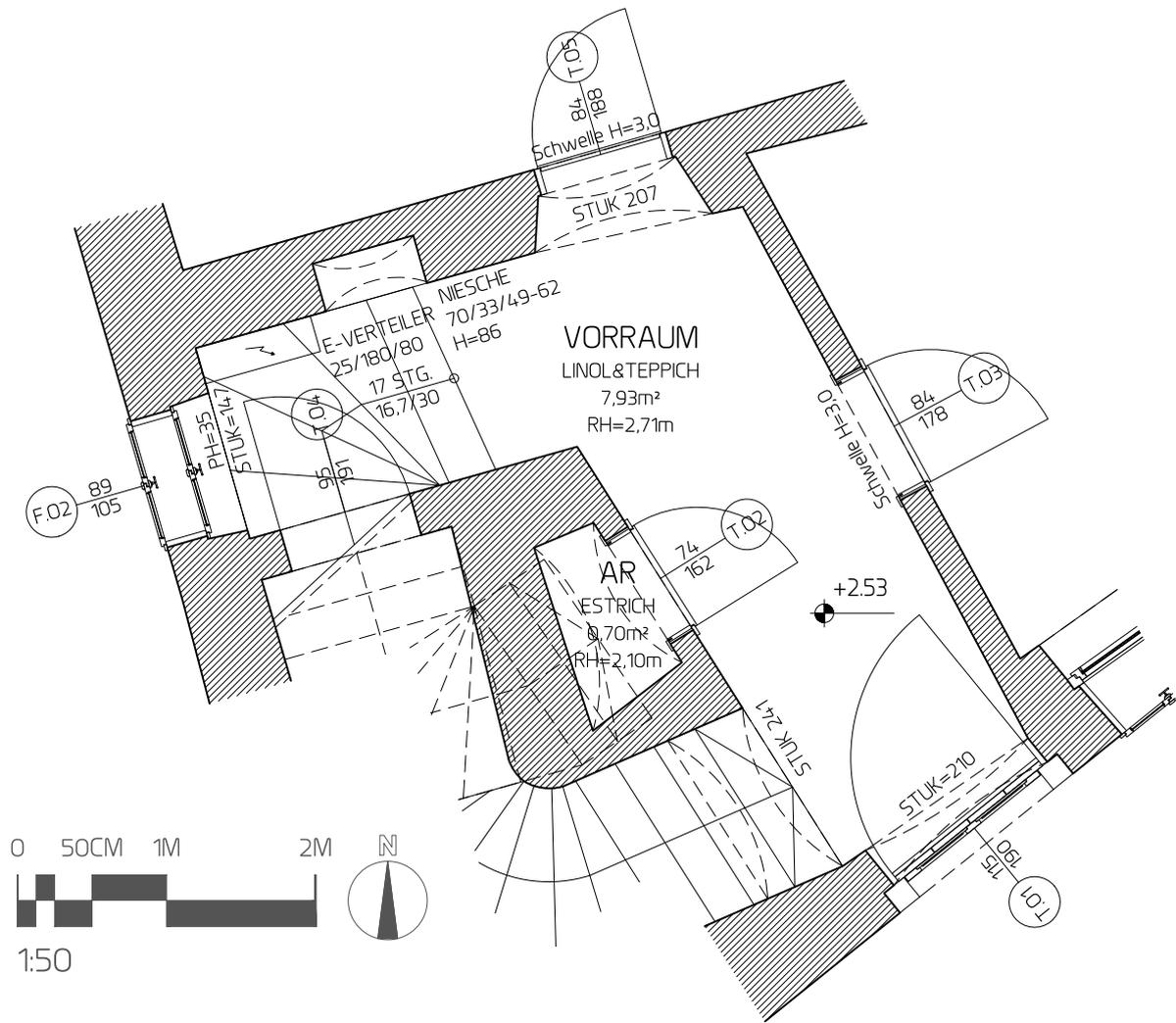
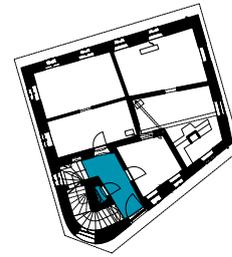


Abb. 256: Vorraum (Raum 11), Tür T.01, T.02 und T.05, 2015-06-05

RAUM 11 - VORRAUM & ABSTELLRAUM OBERGESCHOSS



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18

BEZEICHNUNG	Vorraum	FUNKTION	Erschließung
BODENBELAG	Linol & Teppich	FLÄCHE	7,93 & 0,70 m ²
WÄNDE	verputzt, weiß bemalt	RAUMHÖHE	2,71 & 2,10 m
DECKE	verputzt, weiß bemalt	KUBATUR	21,49 & 1,47 m ³
FENSTER & TÜREN	F.02: historisches doppelflügeliges Kastenfenster mit Einfachverglasung, weiß lackiert T.01: Eingangtüre aus Granitrahmen mit historisch verziertem Türblatt T.02: hist. mauerbündige Umfassungszarge mit Türblatt aus Holzpfeilen, grau lackiert T.03: Umfassungszarge mit gestemmtem Türblatt, weiß T.04: historische Dachbodentüre aus Stahlblech, schwarz T.05: Pfostenstock mit gestemmtem Türblatt, weiß		
AUSSTATTUNG / BESONDERHEITEN	Der Vorraum im Obergeschoß beinhaltet einen neuen E-Verteiler für das Gebäude. Eine Besonderheit bildet eine Mauernische in der nördlichen Wand des Raumes.		
SCHÄDEN	An den Wänden sind teilweise Ecken abgeschlagen, in manchen Bereichen fallen Farbe und Putz ab.		



Abb. 257: Vorraum (Raum 11), Tür T.02, 2015-06-05



Abb. 258: Vorraum (Raum 11), Fenster F.02, 2015-06-05



Abb. 259: Vorraum (Raum 11), E-Verteiler und Nische, 2015-06-05

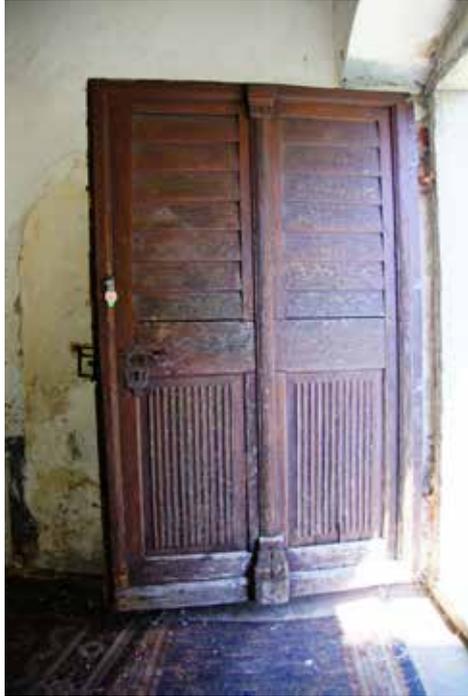


Abb. 260: Vorraum (Raum 11), Tür T.01 von Außen, 2015-06-05



Abb. 261: Vorraum (Raum 11), Tür T.01 von Innen, 2015-06-05



Abb. 262: Vorraum (Raum 11), historische Türschnalle Tür T.01 Innen, 2015-06-05



Abb. 263: Vorraum (Raum 11), Schäden im Eingangsbereich, 2015-06-05



Abb. 264: Vorraum (Raum 11), Farbfassungsschichten im Vorraum, 2015-06-05



Abb. 265: Vorraum (Raum 11), historischer Lichtschalter und Farbfassungen bei der Leibungskante zu Tür T.05, 2015-06-05

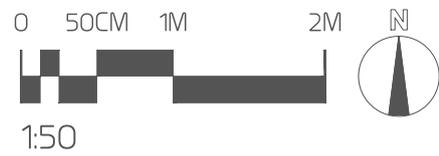
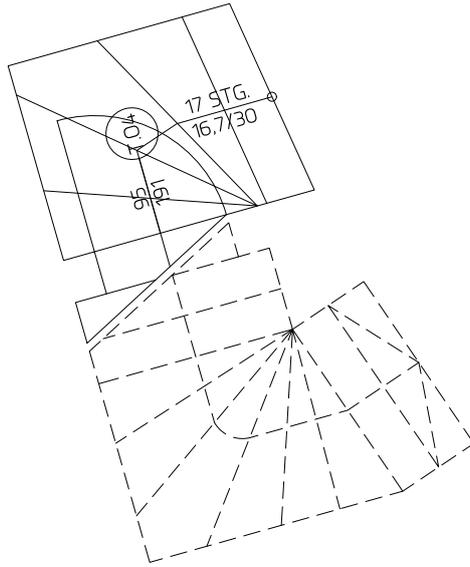


Abb. 266: Vorraum (Raum 11), Stiegenantritt, 2015-06-05



Abb. 267: Stiegenaufgang (Raum 12), Detail Tür T.04, 2015-06-05

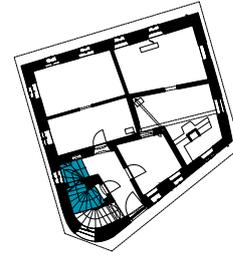


Abb. 268: Stiegenaufgang (Raum 12), 2015-06-05



Abb. 269: Stiegenaufgang (Raum 12), oberer Stiegenlauf mit Austritt zum Dachboden, 2015-06-05

RAUM 12 - STIEGENAUFANG OBERGESCHOSS-DACHGESCHOSS



BEZEICHNUNG	Stiegenaufgang	FUNKTION	Erschließung
STUFENBELAG	Holzdielen / gebrannte Ziegel	FLÄCHE	
WÄNDE	verputzt (teilweise grob), weiß bemalt	RAUMHÖHE	
DECKE	verputzt, weiß bemalt	KUBATUR	
FENSTER & TÜREN	T.O4: historische Dachbodentüre aus Stahlblech, schwarz		
AUSSTATTUNG / BESONDERHEITEN	Das Stiegenhaus beinhaltet Tritt- und Setzstufen aus Holzdielen, ab dem Bereich der Dachbodentüre bestehen Tritt- und Setzstufen teilweise aus Klinkerziegeln. Das Steigungsverhältnis der 17 Stufen ist 16,7 cm auf 30 cm.		
SCHÄDEN	An den Wänden fallen in manchen Bereichen Farbe und Putz ab.		

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18



Abb. 270: Stiegenaufgang (Raum 12), Tür T.O4 geöffnet, 2015-06-05



Abb. 271: Stiegenaufgang (Raum 12), Tür T.O4 geschlossen, 2015-06-05



Abb. 272: Stiegenaufgang (Raum 12), Schließblech Tür T.O4, 2015-06-05

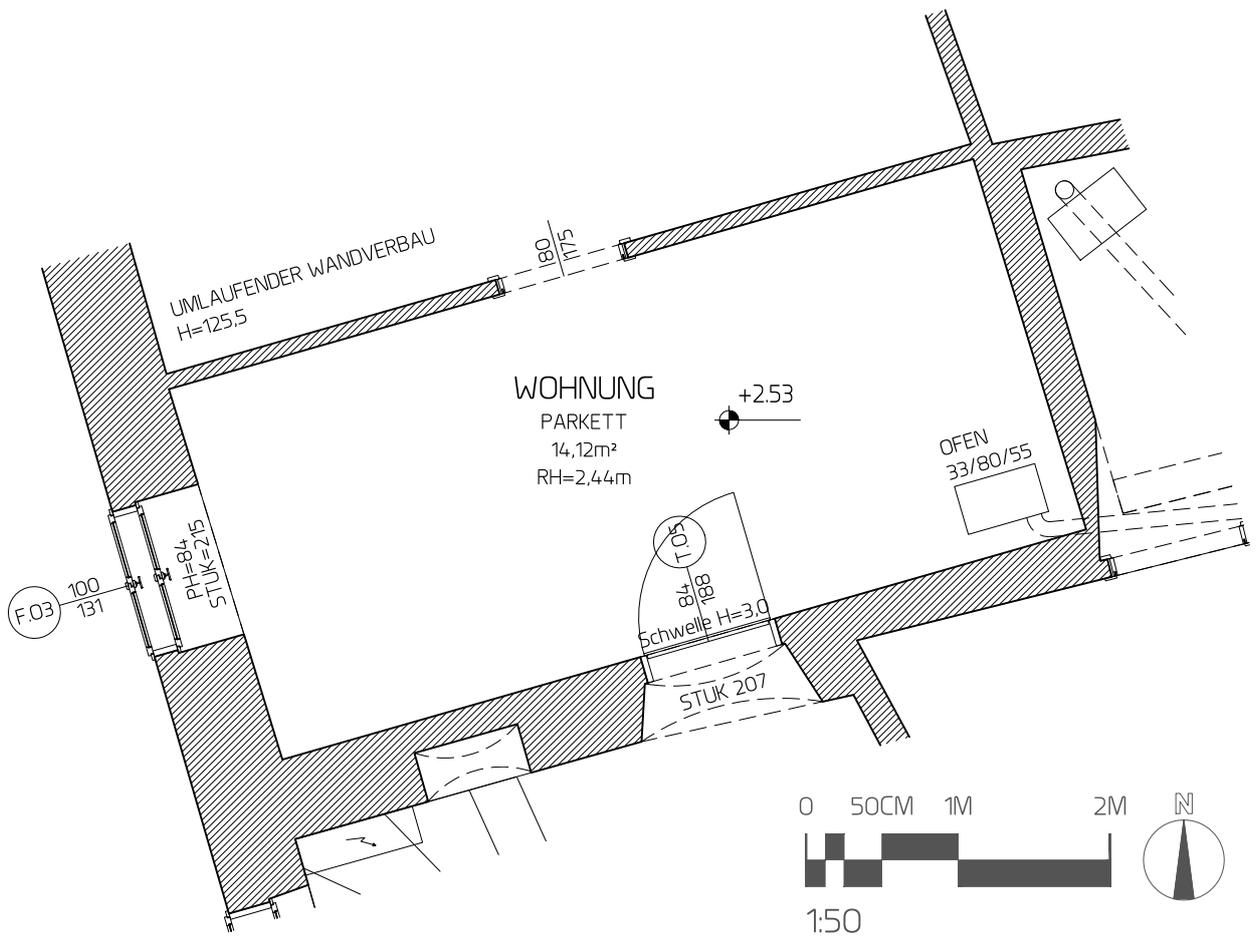
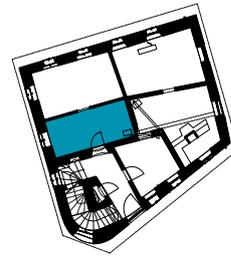


Abb. 273: Wohnung (Raum 13),
Ofen, 2015-06-05



Abb. 274: Wohnung (Raum 13), Fenster F.03, 2015-06-05

RAUM 13 - WOHNUNG OBERGESCHOSS



BEZEICHNUNG	Wohnung Obergeschoß	FUNKTION	Wohnen
BODENBELAG	Parkett	FLÄCHE	14,12 m ²
WÄNDE	rau gespachtelt, weiß bemalt	RAUMHÖHE	2,44 m
DECKE	Expandiertes Polystyrol-Platten, weiß bemalt	KUBATUR	34,45 m ³
FENSTER & TÜREN	F.03: historisches doppelflügeliges Kastenfenster mit Einfachverglasung, weiß lackiert T.05: Pfostenstock mit gestemten Türblatt, weiß Durchgang 80/175		
AUSSTATTUNG / BESONDERHEITEN	Der Raum beinhaltet einen Ofen zum Heizen von Holz.		
SCHÄDEN	Es sind keine Schäden vorhanden.		

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18



Abb. 275: Wohnung (Raum 13),
Durchgang, 2015-06-05



Abb. 276: Wohnung (Raum 13),
Oberflächen, 2015-06-05



Abb. 277: Wohnung (Raum 13),
Tür T.05, 2015-06-05

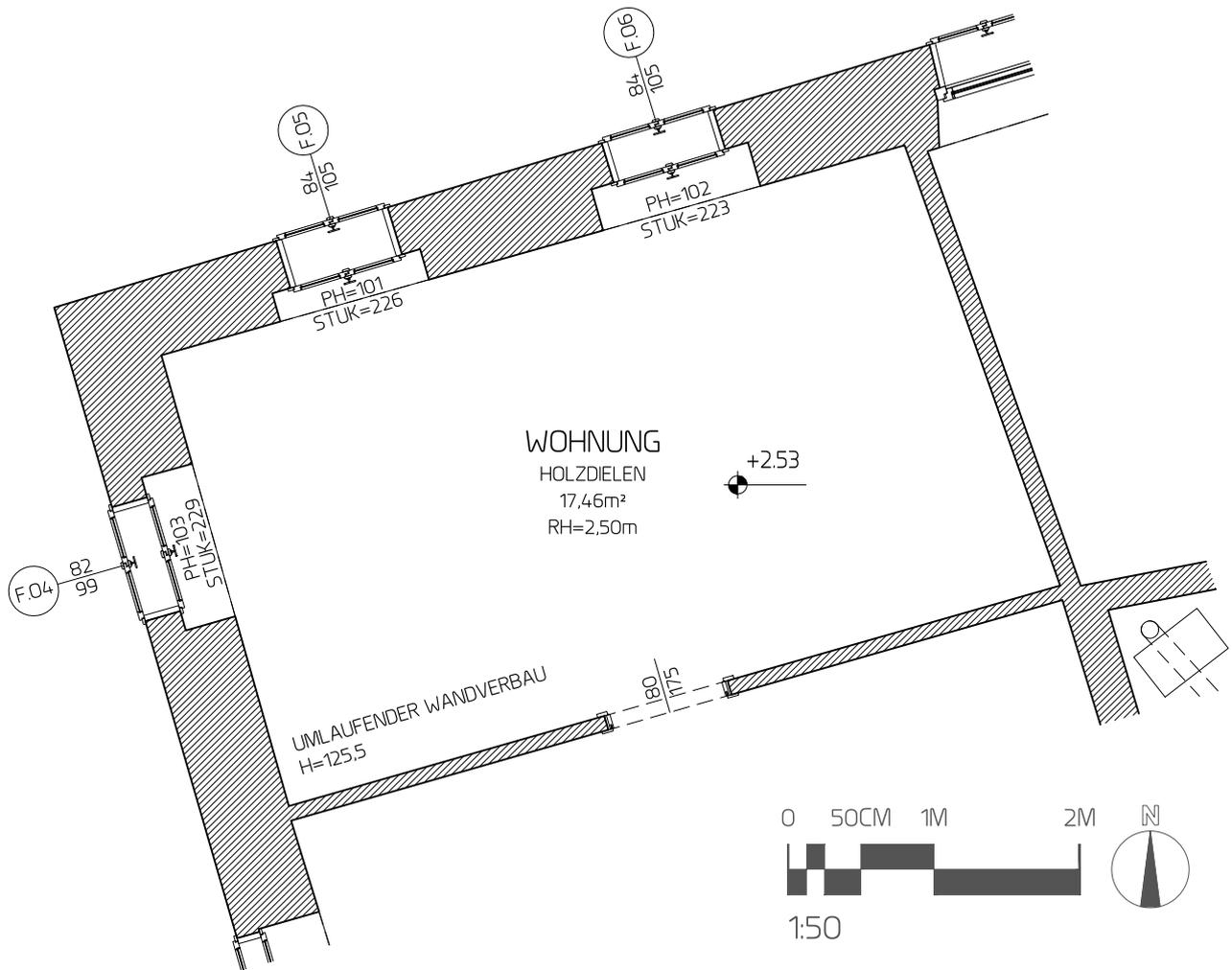
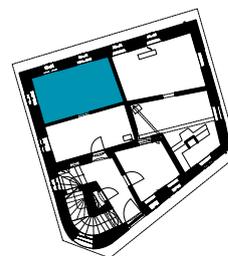


Abb. 278: Wohnung (Raum 14), westliche Wand, 2015-06-05



Abb. 279: Wohnung (Raum 14), nördliche Wand, 2015-06-05

RAUM 14 - WOHNUNG OBERGESCHOSS



BEZEICHNUNG	Wohnung	FUNKTION	Wohnen
BODENBELAG	Holzdielen	FLÄCHE	17,46 m ²
WÄNDE	verputzt, weiß bemalt, Wandverbau Holzverkleidung bis 1,25m	RAUMHÖHE	2,50 m
DECKE	verputzt, weiß bemalt	KUBATUR	43,65 m ³
FENSTER & TÜREN	F.04: historisches doppelflügeliges Kastenfenster mit Einfachverglasung, weiß lackiert F.05: historisches doppelflügeliges Kastenfenster mit Einfachverglasung, weiß lackiert F.06: historisches doppelflügeliges Kastenfenster mit Einfachverglasung, weiß lackiert Durchgang 80/175		
AUSSTATTUNG / BESONDERHEITEN	Der Raum weist einen umlaufenden Wandverbau aus klar lackiertem Holz in einer Höhe von 125,5 cm auf.		
SCHÄDEN	Es sind keine Schäden vorhanden.		

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18

Abb. 280: Wohnung (Raum 14), Fenster F.04, 2015-06-05



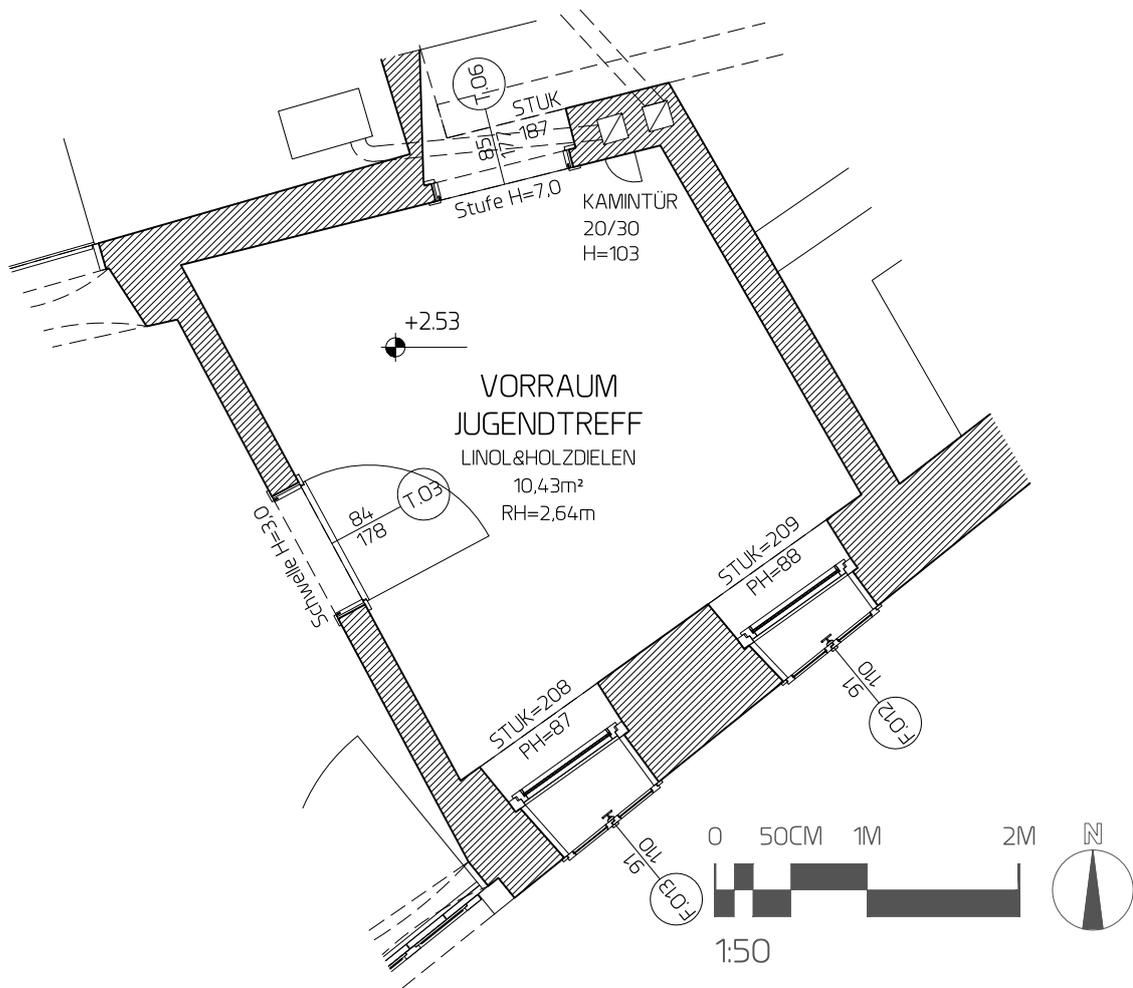
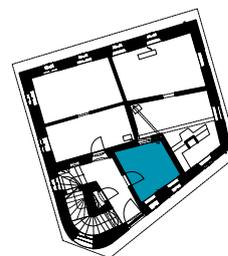


Abb. 281: Jugendtreff (Raum 15), Türe T.03, 2015-06-05



Abb. 282: Jugendtreff (Raum 15),
südliche Wand, 2015-06-05

RAUM 15 - VORRAUM JUGENDTREFF



BEZEICHNUNG	Vorraum Jugendtreff	FUNKTION	Jugendzentrum
BODENBELAG	Linol & Holzdielen	FLÄCHE	10,43 m ²
WÄNDE	verputzt, weiß und gelb bemalt	RAUMHÖHE	2,64 m
DECKE	verputzt, weiß bemalt	KUBATUR	27,53 m ³
FENSTER & TÜREN	<p>F.012: Kastenfenster: Außen aus historischem doppelflügeligen Rahmenfenster mit Einfachverglasung, weiß lackiert und Innen aus einflügeligem zeitgenössischen Rahmenfenster, weiß</p> <p>F.013: Kastenfenster: Außen aus historischem doppelflügeligen Rahmenfenster mit Einfachverglasung, weiß lackiert und Innen aus einflügeligem zeitgenössischen Rahmenfenster, weiß</p> <p>T.03: Umfassungszarge mit gestemmtten Türblatt, weiß</p> <p>T.06: Umfassungszarge mit gestemmtten Türblatt (derzeit seitlich gelagert), weiß</p>		
AUSSTATTUNG / BESONDERHEITEN	Der Raum beinhaltet eine Putzöffnung für den Kamin.		
SCHÄDEN	Es sind keine Schäden vorhanden.		

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18



Abb. 283: Jugendtreff (Raum 15), Kamintür, 2015-06-05



Abb. 284: Jugendtreff (Raum 15), nördliche Wand, 2015-06-05

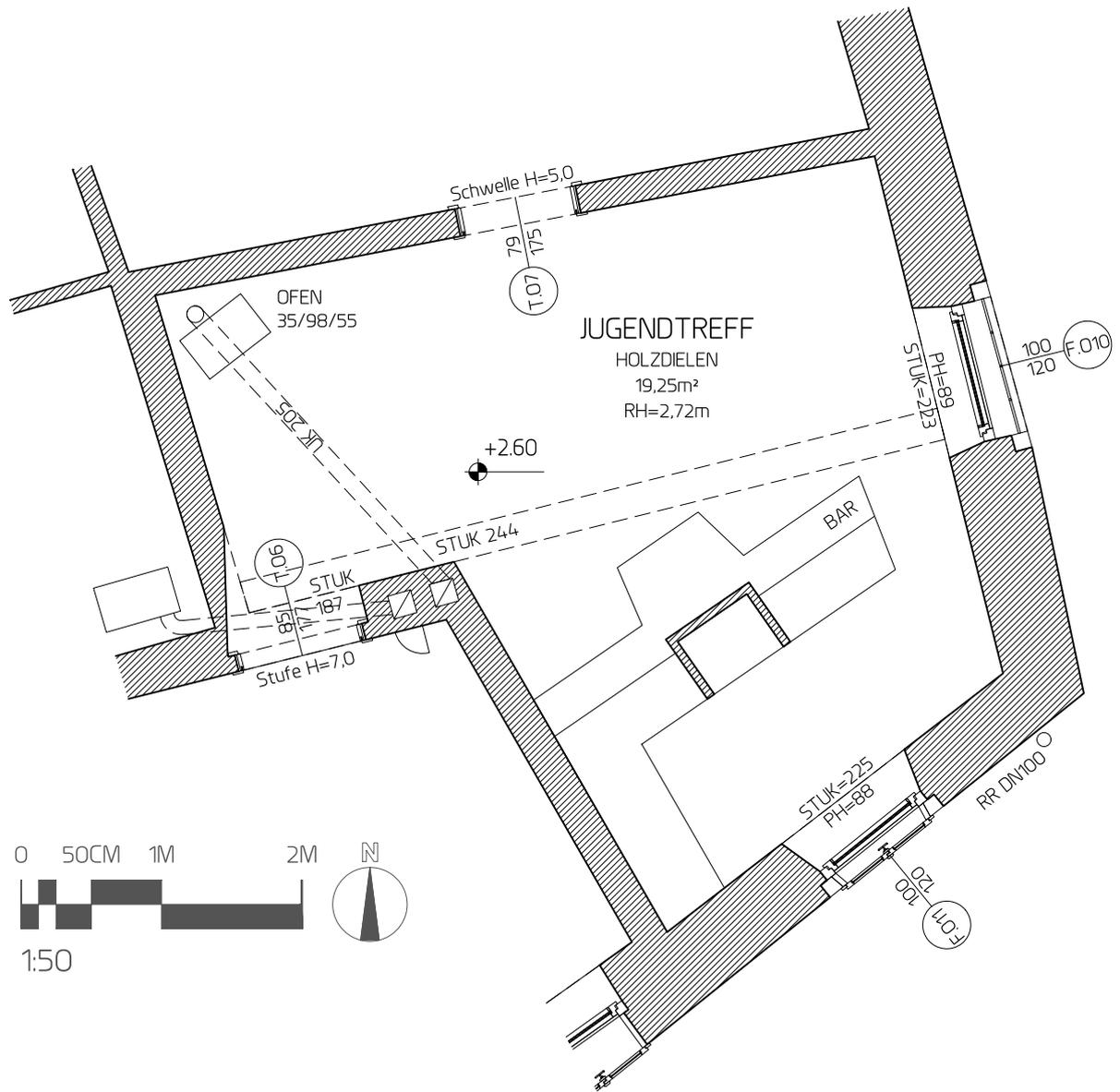
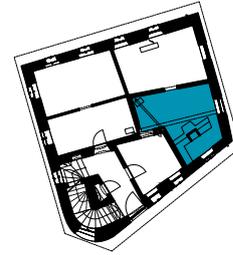


Abb. 285: Jugendtreff (Raum 16), Türe T.06, 2015-06-05



Abb. 286: Jugendtreff (Raum 16), Bar, 2015-06-05

RAUM 16 - JUGENDTREFF



BEZEICHNUNG	Jugendtreff	FUNKTION	Jugendzentrum
BODENBELAG	Holzdielen	FLÄCHE	19,25 m ²
WÄNDE	verputzt, weiß bemalt	RAUMHÖHE	2,72 m
DECKE	Tramdecke	KUBATUR	52,36 m ³
FENSTER & TÜREN	<p>F.O10: Rahmenfenster, weiß lackiert, mit Fenstergitter in Granitstock</p> <p>F.O11: Kastenfenster: Außen aus historischem doppelflügeligen Rahmenfenster mit Einfachverglasung, weiß lackiert und Innen aus einflügeligem zeitgenössischen Rahmenfenster, weiß</p> <p>T.O6: Umfassungszarge mit gestemmtten Türblatt (derzeit seitlich gelagert), weiß</p> <p>T.O7: Umfassungszarge, weiß lackiert</p>		
AUSSTATTUNG / BESONDERHEITEN	Der Raum beinhaltet einen Ofen zum Heizen von Holz, sowie einer eingebauten Bar. Bei der Bar ist das Waschbecken entfernt worden.		
SCHÄDEN	Es sind keine Schäden vorhanden.		

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18



Abb. 287: Jugendtreff (Raum 16), westliche Wand der Bar, 2015-06-05



Abb. 288: Jugendtreff (Raum 16), Wasser- und Abwasseranschluss, 2015-06-05



Abb. 289: Jugendtreff (Raum 16), Holz-Gipskarton-Konstruktion der Bar, 2015-06-05

Abb. 290: Jugendtreff (Raum 16), Türe T.07 und Fenster F.O10, 2015-06-05



Abb. 291: Jugendtreff (Raum 16), Ofen, 2015-06-05



Abb. 292: Jugendtreff (Raum 16), Ofen und Türe T.07, 2015-06-05

Abb. 293: Jugendtreff (Raum 16), oberer Teil der Bar mit eingebauter Beleuchtung, 2015-06-05



Abb. 294: Jugendtreff (Raum 16), geschnittenes Muster im Holztram, 2015-06-05



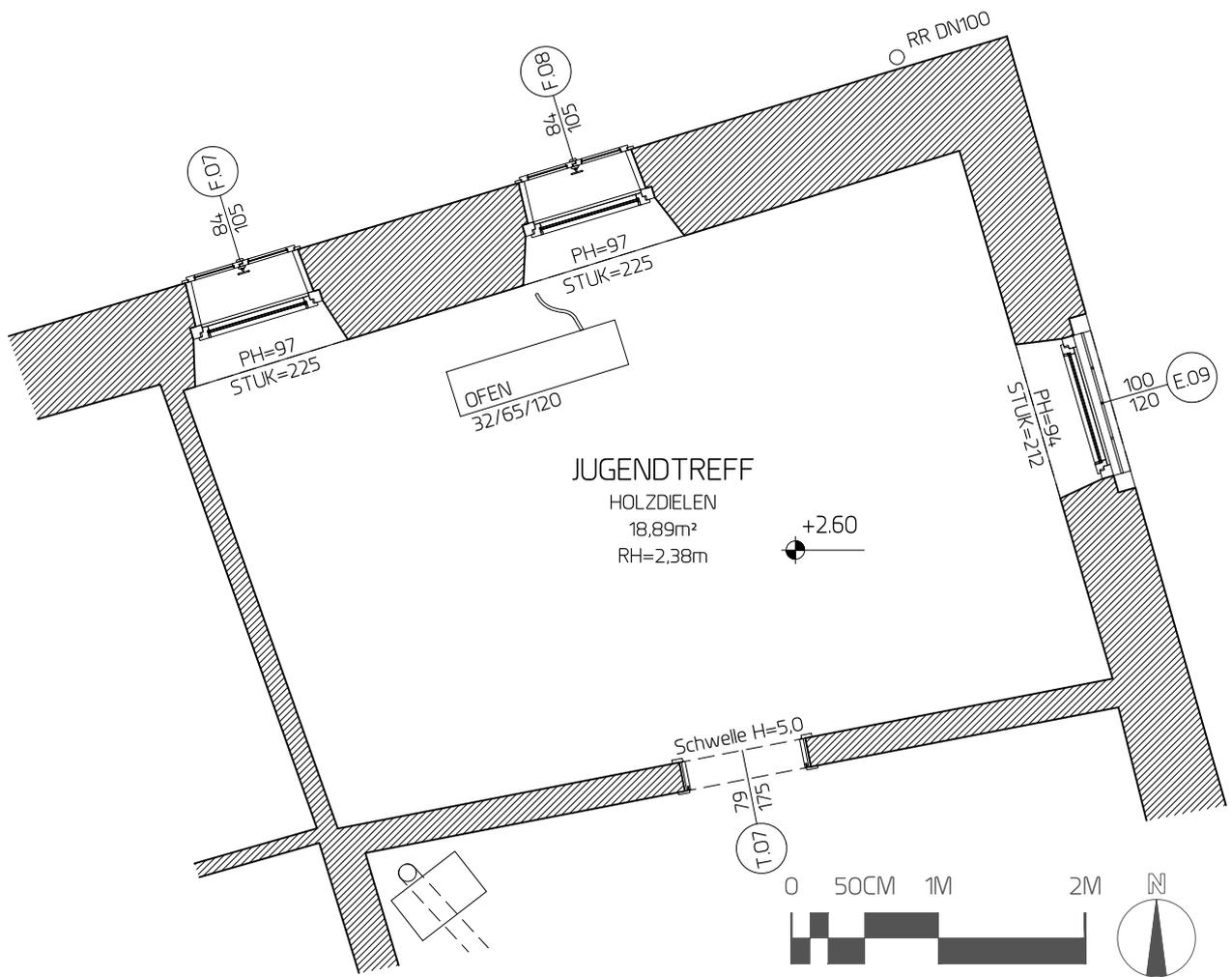
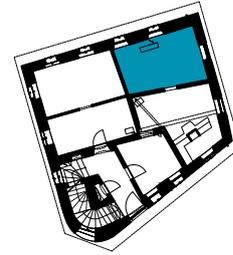


Abb. 295: Jugendtreff (Raum 17),
Fenster F.08, 2015-06-05



Abb. 296: Jugendtreff (Raum 17),
nördliche Wand, 2015-06-05

RAUM 17 - JUGENDTREFF



BEZEICHNUNG	Jugendtreff	FUNKTION	Jugendzentrum
BODENBELAG	Holzdielen	FLÄCHE	18,89 m ²
WÄNDE	verputzt, weiß und blau bemalt	RAUMHÖHE	2,38 m
DECKE	verputzt, weiß bemalt	KUBATUR	44,95 m ³
FENSTER & TÜREN	<p>F.07: Kastenfenster: Außen aus historischem doppelflügeligen Rahmenfenster mit Einfachverglasung, weiß lackiert und Innen aus einflügeligem zeitgenössischen Rahmenfenster, weiß</p> <p>F.08: Kastenfenster: Außen aus historischem doppelflügeligen Rahmenfenster mit Einfachverglasung, weiß lackiert und Innen aus einflügeligem zeitgenössischen Rahmenfenster, weiß</p> <p>F.09: Rahmenfenster, weiß lackiert, mit Fenstergitter in Granitstock</p> <p>T.07: Umfassungszarge, weiß lackiert</p>		
AUSSTATTUNG / BESONDERHEITEN	Der Raum ist mit einem Ofen mit Raumthermostat ausgestattet.		
SCHÄDEN	Es sind keine Schäden vorhanden.		

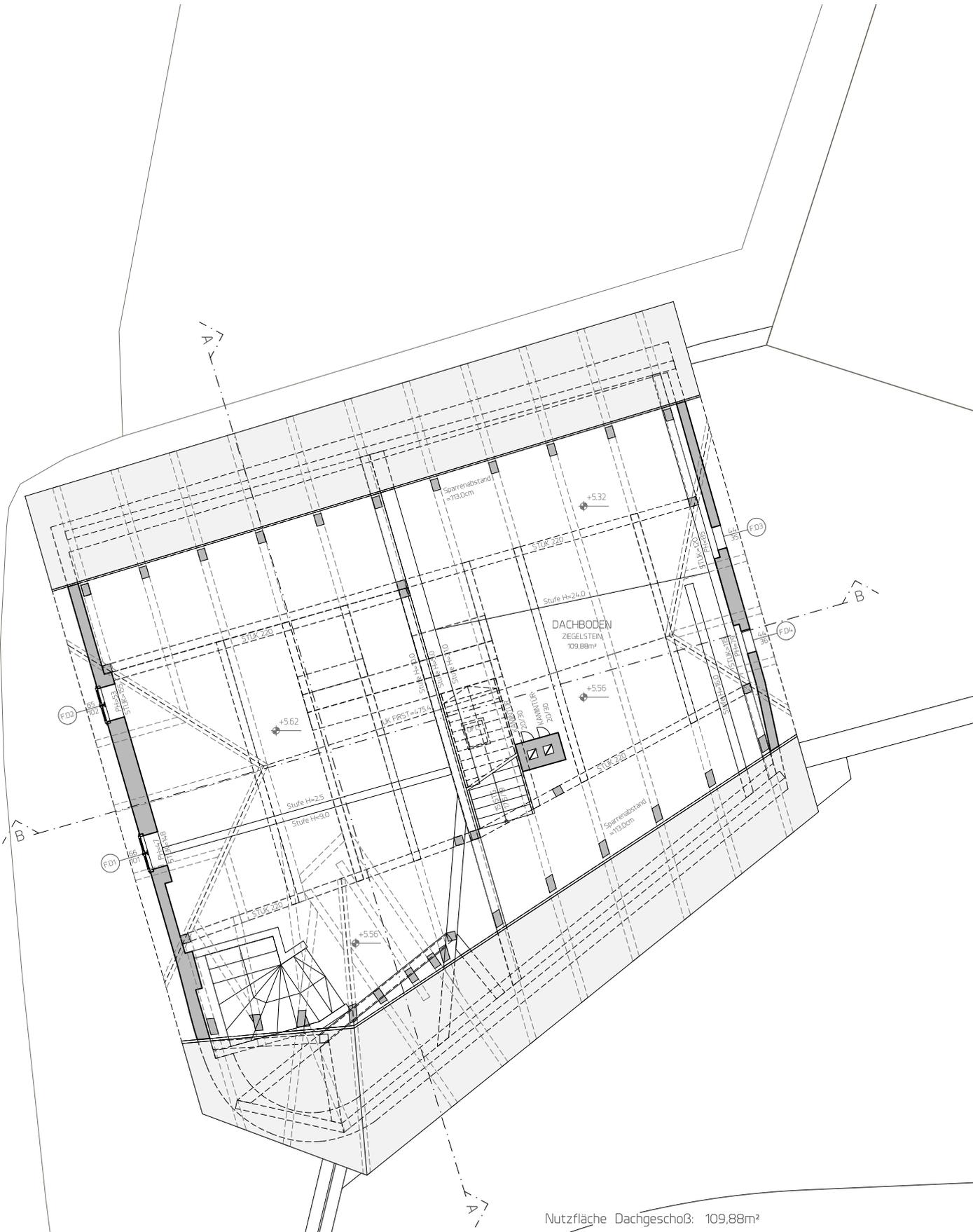
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18



Abb. 297: Jugendtreff (Raum 17), Heizthermostat, 2015-06-05



Abb. 298: Jugendtreff (Raum 17), Raumheizung, 2015-06-05



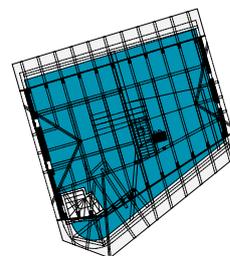
Nutzfläche Dachgeschoß: 109,88m²



1:100

Abb. 299: Dachgeschoß Mesnerhaus, Juni 2015

RAUM 18 - DACHGESCHOSS



BEZEICHNUNG	Dachboden	FUNKTION	unausgebaut
BODENBELAG	gebrannter Ziegel	FLÄCHE	109,88 m ²
GIEBELWÄNDE	grob verputzt, weiß bemalt	RAUMHÖHE	4,75 m
DACH	Kaltdach mit Eternit-Rhombendeckung	KUBATUR	260,96 m ³
FENSTER & TÜREN	F.D1: historisches doppelflügeliges Holzrahmenfenster mit Einfachverglasung F.D2: historisches doppelflügeliges Holzrahmenfenster mit Einfachverglasung F.D3: Öffnung ohne Fenster F.D4: Öffnung ohne Fenster		
AUSSTATTUNG / BESONDERHEITEN	Bei dem historischen Dachstuhl handelt es sich um einen doppelt stehenden Stuhl mit Kehlbalken. Auf den Spitzboden führt eine einläufige Holztreppe aus zwei Wangenpfosten mit eingeschobenen Trittstufen. Das Steigungsverhältnis der 15 Stufen beträgt 17,5 cm auf 19cm. Des Weiterem befinden sich zwei Putzöffnungen der Kaminzüge am Dachgeschoß.		
SCHÄDEN	Der Fußbodenbelag aus gebrannten Ziegeln ist teilweise beschädigt.		

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18

Abb. 300: Dachgeschoß (Raum 18),
östliche Giebelwand, 2015-06-05

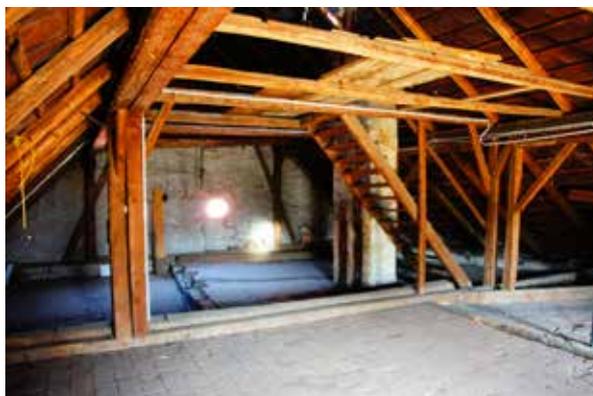


Abb. 301: Dachgeschoß (Raum 18),
westliche Giebelwand, 2015-06-05





Abb. 302: Dachgeschoß (Raum 18),
Stiegenaustritt, 2015-06-05



Abb. 303: Dachgeschoß (Raum 18),
Fenster F.D1 und F.D2, 2015-06-05



Abb. 304: Dachgeschoß (Raum 18),
Sanierungsarbeiten im Dachgeschoß - Jahreszahl
in der Fensterleibung, 2015-06-05



Abb. 305: Dachgeschoß (Raum 18), Fußpfette
und Deckenblaken, 2015-06-05



Abb. 306: Dachgeschoß (Raum 18), Stufe im östlichen Teil des Dachraumes, 2015-06-05



Abb. 307: Dachgeschoß (Raum 18), Öffnung F.D3 und F.D4, 2015-06-05



Abb. 308: Dachgeschoß (Raum 18), Detail Deckenbalken, 2015-06-05



Abb. 309: Dachgeschoß (Raum 18), Detail Deckenbalken, 2015-06-05



Abb. 310: Dachgeschoß (Raum 18), südliche Dachhälfte, 2015-06-05



Abb. 311: Dachgeschoß (Raum 18), südliche Dachhälfte und Kamin, 2015-06-05



Abb. 312: Dachgeschoß (Raum 18), Stiege zum Spitzboden, 2015-06-05



Abb. 313: Dachgeschoß (Raum 18), Detail eingeschobene Stiegenauftritte in Wangenholzer, 2015-06-05



Abb. 314: Dachgeschoß (Raum 18), Spitzboden und Dachflächenfenster 2015-06-05



Abb. 315: Dachgeschoß (Raum 18), Spitzboden und nördliche Dachfläche, 2015-06-05



Abb. 316: Dachgeschoß (Raum 18), südliche Dachfläche beim Stiegenaustritt, 2015-06-05



Abb. 317: Dachgeschoß (Raum 18), südliche Dachfläche beim Stiegenaustritt, 2015-06-05



Abb. 318: Dachgeschoß (Raum 18), Deckenbalken beim Stiegenaustritt, 2015-06-05



Abb. 319: Dachgeschoß (Raum 18), Deckenbalken beim Stiegenaustritt, 2015-06-05



Abb. 320: Dachgeschoß (Raum 18), südliche Dachfläche über dem Stiegenaufgang, 2015-06-05



Abb. 321: Dachgeschoß (Raum 18), Hohlraum hinter dem Stiegenaustritt, 2015-06-05